

Das Magazin für Funk Elektronik · Computer

■ AO-40-Satellitenbetrieb
mit minimalem Aufwand

■ Galileo – besser als GPS

■ Mobilfunknetz ICO

■ WinSmith gegen Angst
vor Diagrammen

■ Typenblatt FT-7100M

■ ZEM – Electronic Keyer
der besonderen Art

■ DJ-596E für 2 und 70

■ DSP-1 im VR-5000



ANZEIGENSEITE

Herausgeber: Dipl.-Jur. Knut Theurich, DG0ZB
 info@funkamateu.de

Redaktion: Wolfgang Bedrich, DL1UU (Amateurfunkpraxis)
 dl1uu@funkamateu.de
 Dr.-Ing. Werner Hegewald, DL2RD (Amateurfunk-
 technik -9) dl2rd@funkamateu.de
 Dr.-Ing. Reinhard Hennig, DD6AE (Elektronik/
 Computer -7) dd6ae@funkamateu.de

Fachberatung: Dipl.-Ing. Bernd Petermann, DJ1TO
 cj1to@funkamateu.de

Ständige freie Mitarbeiter: J. Engelhardt, DL9HQH, Packet-QTC;
 F. Janda, OK1HH, Ausbreitung; P. John, DL7YS, UKW-QTC; F. Lang-
 ner, DJ9ZB, DX-Informationen; R. Meyer, Computer; H.-D. Naumann,
 Satellitenfunk; Th. M. Rosner, DL8AAM, IOTA-QTC; F. Rutter, DL7UFR,
 Packet-Radio-Technik; Dr. K. Sander, Elektronik; F. Sperber, DL6DBN,
 Sat-QTC; H. Spielmann, Korrektorin; Ing. C. Stehlik, OE6CLD, OE-QTC;
 R. Thieme, DL7VEE, DX-QTC; A. Wellmann, DL7UAW, SWL-QTC;
 N. Wenzel, DL5KZA, QSL-Telegramm; P. Zenker, DL2FI, QRP-QTC

Klubstation: DF0FA, DOK FA, DF0AA@DB0GR.#BLN.DEU.EU
 DA0JF (Sonderrufzeichen 50 Jahre FA)

Internet: www.funkamateu.de

Redaktionsbüro: Berliner Straße 69, 13189 Berlin
 Tel.: (0 30) 44 66 94 5+ App.-Nr. (s. Redaktion)
 Fax: (0 30) 44 66 94 69

Postanschrift: Redaktion FUNKAMATEUR
 Berliner Straße 69, 13189 Berlin

Verlag: Theuberger Verlag GmbH
 Berliner Straße 69, 13189 Berlin
 Tel.: (0 30) 44 66 94 60, Fax: (0 30) 44 66 94 69

Abo-Verwaltung: Angela Burkert, Tel.: (0 30) 44 66 94 60
 abo@funkamateu.de

Leserservice: Sabine Grabbert, Tel.: (0 30) 44 66 94 72

Anzeigenleitung: n. n. Tel.: (0 30) 44 66 94 60

Kleinanzeigen: Online über www.funkamateu.de,
 per E-Mail Kleinanzeige@funkamateu.de bzw.
 mit Bestellkarte oder formlos an den Verlag

Satz und Repro: Ralf Hasselhorst, Andreas Reim

Druck: Möller Druck und Verlag GmbH, Berlin

Vertrieb: ASV Vertriebs GmbH, Hamburg
 Tel.: (0 40) 3 47-2 57 35

Manuskripte: Für unverlangt eingehende Manuskripte, Zeichnungen,
 Vorlagen u. ä. schließen wir jede Haftung aus.

Wir bitten vor der Erarbeitung umfangreicher Beiträge um Rücksprache
 mit der Redaktion – am besten telefonisch. Wenn Sie Ihren Text mit
 einem PC oder Macintosh erstellen, senden Sie uns bitte neben einem
 Kontrollausdruck den Text auf einer Diskette (ASCII-Datei sowie als
 Datei im jeweils verwendeten Textverarbeitungssystem).

Nachdruck: Auch auszusweise nur mit schriftlicher Genehmigung des
 Verlages und mit genauer Quellenangabe.

Haftung: Alle Beiträge, Zeichnungen, Platinen, Schaltungen sind urheber-
 rechtlich geschützt. Außerdem können Patent- oder andere Schutzrechte
 vorliegen. Die gewerbliche Herstellung von in der Zeitschrift veröffentlichten
 Leiterplatten und das gewerbliche Programmieren von EPROMs darf nur
 durch vom Verlag autorisierte Firmen erfolgen.

Die Redaktion haftet nicht für die Richtigkeit und Funktion der ver-
 öffentlichten Schaltungen sowie technische Beschreibungen.

Beim Herstellen, Veräußern, Erwerben und Betreiben von Funksende- und
 -empfangseinrichtungen sind die gesetzlichen Bestimmungen zu beachten.
 Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von
 Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Erscheinungsweise: FUNKAMATEUR erscheint monatlich am letzten
 Dienstag des Vormonats. Inlandsabonnenten erhalten ihr Heft vorher.

Preis: 6,50 DM/slr/50 öS (ab 1/2002: Inland € 3,30, Ausland € 3,50)

Jahresabonnements: Inland 33,60 € für 12 Ausgaben (2,80 €/Heft) bei
 Zahlung per Lastschrift vom Girokonto; 34,80 € (2,90 €/Heft) bei
 Zahlung per Rechnung. **Schüler/Studenten** gegen Nachweis 29,80 €.

Ausland Landpost 36,00 € für 12 Ausgaben. Luftpost auf Anfrage.

Kündigungen der Jahresabonnements bitte 6 Wochen vor Ende des
 Bestellzeitraumes schriftlich dem Theuberger Verlag GmbH anzeigen.

**Abonnements ohne Vertragsbindung und mit uneingeschränkter
 Kündigungsmöglichkeit:** 36 € für 12 Ausgaben (3,00 €/Heft).

In den Abonnementpreisen sind außer Luftpost sämtliche Zustell- und
 Versandkosten enthalten. Preisänderungen behalten wir uns vor.

Abonnementbestellungen bitte an den Theuberger Verlag GmbH oder
 über unsere Homepage www.funkamateu.de

Bankverbindung in Deutschland: Theuberger Verlag GmbH,
 Konto-Nr. 611980-101, Postbank Berlin, BLZ 100 100 10

Bankverbindung in Österreich (öS): Theuberger Verlag GmbH,
 Konto-Nr. 310044-01534, Die Erste Wien, BLZ 20111

Bankverbindung in der Schweiz (slr): Theuberger Verlag GmbH,
 Postkonto-Nr. 40-297526-4, Postfinance

Anzeigen außerhalb des redaktionellen Teils. Z. Z. gilt Preisliste Nr. 11 vom
 1.1.2001. Für den Anzeigeninhalt sind allein die Inserenten verantwortlich.

Private Kleinanzeigen: Pauschalpreis für Anzeigen bis zu 10 Zeilen mit je
 35 Anschlägen bei Vorkasse (Scheck, Bargeld oder Nennung der Kon-
 todaten zum Bankeinzug) 10 DM. Jede weitere Zeile kostet 2 DM zusätzlich.

Gewerbliche Anzeigen: Mediadata bitte beim Verlag anfordern oder als
 PDF-File von www.funkamateu.de/mediadata.htm downloaden.

Vertriebs-Nr. A 1591 - ISSN 0016-2833

Redaktionsschluss: 15. Januar 2002

Erscheinungstag: 29. Januar 2002

FUNKAMATEUR wird fast vollständig
 umweltfreundlich auf chlorfrei
 gebleichtem Recyclingpapier gedruckt.
 FUNKAMATEUR ist Mitglied der IWV.



Zwei Seelen und der Fortschritt

„Sind die DARC-Mitglieder mehrheitlich pro oder kontra in der Frage, ob der DARC für oder gegen CW als Zugangsvoraussetzung für die Kurzwelle votieren soll?“ Mit dieser Frage wird sich eine Arbeitsgruppe des Deutschen Amateur Radio Clubs an seine Mitglieder wenden. Die genauen Modalitäten waren bei Redaktionsschluß noch nicht bekannt. Jedenfalls ist die Hinzuziehung eines Notars beschlossene Sache. Sie wird das „basisdemokratische“ Mitgliedervotum gegen Manipulationsverdacht absichern.

Da auch DARC-Mitglied, sollte ich in dieser Angelegenheit wohl ebenfalls abstimmen. Doch wohnen gerade als Klasse-1-Amateur zwei Seelen in meiner Brust: Ich würde schon gern sehen, daß zumindest ein großer Teil der KW-Amateure der Telegrafie mächtig ist und sie auch tatsächlich nutzt. Und der mit dem Erlernen verbundene Ausdauererfolg würde ja, wie oft genug beschworen, bei den KW-Eleven vielleicht weiterhin tatsächlich die Spreu vom Weizen sondern.

Oder gar so wenig Weizen übrig lassen, daß bald nur noch Rentner auf den KW-Bändern zu hören sind? Einem unvoreingenommenen Newcomer ist ja die Notwendigkeit einer Morseprüfung aus Sicht der aktuellen technischen und funkbetrieblichen Möglichkeiten sowieso kaum zu vermitteln, will man sich nicht dem Vorwurf hoffnungsloser Antiquiertheit aussetzen.

Da überzeugen hiezulande zumeist weder Kommunikationsmöglichkei-
 ten ohne Fremdsprachenkenntnisse noch die Nutzbarkeit einfachster
 Technik, eher dagegen die Tatsache, daß es sich hier um eine im Ama-
 teurfunk sehr weit verbreitete Betriebsart handelt, die man ob ihrer Vor-
 züge nach Bedarf vielleicht doch früher oder später beherrschen lernen
 möchte.

Die inzwischen bei uns und in vielen anderen Ländern lediglich erfor-
 derlichen 25 ZpM stellen ohnehin eher ein Feigenblatt dar, um den
 noch gültigen internationalen Bestimmungen zu genügen. Bei diesem
 Telegratietempo kann man zur Not Striche und Punkte aufs Papier
 malen; wer es in der Prüfung schafft, beweist bestenfalls, daß er eine
 Vorstellung von dieser Übertragungsart gewonnen hat, nicht etwa,
 daß er sie beherrscht. Set and forget.

Der Zug ist offenbar längst abgefahren. Die Gremien der Regionen 2
 und 3 der International Amateur Radio Union haben sich bereits gegen
 die Telegrafieprüfung als KW-Zugangsvoraussetzung ausgesprochen.
 Und weit wichtiger: Auch die CEPT als Organ vieler europäischer Fern-
 meldeverwaltungen favorisiert die Aufgabe des Nachweises von Morse-
 kenntnissen bei Amateurfunkprüfungen für den Kurzwellenbereich. Die
 Behörden hören selbstverständlich die Verbände der Funkamateure an,
 müssen andererseits aber auch ganz nüchtern die gesellschaftlichen
 Erfordernisse ins Kalkül ziehen, und die Notwendigkeit von CW-Kennt-
 nissen zur Aufnahme von Notrufen ist eben schon einige Zeit gegen-
 standslos.

Umfrage hin, Umfrage her. Das Ergebnis könnte den CW-freien KW-
 Zugang eventuell etwas hinauszögern. Mehr nicht, ob es mir nun paßt
 oder nicht. Versuchen wir als Telegrafisten lieber, unsere Begeisterung
 auf die Neuen zu übertragen. Und denken wir über alternative Prüfungs-
 inhalte zum Nutzen des Amateurfunks nach.

Vy 73 ja ja, die CW-Kürzel ...)

Bernd Petermann, DJ1TO
 Bernd Petermann, DJ1TO

Amateurfunk

13-cm-ATV – mal anders... **119**



Vorderseite der QSL-Karte der VP8SSI-Expedition aus dem Jahre 1992

CQ DX von South Georgia, South Orkney und South Sandwich **120**

Hören, notieren, melden!
So berichten Sie an die Bandwacht **124**

Für den Praktiker:

DJ-596E – Alinco rundet Handyfamilie mit Dualbander ab **123**



Contesten mit N1MMLogger **126**

Der 60-cm-Spiegel für 13-cm-Downlinkempfang paßt auf jeden Balkon. Foto: DG00PK

AO-40-Satellitenbetrieb mit Minimalstation im Mode U/S2 **130**



Gute Pflege läßt die bewährte R7 zum treuen Begleiter des KW-DXers werden. Foto: DK4PL

Aufbau und Reparatur einer R7-Antenne **143**

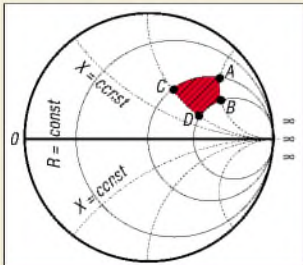
Tips und Tricks für Selbstbauer **167**

Pocket Comm wird zum leistungsfähigen 70-cm-Transceiver (2) **168**



Probeaufbau des universellen Keyers, der auf einem Mikrocontroller basiert. Foto: DJ3KKK

ZEM – ein Electronic Keyer der besonderen Art **172**



Auch wenn die Software WinSmith dem Amateur viele Handgriffe abnimmt – ein wenig physikalisches Verständnis ist schon gefragt. Der Beitrag gibt entsprechende Hinweise.

WinSmith oder: Keine Angst vor dem Smith-Diagramm (1) **176**

Ausbreitung Februar 2002 **208**

Beilage:

Typenblatt: FT-7100M **163**

Aktuell

Editorial **111**

Postbox **114**

Amateurfunkmarkt **116**

Elektronik-/Computermarkt **117**

Literatur **118**

Inserentenverzeichnis **214**

Bauelemente

PIC16F876: 8-Bit-CMOS-FLASH-Mikrocontroller **159**

QTCs

Arbeitskreis Amateurfunk & Telekommunikation in der Schule e.V. **200**

VLF-/LF-QTC, SWL-QTC **201**

UKW-QTC **202**

Sat-QTC **204**

Packet-QTC **205**

DX-QTC **206**



IOTA-QTC **207**

QRP-QTC **209**

QSL-Telegramm **210**

Termine Februar 2002, DL-QTC **212**

Diplome **213**

OE-QTC **214**



Unser Titelbild

In dieser Ausgabe befassen sich gleich drei Beiträge mit Satelliten-Themen.

Unser Titelbild zeigt im Vordergrund einen Galileo-Satelliten, der die Antwort der Europäer auf GPS und GLONASS ist. Im Hintergrund das Sorgenkind AO-40.

Foto: ESA/AMSAT/DigitalVision
Montage: A. Reim



Computer

Ein Excel-Tabellenblatt erlaubt schnell und unkompliziert die Berechnung von Widerstandskombinationen.

Widerstandsberechnungen in Excel **142**

BC-DX

BC-DX-Informationen **140**

Ausbreitungsvorhersage Februar 2002 **141**

Wissenswertes



ICO – ein neues, globales Mobilfunknetz **136**



Das neue europäische Satelliten-navigationsystem setzt Maßstäbe in puncto Leistungsfähigkeit.

Galileo – das bessere GPS **138**

Elektronik



Besonders bei höherem Leistungsbedarf sollte man im Universalnetzteil nicht auf einen ausreichend dimensionierten Kühlkörper für den Regler-IC verzichten. Foto: Autor

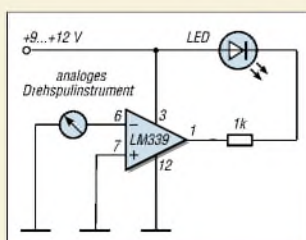
Spannungsversorgung für alle Fälle **144**

Sound-Dongle **147**

Automatische Batterie-Akku-Umschaltung **148**

Methoden der Fehlersuche (2) **149**

Ein Überwachungszilloskop (2) **152**



Einfaches Codeschloß **153**

Pfiffige Schaltungslösungen gibt es immer wieder, so z.B. ein Vibrationsdetektor, der auf Basis der mechanischen Erschütterung eines Drehspulmeßwerks arbeitet.

Schaltungssplitter **154**

Fast ohne Strom: MSP430 (8) **156**

Funk

RegTP 322 MV 05, Teil 1: Problematische Meßvorschrift **128**



Neben dem Lautsprecher bietet der VR-5000 genug Platz für den Einbau der abgeschirmten DSP-Platine. Foto: hku

Mehr-Wert für den YAESU VR-5000: DSP-Einheit DSP-1 **133**



Die enorme Rechenleistung moderner DSP-Einheiten läßt die Implementierung neuartiger Algorithmen zu. Foto: hku

Neue Wege gegen das Rauschen – das Projekt Cortologic **134**

In der nächsten Ausgabe:

DXpedition nach Benin: TY22DX, TY0CDX, TY68F

Ein typisches, idyllisch anmutendes Dorf in Nord-Benin Foto: F5CWU



Streckendämpfung auf 6 m

Mit der oberen Yagi hat SV1DH auf 6 m 10 000 km überbrückt – mit 1 mW! Wie kann das funktionieren? DL7AV untersucht die physikalischen Zusammenhänge. Foto: SV1DH

Drehimpulsgenerator

Mit Hilfe unserer Impulsgenerator-Schaltung lassen sich Achsenposition, Drehzahl und -richtung eines Drehgebers bestimmen.

Foto: H.Israel



Busch-Mail: E-Mail via Kurzwelle

Moderne KW-Systeme zur E-Mail-Übertragung gewährleisten auch in den entlegensten Gebieten Afrikas eine sichere Kommunikation.

Foto: Autor



... und außerdem:

- Test IC-756PRO-II
- Einfacher Festplattenumschalter
- Autoalarmanlage mit Mikrocontroller
- 9k6-Option für Pocket Comm
- Interessante 160-m-Antenne

Vorankündigungen ohne Gewähr. Im Einzelfall behalten wir uns aus Aktualitätsgründen Änderungen vor.

Die Ausgabe 3/02 erscheint am 26. Februar 2002



Redaktion
FUNKAMATEUR
Postfach 73
10122 Berlin

Afu-Einstieg aktuell meist in FM

Bei der Dezember-Umfrage des Funkportals (www.FunkPortal.de) zeigte sich deutlich, daß die Entwicklung eines Funkamateurs heute anders verläuft als zur Einstiegszeit der jetzigen Oldtimer. Die Frage: „Welche Betriebsart haben Sie für Ihr allererstes QSO benutzt?“ beantworteten 43,4% der 753 lizenzierten Umfrageteilnehmer mit FM, 27,8% mit CW, nur 16,1% mit SSB, 11,8% mit AM sowie 0,9% mit Digital (RTTY, SSTV usw.).

Der erste Funkkontakt in CW war für die vor Jahrzehnten Lizenzierten sicher meist die einzige Möglichkeit, während der Weg heute meist über UKW läuft, und eine (FM-)Handfunke fürs Erst-QSO kann man sich schlimmstenfalls mal schnell von irgend jemand ausleihen.



Im Februar geht es beim Funkportal um die spannende Frage: „Wieviel Sendeleistung (Ausgangsleistung) benutzen Sie im allgemeinen? Weniger als 5 W (QRP), 5 bis 50 W, über 50 bis 150 W, über 150 bis 500 W, über 500 bis 750 W und, oh je, mehr als 750 W.“

Aus unserer Serie Gegensätze: Single und Multi



Relaisfunk via Internet: iLink-Nachschlag

Der Beitrag in vorigen FA „Quo vadis, Amateurfunk: Relaisfunk via Internet?“ (S. 22 f.) hat „fentsichtlich einige Aufmerksamkeit geweckt. Soweit ich das registrieren konnte, hat sich einiges bewegt. Es werden immer mehr deutsche Stationen beobachtet; interessant dabei, daß es vorwiegend OMs aus den neuen Bundesländern sind. Entweder hat das mit der Leserschaft des FA zu tun, oder die Jungs sind für die neuere Technik „c, fener“. Wahrscheinlich liegt es aber auch noch an ganz anderen Dingen, die ich nicht so nachvollziehen kann.

Beinahe täglich erhalte ich in diesem Zusammenhang Post mit Fragen zu iLINK. Wäre es möglich, meine gesammelten Erfahrungen zu publizieren, damit ich nicht jedem einzeln schreiben muß und es darüber hinaus weitere Interessenten nachlesen können?

Uwe Wensauer, DK1KQ

Kein Problem: Da die potentiellen Nutzer dieser Kommunikationsvariante ja zwangsläufig Internetnutzer sein müssen, haben wir diesen Beitrag als iLINK-Installationshinweise.pdf auf der FUNKAMATEUR-Website unter Download → Software zu Beiträgen → „Quo vadis – Amateurfunk“ verfügbar gemacht.

Sie sind internetsüchtig, wenn ...

Ihnen 100 MB Platz für die eigene Homepage noch zu wenig sind, Ihre Präsenz außer .de unbedingt auch noch .com, .net und .org umfassen muß, und Sie außerdem mindestens zweimal täglich die Zugriffsstatistik ihrer Website mit denen ihrer Bekannten vergleichen.

Der Beitrag von OM Uwe, DK1KQ, war sehr informativ und gut recherchiert. Herzlichen Dank! Ich habe über die Feiertage mit iLINK eine Reihe von „DX-QSOs“ via Internet zum Teil direkt oder mit Relaisanbindung geführt. Ich würde mir wünschen, daß der eine oder andere Verantwortliche im deutschen Amateurfunk diese Möglichkeit zur Kenntnis nimmt und befürwortet, daß interessierte Funkamateure auch ohne Telegrafikerkenntnisse auf Kurzwelle dürfen. Wie dieser Beitrag zeigt, bietet die Technik immer mehr Möglichkeiten, grenzenlos zu kommunizieren, oder bald ist der letzte Funkamateure wegen „Aussperrung“ ausgestorben.

Friedrich Christandl, DG1MKK

Bezüglich DARC und CW eine Information aus dem Deutschland-Rundspruch 46/2001 des DARC: Mit „Sind die DARC-Mitglieder mehrheitlich pro oder kontra in der Frage, ob der DARC für oder gegen CW als Zugangsvoraussetzung für die Kurzwelle votieren soll?“ wird sich eine Arbeitsgruppe des DARC u.a. via Packet-Radio und auf der Internet-Portalseite des DARC unter www.darc.de an die Mitglieder wenden. Bei der Mitgliederumfrage wird ein Notar hinzugezogen.



FA-Beiträge: Wo stand was?

In welcher FA-Ausgabe haben Sie einen Testbericht über den Scanner AR-8200 veröffentlicht? Danke!
Peter Kofler

Wir haben auf unserer Homepage ein aktuelles und dabei außerdem z.Z. bis 1985 zurückreichendes Inhaltsverzeichnis samt Recherchehilfe zur Verfügung gestellt: www.funkamateure.de → Archiv → Suche in Inhaltsverzeichnissen (1986–2002). Diese Datenbank wird ständig auf dem laufenden gehalten, und wir sind außerdem dabei, auch die Jahre vor 1985 schrittweise zu integrieren.

FUNKAMATEUR aus dem Internet? (2)

Ich würde eine elektronische Variante des FA für Abonnenten sehr begrüßen. CircuitCellar (eine amerikanische Elektronikzeitung), www.circuitcellar.com, macht es schon seit einigen Monaten so. Dabei sind die PDF-Dateien über ein Kennwort herunterladbar. Die PDF-Dateien selbst sind dabei unverschlüsselt.

Besonders für ausländische Abonnenten ist dieses Angebot sehr kostengünstig, denn die Versandkosten entfallen ebenso wie die Druckkosten. Natürlich gibt es Onlinekosten, 13 MegaByte kosten bei Gigabytepreisen von z.B. 25 € aber gerade mal 33 Cent.

Die Argumentation des „Schwarzkopierens“ ist ja nicht ganz von der Hand zu weisen. Ich glaube aber auch nicht, daß CircuitCellar sich ausschließlich über Werbung finanziert. Und daß jemand die Zeitschrift einfach x-mal ausdruckt, ist zu aufwendig.

In einem Tutorial dieser Zeitschrift stand einmal, daß ein Grund für die elektronische Publikation darin bestand, die Druckkosten für die vielen kostenlos an Bildungseinrichtungen (besonders auch im Ausland) abgegebenen Zeitschriften zu reduzieren. Doch weit gefehlt, letztere haben sich beschwert, das Ausdrucken der Zeitschrift sei zu aufwendig bzw. in der Printqualität und in größeren Stückzahlen auch gar nicht zu erreichen. Es ist ein Experiment, und man wird sehen, ob es sich bewährt.

Aber im Prinzip ist es heute doch schon so: Ich könnte den FA bei einem Bekannten oder in der Unibibliothek überfliegen und mir die drei bis acht besonders interessanten Seiten per Kopierer besorgen. Mehr Zeit bleibt mir leider sowieso nicht, um den FA oder andere Zeitschriften zu lesen. Persönlich würde ich die Zeitschrift auch gar nicht ausdrucken, und wenn dann nur, um mal ein Projekt nachzubauen. Ich habe den FUNKAMATEUR eigentlich nur deshalb abonniert, damit ich ihn auch in Zukunft bekommen kann.



Möglicherweise stehe ich damit allein auf weiter Flur. Natürlich möchte ich Euch nicht überreden, was Dummes zu tun. Es wäre sehr schade, wenn es den FA nicht mehr gäbe.

Matthias Weingart, DG6MMT

Zur Zeit sind die elektronischen Möglichkeiten im Web noch nicht ausgereift, aber das wird sicher bald kommen. Paßwort allein genügt allerdings nicht: Da bezahlt jede Afu-Gruppe einmal, und einer druckt dann jeweils im Betrieb die PDFs für alle aus.

Keine namhafte Elektronik- oder Funkzeitschrift macht Derartiges, weil ihre Erstellung einfach Geld kostet. Allenfalls kann man mit wenig Aufwand einen Newsletter erstellen, wie z.B. die CBer mit ihrem Funkmagazin. Oder es ist so viel Werbung darauf, daß das Geld woanders herkommt. Aber selbst das funktioniert inzwischen kaum mehr, s. Editorial im FA 1/02.

In diese Sparte dürfte CircuitCellular fallen, weil es ganz simpel Werbung für IC-Hersteller ist. So gibt es z.B. auch das Maxim-Journal in Papier gratis für Entwickler, die Funkschau-Handel gratis für Funkhändler usw.

Dr.-Ing. Werner Hegewald, DL2RD

Ich finde die Idee einer Online-Heftergängerung in Form eines paßwortgeschützten „E-Papers“ für registrierte Leser hervorragend, und sie wäre sicher auch ein Anreiz für „Noch-Nicht-Leser“, sich für ein Abo zu interessieren, wenn die Themen für alle bekanntgegeben werden und sie entsprechend interessant sind. Ich hoffe, die Idee setzt sich durch. Ansonsten ist die Zeitschrift Spitze. Machen Sie weiter so.

Bernhard Soff

Gut getarnt



Getarnte Mitarbeiter der RegTP mit Kreuzpeilungen bei der Suche nach den immer häufigeren Schwarzsendern. Besonders in ländlichen Gebieten ist dieses Outfit sehr unauffällig. Die Technik des abgewinkelten Dipols ergibt in Verbindung mit dem waagrecht nach hinten ausgestreckten Schwanz eine sehr wirksame Minimumpeilung. Die Verständigung erfolgt in der Muh-Sprache. An markanten Punkten werden Fladenmarkierungen gesetzt.

Dietmar Chris Ulrich, DG1VR

Immer wieder: Links nicht mit links

Beim Beitrag „YPLog – ein Logging-Programm neuer Generation“ im FA 9/01 haben mir die unter [7], [8], [9] und [10] angegebenen Adressen nichts genutzt. Die Sites waren entweder nicht „available“, oder es konnte kein entsprechender Bezug gefunden werden.

Bernhard Petzold, DL1RPB

Leider bleibt es dabei: Obwohl wir vor dem Druck zwar alle Links prüfen und das viel Arbeit bedeutet, ist das Internet das wohl schnellste Medium aller Zeiten. Links, die sich später noch einmal ändern, nachzu-

tragen, stehen wir nicht durch. Als Service bieten wir indes unsere Jahrgangs-CD an, die neben dem gesamten FA-Jahrgang als PDF auch viele der besprochenen Programme, u.a. YPLog, enthält.

Bei geplatzten Links empfiehlt es sich, eine Suchmaschine wie <http://www.google.de> zu bemühen: Sofern der genaue Programmname bekannt ist, kommt man so sehr schnell ans Ziel. Es sei auch noch einmal angemerkt, daß es bei Unterseiten mitunter auf korrekte Groß/Kleinschreibung ankommt.

[7], <http://users.mesatop.com/~ghansen/>, ist okay – vielleicht ein Tippfehler mit der Tilde? Die Tilde findet man auf der Plus-Taste neben dem ü, unter gleichzeitigem Druck der Alt-Gr-Taste zu erreichen. [9], <http://www.qsl.net/mmhamsoft/> und [10], <http://www.qsl.net/ve6yp/> sind o.k. Die alternative Adresse lautet jetzt <http://members.shaw.ca/ve6yp/>.

-RD

Zwölf mal vier

Zwölfmal waren im FA-Jahrgang 2001 auf der QSL-Splitter-Seite je vier QSL-Karten abgebildet, die eine oder auch mehrere Gemeinsamkeiten aufwiesen. Nur wenige Leser machten sich bei unserem Weihnachts-Preisaußschreiben die Mühe des Blätterns und Herausfindens wenigstens einer Gemeinsamkeit; hier eine mögliche Auflistung:

Januar: Fische im Meer

Februar: Antarktis-Stationen

März: Expeditions-Teamfotos

April: asiatische Skylines

Mai: Diese typische rote Schrift charakterisiert DX-Aktivitäten finnischer DXer, insbesondere unter Einfluß von Martti Laine, OH2BH.

Juni: Montserrat, VP2M, die vulkanschädigte Insel

Juli: Terrassenblicke aufs Mittelmeer

August: junge Leute aus DX-Ländern

September: antike Bauwerke/Ruinen

Oktober: Nicht-DXCC-Gebiet Seborga mit dem inoffiziellen Präfix T0

November: Die bergigen Kanaren, EA8, aktiviert von deutschen Funkamateuren

Dezember: Omanische Impressionen (A4, merkwürdigerweise ohne Wüste), weiße Rufzeichen

Die 3 × 25,60 € als Äquivalent für die bis zum Ende des letzten DM-Jahres ausgelobten 3 × 50 DM erhalten diesmal:

Klaus FraiB, DF2UA
Stefan Leippert, DF3TQ
Christian Schwier, D01YCS

Herzlichen Glückwunsch!

Normungs-Preisfrage

Mal wieder ganz kurz und knapp: Zu welcher IEC-Reihe gehört der Bauelementwert 294 (Ω)?

Unter den Einsendern mit richtiger Antwort verlosen wir nun (hier werden die Preise ausnahmsweise niedriger :-)

3 × 25 €

Einsendeschluß ist der 28.2.02 (Poststempel oder E-Mail-Absendedatum). Die Gewinner werden in der Redaktion unter Ausschluß des Rechtsweges ermittelt. Wenn Sie die Lösung per E-Mail übersenden (an cj1to@funkamateure.de), bitte nicht vergessen, auch die „bürgerliche“ Adresse anzugeben, sonst ist Ihre Chance dahin.

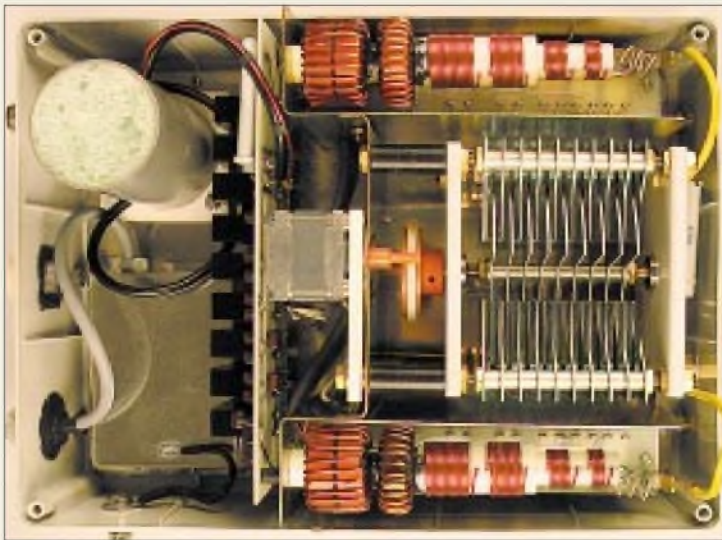
Auch am KW-DX-Preisaußschreiben vom FA 1/02 können Sie sich noch bis zum 31.1.02 versuchen.

Glasfaser statt PLC!

Fortschritt statt vermüllter Äther!

Sonnenuntergänge (7)





Solide Hochfrequenz-technik in regendichtem Gehäuse

AG-3

KW-Outdoor-Antennentuner

- Frequenzbereich: 1,8...30 MHz
- Temperaturbereich: -30...+80 °C
- 25 m Steuerkabel mitgeliefert

Koppler:

- Abmessungen B×H×T: 227 mm × 308 mm × 130 mm
- Masse: etwa 4,35 kg
- zulässige Sendeleistung: 150 W
- TRX-Anschluß: N-Buchse

Bedienteil:

- Abmessungen B×H×T: 180 mm × 94 mm × 172 mm
- Masse: etwa 550 g
- Stromversorgung: 230 V, 13,8 V
- Preis komplett: 790 €

Solide Fernabstimmung

Mit dem ferngesteuerten, symmetrisch arbeitenden Antennentuner **AG-3** stößt **CSR** in eine Marktlücke vor. Die für Außenmontage konzipierte, regendichte Matchbox ist über ein nebst 17poligem Steuerkabel mitgeliefertes, mikroprozessorgestütztes Bedienteil vom Shack aus fernzusteuern und läßt sich daher so dicht wie möglich an der ggf. über eine „Hühnerleiter“ anzuschließenden – symmetrischen – Antenne montieren. Die L- und C-Grundabstimmung wird bandweise im Speicher des Bedienteils abgelegt.

Bezug: *Communication Systems Rosenberg, Marienbader Str. 14, 61273 Wehrheim, Tel. (0 60 81) 5 939 3, Fax 98 92 71, E-Mail: gacom@aol.com; www.palstar.de*

Markt



Breitbandrahmen

Die für den Rundfunkbereich 150 kHz bis 30 MHz konzipierte aktive Breitbandrahmenantenne **BRA-1** von **sss** beinhaltet einen intermodulationsarmen Norton-Verstärker, wird über das Koaxialkabel ferngespeist und ist für Außenmontage geeignet. Durch den ausgewiesenen linearen Frequenzgang zwischen 0,3 und 30 MHz eignet sich die Antenne insbesondere für genaue Feldstärkemessungen in diesem Bereich.

Im Bereich 0,3 bis 30 MHz auch als Meßantenne geeignet: Aktive Rahmenantenne **BRA-1**.

BRA-1

Aktive Breitbandantenne

- Arbeitsfrequenzbereich: 150 kHz ...30 MHz
- Durchmesser: 64 cm
- Mastschellen-Spannbereich: 40...68 mm
- Masse: 1,3 kg
- Anschluß: 50 Ω FME
- Speisung: 15 V_e / 100 mA
- Verstärker-Rauschmaß: < 3,5 dB
- Welligkeit: < 1 dB@0,3...30 MHz
- Eingangs-IP3, umgerechnet auf Feldstärke: typ. 178 dBµV/m
- 1-dB-Kompressionspegel, entsprechend: typ. 157 dBµV/m
- maximal möglicher Ausgangspegel: typ. 130 dBµV = 0,2 W
- Empfindlichkeiten (S/N=20 dB): < 36 dBµV/m (B = 9 kHz), < 20 dBµV/m (B = 20 kHz)
- Preis: 1021,60 €
- Informationen und Bezug: SAT-Service Schneider, Landsberger Str. 62a, 04736 Waldheim, Tel. (03 43 27) 9 2809, Fax 9 03 94
- E-Mail: sat-service@t-online.de
- www.sat-schneider.de



Spanisches Edelmetall

Die Morsetasten des spanischen Herstellers **LTA** sind jetzt in Ganzmetallausführung lieferbar: Statt auf der üblichen Holzgrundplatte sind die neuen Tasten auf eine massive Messingplatte montiert. Die Grundplatte sowie alle weiteren Metallteile sind poliert und vergoldet. In der neuen Ausführung gibt es die **GMCB** Handtaste für 78 € sowie das **CRIB** Paddle für 90 €. Die bisherigen Modelle mit Holzgrundplatte sind weiterhin zu haben. Bezug: *WiMo GmbH, Am Gäxwald 14, 76863 Herxheim, Tel. (0 72 76) 91 90 61, Fax 69 78, www.wimo.com, E-Mail: ir.fo@wimo.com*

Das Auge funkt mit – Paddletaste **CRIB** mit vergoldeter Messingplatte.



Westfalias Neuer mit null Preiserhöhungen und über 400 Preissenkungen auf mehr als 300 Seiten kommt wie immer gratis.



Der Winzling bietet Mikrofon- sowie Ohrhörerbuchse und ist für 84,90 € (UVP) zu haben.

kurz & knapp

eBay teurer

Die auch von Funkamateuren genutzte Auktionsplattform im Internet langt bei erfolgreichen Verkäufen inzwischen kräftig zu. So fallen z.B. bei der Veräußerung eines Gerätes für 1001 € in Summe gut 23 € an Gebühren an. www.ebay.com

Studieren vor Kaufen

Wer sich vor dem Kauf etwas genauer über einen Icom- oder Kenwood-Transceiver informieren will, findet im Internet die Handbücher als PDF in englischer Sprache. Dies trifft u.a. neben IC-910H und TS-2000 auch auf den neuen IC-756PROII zu. www.icomamerica.com/support/documents/index.html

Kenwood:
ftp://216.133.235.165/

Scan-Hilfen

Bediensoftware für DJ-X2, -X3 und -X2000 bietet Alinco zum Gratis-Download an. www.alinco.com/main10-01.html



Preiswerter Batterierotor

Der universelle **Mini-Batterierotor** für portablen Einsatz ist bei **UKWBerichte**, endlich wieder erhältlich – für 32 €. Das Drehgerät in der Größe einer Halbliterflasche kann auf Rohren von 15 bis 43 mm befestigt werden. Ein Antennenboom von 20 mm × 20 mm paßt direkt unter die obere Klemme.

Die Fernbedienung erfolgt über ein zweiadriges Kabel von 10 m Länge. Seine Stromversorgung erhält der Mini-Rotor entweder über vier Mignon-Batterien in der Fernbedienung oder eine externe Gleichspannung von 6 V.

Informationen und Bezug: *UKW Berichte, Postfach 80, 91081 Baiersdorf, Tel. (0 91 33) 77 98-0, Fax -33, ukwbericht@aol.com, www.ukw-berichte.de*

Kurzstrecken-Winzling

Das 150 g leichte, robuste PMR-Funkgerät **FREEtalk '46** von **micro-electric** ermöglicht gebührenfreie Kommunikation auf acht Kanälen über Distanzen bis zu 5 km. Beleuchtbares LC-Display, Batteriesparschaltung und Tastatursperre sorgen für angenehme Gebrauchseigenschaften. www.micro-electric.de; Bezug: Fachhandel

STMicroelectronics

Informationen:
Tel.: (089) 4 60 06-0
Fax: (089) 4 60 54 54
E-Mail: online.de@st.com

Einkanal-Hochleistungs-UART

Mit dem **Nm16C750** von **etMos Technology** bietet **Actron** einen Einkanal-Hochleistungs-UART mit 64 Byte FiFo-Speicher an. Der Nm16C750 mit 64-Byte-Transmit-Receive-FiFo ist abwärtskompatibel zum 16C450/550. Weitere Merkmale: Einfach-5-V-Versorgung, Pin-Kompatibilität zum TL16C750 von TI sowie zum 16C550 für den IBM-PC/AT-Standard, einstellbare Empfangstrigger-Pegel, programmierbarer Baude-Rate-Generator, Modem-Steuersignale, On-Chip-Oszillator, software-programmierbare Betriebsmodi sowie Even-, Odd-, No Parity- bzw. Force Parity-Signalgenerierung. Weitere Informationen: ACTRON GmbH Posthalterring 18 85599 Parsdorf <http://www.actron.de>

Kurzmeldungen

Das bekannte Dateikomprimierungs-Tool **WinZip** kann in der **Version 8.1** von der Website des Herstellers **Winzip Computing, Inc.** (www.winzip.com) heruntergeladen werden. Die neue Version erweitert die Integrationsmöglichkeiten in Windows und arbeitet auch mit den neuen Features von Windows XP zusammen.

Gemplus und **STMicroelectronics** bieten eine Einchip-Lösung für EMV-zertifizierte USB-Smartcard-Leser an.

Neumüller Fenner Elektronik GmbH

Informationen:
Raiffeisenallee 10
82041 Oberhaching
Tel.: (089) 61 37 95-0
Fax: (089) 61 37 95-80
E-Mail: g.harich@neumueller.com
Internet: www.neumueller.com

Single-Chip-Lösung für optische Mäuse

STMicroelectronics produziert einen **Single-Chip-Baustein**, der in den neuesten **IntelliMouse Optical Mausprodukten** von **Microsoft** zum Einsatz kommt.



Der gemeinsam von Microsoft und ST entwickelte Chip enthält die gesamten optischen Erkennungs- und Signalverarbeitungsschaltungen auf einem einzigen IC. Aufgrund dieser Neuerungen zeichnen sich die neuen optischen Mäuse von Microsoft durch erheblich größere Empfindlichkeit und bedeutend höhere Frameraten (6000 anstatt bisher 1500 Frames pro Sekunde) aus. Hiervon profitiert auch der Benutzer, denn die Maus ist auf noch mehr Oberflächen einsetzbar und kann selbst den schnellsten Handbewegungen folgen.

Sechs Ampere für FPGA, DSP, ASIC & Co.

Mit der **MDV/MDN-Serie** stellt **Volgen Inc.** für die neuen Familien von stromintensiven „low voltage microprozessors“ die dringend benötigten Ausgangsspannungen 1,8 VDC; 2,5 VDC und 3,3 VDC mit jeweils 6 A bereit.



Diese nichtisolierten DC/DC-Wandler der neuesten Generation werden durch die **Neumüller Fenner Elektronik GmbH** vertrieben. Ein hoher Wirkungsgrad von bis zu 92 % und sehr kompakte Abmessungen im Standard SIP-Package zeichnen die neue MDN/MDV-Serie aus. Die geregelten Wandler sind wahlweise für vertikale oder horizontale Montage lieferbar.

Portables CD-RW mit USB

Das neue CD-RW-Drive **CD-W28PU** von **TEAC** verfügt über Ausstattungsmerkmale wie USB2.0-Interface, „Write-Proof“-Technologie gegen Buffer-Underrun sowie Flash-ROM für einfachere Firmware-Updates. Das 8x/8x/24x-Laufwerk ist speziell für Business-Anwendungen konzipiert und unterstützt die Standards High Sierra, ISO 9660, CD-DA, CD-ROM Mode 1 und 2, CD-ROM XA Form 1 und 2, CD-i, Video-CD, Multisession, CD PLUS und CD Text. Das Gerät ist im Fachhandel für 279 € verfügbar.



Eins für (fast) alles

Das Digitalmultimeter **Voltcraft VC 820** von **Conrad** mißt neben Spannung, Strom und Widerstand zusätzlich auch Frequenzen und Kapazitäten. Kalibriert und mit Prüfsertifikat kostet es ca. 77 €.



TEAC Deutschland

Informationen:
Internet: www.teac.de

Kurzmeldungen

AMD verzeichnet mit dem **Athlon XP Prozessor** gute Umsätze und geht davon aus, im 2. Quartal 2002 in die Gewinnzone zurückzukehren, wenn die derzeit durchgeführten Kostenkontrollprogramme vollständig umgesetzt sind.

Infineon Technologies und der Halbleiterbereich von **Toshiba** wollen eine gemeinsame **Bluetooth-Lösung für Consumer-Produkte**, insbesondere PC-Anwendungen, entwickeln. Durch aufeinander abgestimmte Lösungen soll die Integration der Bluetooth-Technologie in massenmarktfähige Produkte vorangetrieben werden.

Philips Semiconductors hat einen ultraschlanken Plasma-Flachbildschirm mit 42" Bilddiagonale in 16:9-Breitbildformat vorgestellt.

Digitaler 1,3-Megapixel-Camcorder



Canon bietet mit dem **MV X1i** einen **digitalen 1,3-Megapixel-Camcorder** mit 10fach-Optik an. Die „intelligente“ Elektronik lenkt in Grenzsituationen das Objektiv automatisch in Richtung bestmöglicher Bildqualität. Die Belichtungsautomatik ist mikroprozessorgesteuert. Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers: 2044,66 €.

Conrad Electronic

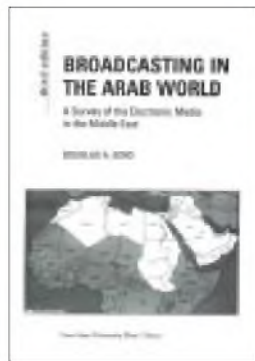
Informationen:
Klaus-Conrad-Straße 1
92240 Hirschau
Tel.: (0180) 531 21 11
Fax: (0180) 531 21 10
Internet: www.conrad.com



Klawitter, Gerd:
Funk-Baken und Indikatorstationen

Will man zur Einschätzung der augenblicklichen Ausbreitungsbedingungen nicht selbst über die Kurzwellenbänder drehen, hilft der Empfang von Funkbaken und Indikatorstationen. Der Autor richtet sich in erster Linie an Kurzwellenhörer, die auf diese Weise ihre Empfangserfolge planen sollen. Hierfür wird zunächst ein Großteil der zwischen 1,8 und 29 MHz betriebenen Baken vorgestellt: zunächst die unkoordinierten, dann das weltweite Bakenetz der NCDXF/IARU. Erfahrungen mit den unterschiedlichen Softwarelösungen für die Beobachtung der letzteren werden dokumentiert, einschließlich der Bezugsmöglichkeiten. Nützlich für QSL-Sammler sind die Adressen von zahlreichen Bakenbetreibern. Für den BCL reichen die Funkbaken der Funkamateure jedoch nicht aus, da diese nur in einem Teil der interessierenden Frequenzabschnitte arbeiten. Daher nennt der Autor im zweiten Teil eine Auswahl von Indikatorstationen (BC, Utility), deren Empfang Auskunft über die aktuellen Ausbreitungsbedingungen geben soll. In der Praxis geraten Empfangsversuche der ausgewählten Indikatorstationen in einigen Fällen allerdings zum Extrem-DX, speziell die Mittelwelle und einige der empfohlenen Utility-Stationen betreffend. -hku

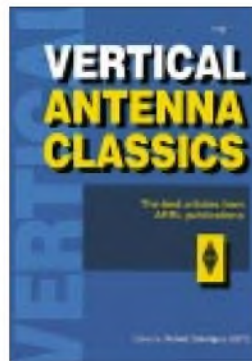
Siebel Verlag
Meckenheim 2001
92 Seiten, 7,90 €
ISBN 3-89632-055-6



Boyd, Douglas A.:
Broadcasting in the Arab World

Arabisch gehört zu den wichtigsten Sendesprachen des internationalen Auslandsrundfunks: Mehr als 40 Sender strahlen täglich Programme für Hörer in der arabischen Welt (Nahost und Nordafrika) aus. Darüber hinaus spielt der Hörfunk in arabischen Ländern trotz Satellitenfernsehen eine wichtige Rolle zur Versorgung der Bevölkerung mit Informationen und Unterhaltung. Gehört werden nicht nur die Programme der vom Staat betriebenen Inlandsender, sondern auch Sendungen aus dem benachbarten oder fernen Ausland, u.a. die Frequenzen von BBC oder VOA. Umgekehrt lassen sich die Programme aus arabischen Ländern auf Kurzwelle weltweit empfangen, teilweise auch in Englisch, Französisch oder Deutsch. Trotz des Umfangs der Sendeaktivitäten aus der Region ist sehr wenig bekannt über die Akteure und deren Ziele. Boyd hat lange vor Ort recherchiert und dabei auch zahlreiche halboffizielle Quellen nutzen können, so daß sich ein bislang kaum möglicher Blick auf die Rundfunksysteme Arabiens eröffnet. Wenig erfährt man hingegen über die eingesetzte Sendetechnik, die nach Erfahrungen auf den Bändern von hochmodern bis hoffnungslos veraltet reicht. -hku

Iowa State University
Press, Ames 1999
401 Seiten Englisch,
49,95 US-\$
ISBN 3-406-47092-0



Schetgen, B., KU7G
(Hrsg.): Vertical Antenna Classics

Nach Vorstellung der „Yagi Antenna Classics“ auf diesen Seiten lag es nahe, nun das entsprechende Vertikalantennenbuch unter die Lupe zu nehmen. Auch hier geht es wieder um Beiträge aus der QST, die sich in die sechs Kapitel Theorie und Modellierung, VHF/UHF, KW-Antennen, Antennenarrays, Verkürzte Antennen sowie Radials und Erdungssysteme katalogisiert sind. So ist eigentlich für jeden etwas dabei, und die von der ARRL-Literatur gewohnte, immer wieder erfreulich aufschlußreiche Bebilderung läßt die Sprachprobleme untergeordnet erscheinen; das Umrechnungsproblem der Längenmaße indes bleibt. Viele hin und wieder in der Literatur auftauchende Baubeschreibungen, beispielsweise die 2-m-J-Antenne aus Kupfer-Installationsrohr oder Befehlsgrundplanes verschiedener Couleur, haben in den hier zusammengefaßten Beiträgen ihren Ursprung – was die Einstufung als „Klassiker“ unterstreicht. Lowbandfans werden aus mehreren Bauanleitungen für verkürzte Mehrbandstrahler sowie einem Grundlagenbeitrag zu Elevated Radials sicher einige Anregungen mitnehmen können. Interessant auch die Variante, eine J-Antenne für das 10-m-Band mit einer Flagge zu schmücken und auf diese Weise abzutamen ... -rd

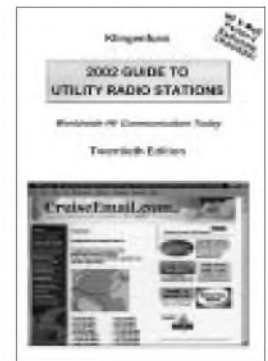
ARRL, Newington 1999
ISBN 0-87259-521-8
126 Seiten, 13,50 €
Bezug: FA-Leserservice



Dodd, P., G3LDO:
Backyard Antennas

Funk- und Höramateure wollen aus ihren Stationen das Maximale herausholen. Während die Gerätetechnik bei entsprechendem Geldbeutel durchaus professionelle Größenordnungen annehmen kann, werden diese bei den Antennen wohl in den wenigstens Fällen erreicht. Platzmangel und der Zwang zu unauffälliger Anbringung definieren nur zu oft die äußeren Rahmenbedingungen. Dodd zeigt auf, wie sich auch in solchen Fällen unter Beachtung der physikalischen Gesetzmäßigkeiten wirkungsvolle Antennen darstellen lassen, wobei er mit „Backyard“ nicht nur Hinterhöfe, sondern beengte Platzverhältnisse schlechthin meint. Wesentlichen Raum nehmen Verkürzungsmöglichkeiten von mitten- und endgespeisten Drahtantennen sowie adäquate Anpassungsmöglichkeiten ein. In weiteren Kapiteln kommen Schleifen (ja – auch Magnetic Loops!) und Schlitzantennen sowie kleine drehbare Richtstrahler zur Sprache, auch VHF- und UHF-Antennen werden angesprochen. Ferner geht Peter auf das notwendige Baumaterial, Speiseleitungen und Baluns ein. Die Behandlung amateurmäßiger Möglichkeiten zur Abschätzung der Leistungsfähigkeit von Antennen runden das durch zahlreiche Fotos und sorgsam ausgeführte Zeichnungen anschaulich bebilderte Werk ab. -rd

RSGB, Potters Bar 2000
ISBN 1-872309-59-3
200 Seiten, 28,90 €
Bezug: FA-Leserservice



Klingenfuss, J.:
2002 Guide To Utility Radio Stations

Klingenfuss erklärt einfühlend, daß sich der Kurzwellenfunkverkehr zwar strukturell gewandelt hat, aber für den ambitionierten Beobachter spannender denn je geworden ist. Gerade unzählige Hilfsorganisationen z.B. sind weltweit in wenig industrialisierten Ländern aktiv und wickeln ihre Kommunikation per HF-E-Mail ab. Dies ist mit erheblichem Wildwuchs in bezug auf die Frequenznutzung, Rufzeichengebrauch etc. verbunden – für den Herausgeber und sein Team eine gewaltige Herausforderung, stützt sich doch das vorliegende Werk ausschließlich auf akribisch zusammengestellte reale Beobachtungen und nicht auf im Internet in Hülle und Fülle zu findende Halbwahrheiten zweifelhafter Natur. Der Leser findet in dem speziell durch eine Vielzahl von Screenshots reich illustrierten Ratgeber nach einer Einführung in die Technik des Beobachtens von Funkdiensten zunächst nach verschiedenen Kriterien geordnete Frequenz- und Stationsdaten, ferner Details zu Wetterfax und -telex sowie spezielle Informationen zum Flug- und Seefunk. Weitere Listen mit Abkürzungen, Q-Gruppen etc. unterstreichen den Handbuchcharakter. -rd

Joerg Klingenfuss
Publications,
20. Aufl., Tübingen 2001
598 Seiten, 40 €
Bezug: Klingenfuss Publ.,
Hagenloher Str. 14,
72070 Tübingen

13-cm-ATV – mal anders ...

MATTHIAS PECH – DC8PM

Vor einigen Jahren hatte ich als „alter Modellbauer“ die Idee, ein ferngesteuertes Modellfahrzeug mit einer Kamera nebst kleinem Videosender auszurüsten und es über einen Monitor zu steuern.

1999 fing ich an, mich mit ATV zu befassen, ein alter Sat-Receiver war bald gefunden, und nach ein paar Stunden Antennenbasteln „flackerten“ die ersten schwachen Bilder über meinen Fernseher.

Jetzt reizte es mich natürlich, auch auf Sendung zu gehen. Meine Meßmittel sind leider für diesen Frequenzbereich nicht mehr so recht geeignet, bis 23 cm geht das ja gerade noch, aber bei 13 cm braucht man schon gute und leider auch sehr teure Meßgeräte.



Grundlage für den „fahrbaren ATV-Untersatz“ bildete ein fernsteuerbares Modellauto.

■ Fertige Baugruppen

Macht aber nichts, denn in einer Amateurfunkzeitschrift las ich eine Anzeige der Firma WiMo, in der fertige 13-cm-ATV-Baugruppen für wenig Geld angeboten wurden.

Angerufen und bestellt, ein Sendemodul für 13 cm, fix und fertig mit Basisband und 20 mW Leistung konnte die Grundlage meines Projekts bilden. Nicht lange, und die ersten Bilder, verrauscht, aber immerhin, kamen nun über das ATV-Relais DB00FG.

■ Tonträgeranpassung

Jetzt ging es daran, den Tonträger des ATV-Moduls dem Relais anzupassen. Die Module haben einen voreingestellten Tonträger von 6,0 und 6,5 MHz (zwei Kanäle), das Relais braucht aber genau 6,5 MHz. Der Abgleich machte überhaupt keine Probleme, am Sendemodul wird einfach an einem der beiden Filter der Tonträger eingestellt.

Sollte der Einstellbereich nicht ausreichen, so wurde mir gesagt, müsse ich noch ein kleines „C“ auf einen SMD-Kondensator löten (10 pF).

Für den ATV-Betrieb müssen an den Modulen ein paar kleine Modifikationen vorgenommen werden. Viele ATV-Umsetzer

verwenden auf der Eingabe eine 5,5-MHz-Tonablage, die ATV-Module haben eine Ablage von 6,0 und 6,5 MHz.

■ Modifikationen

Am Sender läßt sich, wie oben beschrieben, die Tonfrequenz sehr einfach ändern, am Empfängermodul ist das Verändern der Tonablage „etwas“ komplizierter: Einer der beiden Keramikfilter muß gegen einen 5,5-MHz-Filter ausgetauscht werden, danach muß das Filter neben dem Keramikfilter auf 5,5 MHz abgeglichen werden. Das geschieht am einfachsten mit einem Kontrollempfänger (Sat-Receiver).

Um die NF gut über den Umsetzer zu bringen, muß man den ATV-Sender-Modul auch ein „ordentliches“ NF-Signal $< 1 V_{ss}$ anbieten. Hier dient ein kleiner NF-Verstärker als Pegelerhöher. Und das war's auch schon ...

■ Die Idee mit dem Auto ...

Ein paar Wochen später griff ich meine „alte“ Idee mit dem ferngesteuerten Modellfahrzeug wieder auf. Sofort machte ich mich mit zwei neuen ATV-Modulen an den Bau der ersten Prototypen eines solchen Fahrzeuges.



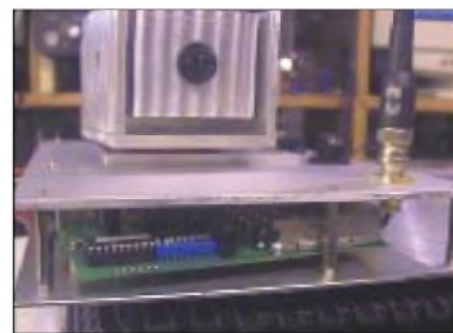
Die Kamera fand in einem Lautsprechergehäuse Platz – und auch an eine Beleuchtung wurde gedacht (Fahren macht bei Nacht am meisten Spaß!).

Die Mechanik stellte keine Probleme dar, ich konnte viele Teile aus meiner Modellbaubastelkiste verwenden, Hinterachse, Teile für die Lenkung und der Fernsteuerung. Die restlichen Fahrzeugteile fertigte ich aus Aluminium, nicht besonders schön, aber funktionell ...

Als Gehäuse für die Farb-CCD-Kamera mißbrauchte ich ein altes Speaker-Gehäuse, das auf einen Servo zur besseren Rundumsicht (90°) montiert wurde. Für die Beleuchtung nächtlicher „Streifzüge“

drehte ich mir zwei Reflektoren aus Alu, als Leuchtkörper dienen Halogenbirnen mit je 5 W.

Beim Einbau der Videosendeanlage gab es die ersten unerwarteten Probleme mit der Versorgungsspannung, das übertragene Videobild kam stark verzerrt über meinen Monitor. Die Ursache für dieses Problem war der elektronische Fahrtenregler des Antriebs, dieser ist mit einigen kHz getaktet, und auch der Antriebsmotor stört nicht gerade wenig (induktiv bei Lastwechseln).



Ein zweites Fahrzeugmodell erhielt zwecks besserer Rundumsicht einen um 360 Grad schwenkbaren „Kamera-Turm“.

Nach langen Versuchen mit Kondensatoren und Spulen zur Verdrosselung der Versorgungsspannung (LC-Glieder) kam ich zu dem Schluß, daß ich die ATV-Module und die CCD-Kamera aus einem zweiten Akku betreiben muß! Alles andere hat keinen Sinn ...

■ HAM-Radio-„Hingucker“

Der „Winkemann“, wie ich das Gefährt taufte, hat mittlerweile auch schon Bekanntschaft mit der HAM Radio 2000 gemacht – hier diente er als sehr willkommener „Pausenclohn“ und erfreute jung und alt. Es war schon eine tolle Show, die verschiedenen Hallen der HAM Radio einmal aus einer ganz ungewöhnlichen Perspektive zu sehen, vor allem wenn man bedenkt, daß ich selbst „etwas gelangweilt“ in meinem Klappstuhl in etwa zweihundert Meter Entfernung saß und mir das bunte Treiben aus der Ferne betrachtete ...

Einige Wochen später packte mich wieder das Bastelfieber, und ich fing an, mir Gedanken über ein zweites Fahrzeug zu machen. An dem ersten „Winkemann“ hatten mich von Anfang an die schlechte Rundumsicht und seine begrenzte Geländetauglichkeit gestört.

Wink II ist mit einem Kamera-Turm, Drehradius 360° horizontal und 90° vertikal, ausgerüstet, was ihm (mir!) einen sehr guten Rundblick verschafft.

Internetadressen

www.dc8pm.com
www.winkeman.de
matt.dc8pm@t-online.de
info.dh7pm.de

CQ DX von South Georgia, South Orkney und South Sandwich

Dr. MARKUS DORNACH – DL9RCF; MIKE GLOISTEIN – GM0HCQ

Nach der erfolgreichen Aktivierung von Kingman Riff, Bouvet, Macquarie, Kermadec, Conway Reef, den Marquesas, einer (hoffentlich) legalen Funkoperation durch 4L4FN/P5 aus Nordkorea und der bereits angelaufenen, von der ARRL abgesegneten Aktivität einiger UN-Mitarbeiter von Afghanistan unter YA5T bedarf es keiner allzu großen Begabung, um vorherzusagen, daß in allernächster Zeit das unwirtliche Gebiet des Südatlantiks das Augenmerk der europäischen DXer mehr und mehr auf sich ziehen wird.

Während Süd-Shetland dank der fleißigen Funker der polnischen Antarktisstation auf King George Island unter dem Rufzeichen HF0POL beinahe täglich gearbeitet werden kann und die Falkland-Inseln durch die schottische VP8SDX-Expedition im Frühjahr 2001 mit über 30 000 Funkkontakten in nur 13 Tagen hervorragend aktiviert wurden, stellen uns South Georgia, die South Orkneys und vor allem die South-Sandwich-Inseln hinsichtlich ihrer funkmäßigen Erreichbarkeit in der Regel vor große Probleme.

Das liegt in erster Linie selbstverständlich an der extrem isolierten geografischen Lage dieser Inseln und ihren lebensfeindlichen Umweltbedingungen. Für uns DXer gibt es trotzdem hin und wieder die seltene Möglichkeit, eine Amateurfunkstation auf einer dieser Inseln zu erreichen.

Derzeit ist dies durch Mike Gloistein, GM0HCQ, der Fall. Der 40jährige Mike ist Funkoffizier an Bord eines britischen Forschungsschiffs und im Dienste des British Antarctic Survey (B.A.S.) im Südatlantik unterwegs.

Der B.A.S. beschäftigt über 400 Mitarbeiter und unterhält derzeit zwei Forschungsstationen auf Südgeorgien (nämlich Bird Island und King Edward Point) sowie weitere drei Stationen in der Antarktis (Rothera, Halley und Signy Island). Das Forschungsschiff, auf dem Mike arbeitet, dient in erster Linie dem Nachschub für diese Stationen. Seine monatelange Dienstreise führt Mike sowohl auf die Forschungsstation King Edward Point (DXCC: South Georgia) wie auch auf Signy Island (DXCC: South Orkneys).

Ich habe Mike gebeten, den Lesern des FUNKAMATEUR einige Informationen über seine Aktivitäten aus erster Hand zu liefern. Hier ist sein Bericht, den mir Mike per Satellit-Internet-Link direkt von Bord der „Ernest Shackleton“ übermittelte:

■ Südgeorgisch-Geschichtliches

Südgeorgien liegt über 1000 km südöstlich der Falkland-Inseln auf 54° Süd, ist etwa

170 km lang und zwischen 2 und 30 km breit sowie von mehreren kleineren Inseln, wie z.B. Bird, Annenkov, Pickersgill und Willis, umgeben. Die Insel beeindruckt durch eine große Anzahl schneebedeckter Berge, die auch als „Alpen mitten im Meer“ beschrieben wurden. Geologisch betrachtet handelt es sich um die noch sichtbaren Gipfel eines bereits teilweise versunkenen Gebirgszuges.

Man unterscheidet zwei Bergketten, die Allardyce-Kette und die Salvesen. Der höchste Gipfel ist mit 2934 m der Mount Paget; aber es gibt noch zwölf weitere Berge von mehr als 2000 m Höhe.

Das Klima ist bei einer monatlichen Durchschnittstemperatur von nur ungefähr 7°C äußerst wechselhaft, kalt, naß und windig.



Mike, QRV als VP8SGK, im Funkraum der Forschungsstation King Edward Point, South Georgia Island

Südgeorgien wurde höchstwahrscheinlich von Antoine de la Roche entdeckt, der es auf seiner Passage von Südamerika nach Frankreich im Jahre 1675 erstmals sah. Die nächste aufgezeichnete Sichtung der Insel stammt aus dem Jahr 1756 durch Gregorio Jerez an Bord der „Leon“.

Im Jahre 1775 erreichte sie schließlich der berühmte Seefahrer Kapitän James Cook. Am 14. Januar sah ein Mitglied seiner Besatzung, nämlich Thomas Willis, zunächst das westlich der Hauptinsel gelegene und nun nach ihm benannte vorgelagerte Eiland. Die entdeckte Hauptinsel jedoch

wurde zu Ehren von König Georg „Isle of Georgia“ getauft.

Kapitän Cook erwähnte die große Anzahl an See-Elefanten und Pelzrobben, was bald die Aufmerksamkeit der damaligen Robbenfang-Industrie auf sich zog – und so begann ein äußerst blutiger Teil der Geschichte Südgeorgiens. Aufgrund des sehr auf Heimlichkeit bedachten Charakters der Robbenjäger existieren über die frühesten Aktivitäten nicht sehr viele Aufzeichnungen, wenn auch manche Quellen bis in das Jahr 1786 zurückreichen. Bekannt ist jedenfalls, daß allein die „Aspasia“ 1800/1801 ungefähr 57 000 Pelzrobbenhäute erbeutete.

Der Robbenfang zog sich dann in mehreren Phasen über die folgenden hundert Jahre hin, bis 1881 strenge Reglementierungen in Form einer festgelegten Jagdsaison in Kraft traten, um den Robbenfang zu kontrollieren und den noch existierenden Tierbestand zu schützen.

1904 errichtete man in der King-Edward-Bucht die erste Walfangstation, und 1965 war Südgeorgien einer der bedeutendsten Stützpunkte für die Walfangindustrie. An insgesamt sieben Häfen der Insel existierten Stützpunkte, und während des genannten Zeitraums waren auch etwa 13 schwimmende Fabriken in Gebrauch. 1965 wurden die Walfangstationen schließlich aufgegeben und (obwohl es in Grytviken bis 1971 einen Totengräber gab) niemals wieder eröffnet.

Jetzt erinnern sie nur noch als verlassene Überbleibsel an die Vergangenheit. Zwischen 1904 und 1965 erlegte man im Gebiet von Südgeorgien insgesamt 175 200 Wale (im Vergleich: zwischen 1904 und 1978 waren es in der Antarktis insgesamt 1 432 862). Heute ist Südgeorgien geradezu berühmt für seine reiche Tier- und Pflanzenwelt. Auf der Insel leben insgesamt vier Pinguinarten, u.a. etwa 2,5 Mio. Paare Macaroni-Pinguine sowie etwa 200 000 Paare Königspinguine.

Nachdem die ursprünglichen Tierbestände durch die Pelztierjäger nahezu vollständig ausgerottet waren, haben sich die Bestände in den vergangenen 30 Jahren erholt und wachsen derzeit pro Jahr um etwa 10%. Inzwischen verzeichnet South Georgia etwa 95% der Weltpopulation an Robben, nämlich etwa 1,8 Mio. Stück. Schließlich sind auch 79 Seevögelarten, u.a. Albatrosse, auf der Insel beheimatet. Der geschätzte Futterbedarf der gesamten Vogelpopulation während der Brutzeit liegt bei etwa 2 Mio. Tonnen.

■ Grytviken und King Edward Point

Grytviken bedeutet übersetzt „Kesselbucht“. Dieser Name stammt von den dort entdeckten Kesseln der Robbenfänger. Es

handelt sich wegen der geschützten Lage wahrscheinlich um den besten Hafen der Insel, weil es sich im Grunde um eine Bucht innerhalb einer Bucht handelt. Grytviken war deshalb der Standort der ersten Walfangstation, die in der Folgezeit durchgehend von 1904 bis 1962 in Betrieb blieb. Auf dem dortigen Friedhof findet man auch die letzte Ruhestätte des bekannten Antarktisforschers Sir Ernest Shackleton, der am 5.1.1922 an Bord seines Schiffes „Quest“ in der King-Edward-Bucht verstarb.

King Edward Point befindet sich an der Mündung der gleichnamigen Bucht und diente zwischen 1950 und 1952 sowie zwischen 1969 und April 1982 als Forschungsstation der Britischen Antarktis Gesellschaft. Als Folge des Falkland-Konflikts im Jahre 1982 wurde King Edward Point jedoch von einer kleinen Garnison britischer Truppen übernommen, und erst im März 2001 konnte sich die B.A.S. durch den Bau einer neuen Station dort wieder etablieren. Die genaue Position ist 54° 17' Süd und 36° 30' West. Sie befaßt sich hauptsächlich mit der biologischen Erforschung von im Meer vorkommenden Organismen und ergänzt im übrigen die Langzeitstudien der zweiten Forschungsstation auf Bird Island.



■ Als Funkoffizier bei der Britischen Antarktis Gesellschaft

Ich selbst arbeite als Funkoffizier für die Britische Antarktis Gesellschaft und war bereits an Bord der RRS „Bransfield“ und der RRS „James Clark Ross“. Seit September 1999 versehe ich meinen Dienst auf der RRS „Ernest Shackleton“. Als begeisterte Funkamateure hatte ich aufgrund meiner Tätigkeit seit 1990 die Gelegenheit, sowohl aus der Antarktis als auch während der langen Seereisen von und nach Großbritannien Amateurfunkbetrieb zu machen.

Durch den Neubau der Station auf King Edward Point und mit Unterstützung eines guten Computer-Logprogramms habe ich



Das „königliche Forschungsschiff“, die RRS Ernest Shackleton, beim Löschen von Ladung für die britische Antarktis-Basis Halley

in diesem Jahr die Gelegenheit gefunden, an Land zu gehen, um Amateurfunkbetrieb zu machen. Hierbei ist es mir vom Kommandanten der Basis ausdrücklich erlaubt worden, die Funkausrüstung der Station für meinen Betrieb zu nutzen. Von der zuständigen Telekommunikationsbehörde der Falkland-Inseln wurde der Station das Rufzeichen VP8SGK zugeteilt, das grundsätzlich von allen lizenzierten Mitgliedern der Basis benutzt werden darf.

Die Station ist mit zwei Skanti-TRP-9000-Transceivern ausgestattet, die zwischen 1,6 und 30 MHz bis zu 500 W Ausgangsleistung liefern. Glücklicherweise wurde (obwohl aktueller Produktion entstammend)

Die neue Forschungsstation der Britischen Antarktisgesellschaft King Edward Point, Südgeorgien. Von dort ist Mike unter VP8SGK QRV

Pinguine vor der eindrucksvollen Berg- und Gletscherwelt Südgeorgiens



auch Telegrafie in das Geräte-Set-Up mit aufgenommen. Als Antenne dient entweder in eine in 18 m Höhe befindliche Vertikal oder ein Breitbanddipol. Die Vertikal wird mittels eines Antennentuners angepaßt, und der Dipol eignet sich für alle Bänder.

Ich denke, daß ich zur Zeit der einzige Funkamateure im Dienste des British Antarctic Survey bin, der innerhalb des Briti-

schen Antarktis-Territoriums Funkbetrieb durchführt.

■ Amateurfunkoperation als VP8SGK

Der einzig größere Nachteil meiner Ausrüstung besteht darin, daß sie nicht wirklich für CW-Amateurfunkbetrieb entwickelt wurde. Das Tunen geschieht z.B. nicht mittels des üblichen Abstimmrades, sondern umständlich durch das Betätigen von Drucktasten. Die Auflösung liegt nur bei 10 Hz, und die Filter sind mit den Optionen 6 kHz, 2,4 kHz und 300 Hz ziemlich scharf. Ich würde hier die Filtermöglichkeiten des Ten-Tec Corsair vorziehen.

Diese Filter sind wahrscheinlich auch der Hauptgrund für meine relativ geringe Geschwindigkeit beim Abarbeiten der anrufenden Stationen, weil es für mich einfach schwierig ist, Rufzeichen aus dem Pile-Up herauszuhören.

Es mag seltsam klingen, aber ich habe wenig Interesse am Arbeiten von seltenen DX-Stationen. Das liegt hauptsächlich daran, daß fast jeder Funkkontakt, den ich aus den antarktischen Gewässern heraus mache, als „DX-Kontakt“ gelten kann. Ich jage auch keine Länder, sondern arbeite lieber jede Station, die mich anruft und die ich gut hören kann.

Als ich mich im vorigen Jahr entschied, im Rahmen meiner ersten Aktivität Ende März 2001 in größerem Umfang Amateurfunkbetrieb von der Station durchzuführen, wußte ich wenig von der großen Nachfrage bei den DXern weltweit. So flößte mir das allererste Pile-Up schon irgendwie Ehrfurcht ein.

Es ist halt eine Sache, eine Station in einem Pile-Up anzurufen und zu arbeiten und eine ganz andere, selbst die angerufene Station inmitten des Pile-Ups zu sein.

Doch von Gavin, GM0GAV, der über eine hinreichende Antarktis-Funkerfahrung verfügt, erhielt ich gute Ratschläge – und mit seinen Tips schaffte ich es in meiner zweiten Nacht dann doch, eine größere Anzahl von Stationen zu loggen.

Während meines jüngsten Aufenthalts in South Georgia im November 2001 standen mir für meine Funkaktivität insgesamt vier Nächte zur Verfügung. Am Anfang war ich über den nach dem ersten Antarktischwinter doch ziemlich schlechten Zustand der beiden Antennen enttäuscht. Sobald es das Wetter erlaubte, wurden der Dipol heruntergelassen und Reparaturen am Einspeisepunkt durchgeführt. Dies verbesserte die Situation zwar erheblich, doch die Antenne spielte leider trotzdem nicht auf allen Bändern.



Die Forschungsstation des B.A.S. auf Signy Island, South Orkney Islands. Von dort will Mike unter VP8SIG QRV werden.

Fotos: British Antarctic Survey (2), GM0HCQ (3)

Ich machte fast alle meine Funkkontakte hauptsächlich zwischen 2000 und 0100 UTC auf 14 MHz in Telegrafie. Weiter in die Nacht hinein konnte bzw. wollte ich wegen meines anstrengenden Tages-Dienstes an Bord der „Ernest Shackleton“ nicht arbeiten.

Auch die Umstände im Funkraum verlangsamten meine Aktivität etwas. Ich hatte des öfteren Besucher, und wenn irgend jemand fragte, was ich denn da gerade machen würde, stoppte ich immer ein paar Minuten den Betrieb. Daneben hörte ich stets mit einem Ohr auf das dem Funkverkehr mit der „Ernest Shackleton“ dienende VHF-Gerät. Hin und wieder gönnte ich mir natürlich auch einmal eine Tasse heißen Tee.

Während der vier Nächte meiner Aktivität schaffte ich auf diese Weise über tausend Funkkontakte, was für mich einen neuen Rekord darstellt, und ich hoffe, bis zu meiner Rückfahrt etwa im März 2002 noch

mehrere derartige Aktivitäten durchführen zu können. Mehr Informationen dazu unter www.hfdx.co.uk. Die Seite bringe ich von Bord aus regelmäßig auf den neuesten Stand. Allgemeines außerdem auf meiner Homepage www.qsl.net/gm0hcq. Wer sich näher für die Arbeit des B.A.S. interessiert, sollte auch einmal www.antarctica.ac.uk anklicken. Mein Rufzeichen an Bord der „Ernest Shackleton“ lautet übrigens VP8CMH/mm, wenn ich mich in antarktischen Gewässern bzw. im Gebiet der Falklands befinde, sonst GM0HCQ/mm.

Soweit Mikes Bericht. Seine weiteren Planungen für King Edward Point umfaßten den 10./11.1.02 sowie den 4. bis 6.3.02. Via Mike Glostein, 27 Stormont Way, Scone, Perthshire PH2 6SP, Scotland, UK, akzeptiert er selbstverständlich auch Karten über das RSGB-Büro.

■ Zweite Aktivität unter VP8SIG von Signy Island, South Orkney

Mike wollte auch noch ein weiteres, äußerst seltenes DXCC-Gebiet besuchen, nämlich die nur 6,5 km × 5 km große Insel Signy, die DXCC-mäßig zu den South-Orkney-Inseln zählt und auf der während des antarktischen Sommers hauptsächlich biologische Forschungen betrieben werden – ein echter Leckerbissen für DXer. Mike plante, unter VP8SIG von Factory Cove, Borge Bay, QRV zu werden. Als Termine waren der 4. bis 8.1., der 27. bis 29.1. und der 27.2. bis 2.3.02 vorgesehen.

Die Süd-Orkney Inseln bestehen aus den vier Hauptinseln Coronation, Signy, Powell und Laurie sowie mehreren kleineren Inseln. Sie wurden am 6.12.1821 von den Robbenfängern Powell und Palmer entdeckt. Damals erfolgte auch die erste Landung. Die Süd-Orkney-Inseln sind zu etwa 85% mit Gletschern bedeckt und unbewohnt. Es existiert allerdings eine Station des B.A.S. auf der Signy. Weiterhin unterhält Argentinien, das ebenso wie Großbritannien Gebietsansprüche auf die Süd-Orkneys erhebt, seit 1903 eine Wetter- bzw. Funkstation mit dem Namen Orcadas auf Laurie.

Die Süd-Orkney-Inseln halten übrigens einen Wetterrekord, der uns die Unwirtlichkeit dieser Gegend recht drastisch vor Augen führt: Die Inseln weisen mit nur 478 Stunden die niedrigste durchschnittliche Sonnenscheindauer weltweit auf (das sind nur 11% des astronomischen Maximums).

■ Ganz aktuell: Internationale DXpedition nach South Georgia und South Sandwich

Aktuell erreichte uns noch eine weitere, sehr erfreuliche Nachricht. Ein internationales Team aus zwölf erfahrenen Funkamateuren plante, im Januar/Februar 2002 sowohl South Georgia als auch die South-Sandwich-Inseln zu aktivieren. Nach den bisher verfügbaren Informationen wollte die Funkexpedition etwa eine Woche lang von der alten Walfangstation Husvik an der Nordostküste von Südgeorgien aktiv sein, um dann einige Tage von der Insel Thule (South Sandwich) QRV zu werden (voraussichtlich 28.1. bis 3.2.02). Thule war bereits der Standort der letzten, größeren Aktivität von South Sandwich im April 1992 unter VP8SSI.

Die Süd-Sandwich-Inseln, die vulkanischen Ursprungs sind und etwa 1000 km südöstlich von South Georgia liegen, bestehen aus der Nordgruppe mit Zavodovski, Visokoi, Leskov und Candlemas und der Südgruppe mit Saunders, Montagu, Bristol sowie der sog. Thule-Gruppe (gebildet von Bellingshausen, Thule und Cook). Diese Inseln, die ebenfalls im Jahre 1775 von Kapitän Cook entdeckt wurden, sind völlig unbewohnt. Für uns DXer besteht daher in einem QSO mit einer Funkexpedition die einzige Möglichkeit, eine QSL-Karte zu ergattern.

Für die Expeditionäre ist es nicht ungefährlich: Die CIA warnt in ihrem World Fact-Book 2001 vor „aktivem Vulkanismus“ und derart extremen Wetterbedingungen, daß ein Anlanden mit dem Schiff äußerst schwierig erscheint.

Nicht umsonst nannte der Entdecker der South Sandwich Islands, Kapitän James Cook, diese Inseln den „schrecklichsten Platz der Welt“.



Die QSL-Karte der VP8SSI-Expedition aus dem Jahre 1992 – QRV vom „most awful place in the world“ – so ein Zitat von Captain James Cook aus dem Jahr 1775 (tnx QSL DL5RBW)

DJ-596E – Alinco rundet Handyfamilie mit Dualbander ab

Welches Handy kauft sich jemand, der einfach nur funken will? Es scheint, als hätte Alinco das DJ-596E um diese Kernfrage herumgebaut. Und weil Baureihen auch Kosten reduzieren und dadurch Preise senken kann, paßt dieses neue Gerät durchaus in die Zeit.

Mit dem DJ-596E vervollständigt Alinco seine aktuelle Handy-Baureihe, zu der die schon länger im Angebot befindlichen Monobander DJ-195/196 (VHF) und DJ-496 (UHF) gehören. Während vor allem das DJ-496 als reines 70-cm-Gerät kaum auf Interesse stößt, dürfte das DJ-596E schon eher Käufer finden.

Im Gegensatz zu deutlich teureren High-End-Handys anderer Hersteller, ist die Ausstattung des DJ-596E zwar nicht gerade spartanisch, auf das für den normalen Alltagsfunkbetrieb Wesentliche beschränkt sich Alinco aber doch.

■ Sender und Empfänger

Die mit dem Standardakkumulator abgegebene Leistung, 4,5 W auf 2 m und 3,8 W auf 70 cm, ist völlig ausreichend. Unterschiede zu 5-W-Geräten werden selbst ausgebuffte Tester in der Praxis nicht feststellen. Wegen der knapp bemessenen Kapazität des mitgelieferten NiMH-Akkus



DJ-195E, DJ-496E und DJ-596E

von nur 700 mAh sollte man – wenn immer möglich – auf die 0,8-W-Leistungstufe herunterschalten. Alternativ kann man sich den optional erhältlichen EBP-51N mit 1500 mAh zulegen. Und für die Not gibt es als Zubehör einen Batteriebehälter, der sich mit AA-Batterien oder Akkus in gleicher Größe bestücken läßt. Übrigens darf das Ladegerät nicht angeschlossen werden, wenn sich ein mit Batterien gefüllter Batteriebehälter am Gerät befindet.

Im Shack kann man das DJ-596E bequem mit einer externen Stromversorgung im Bereich von 6 bis 16 V betreiben, die wenigstens 1,5 A bereitstellen muß. Bei 13,8 V stehen dann „volle“ 4,5 W (2 m) bzw. 4,0 W (70 cm) Sendeleistung zur Verfügung, die sich über die BNC-Antennenbuchse auch auf eine „richtige“ Antenne schicken lassen.

Hinsichtlich des Betriebs im 12,5-kHz-Kanalraster geht Alinco – sicher aus Kostengründen – nicht konsequent bis an die Grenze des Machbaren. Beim Senden in NFM wird zwar der Hub halbiert, die 6-dB-Bandbreite der Empfänger-ZF bleibt aber mit 12 kHz bei FM und NFM unverändert.

Als ausgesprochen nützlich ist die Bezeichnung der einzelnen Speicherplätze mit Namen anzusehen. Gerade, wer sein Handy nur gelegentlich benutzt, findet sich mit Kürzeln für Kanäle deutlich besser auf den Bändern zurecht.

Was die Funktionen zur Schonung des Akkus, also TOT und APO, die CTCSS-, DCS -und Scanmöglichkeiten betrifft, so bietet das DJ-596E die übliche Ausstattung dieser Preisklasse. Für den DTMF-Betrieb ist ein Coder mit diversen Programmieroptionen eingebaut. Komfortabel ist auch eine Klingelfunktion, die den Nutzer sogar bei zurückgedrehtem Lautstärkesteller akustisch und im Display informiert, daß auf dem eingestellten Kanal ein Signal empfangen wird.

■ Nützliche Zugaben

Neben vielen Standardfunktionen hat das DJ-596E einige interessante Features. Damit ist weniger der NF-Ton gemeint, der laut Handbuch einige Arten von Moskitos auf Distanz halten soll, sondern eher die

Diebstahlsicherung oder die Möglichkeit, dem Handy Fernsteueraufgaben zu übertragen.

Mit der Diebstahlsicherung kann man das Funkgerät gewissermaßen an die Kette legen, die hier Alarmkabel heißt. Ein solches kann man sich leicht selbst herstellen, und einen 3,5-mm-Stereo-Klinkenstecker bzw. einen defekten Kopfhörer mit entsprechendem Stecker müßte jeder in der Bastelkiste haben.

Einmal aktiviert, veranlaßt diese Funktion das Handy, einen Alarmton abzugeben, sobald es unberechtigt von der „Kette“ gelöst wird. Diese einfache Art, dem Besitzer eine von ihm nicht gewollte Wegnahme mitzuteilen, ist jedoch wirkungslos, wenn der Dieb sachkundig zu Werke geht. Es sei hier darauf verzichtet, dies näher zu erläutern.

Auch verbieten sich spekulative Überlegungen, zu welchen Zwecken sich die Fernsteuerfunktion des Alinco-Handys nutzen ließe. Fakt ist, daß man das Gerät per CTCSS- oder DCS-Programmierung dazu bringen kann, beim Empfang passender Signale, eine 5-V-Schaltspannung über einen Kontakt der Buchse für das externe Mikrofon abzugeben. Daß man sich bei der Nutzung dieser Funktion auf den Amateurfunkbändern in die juristische Grauzone begibt, sei nicht unerwähnt.

Nett, vor allem weil bei FM-Handys eher unüblich, ist der einschaltbare Roger-Piep,



mit dem man nicht nur bei verrauschten Verbindungen die Gegenstation in Kenntnis setzt, daß sie jetzt an der Reihe ist.

Gewissermaßen das Gegenteil verkörpert eine Funktion, die englisch als „Busy Channel Lock Out“ bezeichnet wird. Sie verhindert, sofern im Set-Modus eingeschaltet, trotz Drücken der PTT-Taste das Senden auf belegten Kanälen.

Packet-Radio ist wie üblich mit nur 1k2 möglich – kein Drama, schließlich dienen Handys ja in erster Linie der Sprachkommunikation...

Zum Lieferumfang gehören neben dem obligatorischen Gürtelclip und einer Tragetasche ein Steckerladegerät EDC-94 sowie Bedienungsanleitungen in Deutsch und Englisch. Das DJ-596E wird von Bogenfunk importiert und ist im Fachhandel erhältlich.

K. Theurich, DGÖZB

Hören, notieren, melden! So berichten Sie an die Bandwacht

ULRICH BIHLMAYER – DJ9KR, Leiter der Bandwacht des DARC e.V.

Ist es Ihnen nicht auch schon passiert, daß Ihre Funkverbindung durch einen plötzlich auftauchenden Störsender, einen kommerziellen Fernschreiber oder durch private Funkpiraten im 10-m-Band in die Brüche ging? Im 40-m-Band springen zum Beispiel in den Abendstunden drei überaus starke Wobbelsender aus dem Iran hin und her, um dem Sender „Stimme des Mujahed“ aus dem Irak das Lebenslicht auszublases, und machen weite Teile des ohnehin schmalen Bandes kaputt.

Der erste Gedanke, der einem Funkamateurler da durch den Kopf geht ist: „Jetzt störe ich aber den Störer auch mit meiner Funkstation!“ Das mag vielleicht die Dauer des Adrenalin-Ausstoßes verkürzen und dem gestörten Funkamateurler kurzfristige seelische Linderung verschaffen. Doch – ist Stören wirklich sinnvoll?

Es genügt nicht, einen Bandeindringling zu stören, und meist bringt es auch keinen Erfolg! Bei einem Rundfunksender hat es sowieso keinen Sinn, denn ein Funkamateurler mit seinen maximal 700 W HF kann gegen einen Rundfunksender mit 500 oder 1000 kW nicht „anstinken“. Andererseits ist eine solche Aktion bei einem privaten Schwarzfunker, zum Beispiel im 10-m-Band, für den Augenblick eher von Erfolg gekrönt.



QRSL der Klubstation der Bandwacht des DARC

Doch der Bandeindringling wird wiederkommen, wenn nicht auf der alten, dann auf einer neuen Frequenz. Deshalb muß man versuchen, ihn mit Hilfe seiner Fernmeldeverwaltung aus dem Verkehr zu ziehen. Und da kann absichtliches Stören eher schädlich sein, denn ein Mitarbeiter der Bandwacht oder der RegTP, der zufällig auf der Frequenz ist, bekommt dann weder Phantasierufzeichen noch Adresse des

Piraten mit, noch kann er ordentlich peilen.

■ Wie man Bandeindringlinge feststellt, notiert und an die Bandwacht weitermeldet

Die Bandwachten haben international ein Raster mit sieben Spalten für Meldungen an die Zentrale des IARU MONITORING SYSTEM (IARU-MS) der Region 1 bzw. an die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (Reg TP) aufgestellt:

1. Frequenz in kHz
2. Betriebsart (Mode)
3. Zeit in UTC
4. Tag
5. Rufzeichen des Störers, so bekannt
6. Land, so bekannt
7. Bemerkungen, z. B. Inhalt der Aussendung, Programmsprache des Rundfunksenders

Am meisten zu empfehlen ist eine Meldung per E-Mail: Sie ist schnell und kann, wenn notwendig, von der Bandwacht sofort an die Regulierungsbehörde per Mausclick weitergegeben werden. Doch: Noch nicht jeder Funkamateurler hat einen PC mit Internetanschluß. So tut es natürlich auch die alte Snail Mail (Schneckenpost) in Form eines Briefes oder einer Postkarte.

Meine Bitte: Schreiben Sie jeweils die Beobachtungen für einen Monat auf einen Bogen Papier. Die Ziffer 1 kann mit den Buchstaben L oder I verwechselt werden, deshalb deutlich schreiben, am besten in Druckbuchstaben, Ziffer Null nur als Ø; U und V, U und K; b, G und 6 sind in manchen Handschriften schwer zu unterscheiden. Schließen Sie den Funkverkehr einer Station bitte in „...“ ein, um ihn eindeutig vom Kommentar des Beobachters zu unterscheiden.

Eine Genauigkeit der Frequenzangabe auf 100 Hz ist im allgemeinen völlig ausreichend, z.B. für die Frequenz eines Rundfunksenders. Die genaue Frequenz des Rundfunksenders stellen Sie am besten in Stellung „SSB“ fest und ziehen dann den Empfänger auf Schwebungs-Null.

In Stellung „AM“ ist der Null-Durchgang schwierig zu bestimmen. Shifts von Fernschreibstationen bitte, so bekannt (und möglich!), auf 10 Hz genau. Peilangaben von Beobachtern, deren Peilungen nach eigener Erfahrung halbwegs genau sind, sind sehr erwünscht. Mit einem 3-Element-Beam kann man von Deutschland aus durchaus feststellen, ob sich eine angepeilte Station z.B. im Nahen Osten, in Zentral- oder in Westafrika befindet.

■ Rundfunksender und Clandestines in Betriebsart Amplitudenmodulation (A3E)

Im 40-m-Band der Funkamateure sitzen schon seit längerer Zeit einige Rundfunksender und Clandestines (Geheimsender) mit ihrer Grundwelle. Um bei einem Rundfunksender die Stationsansage mitzubekommen, empfiehlt es sich, zur vollen Stunde auf der Frequenz zu hören.



DF9UV macht seinem Unmut Luft

Rundfunksender (und Clandestines) erscheinen entweder auf der Grundwelle in einem Amateurband (zum Beispiel die Stimme der Breiten Masse (Voice of the Broad Masses) aus Eritrea auf 7100,0 kHz. Da jeder Sender auch Oberwellen (Harmonische) erzeugt, findet man auch häufig Oberwellen in Amateurbändern. Eine starke 1. Oberwelle (gleich zweite Harmonische) produziert schon seit langem Radio France Inter mit seiner Relaisstation aus Moyabi, Gabun, auf der 20-m-Band-Frequenz 14320 kHz. Der Sender erreicht in den Abendstunden Werte von S 9 + 35 dB an einem 3-Element-Beam. Die Grundwelle (1. Harmonische) ist 7160,0 kHz im 41-m-Rundfunkband.

Wenn man glaubt, eine Oberwelle (Harmonische) entdeckt zu haben, kann man auf der Grundwelle versuchen, das gleiche Programm zu finden, denn die Frequenzen sind stets die exakt ganzzahligen Vielfachen der Grundwelle. Meist scheiden schon einige Frequenzen infolge bekannter Frequenzzuweisungen aus.

Jedoch beweist die Tatsache, daß eine vermeintliche Grundwelle nicht zu hören ist, noch lange nicht, daß sie vielleicht doch vorhanden ist: Die Ausbreitungsbedingungen der Grundwellenfrequenzen sind

ganz anders als die der Oberwellenfrequenzen.

Defekte oder schlecht abgestimmte Sender strahlen Intermodulationsprodukte, sogenannte Nebenwellen aus, die manchmal sogar die Stärke des Nutzsignals erreichen können. Häufig gehen die kommerziellen Sendeanstalten auch mit zwei „benachbarten“ Frequenzen gleichzeitig auf die gleiche Sendeantenne.

Die Rechenformel dieser Intermodulationsprodukte ist immer dieselbe und soll an einem Beispiel gezeigt werden, das sich tatsächlich ereignet hat: Im letzten Jahr wurde der Saudi Arabian Broadcasting Service (SABS) Riyadh auf der 15-m-Band-Frequenz 21285,0 kHz mit gleichzeitig zwei verschiedenen Programmen in arabischer Sprache gehört.

Das Signal erreichte S 9 + 15 dB an einem 3-Element-Beam. Durch gezieltes Suchen wurde das eine Programm auf 21495,0 kHz, das andere auf 21705,0 kHz gefunden. Rechenformel: $21495,0 \text{ kHz} \times 2$ minus 21705,0 kHz ergibt 21285,0 kHz.

Wie gesagt: Die Mischung entsteht in diesem Fall bereits beim Rundfunksender und nicht im (Amateur-)Empfänger.

■ Einseitenband-Sender (Single Sideband-/SSB-Sender), Betriebsart J3E, FM-Sender

Bei SSB-Aussendungen bitte das Seitenband angeben (USB = Upper Sideband, oberes Seitenband, LSB = Lower Sideband, unteres Seitenband) sowie die direkt ablesbare Sendefrequenz, also die Frequenz des (gedachten) Trägers.

Da kommerzielle Funkstationen und private Funkpiraten die Bandpläne der Funkamateure nicht kennen, erscheinen sie häufig im „falschen“ Seitenband: Man findet sie in USB auf 40 m und in LSB auf 20, 15 und jetzt gerade in Zeiten des Sonnenfleckenmaximums in großen Mengen auf 10 m. Letztere stammen vor allem aus Rußland und den GUS-Staaten, sind in FM und stellen wohl die Verbindung zwischen den Zentralen von Taxis oder Gasflaschen-Versorgungsunternehmen mit ihren Einsatzfahrzeugen her. Natürlich nehmen sie keine Rücksicht auf Bandpläne und erscheinen im CW-Bereich der Funkamateure auch im Sprechfunk.

■ Funkfern schreiben (RTTY), Betriebsart F1B

Amateurfunkfern schreiben wird in unseren Exklusivbändern weltweit in der Regel nur in den folgenden Bereichen abgewickelt: 7035 ... 7045 kHz, 14070 ... 14099 kHz, 21080 ... 21120 kHz, 28050 ... 28150 kHz.

Fernschreibsender außerhalb dieser Bereiche sind in den meisten Fällen Eindring-

linge. Bitte die ungefähre Mittenfrequenz des Fernschreibsignals angeben, wenn Sie keine Fernschreibeinrichtung haben. Dazu zieht man die beiden Signale eines Fernschreibers, die ja aus zwei abwechselnd getasteten Tönen bestehen, einzeln auf Schwebungsnull und berechnet daraus die Mittenfrequenz (Marsignal plus Spacesignal geteilt durch 2).

Übliche Shifts bei Kommerziellen sind 170, 500 und 1000 Hz. Es gibt jedoch auch „krumme“ Shifts, die irgendwo dazwischen oder über 1000 Hz liegen.

■ Funkfern schreiben „breite“ Betriebsarten, Multiplex- und Mehrkanalsysteme F7B, J7B, B7B, R7B, B9W

Wenn Sie keinen Fernschreibdekoder haben, dann geben Sie auch hier die ungefähre Mittenfrequenz an. Das ist zugegebenermaßen schwierig. Manche solcher Stationen lassen in Stellung „schmal“ des CW-Filters beim langsamen Drehen durch das Breitbandsignal hindurch viele Einzelträger (Kanäle) feststellen. Anzahl, Lage, Frequenz und eventuell der Abstand dieser Kanäle können ermittelt werden.

■ Tips und Kniffe

Es empfiehlt sich, während des Hörens ein Tonbandgerät (oder Kassettenrekorder) mitlaufen zu lassen. PC-Nutzer verfügen vielleicht auch über geeignete Soundkartensoftware, die Mitschnitte auf der Festplatte anfertigt.

So kann man sich einen Eindringling, zum Beispiel die Stationsansage bei einem Rundfunksender oder die Anschrift bei

Betriebsarten (Modes) und ihre Abkürzungen

Art der Aussendung	Bez.
Träger ohne Modulation	N0N
Telegrafie durch Tasten eines Trägers	A1A
Telefonie, beide Seitenbänder gleiches Programm	A3E
Telefonie, ein Seitenband (SSB) mit reduziertem Träger	R3E
Telefonie, ein Seitenband (SSB) mit unterdrücktem Träger	J3E
Telefonie, zwei unabhängige Seitenbänder	J8E
Telegrafie durch abwechselndes Tasten zweier Frequenzen	F1A
Fernschreiben durch abwechselndes Tasten zweier Frequenzen	F1B
Faksimile durch direkte FM des Trägers	F3C
Vierfrequenz-Diplex-Telegrafie	F7B
Vielkanal-Sprachfrequenztelegrafie	R7B
System unbekannt	XXX

einem privaten Funkpiraten auf 10 m, mehrere Male anhören, bis man ganz sicher ist. Überzeugen Sie sich, daß Sie den Eichpunktgeber und die Störfilter (Noiseblanker) Ihres Empfängers oder Transceivers ausgeschaltet haben. Diese können Geistersignale erzeugen.

Mißtrauen Sie grundsätzlich Ihrem Empfänger, wenn Sie ungewöhnliche Signale auf ungewöhnlichen Frequenzen feststellen. Schalten Sie den Abschwächer oder eine Behelfsantenne ein. Manchmal verschwindet dann ein Signal abrupt: Es wurde als Geistersignal in Ihrem Empfänger erzeugt! Verwenden Sie einen zweiten Empfänger (so vorhanden) mit unterschiedlicher (zum ersten Empfänger) Frequenz-

aufbereitung. Bitte melden Sie der Bandwacht keine Funkamateure, die gegen Bandpläne der IARU verstoßen haben und beispielsweise in SSB im CW-Bereich funken. Senden Sie bitte auch keine Berichte über geheimnisvolle Knackgeräusche, die aus der Heizung des Nachbarn oder vom elektrischen Weidezaun der benachbarten Schafweide stammen. Auch für Störungen aus dem TV-Sonderkanal S6 ist die Bandwacht nicht zuständig.

Wenn Sie eine oder mehrere Nicht-Amateurfunkstationen festgestellt haben, dann notieren Sie bitte nach obigem Muster den Sachverhalt. Vergessen Sie dann bitte nicht, die Meldung auch an die untenstehende Adresse abzuschicken (bis zum zehnten Tag des darauffolgenden Monats).

Die Bandwacht sind wir alle. Wenn Sie in Ihrem Garten eine fremde Person in Ihrer Hollywoodschaukel antreffen, dann fragen Sie ja auch, wer es erlaubt hat. Und wenn diese Person unverschämt wird, dann weisen Sie diese vom Grundstück und rufen die Polizei.

Bandwacht im Internet

www.darc.de/referate/hf1/bandwacht/

Dort sind umfangreiche Meldungen über Frequenz und Art von Störern aufgelistet, außerdem Berichte über erfolgreiche Beschwerden der Bandwacht, die zum Verschwinden bzw. Frequenzwechsel von Bandeindringlingen geführt haben.

Von da aus kann man auch die URLs der Koordinatoren der Bandwacht der IARU der Regionen 1, 2 und 3 anklicken und erfahren, welche Piraten weltweit die exklusiven Amateurbänder bedrohen. Direkt erreicht man diese URL übrigens unter:
<http://myweb.tiscali.co.uk/rdnronald/>

Ebenfalls sehr hilfreich, um die Identität von Rundfunksendern festzustellen, ist eine URL mit den Jingles (Pausen- und Erkennungszeichen) von Hunderten von Rundfunksendern als *.wav-Datei zum Mithören. Sie lautet:
www.intervalsignals.net/

Anschrift des Autors

Ulrich Bihlmayer, DJ9KR
Eichhaldenstraße 35, 72074 Tübingen
Fax: (07071) 82419
E-Mail: bandwacht@darc.de

Contesten mit N1MMLogger

EIKE BARTHELIS – DM3ML

Das Contestprogramm N1MMLogger hat alle Chancen, das weltbekannte Contestprogramm CT von K1EA abzulösen. Es ist Freeware, Windows-orientiert und nutzt die Multimedia-Eigenschaften moderner Computer. Es kombiniert die Medien Packet-Radio und Telnet mit der CAT-Steuerung moderner Transceiver und der Soundkarte des PC. Dabei bezieht es neben CW und SSB auch Digimodes (RTTY, PSK usw.) mit ein.

Nach wie vor ist CT von K1EA [1], [2] das am weitesten verbreitete und genutzte Contestprogramm. CT basiert auf dem DOS-Betriebssystem und muß auch auf einem Windows-Rechner aus DOS heraus gestartet werden, wenn es mit seinen TSR-Programmen und dem CW-Geber richtig funktionieren soll.

CT hat inzwischen per 12.10.2001 die Versionsnummer 9.67 erreicht. Neue Features, die in der Regel nur unter Windows richtig

- moderner Transceiver mit CAT-Interface,
- Controller für Digimodes (KAM, PK232, PTC2 o.ä.),
- Internetanschluß wahlweise.

■ Überblick

Wenn der Nutzer seine Station schon mit CT, Digimode- und Logprogrammen wie MixW, Hamscope, DigiPan, Logger, YPLog usw. betreibt, braucht er für N1MMLogger im ersten Anlauf keine weiteren Kabel an-

zuschließen. Die Schnittstelle LPT1 bietet zusätzliche Möglichkeiten (s.u.) und kann weiteres Zubehör steuern.

Der Bildschirm zeigt zahlreiche zu- und abschaltbare sowie in der Größe veränderbare Fenster (Bild 2).

Blickfang sind die vom eigenen Log und vom Packet- oder Internet-DX-Cluster gespeisten Bandmaps (Bild 3). Sie zeigen die aktuelle VFO-Frequenz einschließlich Sendart und Filtereinstellung. Clustermeldungen für neue Multis sind rot, neue Stationen blau und bereits gearbeitete Stationen grau. Die Lebensdauer der Clustermeldungen ist wählbar. Mit einem Mausklick auf eine gemeldete Station oder die Sendartentaste wird der Transceiver eingestellt.

Im Eingabefenster (Bild 1) sind eine Reihe von Tasten mit festen Texten (in CW), wav.Files (in SSB) oder Kommandos zum RTTY-Controller getrennt für den Run (CQ)- oder S&P (Such)-Betrieb editierbar. Wird ein Call ins Eingabefenster übernommen, zeigt ein Info-Fenster die wichtigsten Daten, Sonnenauf- und -untergang vor Ort, die Antennenrichtung u.ä. an, und im Check-Fenster werden verwandte Rufzeichen angezeigt.

Die QSOs werden im Log (Bild 4) abgelegt und sind mit Mausklick bequem editierbar. Im Available (Verfügbarkeits-)Fenster (rechts) stehen neben den Bandtasten die Zahl der Clustermeldungen getrennt nach Multis und Stationen sowie darunter eine aktuelle Liste der Multis mit Call und Band zum Anklicken. Über dieses Fenster kann auch schnell das Band gewechselt



Bild 1: Eingabefenster, Check- und Info-Fenster

funktionieren, wie die Einbindung der Soundkarte oder der Internetanschluß an eine Packet-Box, sind unter CT nicht zu finden. Für RTTY benötigt man ein getrenntes Contestprogramm wie RTTY von WF1B [3].

Tom Wagner, N1MM, hat sich darangemacht, unter Visual Basic 6.0. ein fenster- und farbenreiches Programm zu entwickeln, das unter einem 32-Bit-Windows (Win95/98/2000, WinNT) läuft und alle aktuellen technischen Möglichkeiten einbezieht. Es ist für CW, SSB und (!) RTTY vorgesehen.

Das Programm ist noch in der Entwicklung. Im Internet [3] wird international diskutiert, Fehler werden gemeldet und behoben, und die Wunschliste wird ergänzt.

■ Voraussetzungen

Um das Programm voll nutzen zu können, sollte die Station wie folgt ausgerüstet sein:

- PC: Pentium-PC (ab 166 MHz) ab Windows95, Soundkarte, serielle Schnittstellen für CAT (Transceiversteuerung), Packet-Controller, Modem fürs Internet (wahlweise) und PTT/CW-Steuerung, freie oder freigemachte LPT1,

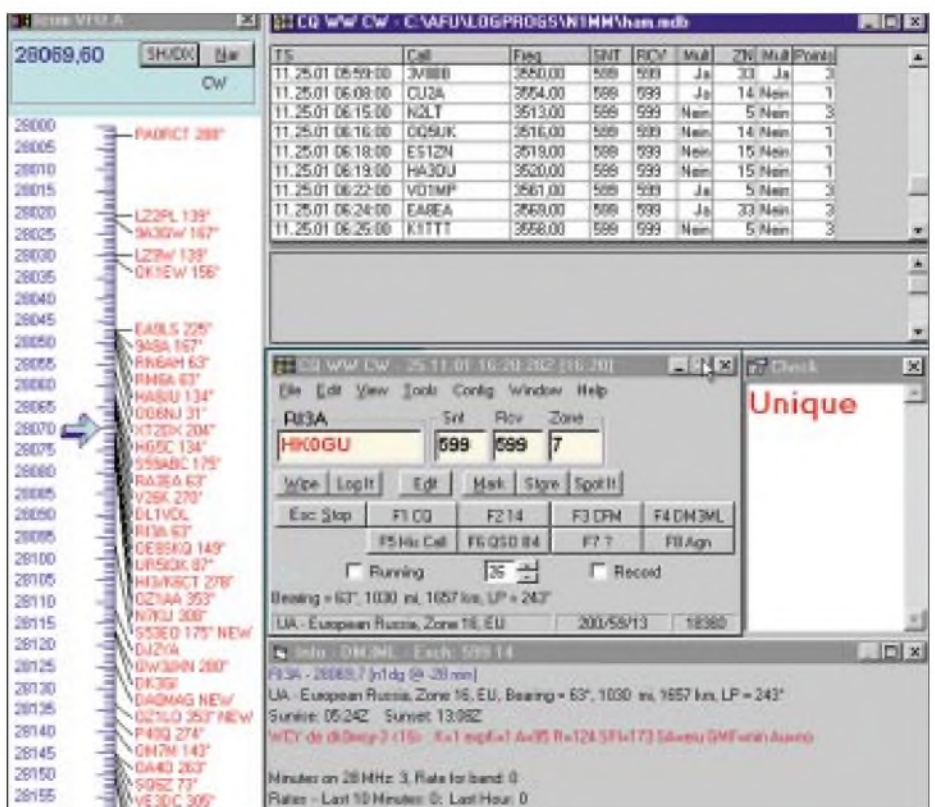


Bild 2: Der N1MMLogger im Überblick

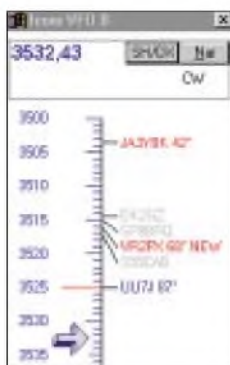


Bild 3:
Die grafische
Bandkala
(Ausschnitt)

Bild 4:
Contest-Log,
Multi- und
Available-Fenster

TS	Call	Freq	SNT	RDV	Mult	ZH	Mult	Points
11.25.01 06:39:00	8P3C	3504,00	599	599	Ja	8	Nein	3
11.25.01 06:44:00	P40W	3545,00	599	599	Ja	9	Ja	3
11.25.01 06:45:00	DH7KU	3548,00	599	599	Nein	14	Nein	0
11.25.01 06:47:00	6W3PO/W	3551,00	599	599	Nein	14	Nein	1
11.25.01 06:48:00	OK3*YM	3551,00	599	599	Nein	15	Nein	1
11.25.01 06:49:00	0Q4C45	3551,00	599	599	Nein	14	Nein	1
11.25.01 06:49:00	OK1DSM	3551,00	599	599	Nein	15	Nein	1
11.25.01 06:49:03	W3FP	3551,00	599	599	Nein	5	Nein	3
11.25.01 06:50:00	F80VH	3551,00	599	599	Nein	14	Nein	1

160	80	40	30	20	17	15	12	10	All Bands						
1A	4U1I 7Q	A3	CE9	EAS	FOC	H4	I89	KH1	OA	PYDT	T32	TY	VK9L	VU7	Z2
15	4U1U 7X	A4	CM	EL	FOH	H40	IS	KH2	OD	PZ	T33	TZ	VK9M	XE	Z3
3A	4U1V 8P	A5	CH	EM	FP	HA	IT9	KH3	OE	R1FJ	T5	UA	VK9N	XF4	ZA
3B6	4W	8Q	A8	CP	EL	FR	HB	J2	KH4	OH	R1WV7	UA2	VK9W	XT	ZB

werden. Das Multifenster (unten) kann wahlweise geöffnet werden. Es zeigt alle Multis (hier DM3ML im WWDX.CW 2001 auf 80 m) auf einen Blick.

Das Fenster für den Packet- oder Telnet-Anschluß wird nur für den Verbindungsaufbau benötigt und läßt sich dann schließen (Bild 5). Ein Klick auf eine aktuelle Clustermeldung stellt den Transceiver auf die Frequenz der gemeldeten Station. Die Tasten am unteren Rand sind mit editierbaren Cluster-Kommandos belegt.

Für den RTTY-Betrieb steht ein Interface für einen externen Controller oder den Soundkartenbetrieb mit MMTTY von JE3HHT (zusätzlich laden) oder WinPSK von AE4JY (bereits integriert) zur Verfügung. Die Makros für den Controllerbetrieb sind inzwischen so universell gestaltet, daß KAM, PK-232, PTC-2 oder andere Geräte problemlos bedient werden können.

Ich habe N1MMLogger mit meinem PTC-2 getestet. Achtung: ESC als Shift + ESC

sich erst einmal registrieren lassen (Link zu Register). Der Weg zum Programm fängt beim Link Install Instructions an. Dann geht es zu Download N1MM.zip, und knapp 7 MB stehen bereit.

Die Installation aus einem temporären Verzeichnis läuft problemlos ab. Danach sollte man wieder zu Yahoo gehen und sich unter Files die aktuelle NewExe (etwa 600 k) holen und direkt im N1MMLogger-Verzeichnis ablegen und entblättern. Im Moment steht der Zähler bei Version 1.1.306 und klettert fast täglich.

■ Besonderheiten

Die Konfiguration wird über mehrere Karteikarten eingestellt, die sich hinreichend selbst erklären. Zum Programm gehört eine ausführliche englische Help-Dokumentation sowohl zum Ruf aus dem Programm heraus als auch als druckbare *.pdf-Datei.

- Einbindung der Soundkarte zur Ausgabe von vorgefertigten Texten (*.wav) in SSB einschließlich der Rufzeichenmontage aus einzelnen Buchstaben (abgelegt in N1MMLogger/Letters) und Aufzeichnung von Soundtracks;
- Internet/Telnet-Zugriff zu DXClustern;
- contestbezogene, editierbare Texte vorbereitet, getrennt für Run- und S&P-Mode,
- Ausgabe der Logs im ADIF- und Cabrillo-Format;
- Multi-Multi-Betrieb über TCP/IP-vernetzte Rechner möglich;
- Bedienung mit der Maus, über F-Tasten und Hot-Keys (programmierbare Tastenkombinationen).

■ Einschränkungen

Die Zahl der Conteste ist noch beschränkt (ARRL-DX, WPX, IARU, CQWW, allgemeines DX und einige US-Conteste, aber schon der PACC). Der WAE ist in Vorbereitung. Das Programm hat keine Druckfunktionen. Logs können im ADIF- und im ARRL-Cabrillo-Format ausgegeben und auch eingelesen werden. N1MM verweist auf die Access-Logdateien (*.mdb), die weiterverarbeitet werden können.

■ Zusammenfassung

N1MMLogger funktioniert gut und problemlos. Ich habe es in mehreren Contesten (u.a. WWDX-SSB/CW, ARRL-10-m) ausprobiert und kam sehr gut damit zurecht. Es kostet nichts, ist leicht zugänglich und unbedingt zu empfehlen.

Für Fragen stehe ich unter DM3ML@db0tud und dm3ml@amsat.org gern zur Verfügung.

Literatur

[1] Wolff, K., K1EA: Contestprogramm CT. www.k1ea.com
 [2] Barthels, E., DL2DUL: Die Contestmaschine – Erfahrungen mit CT. FUNKAMATEUR 43 (1994) H. 8, S. 729
 [3] Ortgiesen, R., WF1B: RTTY-Contestprogramm WF1B v5.02. www.rttyinfo.net/downloads.htm
 [4] Reflektor N1MMLogger. <http://groups.yahoo.com/group/N1MMLogger>
 [5] Wagner, T., N1MM: Homepage. <http://pages.ctime.net/n1mm/>

Paket	Telnet
DX de ux2foc:	28215.0 VT3BJ/QRP QRP1 15568
DX de akhax:	28167.8 T94DU Y9 15568
DX de n2ff:	28068.4 R33BA 15518
DX de f6fgx:	14084.5 VK4DX 15578
DX de k2rth:	50096.0 AS1A/VIDEO 49 video irband cly .096 15518
DX de k9ar:	28065.3 DL1VBL 15588
DX de ncln:	28192.2 OL9T 15578
DX de dj8er:	28229.5 TG9AJB 15578
DX de n1io:	50096.0 K2RTH LP Asia video in band, 15578

Bild 5: DXCluster EA7URC-5 via Telnet

eingeben, sonst springt der Cursor in das Logfenster!

■ Holen und installieren

Um aber „an die Quelle“ zu kommen, muß man Mitglied des N1MMLogger-Reflektors bei Yahoo [4] werden. Tom, N1MM, möchte anscheinend einen Überblick über die Zahl der OMs haben, die an seinem Programm interessiert sind. Von seiner Homepage [5] aus erfolgt eine Umleitung zur Yahoo Discussion Group [4]. Wer neu dazustößt, muß

N1MMLogger hat mehrere Features, die es von anderen Programmen abhebt:

- sehr guter CW-Geber ohne Windows-Zeitscheibenprobleme;
- Digimodes einbezogen;
- Transceiversteuerung über CAT-Interface sowohl für Frequenzen als auch für Modes;
- Nutzung der LPT-Schnittstelle zur Steuerung von getrennten Transceivern (SO2R-Mode), Antennenumschaltung (4 Bit), Ausgabe von CW- und PTT-Signalen;

RegTP 322 MV 05, Teil 1: Problematische Meßvorschrift

Dipl.-Ing. HORST-DIETER ZANDER – DJ2EV

„Freizügige Frequenznutzung in und längs Leitungen“ [1] bildet ein unübersehbares Störstrahlungsproblem. Die Prüfung auf Einhaltung von Störfeldstärke-Grenzwerten stößt dabei auf meßtechnische Schwierigkeiten.

Die Nutzungsbestimmung 30 (NB 30) [1] ist von der BRD im nationalen Alleingang, ohne EU-Notifikation, in Kraft gesetzt worden. Sie hat seit 8. Mai 2001 normative Geltungskraft. Die RegTP weist in [4] darauf hin, daß die NB 30 „die Kriterien für die freizügige Nutzung von Frequenzen in und längs von Leitern im allgemeinen Sinn regelt. Als TK-Anlage und TK-Netz im Sinne der NB 30 muß daher jede Art von ortsfester Installation zur leitergebundenen Informationsübertragung angesehen werden, die Frequenzen im Funkfrequenzspektrum von 9 kHz bis 3 GHz nutzt.“

„Die Bestimmungen der NB 30 sollen den Schutz des Empfangs von Funk-Nutzaussendungen an möglichen Standorten von Empfängern gewährleisten“ [aus Zitat 1]. (Beispiele für Funkanwendungen: siehe Kasten). Die NB 30 enthält dazu u.a. Grenzwerte (Spitzenwerte) für elektrische Störfeldstärken „am Betriebsort und entlang der Leitungsführung im Abstand von 3 m zur TK-Anlage bzw. zum TK-Netz oder zu den angeschalteten Leitungen“, die im Stand-by-Betrieb oder bei der Übertragung von TK-Nutzsignalen durch ungewollte (für den TK-Zweck nicht erforderliche) Störstrahlung entstehen.

Es ist dabei aber nur der Teil des Frequenzspektrums gemeint, den das Übertragungsverfahren benutzt und das dem TK-Signal eindeutig zugeordnet werden kann. Nicht eindeutig dem TK-Signal zuzuordnende Störsignale unterliegen dem EMVG/FTEG. Die Kenntnis des TK-Signalfrequenzspektrums ist daher von entscheidender Bedeutung für die Ermittlung, Zuordnung und Beurteilung der Störgröße. Zur Störfeldstärkemessung im vorstehenden Sinne enthält die NB 30 [1], den Hinweis: „Die Messung der Störfeldstärke erfolgt auf der Grundlage geltender EMV-Normen entsprechend der Meßvorschrift Reg TP 322 MV 05.“

■ Grundprobleme der MV 05

Die Meßvorschrift RegTP 322 MV 05 soll „den meßtechnischen Nachweis der Einhaltung der Anforderungen aus der NB 30“ ermöglichen. Die MV 05 muß daher für sehr viele Leitungs- und Netztypen und TK-Verfahren mit unterschiedlichen physikalischen Randbedingungen über den

sehr großen Frequenzbereich von 9 kHz bis 3 GHz anwendbar sein.

Verschiedene Interessenvertretungen gaben umfangreiche Kommentierungen zu einem Entwurf der MV 05 [2] ab – z.B.: DARC e.V., 6. Juni 2001; BITKOM e.V. (Bundesverband Informationswirtschaft Telekommunikation und neue Medien), 1. Juni 2001. Die RegTP hat in [4] dazu Stellung genommen und gleichzeitig die überarbeitete, 30seitige Fassung der MV 05, Ausgabe November 2001 [3] veröffentlicht, nach der die RegTP nunmehr arbeiten will.

Viele Details aus den vorerwähnten Kommentierungen wurden von der RegTP in die MV 05 eingearbeitet. Befremdlich ist aber, daß einige elementare Aspekte, auf die z.B. in der DARC-Kommentierung ausdrücklich hingewiesen wurde, nicht entsprechend dem aktuellem physikalischen Kenntnisstand und anerkannten Regeln der Meßtechnik von der RegTP in der MV 05 berücksichtigt oder kommentiert wurden. Es folgen hier einige Beispiele.

■ Nahfeldprobleme

In der MV 05 werden **oberhalb von 30 MHz** die Probleme bezüglich Nah- und Fernfeld, Reflexionen und parasitärer Elemente erwähnt und berücksichtigt.

Eigenartigerweise unterstellt jedoch die RegTP mit den Erläuterungen in [4], daß für NB 30-relevante meßtechnische Untersuchungen **unterhalb 30 MHz** Fernfeldbedingungen herrschen und daher Meßwerte von Magnetfeldmessungen (mit einer Rahmenantenne) einfach – ohne Fehlerbetrachtung(!) – mit dem Freiraumfeldwellenwiderstand von 377Ω in die elektrische Feldstärke umgerechnet werden können.

Diese Vorgehensweise ist, bei gleicher physikalischer Problemstellung nicht konsistent mit der für den Personenschutz in elektromagnetischen Feldern gültigen Meßvorschrift der RegTP beim „Plausibilitätsüberprüfungsverfahren“ für den Amateurfunkdienst (Amtsblattverfügung 306/97 des ehemaligen BMPT). Hierbei hat die RegTP zur korrekten Erfassung der speziellen Verhältnisse des Nahfeldes, drei Abstandsbereiche mit unterschiedlichen Forderungen für die Berechnung bzw. Messung von Feldstärken festgelegt.

Insbesondere im „reaktiven Nahfeld“ (Abstand $d < 0,159 \lambda$) fordert die RegTP eine Nahfeldbetrachtung bzw. eine getrennte Messung von magnetischer und elektrischer Feldstärke, da der Feldwellenwiderstand hier ungleich 377Ω ist. (Die EMV-Meßgeräte-Industrie nimmt Fernfeldbedingungen bei Abständen ab 1λ , mindestens jedoch ab 3λ an).

Auszug aus der MV 05 [3] (Abschnitt 1: Geltungsbereich)

Beispiele für NB 30-relevante Netze

- Weitbereichs-Datenetze (WAN)
- lokale Datenetze (LAN)
- Kabelfernsehnetze
- Nutzung von Telefon- und Energieversorgungsnetzen (DSL, VDSL, PLC usw.)

Beispiele für Funkanwendungen, die durch Störaussendungen beeinträchtigt werden können

- Normalfrequenz- und Zeitzeichenempfänger
- Empfangseinrichtungen mobiler Funkdienste
- Hör- und Fernsehgrundfunkempfänger
- Empfangseinrichtungen fester Funkdienste
- schnurlose Telefone
- Funkeinrichtungen für den Amateurfunkdienst

Die spekulative Darstellung in [Zitat 1], wegen des Fernfeldcharakters eines Funk-Nutzsignals und einer nicht näher quantifizierten „Mindest-Nutzfeldstärke“ die Störfeldstärken von TK-Anwendungen im Sinne der NB 30 (TK in oder längs Leitungen) ebenfalls auf das Fernfeld zu beziehen, verfehlt den Charakter der Störsituation! Die TK-Störsignalquelle liegt, im Gegensatz zu Funk-Nutzsignal-Quellen (z.B. MW- oder KW-Rundfunk, Amateurfunk usw.), in unmittelbarer Nähe (wenige Meter; $d < \lambda$) des Empfänger-Betriebsortes und ruft somit eine „Nahfeld-Störung“ hervor. – Die elektrischen (Spitzen-) Störfeldstärken sind laut NB 30 in einem Abstand von 3 m definiert. Daher kann erst oberhalb von 100 MHz ($\lambda = 3$ m) mit Fernfeldbedingungen gerechnet werden. Unterhalb von 30 MHz befindet man sich auch beim „Normmeßabstand“ der NB 30 von 3 m somit im Nahfeld, unterhalb 19 MHz sogar im reaktiven Nahfeld.

Die Behauptung der RegTP in [Zitat 1], die Grenzwerte der NB 30 seien „unter Fernfeldbedingungen definiert“, ist also mindestens für den gesamten Frequenzbereich unter 100 MHz falsch. Die Schlußfolgerung in [Zitat 1], die unter 30 MHz (unter Nahfeldbedingungen) gemessene magnetische Feldstärke (ohne Fehlerbetrachtung) direkt in elektrische Feldstärke umrechnen zu dürfen, ist daher abwegig.

■ Meßgeräte

Meßempfindlichkeit: In der MV 05 sind keine Gerätetypen aufgeführt. Von der RegTP wird u.a. die aktive Rahmenantenne HFZH-Z2 (9 kHz bis 30 MHz) und der Meßemp-

fänger ESCS30 von Rohde & Schwarz verwendet. Im Frequenzbereich 1 bis 30 MHz ist die untere Meßgrenze bei der Meßbandbreite von 9 kHz (lt. NB 30) durch das Eigenrauschen dieser Antenne auf 25...26 dB ($\mu\text{V/m}$) begrenzt.

Unter Berücksichtigung der Gesamtmeßunsicherheit von im Mittel ± 10 dB (siehe unten) ist zumindest mit der genannten Meßkombination die quantitative Einhaltung der NB 30-Grenzwerte im Normmeßabstand von 3 m nicht zweifelsfrei meßbar (Meßgrenze plus Unsicherheit liegen oberhalb der NB 30-Werte). Eine Verringerung des Meßabstandes auf 1 m würde nur eine scheinbare Verbesserung bewirken, da der Fehlereinfluß von Nahfeldeffekten (vor allem innerhalb von Gebäuden) unkontrollierbar ansteigt (keine generelle, eindeutige $1/d$ -Abhängigkeit der Feldstärke in diesem extremen Nahbereich).

Aktiver Meßdipol 9 kHz bis 30 MHz? In besonderen Ausnahme-Störfällen soll die elektrische Feldstärke direkt gemessen werden (Punkt 5.3 in [3]): „Die erforderliche Antenne ist in Anlage 5 beschrieben.“ Die spärlichen Daten für aktive Dipolantennen zur Messung der elektrischen Feldstärke im Bereich 9 kHz(!) bis 30 MHz (Dipollänge < 50 cm, Symmetrie < 1 dB, Antennenfaktor < 20 dB/m, Ausgangsimpedanz 50 Ω) sind für den angegebenen Frequenzbereich physikalisch unrealistisch! Interessanterweise sind solche Angaben z.B. im Datenblatt der aktiven Dipolantenne HE 527 Frequenzbereich 200 MHz(!) bis 1 GHz von Rohde & Schwarz zu finden (Abmessungen 500×250 mm², Wandlungsmaß 20 dB bei 1 GHz). Hier bleiben Fragen offen...

■ Meßunsicherheiten

In [3], Anlage 3, sind quantifizierte Meßunsicherheiten bei Feldstärkemessungen aufgelistet (Gesamtunsicherheit rund 6 dB für $f < 30$ MHz). Fehler durch Nahfeldmessung (unter 30 MHz) bleiben unerwähnt! Die Auswertung von einigen H- und E-Feldmessungen durch Funkamateure zwischen 1,8 und 28 MHz im „strahlenden“ bzw. „reaktiven Nahfeld“ im Rahmen der Selbsterklärung, ergaben Unsicherheiten von bis zu ± 9 dB im Bezug zur Umrechnung mit 377 Ω Feldwellenwiderstand. Zusammen mit den Angaben in [3], Anlage 3, kann daher realistisch von einer mittleren Gesamtunsicherheit (Wurzel aus der Quadratfehler-summe) der „MV 05“-Feldstärke-Messungen mit Rahmenantenne (Normabstand 3 m) für die elektrische Feldstärke unter 30 MHz von ± 10 dB ausgegangen werden.

In der MV 05 [4] heißt es unter 2.5: „Der Meßauftrag endet mit der Dokumentierung der Meßergebnisse. Eine zusammenfassende Feststellung, daß die überprüften Teile der betreffenden TK-Anlage oder des TK-Net-

Zitate

Zitat 1 – Nahfeldprobleme [4], Punkt 2.8

Die Umrechnung der Meßwerte der magnetischen Feldstärke in die elektrische Feldstärke über den Feldwellenwiderstand von 377 Ω und der Vergleich mit dem Grenzwert enthält folgende Voraussetzungen:

– Die Bestimmungen der NB 30 sollen dem Schutz des Empfangs von Funk-Nutzaussendungen an möglichen Standorten von Empfängern gewährleisten. Bezogen auf den jeweiligen Funkdienst sind am Betriebsort der Empfänger für die Funk-Nutzaussendung immer Fernfeldbedingungen gegeben. Da die Mindestfeldstärken für einen schützenswerten Empfang der Funksignale für Fernfeldbedingungen angegeben sind, liegt es nahe, die Vorgaben für die zulässige magnetische und/oder elektrische Störfeldstärke ebenfalls auf das Fernfeld zu beziehen.

– Der Grenzwert für die Störaussendung ist aus dem oben genannten Grund unter Fernfeldbedingungen definiert. Dies gilt sowohl im Frequenzbereich unterhalb als auch oberhalb von 30 MHz. Daraus folgt, daß der Grenzwert unterhalb 30 MHz durch Umrechnung mit dem Feldwellenwiderstand auch direkt auf die magnetische Feldstärke angewendet werden kann (siehe Festlegung in Anlage 1 der Meßvorschrift).

Die Umrechnung der gemessenen magnetischen Feldstärke ist also aufgrund der Grenzwertdefinition möglich und wird weiterhin angewendet werden.

Zitat 2 – Behandlung der Meßunsicherheit

Aus der MV 05 [3], Punkt 8.3:

Im Überprüfungsfall wird die Meßunsicherheit zum Vorteil des TK-Netzes und zum Nachteil des Funkdienstes angewandt. Die halbe Meßunsicherheit wird vom Meßwert subtrahiert, und der resultierende Wert wird dann mit dem Grenzwert verglichen.

Im Störfall wird die Meßunsicherheit im Meßergebnis nicht berücksichtigt.

Die Meßunsicherheit ist im Meßprotokoll auszuweisen.

Aus [4], Punkt 2.8:

Folgender Grundgedanke liegt der Anwendung der Meßunsicherheit zugrunde:

– Bei der Überprüfung von TK-Netzen und -Anlagen wird die Meßunsicherheit zugunsten der Netzbetreiber berücksichtigt.

– Bei der Bearbeitung von Funkstörungen ist die Rechtssicherheit des TK-Netzbetreibers in gleicher Weise zu berücksichtigen wie die des Betreibers der gestörten Funkeinrichtung (Schutz des Funkdienstes). Aus diesem Grund wird die Meßunsicherheit weder zugunsten noch zu Lasten einer der betroffenen Parteien verwendet.

zes die Anforderungen nach NB 30 einhalten/nicht einhalten, ist zulässig.“

Die vorgenannte Feststellung setzt eine korrekte Bewertung der Meßergebnisse unter voller Berücksichtigung aller Meßunsicherheiten voraus. Das wahre Ergebnis einer Messung ist üblicherweise gleich Meßwert plus/minus Gesamtmeßunsicherheit. Die Grundgedanken zur Anwendung der Meßunsicherheit in [Zitat 2] sind daher inakzeptabel, vor allem im Störfall. Es ist der „worst case“ zu betrachten, also Meßwert plus Gesamt-Meßunsicherheit.

Wieso wird hier eine „Wertverbesserungs-Philosophie“ zugunsten des Störers (TK-Netz) vorgenommen? Die NB 30 soll den Schutz des Empfangs von Funk-Nutzaussendungen gewährleisten und damit Rechtssicherheit wohl vorzugsweise für den Funk-Nutzer, insbesondere für Funkdienste bieten, denen Frequenzbereiche auf primärer Basis zugeteilt sind.

■ Schlußbemerkung

Durch den ausdrücklichen Hinweis in der NB 30 [1] „die Messung der Störfeldstärke erfolgt auf der Grundlage geltender EMV-Normen entsprechend der Meßvorschrift Reg TP 322 MV 05“ wird die MV 05 zum Bestandteil der NB 30 und bekommt dadurch normativen Charakter. Sie kann damit nicht als eine nur RegTP-interne Vorschrift verstanden werden und muß sich deshalb der öffentlichen Kritik stellen. Die MV 05 ist als rein technische Prüfvorschrift zu verstehen. Regelungen für verwaltungsmäßige Konsequenzen des technischen Prüfungsergebnisses fehlen.

Mit der MV 05, November 2001 wird zum Teil meßtechnisches Neuland betreten. Sie wirft daher zwangsläufig noch eine Vielzahl von Fragen auf, die erst im Laufe der Zeit an Hand praktischer Erfahrungen beantwortet werden können. Dabei müssen auch bisherige EMV-Meßtechniken auf den Prüfstand. Welche Meßverfahren zur Anwendung kommen, ist dann von untergeordneter Bedeutung, wenn sie situationsbezogen plausibel sind und die damit verbundenen Fehlerquellen und Meßungenauigkeiten quantitativ berücksichtigt werden.

Die derzeitigen Fassungen der Meßvorschrift MV 05 [3] und der Erläuterungen [4] dazu bieten für den Konfliktfall („Störung eines Funkdienstes“) schwer widerlegbare Angriffspunkte und können Anlaß für endlose Streitereien geben! Die Situation ist für alle Betroffenen um so ärgerlicher, da auf solche Punkte von den Kommentatoren vor Veröffentlichung der MV 05 hingewiesen wurde und eine Inkonsistenz zwischen Meßvorschriften der RegTP zu gleichen physikalischen Begriffen und Phänomenen (z.B. Nahfeldproblematik) unverständlich ist.

Literatur (RegTP-Mitteilungen)

- [1] Nutzungsbestimmung Nr. 30 (NB30) des FreqBZP (Frequenzbereichs-Zuweisungsplans), siehe Hinweis in Amtsblattmitteilung 248/2001 vom 9. Mai 2001
- [2] RegTP 322 MV 05 Teil 1, 2. Entwurf, Ausgabe März 2001: Anlage zur Amtsblattmitteilung 248/2001 vom 9. Mai 2001
- [3] RegTP 322 MV 05 Teil 1, Ausgabe November 2001: Meßvorschrift für Messung von Störfeldern an Anlagen und Leitungen der Telekommunikation im Frequenzbereich 9 kHz bis 3 GHz, Anlage zur Amtsblattmitteilung 709/2001 vom 19. Dezember 2001
- [4] Amtsblattmitteilung 709/2001 vom 19. Dezember 2001: Stellungnahme zu den zum zweiten Entwurf der MV05, Teil 1 [2] vorliegenden Kommentaren

AO-40-Satellitenbetrieb mit Minimalstation in Mode U/S2

MICHAEL RECKNAGEL — DGOOPK

Bereits kurz nach meiner Lizenzierung im August 1990 war ich von der Möglichkeit des Amateurfunkbetriebs über Satelliten fasziniert, doch ließen eingeschränkte Antennenmöglichkeiten keinen großen Spaß dabei aufkommen. Nun bietet sich die Möglichkeit, auch mit geringem Aufwand vom Balkon aus am weltweiten Funkbetrieb teilzunehmen.

Dieser Beitrag möchte in Ergänzung zu den Aussagen von DL1RG [1] am Beispiel der bei mir realisierten Bodenstation aufzeigen, mit welchen technischen Mitteln bzw. mit welchem Aufwand praktischer Funkbetrieb über AO-40 realisiert werden kann.

■ Derzeitiger Status von AO-40

Seit Mai 2001 läuft mit einigen Unterbrechungen zur Bahnkorrektur der experimentelle Transponderbetrieb über AO-40. Dies war kaum zu erwarten, da aufgrund der Ereignisse im Dezember 2000 mit einem Verlust des Satelliten zu rechnen war. Als stabil funktionierende Transponderkombination, über die es sich mit geringem Antennenaufwand sicher arbeiten läßt, hat sich Mode U/S2 erwiesen. Die Uplink-(Sende-)frequenz liegt dabei im 70-cm-Band, die Downlink-(Empfangs-)frequenz im 13-cm-Band.

Leider ist vor einiger Zeit der S1-Sender ausgefallen, der vor allem auf der Empfangsseite etwa 10 dB bessere 13-cm-Signale gebracht hätte. Ich selbst hatte Gelegenheit, drei QSOs in Mode U/S1 zu fahren – ein echtes Erlebnis.

durchgeführte Lagekorrektur sah eine Orientierung der Sende-/Empfangsantennen zur Erde (geringster Squintwinkel) im erdfürnsten Punkt (Apogäum) der Bahn vor [1], [2].

Aufgrund von Veränderungen des Sonnenwinkels wird die Fluglage des Satelliten im Orbit jedoch seit Anfang Dezember gedreht, um ausreichende Versorgung mit Sonnenlicht sicherzustellen. Dadurch ist bis Anfang April mit wechselnden Betriebsmöglichkeiten zu rechnen. Aktuelle Informationen zum jeweiligen Status sind [2] zu entnehmen; wichtige Ereignisse werden auch auf der Homepage (Startseite) von www.funkamateur.de sowie auf www.funkportal.de mitgeteilt.

■ Konzept der Balkonstation

Nach einigen Monaten des experimentellen Transponderbetriebs liegen jetzt erste praktische Erfahrungen vor, die eine Realisierung einer Balkonstation für den Betrieb über AO-40 möglich machen.

Als kritischster Punkt der gesamten Anlage stellt sich, bedingt durch den Ausfall des S1-Senders, der Empfangsweg für den



Bild 2: Antennenanlage auf dem Balkon

lich nicht so wirkungsvoll. Leider konnte ich keine Versuche mit geätzten Leiterplattenantennen (Planarantennen) machen.

Unter günstigen Bedingungen ist sicher auch Funkbetrieb mit noch kleineren Antennen möglich, aber ob dies zur dauerhaften Zufriedenheit des Operators führt, kann ich nicht beurteilen. Erst eine möglichst rauscharme Vorstufe, die direkt am Speisepunkt des Spiegelerregers montiert werden sollte, komplettiert einen gut funktionierenden, zirkular polarisierten Erreger zum optimalen Außeneinheit.

Die Verwendung von Adaptern und Kabeln vom Erreger zum Vorverstärker sollte auf jeden Fall unterbleiben, da diese das Rauschverhalten negativ beeinflussen. Auch erübrigt sich der Einsatz von Low-cost-Koaxial-Steckverbindern. Hier ist hochwertige Ware mit definierter GHz-Spezifikation gefragt.

Auf die Gestaltung des Erregers für den Spiegel und die effektive Ausleuchtung sollte besonderer Wert gelegt werden, da dieser entscheidend die Systemgüte be-

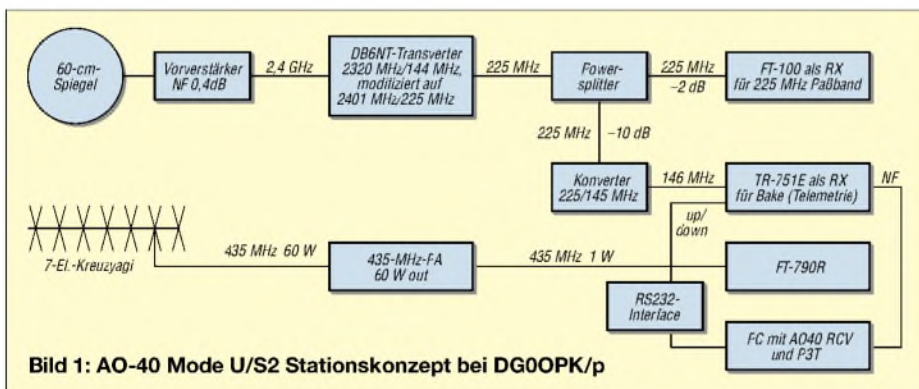


Bild 1: AO-40 Mode U/S2 Stationskonzept bei DGOOPK/p

Freuen wir uns also über den noch verbliebenen S2-Sender, der uns auch gute Perspektiven des Funkbetriebs über AO-40 bietet.

Da sich AO-40 aber noch nicht in einer Dreiachsstabilisierung befindet, sind gelegentliche Abweichungen (Squint) der Sende-/Empfangsantennen zur Erde zu verzeichnen, die den Funkbetrieb beeinträchtigen können. Die von Juli bis Dezember 2001 seitens der AMSAT-Kontrollstationen

Downlink auf 2,4 GHz dar. Von Dezember 2000 bis August 2001 durchgeführte Empfangsversuche mit 30-Windungen-Helixantenne (zirkular polarisiert), Offsetspiegel (linear polarisiert) bzw. Gitterparabolspiegel (linear polarisiert) führten zu der Erkenntnis, daß sich unter meinen beengten Platzverhältnissen (Loggia) ein Parabol- oder Offsetspiegel mit 60 cm Durchmesser als optimal erweist. Andere Antennenkonfigurationen (Helix, Yagis) sind offensicht-



Bild 3: Helix-Erreger und Vorverstärker am Feedpunkt des 60-cm-Spiegels für 13-cm-Downlink-Empfang

stimmt. Ausführliche Abhandlungen hierzu finden sich in [2], [3] und [4].

Aus Kostengründen fiel dann die Entscheidung auf einen Helixerreger für den Einbau in den Brennpunkt des Spiegels. Dieser ist sehr preisgünstig mit Materialien aus dem Baumarkt selbst herstellbar.

Inwieweit der von G3RUH und ON6UG konstruierte Patch-Erreger [3] eine weitere Verbesserung bringt, konnte leider noch nicht untersucht werden.

Für den Sendeweg auf 70 cm wurde eine Eigenbau-Kreuzyagi mit 10 dBd Gewinn konstruiert. Sie hat mit einer Länge von etwa 1 m einen geringen Platzbedarf und ausreichenden Gewinn für den Uplink.

■ Realisierung der Balkonstation

Da ein Neukauf einer High-Performance-Station (FT-847, TS-2000 o.ä.) nicht in Frage kam, machte ich mir Gedanken über den Einsatz meiner bereits vorhandenen Geräte. Daraus entstand die Konfiguration gemäß Bild 1 sowie nebenstehender Tabelle. Als Stationsempfänger dient ein FT-100 für das Transponderpaßband. Sein integriertes DSP-Filter zur Störungsunterdrückung und Rauschminderung bewährte sich bei extrem leisen Stationen. Bild 2 zeigt den Aufbau der Antennenanlage auf meinem Balkon. Beide Antennen sind an einem Querträger montiert und innerhalb von weniger als fünf Minuten einsatzbereit.

Die Ausrichtung in Azimuth und Elevation erfolgt derzeit noch manuell. Praktisch hat sich eine Neujustage der Antennen aller 30 min bewährt. Ein Portabelbetrieb ist mit der aufgebauten Antennenkonfiguration leicht möglich.

Bild 3 zeigt den 60-cm-Vollaluminiumspiegel, den ich vor einiger Zeit auf dem Flohmarkt erstanden habe. Ergänzt wurde das Ganze durch ein Feedgestänge aus Gewindestangen, einer Feedplatte für den Helixerreger, den Helixerreger selbst und eine Spiegelhalterung zur Montage am

Konfiguration der Balkonstation

U-Band (435 MHz, Uplink)

Sender	FT-790R + PA Output maximal 60 W HF
Antenne	7-Element-Kreuzyagi Eigenbau, etwa 10 dBd

S-Band (2401 MHz, Downlink)

Antenne	60-cm-Aluminium-Parabolspiegel mit 2,5 Wdg. Helix-Feed Eigenbau nach G3RUH [3]
Konverter	Transverter, Eigenbau von 1995, nach DB6NT, modifiziert [6] 2401 MHz/225 MHz
Vorverstärker	Rauschmaß etwa 0,4 dB Eigenbau 1995 nach DJ9BV [7]
Paßband-Empfänger	FT-100 auf 225,xxx MHz
Telemetrie-Empfänger	TR-751E auf 146,xxx mit Konverter auf 225 MHz

Rohr. Direkt an der N-Buchse des Erregers ist der Vorverstärker montiert.

In Bild 4 ist der verwendete Stationsaufbau im Shack des Operators zu sehen, 70-cm-Endstufe und Netzteil sind unter dem Tisch verborgen.

■ Betriebserfahrungen

Seit 28.09.2001 bin ich mit dieser Station meistens in den Abendstunden direkt aus dem Stadtgebiet von München QRV und konnte bisher mehr als 150 QSOs überwiegend in SSB tätigen. Insbesondere im Bereich von Squintwinkeln unter 20° (abhängig von der Fluglage) ließ sich jederzeit ein gutes Downlink-Signal erzeugen. Bedingung dafür ist allerdings, daß nicht zu viele „Krokodile“ auf dem Transponder sind.

Um diesen Effekt untersuchen zu können, wurde noch die Möglichkeit des Parallelempfangs der Telemetrie implementiert. Leider läßt mein QTH (s. Bilder 2 und 3) keine „low elevation QSOs“ zu. Es ist weiterhin nur ein eingeschränkter Azimuthbereich von 155 bis 235° nutzbar. Daher mußte ich auch bisher auf das ganz große DX (ZL, VK, KH6) verzichten. Für das

abendliche QSO ist die realisierte Station indes mehr als ausreichend.

Auf dem Transponder sind in Abhängigkeit von der Ausleuchtzone und der Tageszeit mehr oder weniger viele Stationen aus DL und den europäischen Ländern bzw. USA und Japan zu hören. Die Aktivität von Stationen aus den nicht so hoch industrialisierten Ländern ist noch gering.

Bisher konnte ich u.a. EA8/DJ9PC/p, EX8MLT, FY1DW, FY5DG, LU4HE, PY6ASV, XE1XA, ZS2ACP, ZS2WG, ZS6JON, 3A/G6LVB in SSB erreichen. Für QSOs in SSB sind 50 W Sendeleistung an der oben dargestellten Antenne sehr ausreichend und ermöglichen eine gute Aussteuerung des Transponders.



Bild 4: Blick ins Shack bei DG0OPK: Oben FT-790 für den 70-cm-Uplink, darunter der FT-100 für Downlink-Paßbandempfang, ganz unten TR-751 für Telemetrieempfang.

Gelegentlich meldet sich die LEILA und fordert zur Reduktion der Sendeleistung auf. Bei entsprechend guter Position von AO-40 (geringer Squintwinkel) sind dann bereits QSOs mit 10 W (d.h. 100 W ERP) in SSB möglich.

Mitte November 2001 unternahm ich also erste Versuche mit PSK31, die sehr erfolgreich verliefen. Solche Verbindungen scheinen über AO-40 mit 1 bis 5 W Sendeleistung (10 bis 50 W ERP) möglich zu

Anzeige

DIE ATTRAKTION IM WESTEN!

Neueste Produkte und Informationen für Computeranwender und Hobby-Elektroniker. Die erfolgreichste Ausstellung dieser Art im westdeutschen Raum.

Aussteller aus dem In- und Ausland präsentieren: Computer-Hard- und Software, Elektronik-Bausätze und Bauteile, Datenträger, Datenübertragungseinrichtungen, Gehäuse, CB-Funkgeräte, Funkzubehör und Mess- und Prüfgeräte, Online-Kommunikation und Multi-Media.

HobbyTronic Computerschau

täglich
9-18Uhr
20.-24.2.2002

25. Ausstellung für PCs, Software,
Funk & Elektronik

■ Verkaufsausstellung
mit breitem Angebot

■ Dazu informative
Sonderschauen

Messe Westfalenhallen Dortmund

Messe Westfalenhallen Dortmund GmbH · Rheinlanddamm 200 · 44139 Dortmund

Tel.: (02 31)12 04 - 521 o. 525 · Fax: (02 31)12 04 - 678 o. 880 · www.westfalenhallen.de · E-Mail: messe@westfalenhallen.de

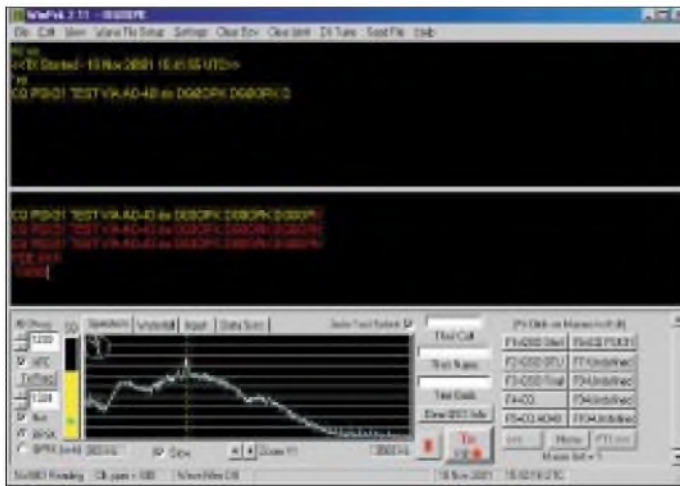


Bild 5:
PSK31-Signal
im Downlink
mit WINPSK
im Voll duplex-Mode

sein – eine Herausforderung für unsere DO-Stationen!

Ein Empfang meines eigenen Signals war im erdfernten Punkt von AO-40 mit 5 W Uplinkleistung hervorragend und mit 1 W noch zu 95 % möglich. Es konnte somit eine Distanz von 126 000 km überbrückt werden.

Als Software für PSK31 diente mir WINPSK [5], das die Möglichkeit zum Voll-duplexmodus bietet. Somit ist eine unmittelbare Kontrolle des eigenen Signals auf dem Transponder möglich.

Aufgrund der Zeitverzögerung „hinkt“ das Empfangssignal dem ausgesendeten Text immer um drei bis vier Buchstaben hinterher.

■ Telemetrieempfang

Um den aktuellen Status von AO-40 überwachen zu können, ist es sinnvoll, die Telemetriedaten zu beobachten. Von besonderem Interesse für den praktischen Betrieb ist der AGC-Wert der Empfängerregelung, namentlich des U-Band-Empfängers. Sind viele starke Stationen auf dem Transponder, wird der Empfänger erheblich zugeregelt (um 12 bis 17 dB). Anhand der Telemetriedatendekodierung ist dieser Zustand deutlich erkennbar.

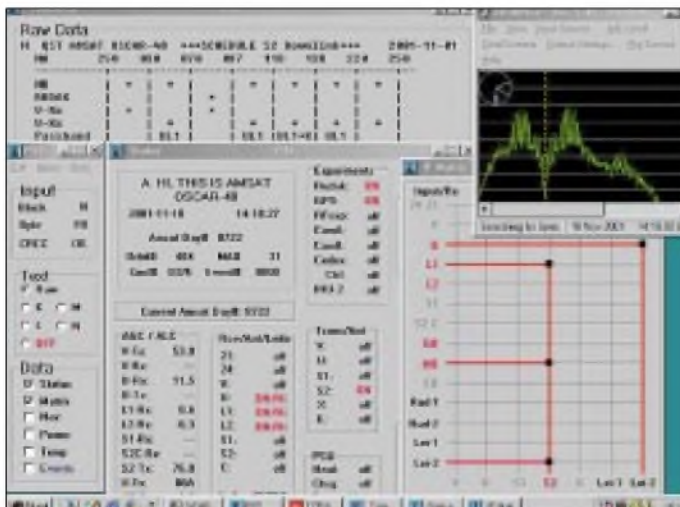
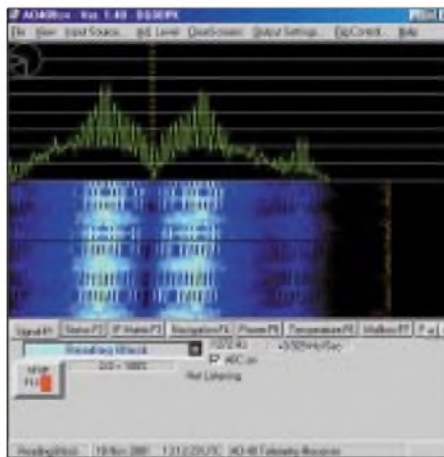


Bild 6:
Telemetrieempfang
der Mittelbake auf
2401,323 MHz
mittels AO40RCV



Weiterhin erhält man über die Kodierung der Telemetriedaten wertvolle Informationen zu Transponderfahrplan und allgemeinem „Gesundheitszustand“ von AO-40. Dies alles war mir einen Zweitempfänger wert. Konkret bewirkt dazu ein Powersplitter für die 225-MHz-ZF 10 dB Dämpfung im Empfangszweig für die Telemetrie-bake und 2 dB Dämpfung für die Transpondersignale. Da „meine“ ZF 225 MHz beträgt, benötigte ich noch einen zusätzlichen Empfangskonverter für die Umsetzung von 225 MHz auf 145 MHz (Standardschaltung aus BF981, NE602 und

78,646-MHz-Quarz), der bei einem normalen System mit einer ZF von 144 MHz überflüssig ist.

Die Telemetriedekodierung der 400-Baud-PSK-Telemetriedaten erfolgt dann über das Programm AO40RCV von AE4JY [8]. Die vom Programm gebotene Möglichkeit zur Korrektur des Dopplereffekts mittels UP- und DOWN-Tasten des Transceivers (Empfängers) reizte mich, zusätzlich ein Interface zur Steuerung des TR-751E anzubringen. Diese kleine, der Programmdokumentation zu entnehmende Hilfsschaltung macht ein ständiges manuelles Korrigieren der Bakenfrequenz überflüssig.

Eine weitere Möglichkeit zur Darstellung der Telemetriedaten bietet P3T [9]. Dieses Programm beinhaltet keinen eigenen PSK-Dekoder für die Soundkarte. In der bei mir verwendeten Konfiguration werden die Telemetriedaten mittels AO40RCV empfangen, und die Auswertung erfolgt nun mittels P3T. Für diesen Modus ist bei AO40RCV die Aktivierung des Server-Modes notwendig. P3T wird somit als Client betrieben. Bild 7 zeigt diese Konfiguration zur Telemetriedekodierung im Einsatz.

■ Zukünftige Erweiterungen

Da die derzeitige Konfiguration eine manuelle Korrektur der Antennen erforderlich macht, bietet sich als Erweiterung eine Rotorsteuerung besonders im Hinblick auf die kalte Jahreszeit geradezu an. Inwieweit der Einsatz eines Patch-Feeds am Speisepunkt des Spiegels eine weitere Verbesserung der Empfangsfeldstärke bringt, wäre ebenfalls noch zu ergründen. Weiterhin bedarf die 70-cm-Sendeantenne noch einer Optimierung, da sie in der derzeitigen Variante noch nicht optimal angepaßt ist. Eigene Versuche zur Leistungsfähigkeit des L-Band-Uplinks (23 cm) bzw. des K-Band-Downlinks (24 GHz) stehen ebenfalls noch aus.

Literatur

- [1] Ruscher, G., DLIRG: Lift off – Start mit AMSAT-Oscar 40. FUNKAMATEUR 50 (2001) H. 8, S. 848–851
- [2] AMSAT-DL: Homepage. www.amsat.org
- [3] Miller, J., G3RUH: www.amsat.org/amsat/articles/g3ruh/g3ruh-index.html
- [4] Long, H., G6LVB: Modify an Analogue Sky TV Dish for AO40-S-Band www.G6LVB.com/60cm.htm
- [5] Wheatly, M., AE4JY: Ham Radio Related Pages. www.qsl.net/ae4jy/ao40rcv.htm
- [6] Kuhne, M., DB6NT: Compact 13 cm Linear Transverter. In: Dubus Technik IV, S. 264–273, DUBUS Verlag, Hamburg 1995
- [7] Bertelsmeier, R., DJ9BV: PHEMT Preamp for 13 cm. In: Dubus Technik IV, S. 198–207, DUBUS Verlag, Hamburg 1995
- [8] P3T Telemetry Software: www.cstone.net/~w4sm2/software2/P3T_APzip
- [9] Wheatly, M., AE4JY: Ham Radio Related Pages. www.qsl.net/ae4jy/winspk.htm

Bild 7:
Telemetrie-
dekodierung
mittels AO40RCV
und P3T

Mehr-Wert für den Yaesu VR-5000: DSP-Einheit DSP-1

HARALD KUHL – DE8JOI

Als Zubehör für den Breitbandempfänger VR-5000 bietet Yaesu eine DSP-Einheit an, die auch nachträglich eingebaut werden kann und je nach Betriebsart die Funktionen Notchfilter, Bandpaßfilter, Peakfilter und Rauschfilter bietet. Zudem läßt sich die Tonhöhe eines CW-Signals dem eigenen Geschmack anpassen.

Eine Eigenheit hinsichtlich der Bedienung sei gleich vorausgeschickt: Yaesu hat seinen VR-5000 zwar mit allerlei nützlichen Funktionen ausgestattet, aber die Zahl der Tasten für deren Aktivierung ist recht knapp geraten. Für die DSP-Funktionen bedeutet dies, daß auf Tastendruck nur „alles oder nichts“ geht.

Drückt man also die Taste DSP rechts oberhalb des VFO-Knopfes, werden alle zuvor programmierten DSP-Funktionen auf einmal aktiviert (z.B. automatisches Notchfilter und Bandpaßfilter). Nur im zugehörigen Untermenü lassen sich einzelne Anpassungen vornehmen, wenn auch immerhin separat für jede Betriebsart.

■ Programmierung

Nehmen wir zur Veranschaulichung das Beispiel SSB: Um in das Untermenü zu gelangen, über das sich die Funktionen der DSP-Einheit aktivieren und einstellen lassen, drückt man die Funktionstaste F, gefolgt von der Taste DSP. Auf dem Display erscheint jetzt das Untermenü *Set DSP*.



Der Einbau der DSP-Platine ist recht einfach: Nach Herstellung der ab Werk vorbereiteten Steckverbindung wird die Einheit mit dem VR-5000 verschraubt.

Hier können nun das Bandpaß-, das Notch- und das Rauschfilter aktiviert werden. Die Flanken des Bandpaßfilters sind in Schritten zu 50 Hz veränderbar: die untere Durchlaßgrenze zwischen 300 und 1,600 Hz; die obere Durchlaßgrenze zwischen 1,500 und 3,000 Hz. Auch das digitale Rauschfilter ist in seiner Intensität variabel (0...15). Nach Beendigung der Einstellungen und deren Speicherung wird das DSP-Untermenü wieder verlassen.

Die gewünschten DSP-Funktionen werden gemeinsam durch einen Druck auf die mit DSP bezeichnete Taste aktiviert. In der obersten Zeile des Displays erscheint dann zusätzlich ein entsprechender Hinweis.

■ SSB

Insbesondere die Kombination von Bandpaß- und automatischem Notchfilter hat sich beim SSB-Empfangsbetrieb gut bewährt. Das Notchfilter findet und unterdrückt zuverlässig konstante Störträger. Und durch die Programmierung der beiden Flanken des Bandpaßfilters läßt sich der NF-Durchlaßbereich so einengen, daß eventuelle Interferenzen von Stationen auf benachbarten Frequenzen merkbar abnehmen und sich die Verständlichkeit des gewünschten Empfangssignals deutlich verbessert.

Auch Rauschanteile und die Auswirkungen elektrischer Störungen werden mit Hilfe des Bandpaßfilters merkbar reduziert. Wer also mit dem VR-5000 häufig SSB-Stationen hört, wird die Funktionen der DSP-Einheit schnell schätzen lernen.

Nur das digitale Rauschfilter konnte in der Praxis nicht recht überzeugen: Zwischen den immerhin 15 verfügbaren Einstellschritten ließ sich kein wirklich signifikanter Unterschied feststellen, insbesondere im Vergleich zur Wirkung externer DSP-NF-Filter.

■ CW

Da der VR-5000 ab Werk aufgrund der breiten Filter für CW-Empfang nur sehr bedingt geeignet ist, waren die Erwartungen an die diesbezüglichen Verbesserungen durch die DSP-Einheit entsprechend groß. In der Betriebsart CW stellt der DSP-Baustein die folgenden Funktionen bereit: NF-Bandbreiten- und Rauschfilter, variable Mittenfrequenz, Notch- und Peakfilter. Die NF-Bandbreite ist wählbar zwischen 400, 200, 100 und 25 Hz, die Mittenfrequenz des CW-Signals kann in 50-Hz-Schritten zwischen 400 und 1100 Hz dem eigenen Geschmack angepaßt werden.

Wenig hilfreich erscheinen das auch in CW verfügbare Rauschfilter und das automatische Notchfilter, zumal letzteres bei einer versehentlichen Aktivierung das ge-

wünschte CW-Signal wie einen Störträger behandelt und demzufolge ebenfalls unterdrückt. Dennoch brachte die DSP-Einheit eine deutliche Verbesserung des CW-Empfangs, auch wenn längst nicht die Ergebnisse eines guten externen NF-Filters erreicht wurden.

■ AM

Betätigt man bei AM-Empfang die DSP-Taste, so läßt sich bereits ein Effekt feststellen, wenn noch gar keine der DSP-Funktionen im zugehörigen Untermenü aktiviert wurde. Offenbar erfolgt eine leichte Beschneidung der Höhen, wodurch Rauschanteile bereits etwas reduziert werden. Nachweisbar ist dies insbesondere bei Verwendung eines Kopfhörers.



Über das LC-Display des VR-5000 erfolgt die Programmierung, z.B. der oberen und unteren Grenzfrequenz des Bandpaßfilters.

Ansonsten sind die gleichen DSP-Funktionen verfügbar wie bei SSB-Empfang. Und hier zeigt nunmehr das digitale Rauschfilter die erwartete Wirkung. Interessant: Da AM dreimal als Betriebsart aufgerufen werden kann (AM-N, AM, AM-W mit jeweils unterschiedlichen Bandbreiten), lassen sich auch jeweils eigene DSP-Konfigurationen zuordnen. Das digitale Notchfilter zeigt in AM allerdings deutlich geringere Wirkung als in SSB.

■ Fazit

Eine Nachrüstung der etwa 130 € teuren DSP-Einheit ist insbesondere solchen Nutzern eines VR-5000 zu empfehlen, die noch nicht über ein gutes externes NF-Filter verfügen und sich nicht primär für FM-Signale interessieren. Mit Hilfe des DSP-1 läßt sich die analoge Empfangstechnik des VR-5000 je nach Anwendung deutlich optimieren. Schade nur, daß die Bedienung der zusätzlichen Funktionen alles andere als komfortabel gelöst ist.



Variation von CW-Bandbreite und Tonhöhe

Fotos: hku

Neue Wege gegen das Rauschen – das Projekt Cortologic

HARALD KUHL – DL1ABJ

Bisher hat man versucht, aus dem Empfangssignal das Rauschen zu entfernen. Inzwischen verfügbare DSP-Power läßt indes den umgekehrten Weg zu – die Suche nach der Sprachinformation im Signalgemisch.

Bisher wurde zur Reduzierung von unerwünschten Beeinträchtigungen eines Nutzsignals der klassische Weg genommen: Man bemühte sich darum, das störende Signal zu beseitigen oder doch zumindest so weit zu unterdrücken, daß sich die Verständlichkeit der empfangenen Station verbesserte. Hierfür sind viele stationäre Empfänger beispielsweise mit einem Notchfilter oder Paßband Tuning bzw. mit einem DSP-Baustein ausgestattet. Oder man verwendet ein externes NF-Filter, um Störungen aus einem Nutzsignal so weit wie möglich zu entfernen.



Ursprünglich für den Profibereich entwickelt, eignet sich das Cortologic-System auch gut für die Entfernung von Rauschen unter- und oberhalb von 30 MHz.

Das klappt um so besser, je schmalbandiger eine Aussendung ist. Bereits beim Sprechfunk kann man aber das Pech haben, daß sich ausgerechnet der störende Faktor nicht aus dem NF-Spektrum entfernen läßt, weil sich dieser zu sehr mit dem Nutzsignal mischt.

Die Berliner Firma Cortologic geht daher einen anderen Weg und hat darauf ein Weltpatent: Das System analysiert das eingespeiste NF-Signal und filtert automatisch nur das heraus, was als menschliche Sprache erkannt wird. Der ganze Rest fällt einfach weg. Heraus kommt ein im Idealfall glasklares Signal, das nur noch aus der Sprachinformation besteht.

■ Geräuschfilterung mittels spektraler Diffusion

Damit wäre der primäre Einsatzbereich des Systems bereits genannt: die Optimierung der Sprachqualität bei drahtlosen Übertragungen. Ursprünglich wurde das Cortologic-

Verfahren für die Verbesserung von Sprechverbindungen im Mobilfunk und bei Mobiltelefonen („Handys“) und damit für den professionellen Bereich entwickelt. Jedoch klingt die angekündigte Wirkung dieser Technik auch für Anwendungen im Amateur- und Hobbybereich sehr interessant.

Ein großer Vorteil des neuen Verfahrens gegenüber den bislang verwendeten Techniken liegt in der minimalen Sprachverzerrung, die trotz einer hohen Filterwirkung erreicht wird. Hierfür wurde ein neuer Algorithmus zur Geräuschunterdrückung entwickelt. Dieser ist in der Lage, zwischen

Signalkomponenten von Sprache und Geräuschen zu unterscheiden.

Und im Gegensatz zu den bisherigen Methoden zur Interferenzunterdrückung gelingt dies sogar dann, wenn Nutz- und Stör-signal im selben Frequenzband liegen und die herkömmliche Bandpaßfilterung daher zu keinem befriedigenden Ergebnis führen würde.

Das Problem wurde in den vergangenen Jahren von der Industrie bereits von mehreren Seiten angegangen, und man entwickelte verschiedene Verfahren, z.B. Wiener-, Kalman- und erweiterte Kalman-Filter mit einem neuronalen Netz; Wavelet-artige Transformation mit Wiener Filter, Wiener Filter mit physiologischer Maskierung, lineare Prediktion sowie „Rasta-Filter“. Damit diese Verfahren wie erwartet funktionieren, ist jedoch für die Trainingsphase ein reines Sprachsignal oder ein reines Rauschsignal notwendig. Nur so kann sich ein solches System auf die jeweilige Stör-

situation einstellen. Cortologic kommt ohne eine Trainingsphase aus.

Das *spektrale Diffusion* genannte System wird in einem kommerziellen Rauschfilter für die Sprachverarbeitung eingesetzt, das den Namen Cortologic Noise Suppressor CNS trägt. Beispiele der verblüffenden Wirkung stehen im Internet als Audiodateien bereit [1]; dort finden sich auch weitere Details zur Vorgehensweise.

Das CNS analysiert in Echtzeit (Signalverzögerung durch die digitale Bearbeitung: 20 ms) ein ankommendes Audiosignal und unterscheidet zwischen Sprach- und Störanteilen. Am Ausgang steht das bereinigte Empfangssignal zur Verfügung.

■ Bekannter Aufbau

Für einen Test des Verfahrens in der Empfangspraxis stand der Prototyp eines Cortologic-Filters zur Verfügung, der speziell für die Anwendung durch Funkamateure, Kurzwellen- und Scannerhörer konstruiert wurde. Der Anschluß an den Empfänger erfolgt, wie von herkömmlichen externen NF-Filtern bekannt, einfach über dessen Kopfhörer- oder Lautsprecherbuchse oder noch besser über einen *Line*-Ausgang.

Ein technischer Eingriff in das Empfangsgerät bzw. in den Transceiver ist also nicht notwendig. Für die Wiedergabe des mit Cortologic bearbeiteten Audiosignals dient ein in das Filtergehäuse eingebauter Lautsprecher oder ein Kopfhörer, für dessen Anschluß auf der Vorderseite eine entsprechende Buchse vorgesehen ist. Am Empfänger wird zunächst der für die Bearbeitung durch Cortologic notwendige NF-Ausgangspegel einmalig eingestellt.

Die Wahl der Lautstärke für die Wiedergabe des digital bearbeiteten Signals erfolgt anschließend mittels eines eigenen Lautstärkereglers auf der Frontseite des Filtergehäuses, über den der eingebaute NF-Verstärker auch ein- und ausgeschaltet wird. Zur Aktivierung der Filterfunktion dient ein Kippschalter, die Intensität der digitalen Signalbearbeitung wird über einen stufenlosen Regler gewählt.

Die Gehäuserückseite bietet zwei Buchsen für die externe Stromversorgung (12 V) und zur Einspeisung des zu bearbeiteten Audiosignals.

■ Cortologic in der Praxis

In der Theorie mag zwar vieles funktionieren und gute Ergebnisse zeigen, doch erst die Praxis bringt notwendige Belege für die tatsächliche Tauglichkeit eines Systems. Also wurde das Cortologic-Filter an die NF-Ausgänge diverser Empfänger angeschlossen und in verschiedenen Empfangssituationen in den drei für die drahtlose Übertragung von Sprache üblichen

Betriebsarten (SSB, AM, FM-schmal) ausprobiert:

Vormittags, SSB im 80-m-Band

Die Aktivierung des Cortologic-Filters brachte selbst bei minimal eingestellter Filterintensität einen merkbaren Rückgang des sehr präsenten Rauschpegels. In Reglerstellung „14 Uhr“ ergab sich das beste Verhältnis zwischen der verbesserten Lesbarkeit schwacher Signale und dem Auftreten unschöner digitaler Effekte („Artefakte“).

Abends, SSB im 40-m-Band

Bei voller Ausnutzung der möglichen Filterwirkung erreichten starke SSB-Signale fast die Audioqualität von FM-Sprechfunk. Die digitale Bearbeitung ließ zwar einen leicht unnatürlichen Klang aufkommen, doch dies wurde durch die Entfernung jeglichen Rauschens mehr als ausgeglichen. Kurios: Am deutlichsten zeigte sich der Effekt, nachdem das Filter wieder ausgeschaltet wurde und der vorhandene Rauschteppich nun erneut deutlich zu hören war.

Erklärbar ist dies aus der Tatsache, daß sich das menschliche Gehör an Nebengeräusche gewöhnt und diese aus dem Spektrum „entfernt“ (= teilweise ignoriert). Das geschulte Gehör konzentriert sich soweit wie möglich auf die gerade interessierende Audioinformation.

Vormittags, SSB im 20-m-Band

Die Lesbarkeit eines recht schwachen Signals von VK3ZZ aus Australien konnte nach Aktivierung des Cortologic-Filters merkbar verbessert werden, da der umgebene Rauschpegel sehr deutlich entfernt wurde. Dieser Effekt ergab sich bereits bei minimaler Intensität der Filterung, bei der die volle Natürlichkeit des Sprachsignals erhalten blieb. Selbst bei zuvor kaum lesbaren Signalen ließ sich eine merkbare Steigerung erzielen. Allerdings sollte man auch von Cortologic keine Wunderdinge erwarten.

Mittags, SSB im 10-m-Band

Bei hervorragenden Ausbreitungsbedingungen ließen sich eine VK6-Station aus Australien und ihre Gesprächspartner in Deutschland nach der Filterung durch Cortologic in beeindruckend rauschfreier Qualität aufnehmen.

Mittags, AM-Hörfunk im 49-m-Band

Das Signal der Deutschen Welle auf 6,075 kHz bedarf tagsüber sicherlich keiner Bearbeitung, da es in weiten Teilen Mitteleuropas ohnehin bereits in guter Qualität empfangbar ist. Und dennoch: Nach der Aktivierung des Filters konnte ein leichter

Rauschpegel doch noch entfernt werden, dessen Präsenz man vorher gar nicht wahrgenommen hatte.

Bei Stationen mit einem Empfangssignal mittlerer Stärke war der Effekt deutlicher: Ein merkbarer Rauschpegel konnte mittels Cortologic erheblich reduziert werden. Hatte man einmal die Filterwirkung erkannt, mußte man sich nach der Entfernung des Filters an den dann erneut vorhandenen Rauschpegel erst wieder gewöhnen.

Mittags, AM-Hörfunk im 25-m-Band

Das stark schwankende und verrauschte Signal einer arabischen Station auf 11980 kHz mit mittlerer Feldstärke ließ sich nach der Aktivierung des Cortologic-Filters merklich beruhigen.



Bislang gibt es nur diesen Prototyp eines manuell regelbaren Cortologic-Filters. Bei entsprechender Nachfrage wird SSB-Electronic den Vertrieb übernehmen. Fotos: hku

Auch die Audioqualität von Musikpassagen steigerte sich deutlich („12 Uhr“-Stellung des Reglers). Die Rauschreduzierung klappte bei AM-Signalen sogar fast noch besser als in SSB. Dieser Eindruck bestätigte sich beim Empfang von Medi 1 aus Marokko auf 9575 kHz.

FM-schmal im 2-m-Band

Eine gute Möglichkeit, die Effektivität eines solchen Rauschfilters zu testen, ist die Betriebsart Schmalband-FM. Hier sorgt im Normalfall die Rauschsperrung eines Empfängers dafür, daß man einen Kanal auch bei aktuell fehlendem Funkverkehr über einen längeren Zeitraum hinweg beobachten kann, ohne durch den hohen Rauschpegel einen Gehörschaden davonzutragen.

Ein gewisser Rauschpegel wird dann nur noch vom Funksignal selbst mitgebracht, nachdem es die Rauschsperrung geöffnet hat. Und genau dieses Rauschen ließ sich während des Praxistests mit Hilfe von Cortologic restlos entfernen. Das gelang bereits bei minimaler Filterintensität, so daß der

natürliche Klang des Funksignals unangestastet blieb.

Denkbar wäre es, Cortologic einfach anstelle der herkömmlichen Rauschsperrung einzusetzen, so daß Funksignale dann unabhängig von deren Signalstärke hörbar sind und nicht mehr durch eine vielleicht zu hoch eingestellte Rauschsperrung abgeblockt werden. Doch hierfür brauchte das Filter etwas zu lange, als daß es einen vollwertigen Squelch-Ersatz darstellen könnte: Erst etwa 2...3 Sekunden nach Ende einer Übertragung hatte das Filter den plötzlich auftretenden Rauschteppich beinahe komplett entfernt.

Der Einsatz künftig noch leistungsfähiger Prozessoren könnte jedoch helfen, um auch eine derart anspruchsvolle Aufgabe klaglos erledigen zu können.

Eine weitere denkbare Anwendung: „Parkt“ man seinen Empfänger auf einer Sprechfunkfrequenz, um dort auf Aktivitäten zu warten, kann das Cortologic-Filter als eine Art intelligente Rauschsperrung dienen. Das Grundrauschen auf einer freien Frequenz läßt sich zunächst auf ein Minimum reduzieren. Und wenn die erwartete Funkaktivität stattfindet, ist dessen Sprachsignal einwandfrei lesbar.

Dabei ist es nicht mehr notwendig, die Feldstärke eines Signals im voraus zu kennen und die Rauschsperrung entsprechend einzustellen.

Ein Cortologic-Squelch wäre sozusagen immer offen, solange nur das richtige Signal (= Sprache) erkannt wird.

■ Prinzip Hoffnung

Daß das von Cortologic entwickelte Verfahren wie angekündigt funktioniert und sich teilweise verblüffende Steigerungen der Lesbarkeit von Sprachsignalen erzielen lassen, konnte im Rahmen einer längeren Testphase nachgewiesen werden. Darüber hinaus überzeugte der Prototyp durch eine einfache Bedienung, was für viele Anwender ein wichtiges Kriterium darstellt.

Im hektischen DX-Geschäft will man sich nicht mit komplizierten Einstellvorgängen der Peripherie aufhalten. Es bleibt abschließend zu hoffen, daß der Prototyp möglichst bald zu einem marktfähigen Produkt weiterentwickelt wird, damit die Technologie allen interessierten Anwendern zur Verfügung steht.

Weitere Informationen erteilt die Firma SSB-Electronic [2].

Literatur und Bezugsquellen

- [1] Cortologic AG: Natural Communication everywhere. www.cortologic.com/cns; E-Mail: info@cortologic.com; Ostendstraße 25, 12457 Berlin
- [2] SSB-Electronic GmbH, Handwerkerstr. 19, 58638 Iserlohn, Tel. (0 23 71) 95 90-0, Fax -20, www.ssb.de

ICO – ein neues, globales Mobilfunknetz

KARL-HEINZ KÜHLBORN – DL2FAG

In den vergangenen Jahren hat sich im Bereich der Mobilfunkkommunikation sehr viel getan. Die Erreichbarkeit und ständige Kontaktmöglichkeit waren und sind immer noch oberstes Ziel. Leider wird dies durch unterschiedliche technische Entwicklungen etwas eingeschränkt. Um diesen Nachteil auszugleichen, wird z.Z. ein Mobilfunknetz aufgebaut, das sich den bisherigen Netzen überlagert. Am 19. Juni 2001 wurde der erste Satellit dieses Systems erfolgreich in den Orbit gebracht.

In den nächsten Jahren wird die mobile Kommunikation immer weiter an Bedeutung gewinnen. Dies gilt nicht nur für den lokalen, sondern auch im internationalen Bereich. Der Zuwachs im Bereich des Mobilfunks wird in den kommenden Jahren weiter zunehmen.

In jüngster Zeit wurde überwiegend im nationalen bzw. europäischen Gebiet die Erreichbarkeit verbessert. Dies wird sich in den nächsten Jahren weiter in den Bereich der interkontinentalen Kommunikation verlagern. Gegenwärtig wird dies durch die technischen Hemmnisse noch stark eingeschränkt.



Bild 1: Verteilung der verschiedenen Mobilfunknetze

Wie in Bild 1 sichtbar ist, gibt es weltweit die verschiedensten Techniken im Mobilfunk (GSM, AMPS etc.). Zwar bieten schon heute fast alle Mobilfunk-Netzbetreiber über das „Roaming“ die Möglichkeit, dieses weltweit einzusetzen. Durch die verschiedenen Systeme bzw. durch nicht versorgte Gebiete (Bild 2) kommt es aber häufig zu Problemen bei der Benutzung. Deshalb wird es immer wichtiger, einen Weg zu finden, global ein gemeinsames Netz aufzubauen.

■ Iridium, Globalstar & Co.

In der Vergangenheit gab es bereits mehrere globale Netze, die versuchten, dies zu erfüllen; z.B. Iridium oder Globalstar. Diese Systeme arbeiten mit niedrig fliegenden Satelliten, haben aber den Nachteil, daß sie nicht direkt in die vorhandenen terrestrischen Mobilfunknetze eingebunden sind. Das bedeutet, daß es eigenständige Netze sind, die neben den

schon vorhandenen terrestrischen Systemen existieren.

Um eine globale Abdeckung zu erreichen, ist bei niedrigfliegenden eine relativ hohe Anzahl von Satelliten notwendig. Diese Tatsache erhöht die Fehlermöglichkeiten und die Kosten für Aufbau und Unterhaltung eines solchen Netzes. Aus den genannten Gründen hat man deshalb diese Netze auch nicht so angenommen bzw. sind sie z.T. schon wieder eingestellt worden.

Einen anderen Weg soll das ICO-New/Teledesic-Mobilfunknetz gehen. Es ist entstanden aus dem Zusammenschluß der früheren Konkurrenten ICO und Teledesic im Februar 2000, befindet sich zur Zeit im Aufbau und soll 2003 in Betrieb gehen. Das System wird in die vorhandenen terrestrischen Netze integriert.

Falls ein Teilnehmer sich außerhalb seines Providers befindet oder keine Verbindung zu dessen Netz hat, besteht für ihn die Möglichkeit das satellitengestützte „ICO-Netz“ zu benutzen.

Das Gleiche gilt auch, falls das Mobiltelefon in einem Gebiet genommen wird, welches standardmäßig eine andere Technik hat. Je nach Ausführung der Mobiltelefone kann diese Netze-Umschaltung auch automatisiert durchgeführt werden.

Das Netz besteht aus dem Raumsegment und den weltweit verteilten Bodensegmenten. Es ist ausgelegt um einen globalen IP-Service, inklusive Internetanbindung, Sprach-, Fax- und Datenübertragung. Um für künftige Weiterentwicklungen gewappnet zu sein, arbeitet das System sowohl in einem GSM- als auch in einem GPRS-basierenden Verfahren.



Bild 2: Globale Abdeckung mit Zellulernetzen

Das Netz ist durch elf terrestrische Send-/Empfangsstationen, den sogenannten SANs (Satellite Access Nodes) in die vorhandene Struktur der terrestrischen Festnetz-, Mobilfunk- und Datenvermittlungssysteme eingebunden.

■ Raumsegment

Das Raumsegment besteht aus zwölf Satelliten im mittleren Orbit (MEO – ca. 10 390 km) jeweils in zwei Ebenen. Um eine globale Ausleuchtung zu erreichen, werden die Satelliten jeweils auf Bahnen mit einer Inklination von 45 Grad zur Äquatorebene gebracht.

Durch das MEO wird erreicht, daß die Anzahl an Satelliten nicht so groß und die Umlaufzeit noch relativ lang (ca. 6 Std.) ist. Des weiteren erreicht man eine komplette globale Ausleuchtung und Abdeckung inklusive der Pole und der Weltmeere.



Bild 3: Aufbau des Satelliten

Zur Verbesserung der globalen Ausleuchtung und Signalstärke bei den Teilnehmern haben die Satelliten 163 Richtantennen (Bild 3), die individuell auf bestimmte Teile der Erdoberfläche ausgerichtet werden können. So erreicht man eine optimierte Ausleuchtung der Erdoberfläche und eine Reduzierung der benötigten Sendeleistung der Handgeräte. Dem gegenüber steht natürlich ein erhöhter Aufwand bei der Weitergabe der Gespräche über die verschiedenen Empfangsbereiche.

Es muß kontinuierlich sichergestellt sein, daß ein Gespräch bei der Weitergabe zwischen den Empfangsgebieten (jede der 163 Richtantennen umfaßt etwa ein Gebiet von ca. 300 km × 300 km im Beam-Zentrum, siehe Bild 4) immer optimal und ohne Unterbrechung übertragen wird.

Ein weiterer Grund für diese etwas ungewöhnliche Ausleuchtzone besteht darin, daß z.T. auch politische oder frequenzbedingte

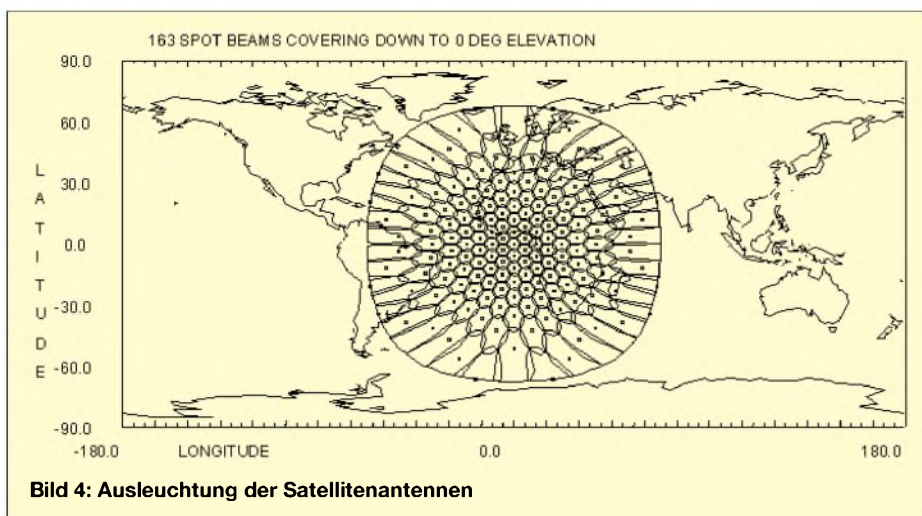


Bild 4: Ausleuchtung der Satellitenantennen

Einschränkungen damit besser realisiert werden können.

■ Bodensegment

Das Bodensegment, auch ICONET genannt, besteht aus elf weltweit verteilten Erdfunkstellen, die sowohl den Zugang von und zum Satelliten gewährleisten als auch den Zugang in die diversen terrestrischen Netze sicherstellen. Untereinander sind diese Stationen wiederum über ein WAN miteinander verbunden. Es handelt sich hierbei um ein Hochgeschwindigkeitsnetzwerk.

Jede der elf SANs besteht aus jeweils fünf Antennensystemen. Pro Standort sind maximal drei Satelliten gleichzeitig sichtbar. Daraus ergibt sich, daß, während drei Antennen die Satellitenbahn verfolgen, sich die vierte Antenne zum „Auftauchpunkt“ des nächsten Satelliten bewegen kann. Die fünfte Antenne ist aus Redundanzgründen und Ersatz bei Wartungs- und Reparaturarbeiten vorhanden. Die Hälfte der SANs sind zusätzlich mit Techniken zur Überwachung und Steuerung der Satelliten (TT&C) ausgerüstet.

Weiterhin ist an den SANs noch die entsprechende Technik für Vermittlung und Weiterschaltung der Daten ins „ICONET“ bzw. in die terrestrischen Netze vorhanden. Die Systeme sind so ausgelegt, um sowohl Packet- als auch Sprachkanalvermittlung zu tätigen. Außerdem existieren, wie auch in den terrestrischen Mobilfunknetzen, entsprechende Zusatzeinrichtungen zur Zugangskontrolle, Service-Management etc.

Andere zusätzliche Systeme sind speziell auf die Anforderungen dieses Netzes zugeschnitten; z.B. das Mailbox-System bietet die Möglichkeit bis zu 16 verschiedene Sprachen zu nutzen.

Jeder Benutzer kann also seine individuelle Sprache wählen und wird, egal wo er sich einwählt, immer in dieser begrüßt. SMS und E-Mail-Techniken sind ebenso vorhanden wie Fax-Speicher.

Das ICO-System arbeitet im Grundkonzept nach dem GSM-Standard, der etwa 1982 entwickelt wurde und mehr oder weniger zu dem Weltstandard wird. Dies erlaubt es grundsätzlich auf die speziell in Europa schon vorhandene Technik aufzubauen.

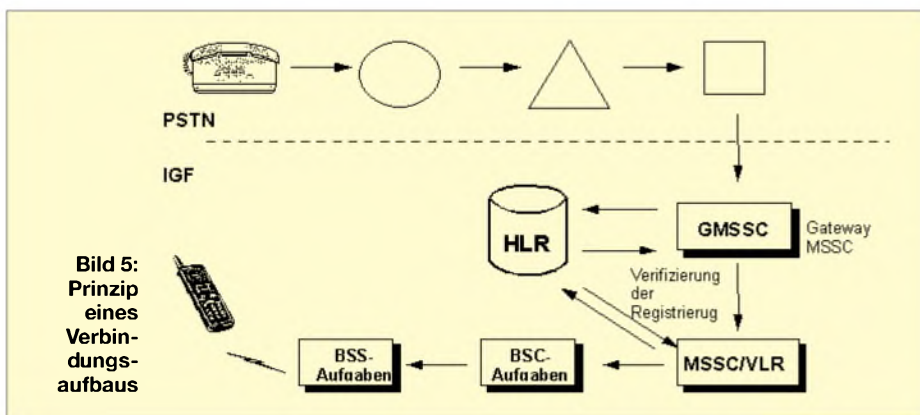


Bild 5: Prinzip eines Verbindungsaufbaus

Über die integrierten sogenannten „Interworking functions“ können aber auch andere „Nicht-GSM-Systeme“ (z.B. USA) das „ICO-Mobilfunknetz“ nutzen. Darüber hinaus ist das System weiterentwickelbar, um die nächste Stufe, das GPRS, ebenfalls zu integrieren. Dadurch erreicht man, daß Übertragungsraten bis zu 144 kbps realisierbar sind.

Für die weitere Zukunft geht man davon aus, daß diese Übertragungsraten noch erhöht werden können.



Bild 6: Um mit dem ICO-Mobilfunknetz „on air“ zu gehen, sind spezielle Satellitenfunk-Handys notwendig.

Eine weitere Innovation ist die Integration der Bluetooth- bzw. Funk-LAN-Technik. Dadurch erhöhen sich die Anwendungsmöglichkeiten extrem. Es bietet sich die Möglichkeit, die Kommunikation auch aus Gebäuden heraus zu realisieren. Dies war schon bei den früheren satellitengestützten Mobilfunknetzen Iridium und Globalstar immer ein Problem. Der Teilnehmer war daran gebunden, sich im Freien aufzuhalten, um zu telefonieren bzw. erreichbar zu sein.

■ Anbindung von Computern

Mit Hilfe dieser o.g. Techniken lassen sich jetzt selbst mit relativ einfachen Mitteln PCs, Notebooks, PIMs etc. an das System anbinden. Bei einem Verbindungsaufbau ist zu unterscheiden zwischen einem abgehenden (MO = mobile originated) bzw. ankommenden (MT = mobile terminated) Ruf am Handy.

Dieses weitere global arbeitende System stellt kein neues Mobilfunksystem im her-

kömmlichen Sinn dar. Vielmehr soll es die bestehenden Systeme erweitern und damit eine reale globale Mobilfunkversorgung gewährleisten.

■ Ausblick

In erster Linie wird der Teilnehmer weiter das bestehende terrestrische Mobilfunknetz nutzen. Nur im Rahmen einer terrestrischen Unterversorgung oder einer kontinuierlichen weltweiten Erreichbarkeit braucht man das ICO-System direkt. Dies wird um so einfacher, wenn die Hersteller von Mobiltelefonen künftig eine automatisierte Umschaltung zwischen den verschiedenen Netzen einbauen.

Nach dem Aufbau der terrestrischen Technik findet z.Z. die Austestung des Betriebs über Satellit statt. Dazu gehört auch, festzustellen, inwieweit weltweit vorhandene terrestrische Funktechnik im gleichen Frequenzband den Betrieb stören kann. Eine Aufnahme des Wirkbetriebs von ICONET ist für das erste Halbjahr 2003 geplant. Wie stark die Akzeptanz dieses neuen Netzes sein wird, zeigt dann die Zukunft.

Galileo – das bessere GPS

NIELS GRÜNDEL

Keine Frage - die Technik des neuen europäischen Satelliten-Navigationssystems Galileo wird deutlich besser sein als alles, was das All zuvor gesehen hat. Besser als das GLONASS der Russen und besser als das deutlich bekanntere GPS der USA.

Galileo [1] wird als gesamteuropäische Lösung für eine neue Generation von Satellitennavigationssystemen angekündigt, die eine zivile Nutzung in den Vordergrund stellt und dabei jede sicherheitsrelevante Anwendung wie etwa eine optimale Navigation im Luftverkehr oder bei der Bahn ermöglichen soll.



Der erste Schritt hierzu wurde bereits mit EGNOS, dem European Geostationary Navigation Overlay Service, einer Verbesserung der bestehenden Systeme GLONASS [2] und GPS [3], beschritten. Nun folgt der nächste Schritt.

■ GPS mit Einschränkungen

Das bisher weit verbreitete amerikanische GPS (Global Positioning System) ist vornehmlich militärisch ausgerichtet, inzwischen aber auch im breiten zivilen Einsatz zu finden, etwa für Navigationssysteme im Auto und der Schifffahrt.

Die Geräte sind teilweise schon für wenige hundert Euro erhältlich, und so ist es kein Wunder, daß sich die Technik heute auch in Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Geodäsie und Freizeitaktivitäten durchgesetzt hat.

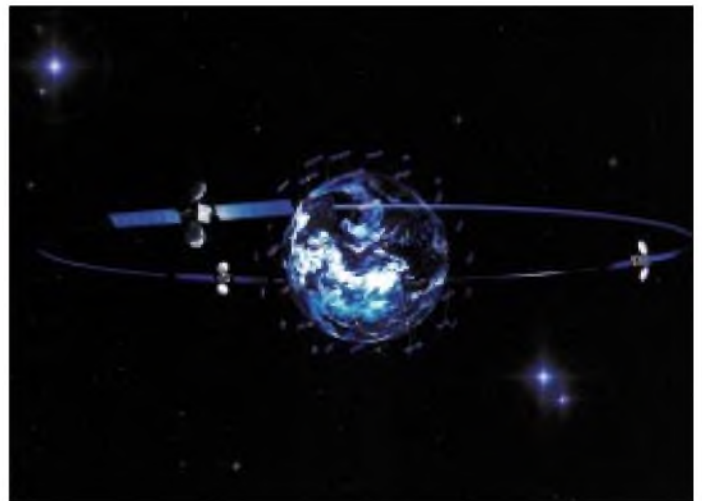
Die Europäer kritisieren allerdings die fehlenden Grundanforderungen nach Kontinuität, Integrität und Präzision. Sie befürchten, daß das für die Verkehrsstelemtik so wichtige Navigationssystem nicht auf Dauer kostenlos bleiben wird.

Gleichwohl haben die USA zugesichert, daß GPS auch nach der geplanten Erneuerung des Systems im Jahr 2006 weiterhin

kostenlos zugänglich bleiben wird. Klar aber ist: Rußland und die USA lassen sich nicht in die Freigabe ihrer Daten hineinreden. Gerade in Krisenzeiten, wie zuletzt im Kosovo-Krieg oder in Afghanistan, werden Daten schon mal verschleiert. Eine ständige Verfügbarkeit der Daten ist also tatsächlich nicht garantiert.

Satellitennavigation ist ein High-Tech-Gebiet, das durch ein einziges europäisches Land allein kaum zu bewältigen ist.

Galileo ist Europas zweiter Schritt auf dem Weg zu einer eigenen Satellitennavigationstechnologie.



Europa möchte bei der Bewältigung des Verkehrs jedoch politisch um jeden Preis von Moskau und Washington unabhängig werden, und es geht natürlich auch um Geld, viel Geld.

■ Europa mit Vorsprung

Für die Entwicklung modernster Telematiksysteme zur Lenkung des Verkehrs gilt Europa mit seinem dichtesten Verkehrssystem der Welt als führend und hat weltweit inzwischen zweifellos die Vorreiterrolle eingenommen.

Diesen Vorsprung möchten die Europäer natürlich allzu gerne beibehalten, vorzugsweise mit einem eigenen Navigationssystem, das auch den technischen Entwicklungsstand anhand höchster Ortungspräzision widerspiegelt.

Nach Betriebsaufnahme rechnen Experten zudem mit einem Endgerätemarkt in mehr-

stelliger Milliardenhöhe. Insgesamt geht es wohl um einen Jahresumsatz von 40 Milliarden Euro.

Schon daher favorisiert die Bundesregierung eine weitgehende Beteiligung der Privatwirtschaft. So können die Unternehmen später erheblich Rückflüsse abschöpfen. Außerdem rechnet die Kommission in Brüssel mit 120 000 neuen Arbeitsplätzen, andere Experten sprechen gar von mehr als 200 000.

■ Boomfaktor Navigationssysteme

Navigationssysteme finden heute einen deutlich höheren Absatz als bei ihrer Markteinführung im Jahr 1994. Für dieses Jahr rechnet man in Europa mit dem Abverkauf von einer Million Einheiten, und im nächsten Jahr sollen es noch einmal soviel werden. Die Steigerungsraten der Folgejahre beziffern die Experten auf immerhin 20%. Doch zumindest die Kraftfahrzeugindustrie verweigert der Bundesregierung und Europa die Gefolgschaft. Denn aus Sicht der Automobilindustrie genügt die derzeitige Qualität der GPS-Signale vollkommen.

Einen wirklichen Zusatznutzen für den Straßenverkehr durch ein eigenständiges europäisches System gäbe es nicht, zumindest sei ein solcher nicht vordergründig erkennbar, verlautet es aus dem Haus des Verbands der Deutschen Automobilwirtschaft (VDA) [4], und insofern sei auch eine finanzielle Beteiligung der Autofahrer nicht gerechtfertigt.

Wenn andererseits aber die europäische Staatengemeinschaft das Galileo-System etwa für einen erheblichen Fortschritt im Bereich der Flugsicherung oder anderen Bereichen als sinnvoll erachtet, dann sollten nach Ansicht der VDA eben auch diese Bereiche zur Systemfinanzierung herangezogen werden.

Die Bundesregierung rechnet dennoch mit einer überwiegenden Finanzierung durch die Privatindustrie. Federführend wird das französische Unternehmen Alcatel Space

Industries [5] sein. Die Datenaufbereitungstechnologie sowie die Sende- und Empfangsbodenstation sollen von der deutschen Dornier Satellitensysteme GmbH [6] in Friedrichshafen realisiert werden.

Inzwischen wurde in Luxemburg bei einem Treffen der europäischen Verkehrsminister die erste Phase der Entwicklung von Galileo verabschiedet. Finanziert wird das System in Kooperation zwischen der Wirtschaft und der Europäischen Raumfahrtagentur ESA [7].

Intelligente Technik soll zu erheblichen Einsparungen führen ...

Galileo wird aus 32, maximal 45 Satelliten bestehen. Davon sollen acht Satelliten in geostationärer Umlaufbahn in rund 36 000 km Höhe und 24 Satelliten in mittlerer Erdumlaufbahn in 23 222 bzw. 24 126 km Höhe ausgesetzt werden.

Obwohl das neue System weltweit aufnehmbar sein wird, liegt der optimale Empfangsbereich in der nördlichen Hemisphäre. Da mindestens vier der Satelliten immer gleichzeitig vom Empfänger aus erreichbar sind, läßt sich ein Fahrzeug bis auf einen knappen Meter orten.

Neben der Verkehrsnavigation eignet sich Galileo beispielsweise auch zur Erfassung von Fahrzeugdaten, speziell nutzbringend für die Abrechnung von Mautgebühren. Bei Einführung einer Straßennutzungsgebühr auch in Deutschland könnten auf diese Weise Mautstellen, wie wir sie aus dem Ausland kennen, gänzlich entfallen. Ein nicht unerheblicher, erdgebundener Kostenfaktor.

Weitere Vorteile der genaueren Navigation führen sicher auch zu erheblichen Treibstoffersparnissen bei den Fluggesellschaften, ebenso kürzeren Routen für Schiffe und einem besseren Flottenmanagement für Logistikunternehmen auf Schiene wie Straße.

Telematiker rechnen mit einer besseren Lenkung des Verkehrs in urbanen Gebieten, was wiederum die Umweltbelastung erheblich senken soll. Und auch Verunglückte sollen durch Feuerwehr und Notarzt schneller erreicht werden, weil sie genauer zu orten sind.

Manche Experten rechnen für die nächsten Jahrzehnte durch die Einführung von Galileo mit indirekten Einsparungen aufgrund reduzierter Reisezeiten aller Verkehrsmittel in Europa in Höhe von 200 Milliarden Euro.

...aber auch zu hohen Investitionskosten

Die Entwicklungskosten für die ersten 32 Satelliten werden auf sechs Milliarden Euro beziffert, die Bodenkontrollstationen auf

zusätzliche 800 Millionen Euro, und nach Betriebsaufnahme rechnet man mit jährlichen Wartungskosten von weiteren 140 Millionen Euro.

Kooperationen zur Kostensenkung?

Trotz des Ziels, Europa im All souverän zu machen, bestehen zwischen Europa und den USA schon Überlegungen für die Kopplung beider Systeme zu einem Gesamt-GNSS (Global Navigation Satellite System), das für bestimmte sicherheitsrelevante Anwendungen besonders gut geeignet sein soll. Beide Systeme sollen dafür kompatibel, aber unabhängig voneinander sein.



Galileo wird sich durch eine sehr viel höhere Präzision als GPS auszeichnen und weltweit zu empfangen sein.

Die Russische Föderation hat durchaus Interesse bekundet, ihr GLONASS in ein System unter ziviler Kontrolle umzuwandeln, es anfangs als unabhängige Ergänzung zu GPS zu betreiben und schließlich sogar ganz in Galileo aufgehen zu lassen.

Die Europäer sehen die notwendige globale Akzeptanz aber auch durch Kontakte mit zahlreichen anderen Ländern gestärkt. Dazu zählen beispielsweise Australien, China, Kanada, Korea, Indien, Island, Japan, die Schweiz, die Türkei, mittel- und osteuropäische Länder und zahlreiche Staaten Afrikas sowie Südamerikas.

Unbekanntes GLONASS

Das russische Satellitennavigationssystem, GLOBAL NAVIGATION Satellite System (GLONASS), ist dem GPS sehr ähnlich.

Der Zeitplan	
Phase	Zeitraum
Abstimmungsphase	bis 2001
technologische Entwicklung	bis Mitte 2002
System Design und Entwicklung	bis Ende 2003
Abstimmungsphase im Orbit	bis 2005
Satellitenplatzierung im All	bis 2008
Betriebsbeginn	2008
Endausbaustufe	2010

Der erste Satellit COSMOS 1413 wurde bereits am 12. Oktober 1982 gestartet. Offiziell wurde das System jedoch erst am 24. September 1993 in Betrieb genommen.

Primär wird das System GLONASS zwar von den russischen Weltraum-Streitkräften für die Regierung der Russischen Föderation betrieben, es ist aber, ebenso wie das amerikanische GPS, auch zivilen Nutzern weltweit zugänglich.

Allerdings verfügt das frei zugängliche Signal der nichtmilitärischen Verwendung nur über die eingeschränkte Möglichkeit – bei einer immerhin 99,7%igen Wahrscheinlichkeit –, die horizontale Lage eines Objektes auf 57 bis 70 Meter und die ver-

tikale Lage auf 70 Meter genau zu bestimmen.

Insgesamt ist die Sichtbarkeit des russischen GLONASS-Systems in nördlichen Breiten besser als die des US-amerikanischen GPS, denn die Empfänger erhalten automatisch Navigationssignale von mindestens vier Satelliten, mit deren Hilfe die Koordinaten bestimmt werden.

Stets gut informiert

Wer zu den „gut unterrichteten Kreisen“ bezüglich des jeweils aktuellen Stands von Galileo gehören möchte, dem sei die Informations-Website der ESA [1] empfohlen. Hier ist man immer up to date.

Literatur

- [1] Galileo-Information der ESA, www.esa.int/export/esaSA/navigation.html
- [2] GLONASS, Homepage www.rssi.ru
- [3] National Geodetic Survey/CORS, www.ngs.noaa.gov/; U.S. Coast Guard Navigation Information Center, www.navcen.uscg.gov/; U.S. Department of Transportation, www.dot.gov
- [4] Verband der Deutschen Automobilwirtschaft, Homepage www.vda.de
- [5] Alcatel Space Industries, Homepage www.alcatel.com/space/
- [6] Dornier Satellitensysteme GmbH, Homepage (DASA), www.dasa.de
- [7] Europäische Raumfahrtagentur ESA, Homepage www.esa.int

BC-DX-Informationen

■ Albanien

Das deutschsprachige Programm von Radio Tirana ist täglich um 18.30 UTC auf 7185 kHz sowie auf 1458 kHz aufzunehmen. Ich hörte die Sendung auf 7185 kHz mit SINPO 44433. (Mi)

■ China

Radio Taipei International sendet täglich in deutscher Sprache nach folgendem Schema: 1800 UTC – 9955 kHz, 1900 UTC – 6180 kHz (via Skelton/GB), 2100 UTC – 9355 und 5810 kHz, 0600 UTC – 9355 kHz – Wiederholung vom Vortag. (Mi)

■ Deutschland

Am 14. Januar 2002 beging die Assoziation deutschsprachiger DXer (ADDX) e.V. ihr 35jähriges Jubiläum. (Mi)

■ Ekuador

Radio HCJB – La Voz de los Andes in San Francisco de Quito ist bereits doppelt so alt und beging am 25. Dezember 2001 das siebzigjährige Jubiläum.

Die täglichen Programme in deutscher Sprache werden zur Zeit nach folgendem Schema ausgestrahlt: 0600 UTC – 9765 sowie 21 455 kHz (SSB) für Europa, 0930 UTC – 9745 kHz für Südamerika, 2100 UTC – 15 550 sowie 21 455 kHz (SSB) für Europa, 2300 UTC – 11 980 kHz für Südamerika. (Mi)

■ Finnland

YLE Radio Finland hat das Wochenendangebot in deutscher Sprache wieder verringert. Gesendet wird jetzt wie folgt: Montag bis Freitag: 0630 UTC – 6055 kHz, 1030 UTC – 13 755 kHz, Samstag/Sonntag: 1200 UTC – 13 755 kHz (Mi)

■ Griechenland

Bereits nach wenigen Wochen traf die QSL-Karte für das Aufnehmen des täglichen deutschsprachigen Programms der Stimme Griechenlands um 1430 UTC auf 11 645 kHz ein. (Mi)

■ Japan

Radio Japan (NHK World) kommt täglich in deutscher Sprache nach folgendem Plan: 0600 UTC – 11 915 kHz (via Moyabi/Cabun), 1100 UTC – 11 710 und 9660 kHz (via Skelton/GB). (Mi)

■ Polen

Hier der aktuelle Sendepan der täglichen deutschsprachigen Programme von Radio Polonia: 1230 UTC – 9525 und 6095 kHz, 1500 UTC – 7285 und 6095 kHz, 1900 UTC – 7285 kHz. (Mi)

■ Slowenien

Radio Slovenija (RTV Slovenija) sendet nach wie vor am Abend um 2130 UTC auf 918 kHz Nachrichten in englischer und deutscher Sprache. Der Empfang ist sehr gut. Empfangsberichte werden mit einer QSL-Karte bestätigt.

Die Anschrift lautet: Radio Slowenia (RTV Slovenija), Kolodvorska 2 – 4, SL-1550 Ljubljana. (Mi)

■ Spanien

Radio Exterior de España sendet weiterhin nur montags und donnerstags in deutscher Sprache und gehört zudem zu den europäischen Stationen, welche die Sommerzeit nicht mitmachen. Und so bleibt es bei 1730 UTC auf 9665 kHz. (Mi)

■ USA

Die tägliche Morgensendung in deutscher Sprache von Family Radio (WYFR) um 0400 UTC auf 9355 kHz hörte ich am 1.12.2001 mit SINPO 55444. Dieses Programm wird um 0500 UTC auf 7355 kHz wiederholt. Auch dort war der Empfang sehr gut. (Mi)

■ Bulgarien

Als Nachtrag sei hier noch der aktuelle Plan der täglichen deutschsprachigen Sendungen von Radio Bulgaria genannt, wo jetzt wieder jeweils zwei Frequenzen benutzt werden: 0600 UTC – 9400 und 5800 kHz, 1100 UTC – 17 500 und 15 700 kHz, 1715 UTC – 9400 und 5800 kHz, 1900 UTC – 9400 und 5800 kHz. (Mi)

■ Weißrußland

Knapp 40 Tage benötigte eine Empfangsbestätigung von Radio Minsk aus Belorußland.

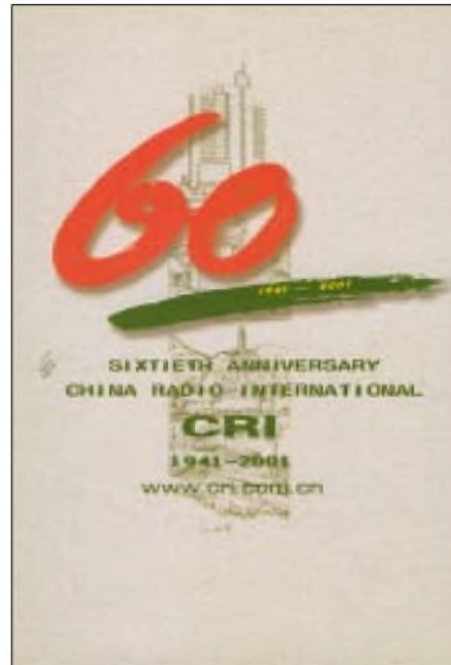
Bestätigt wurde per QSL-Karte das deutschsprachige Programm auf der MW 1170 kHz um 2130 UTC. Die QSL und ein hübscher Taschenkalender kamen ohne Zugabe von Rückporto an. (Li)



Das QSL-Motiv des weißrussischen Senders Radio Minsk zeigt Kinder im Kinderzentrum „Nadeshda“.

■ VR China

Das große Hörerquiz unter dem Motto „60 Jahre Radio China International“ ist zu Ende, und die Gewinner stehen fest. Über 700 ausgefüllte Fragebögen hat die deutsche Redaktion bis Ende November 2001 erhalten.

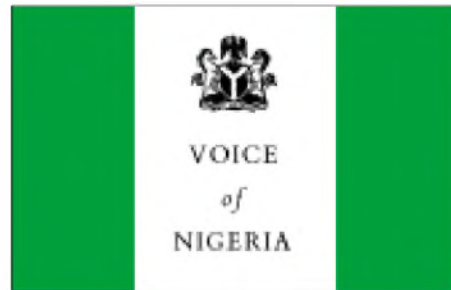


Die Sonderkarte ist ein wirklich attraktives Andenken an das 60jährige RCI-Jubiläum.

Alle Quizteilnehmer erhielten als kleines Dankeschön eine Sonderkarte von RCI in Form eines Zertifikats. (Li)

■ Nigeria

Radio Nigeria ist nach vielen Schweigedjahren wieder in englischer Sprache auf Kurzwelle zu empfangen.



QSL-Karte des Senders „Voice of Nigeria“

In den Blütejahren der Station gab es sogar Sendungen in deutscher Sprache, die in den Siebzigern täglich auf der Kurzwelle 15 185 kHz zu empfangen waren. Empfangsberichte wurden zuverlässig mit verschiedenen QSL-Motiven beantwortet. (Li)

■ Historisches aus Bagdad

Meine erste und damit wertvollste QSL kam 1971 von Radio Bagdad. Die deutschsprachigen Programme wurden damals auf der Frequenz 9610 kHz ausgestrahlt und wa-

ren im Gegensatz zu heute problemlos zu empfangen.
Radio Bagdad bat um Empfangsberichte und versprach Antwort. Daß die Karte eine echte QSL war, wurde mir erst viel später bewußt. (Li)



Historische QSL von Radio Bagdad aus den siebziger Jahren.

■ **Armenien in Französisch**

„La Voix d’Armenie“ ist jetzt mit der Abendsendung von 2000 bis 2020 UTC auf 4810 kHz und auf 9960 kHz zu empfangen. Die Sendung beginnt mit der Nationalhymne und den Nachrichten. Das deutschsprachige Programm wird montags bis samstags von 2020 bis 2040 UTC auf diesen Frequenzen und von 0850 bis 0910 UTC an Sonntagen auf 4810 und 15270 kHz ausgestrahlt.
Berichte gehen an: „Voice of Armenia, 5 Alek Manukjan Street, 375025 Jerewan, Armenia“, Bestätigung erfolgt mit QSL-Karte. (Bü)

■ **Ukraine**

„Radio Ukraine International“ sendet dreimal täglich in Deutsch von 0000-0100 UTC auf 5.905 kHz; von 1800-1900 UTC auf 5.905, 7.420 und 9.560 kHz; von 2100-2200 UTC auf 5.905 und 9.560 kHz. Sonntags wird Hörerpost beantwortet. Empfangsberichte an: „Radio Ukraine International, Kreshchatyk 26, 01001 Kiew, Ukraine“. (Bü)

■ **Erinnerungen an Radio Kiew**

Waren das noch Überraschungen, als Radio Kiew an die treuen Hörer Riesen-Stationswimpel verschickte! Da waren keine Bedingungen oder Rückporto gefordert. Der nebenstehende und weitere Wimpel

sind noch heute stolze Zeugen vergangener Zeiten, wo es den internationalen Radiostationen finanziell noch gut ging. (Li)

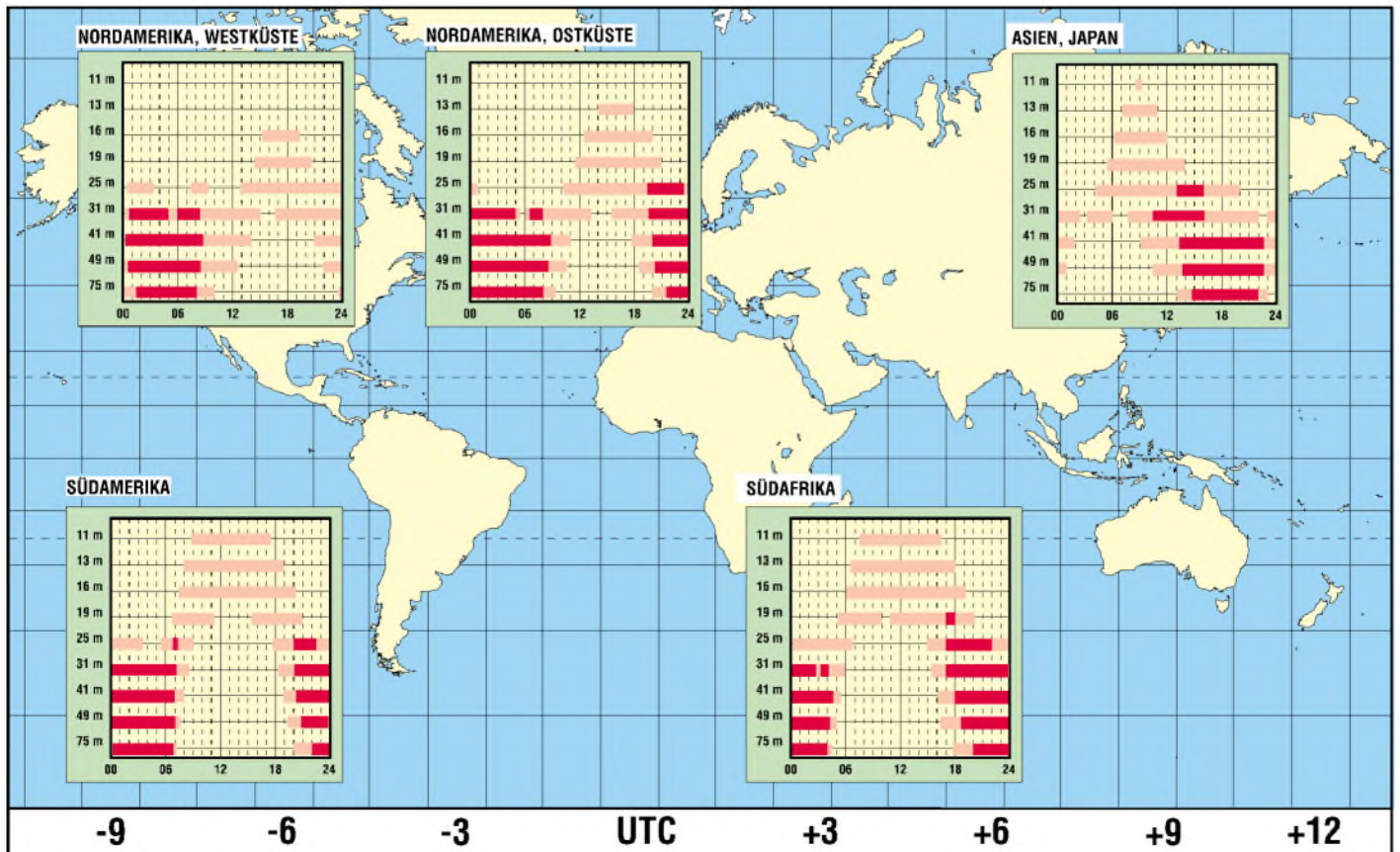
Die Beiträge stammen von A. Mieth (Mi), M. Lindner (Li) und F. Büttner (Bü).



„Historischer“ Wimpel von Radio Kiew

BC-DX im Februar 2002

Ausbreitungsvorhersage



Widerstandsberechnungen in Excel

UWE REISER

Für die Dimensionierung der meisten elektronischen Schaltungen sind die Widerstandsabstufungen der E24-Reihe ausreichend. Mitunter werden aber krumme Werte benötigt oder ein Standardwert ist gerade nicht verfügbar. In diesen Fällen kann durch Parallel- oder Reihenschaltung von zwei Widerständen ein neuer Wert geschaffen werden. Nachteilig ist, daß es eine Vielzahl von Kombinationen gibt, die dem gesuchten Wert mehr oder weniger nahe kommen.

Die Suche nach der optimalen Kombination ist mitunter sehr zeitaufwendig. Diese Arbeit soll das für Excel geschriebene Programm „Widerstandsberechnungen“ abnehmen.

Der gesuchte Gesamtwert einer Reihen- bzw. Parallelschaltung von ohmschen Widerständen läßt sich mit bekannten Formeln einfach berechnen. Es gilt für die Reihenschaltung zweier Widerstände:

$$R_{\text{ges}} = R1 + R2 \quad (1)$$

bzw. für deren Parallelschaltung:

$$R_{\text{ges}} = (R1 \cdot R2) / (R1 + R2). \quad (2)$$

Um diese Werte nicht immer „per Hand“ ausrechnen zu müssen, ist ein Excel-Arbeitsblatt auf dem PC recht hilfreich.

zu 14 369 berechnete Widerstandspaare der E24-Reihe (braun) abgelegt. Auch, wenn das Zusammenschalten von 1 Ω mit 10 MΩ nicht unbedingt eine realistische Variante ist, sind auch solche Kombinationen berücksichtigt. Ein weiteres Tabellenblatt ist die „Hilfe“. Dieses bietet eine Kurzanleitung, welche die Handhabung des Programms entsprechend erläutert.

Beide Programme unterscheiden sich lediglich durch die unterschiedliche Berechnung der Widerstandskombinationen mit den Formeln (1) und (2).

wenn es markiert ist. In die Tabellenblätter „Reihen“ bzw. „Parallel“ sind alle Kombinationen der Werte der E24-Reihe eingetragen.

Die Widerstandspaare sind entsprechend dem Ergebnis für den Gesamtwert (neu) in der Spalte „Gesamt“ in aufsteigender Reihenfolge sortiert. Da mehrere Widerstandskombinationen sinnvoll sein können, werden in den Spalten „drei davor“ bis zu „eins danach“ weitere Zahlen für die Ergebnissuche des Gesamtwerts (neu) generiert.

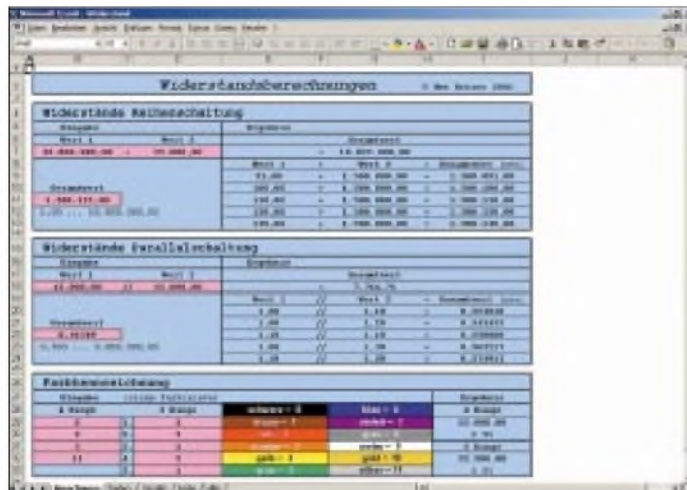
Mit *SVERWEIS* wird der in B9 bzw. B18 eingegebene Wert gesucht und in den Ergebnisfeldern der Tabellenspalte „Berechnung“ zur Anzeige gebracht.

Da sich bei der Parallelschaltung sehr viel fast gleiche Werte (z.B. 0,9999 Ω) ergeben, muß hier eine möglichst hohe Anzahl von Stellen nach dem Komma eingetippt werden. Um diese Eigenschaft sichtbar zu machen, sollte hier ein wenig experimentiert werden.

■ Farbkennzeichnung

Für die Eingabe eines zu entschlüsselnden vier- oder fünffachen Farbcodes ist je eine senkrechte Eingabespalte vorgesehen. In beide sind die der jeweiligen Farbe entsprechenden Zahlen einzutragen, die man der Farbleiste entnehmen kann.

Eine Überwachung der sinnvollen Eingabe für die Werte von „Potenz“ und „Toleranz“ erfolgt nicht. Für die korrekte Dekodierung wird derjenige Ring als erster angesehen, der physisch dem Widerstandsende am nächsten liegt. Das Excel-File steht auf der FUNKAMATEUR-Website zum Download zur Verfügung.



■ Bedienung

Das in Bild 1 dargestellte Tabellenblatt „Berechnung“ stellt die Bedienoberfläche des Programms dar. Hier ist die Eingabe für die Reihen- und Parallelschaltung, aber auch für die Entschlüsselung der Farbkennzeichnung von Widerständen möglich.

Alle drei Programmteile sind so aufgebaut, daß sie auf der linken Seite das Eingabe- und auf der rechten das Ausgabefenster haben. Die eigentlichen Eingabefelder sind rot hinterlegt. Alle anderen Felder sind mit der Option *EXTRAS/SCHUTZ/BLATT* gesperrt und führen bei einem Schreibzugriff zu einer Excel-Fehlermeldung.

Die Tabellenblätter „Reihen“, „Parallel“ und „Farbe“ sind die Datenbanken, auf die alle drei Programmteile zugreifen. Hier sind bis

Bild 1: Die Bedienoberfläche des Programms besteht aus einem Excel-Arbeitsblatt, in welchem bereits die notwendigen Berechnungen „eingebaut“ sind.

Bild 2: Wer sich intensiver mit Excel auseinandersetzen möchte, findet im Internet viel „Stoff“. Die Website www.excel-center.de bietet neben einer Menge Infos auch ein Excel-Diskussionsforum.



Die Berechnung des Gesamtwiderstands aus zwei bekannten Werten erfolgt direkt im Ausgabefeld G7 bzw. G18.

■ Reihen-/Parallelschaltung

Die für das jeweilige Feld verwendete Formel ist in der Bearbeitungsleiste sichtbar,

Zum Betrieb des vorliegenden Tabellen-Arbeitsblattes muß selbstverständlich Microsoft Excel auf Ihrem Rechner installiert sein. Doch das dürfte bei den meisten Anwendern wohl der Fall sein, denn häufig ist ja bereits beim Kauf eines neuen PC MS-Office vorinstalliert.

Aufbau und Reparatur einer R7-Antenne

BERND KNAPP – DK4PL

Für Amateure, die keinen Beam aufstellen können, ist die weitverbreitete R7 ein hervorragender DX-Strahler, um von 40 bis 10 m mit einer einzigen Antenne arbeiten zu können. Hier Tips zu Montage und Abgleich.

Ich besitze seit 1996 eine Vertikalantenne R7 von Cushcraft [1]. Leider wird diese Antenne nicht mehr hergestellt, und es hapert bisweilen mit der Ersatzteilversorgung. Mit dem nachfolgenden Modell R7000 hatten etliche meiner Bekannten Probleme. Inzwischen ist allerdings ein verbesserter Nachfolger R8 im Angebot [2]. Es lohnt durchaus, vorhandene R7-Antennen einer, ggf. auch vorbeugenden, Wartung zu unterziehen.

■ Aufbau der Antenne

Nach entsprechender Vorlage erfolgt der Aufbau der Antenne. Die angegebenen Maße sollten eingehalten werden.

Der folgende Abgleich ist etwas aufwendig und zum Teil kritisch. Unabdingbar sind ein gut gehendes Reflektometer und ein auf maximal 20 W einstellbarer Sender. Mit anderen Meßmitteln kommt man schwer zum Ziel, da die R7 ja sieben Resonanzfrequenzen hat.

Das 28-MHz-Band braucht meist nicht abgestimmt zu werden, da die Resonanz sehr breit liegt. Das 24-MHz-Band kann nicht abgestimmt werden. Los geht es mit 21 MHz, weiter mit 18 MHz usw. Durch Verändern der Rohrlänge zwischen den Sperrkreisen erfolgen die Resonanzänderungen (Verlängern – die Frequenz wird tiefer, Verkürzen – die Frequenz wird höher). Vorsicht ist beim Verlängern geboten, da bei zu kurz ineinandergesteckten Röhren die mechanische Stabilität nicht mehr gewährleistet ist. Die Sperrkreise dürfen mechanisch nicht verändert werden.

■ Reparatur

Bei meiner R7 funktionierte das 24-MHz-Band überhaupt nicht und das Stehwellenverhältnis auf 21 MHz und 18 MHz war sehr schlecht (größer 1:3). Bei der Sichtkontrolle fiel auf, daß die Abdeckkappe des Kondensators auf dem 24-MHz-Trap fehlte. Die Resonanz bei diesem Sperrkreis lag bei etwa 29 MHz.

Nach Auseinanderbauen und Aufschneiden des Schrumpfschlauches lief Wasser heraus. Der Kondensator war folglich innen „vergammelt“. Das Außenrohr trocknete ich mit einer Heißluftpistole, das Kunststoffrohr vorsichtig mit einem Fön. Sämtliches Oxid muß entfernt werden.



R7-Antenne bei DK4PL über den Dächern von Dresden im Spätherbst 2001.

Foto: DK4PL

Der Mittelstab ließ sich besonders gut mit Stahlwolle (aus der Küche zum Auskratzen der Töpfe) säubern.

Beim Zusammenbau ist alles wieder mechanisch an die alte Lage zu bringen. Zum Abdichten der Kondensatoren verwendete ich selbstklebenden Schrumpfschlauch Typ 3 M MDT-A 12/3 und für die Spulen 3 M MDT-A 38/12. Es ist auf absolute Dichtheit zu achten! Der Abgleich nach erneutem Zusammenbau erfolgte wie bereits oben beschrieben.

Zur Funktionskontrolle nicht ordnungsgemäß arbeitender Sperrkreise sollte man als erstes den Durchgangswiderstand der Spulen von Rohr zu Rohr der Antenne kontrollieren. Bei undichtem Schrumpfschlauch kann es zur Bildung einer nicht leitenden Oxidschicht zwischen dem Mastrohr, der Aluminiumspule und der Chrom-Nickel-Blechtreibschraube kommen. Sollte die 10-m-Spule ausfallen, so hat das Auswirkungen bis zum 17-m-Band.

Erreicht man kein günstiges Stehwellenverhältnis beim Zusammenschieben und Auseinanderziehen der vorgesehenen Zwischensegmente, so ist eine Überprüfung der Sperrkreise hinsichtlich ihrer Resonanzfrequenz angebracht. Alle in Frage kommenden Sperrkreise sind dabei jeweils separat zu messen (Antenne demonstrieren). Bei dem kombinierten 10/17-m-Sperrkreis beeinflussen sich die Kreise gegenseitig.

Die Sperrkreise können mit einem Dip-Meter kontrolliert werden. Zum Teil ist das schwierig, da man schlecht ankoppeln kann. Die Resonanzfrequenzen liegen immer unterhalb des Bandes. Ich stellte die Frequenzen gemäß Tabelle fest.

Die anderen Kreise habe ich nicht gemessen, und die in untenstehender Tabelle angegebenen Sperrkreisfrequenzen sind ungefähre Werte.

Wer großen Wert auf möglichst gutes SWR legt, sollte den Bandbreitenangaben des Herstellers gehörige Beachtung schenken, da die Antenne speziell auf den unteren Bändern stark verkürzt und daher schmalbandig ist. Legt man sein SWR von 1:1 z.B. bei 7,00 MHz fest, so erreicht man bei 7,06 MHz nur ein Stehwellenverhältnis von 1:3!

■ Weitere Tips

Ich hatte meine R7 zunächst in 2 m Höhe über dem Betondach montiert. Jetzt befindet sie sich nur noch 1 m über dem Dach. Die DX-Abstrahlung bei dieser Aufbauhöhe empfinde ich als besser.

Ein Abspannen der R7 hat sich als kontraproduktiv herausgestellt. Bei Wind kann es zu ungewollten mechanischen Schwingungen des fast 9 m hohen Gebildes kommen. Die Antenne zerbricht dann oder bekommt einen Knick. An unserer Klubstation DL0FHD im Flughafen Dresden ist die R7 seit 1993 im Einsatz und lebt trotz starker Stürme immer noch.

Eine weitere Schwachstelle sind die Schlauchbinder. Man ist gut beraten, diese einmal im Jahr zu kontrollieren, da sie sich lockern können.

Gemessene Resonanzfrequenzen

Band	Resonanzfrequenz der Sperrkreise
28 MHz	25,9 MHz
24,9 MHz	22,8 MHz
21 MHz	19,8 MHz
18 MHz	16,8 MHz

Mit 100 W Output und R7 erreichte ich fast alles, was zu hören war. Bei starken Pile-Ups fehlen natürlich die Dezibels, die ein Beam plus PA bringen.

Für einen Erfahrungsaustausch bin ich, wie unter [3] angegeben, auf elektronischem Wege erreichbar.

PS der Redaktion: Auf unsere Anfrage hin teilte Fa. ZiCo mit, daß Sperrkreise für R7 und R7000 noch erhältlich sind [2].

Informations- und Bezugsquellen

[1] Cushcraft Corporation, Manchester, NH, USA.
www.cushcraft.com

[2] Bezug von Cushcraft-Produkten in Deutschland: ZiCo, Rainer Zimmer Communications, Nietzschestraße 3, 42327 Wuppertal; Tel. (02 02) 78 40 24, Fax 78 92 37

[3] Knapp, B., DK4PL, E-Mail: DK4PL@DARC.de, Packet-Radio: DK4PL@DB0TUD.#SAX.DEU.EU

Spannungsversorgung für alle Fälle

WOLFGANG SCHNEIDER – DJ8ES

Bei fast jedem Selbstbauprojekt (z.B. bei Stand-Alone-Geräten, die nicht über das Netzteil anderer Baugruppen betrieben werden) stellt sich die Frage nach der notwendigen Strom- bzw. Spannungsversorgung, zumindest, wenn das Gerät nicht per Batterie, sondern über Netzspannung betrieben werden soll.

Der folgende Beitrag stellt einfache und universell verwendbare Netzgeräte für solche Einsatzgebiete vor. Dies sind sowohl Netzgeräte mit einer oder mehreren Festspannungen als auch solche mit einstellbarer Spannung.

Eine sehr einfache und unkomplizierte Schaltung für ein Netzgerät mit einer Festspannung zwischen 5 V und 24 V ist mit Standard-Festspannungsreglern der bekannten Serie 78XX realisierbar und schnell aufgebaut.

Diese Reglerschaltkreise besitzen lediglich einen Eingangs-, Ausgangs- und Masseanschluß und sind von Hause aus für einen maximalen Ausgangsstrom von 1 A bzw. mit dem Reglertyp 78SXX bis 2 A ausgelegt.

Die maximale Eingangsspannung darf für diese Bauelemente 37 V betragen. Vorsicht:

Die Leerlaufspannung, am Ladekondensator gemessen, ist ca. 1,4 mal größer als die angegebene Leerlaufspannung des Transformators!

■ Netzgerät mit einer Festspannung

Aus dem Schaltbild sind die wenigen notwendigen Bauteile ersichtlich. Dies sind der Netztransformator, der Brückengleichrichter, zwei Siebkondensatoren und der Festspannungsregler mit Kühlkörper. Letzterer ist je nach Verlustleistung entsprechend der Gleichung

$$P_V = (U_E - U_A) \cdot I_A$$

mit P_V = Verlustleistung, U_E = Eingangsspannung, U_A = Ausgangsspannung und I_A = Ausgangsstrom

zu dimensionieren. Das Platinenlayout ist für den Profil-Kühlkörper SK 104 XX,X STS ausgelegt. Dieser wird in zwei unterschiedlichen Höhen (25,4 mm und 38,1 mm) standardmäßig angeboten.

Ein weiteres Augenmerk ist auf die Auswahl des Netztransformators zu legen. Er sollte so groß wie nötig, aber so klein wie möglich gewählt werden. Näherungsweise kann gesagt werden, daß die Sekundärspannung des Trafos um mindestens 3 V größer als die gewünschte Ausgangsspannung sein muß. Diese Differenz wird für ein sicheres Regelverhalten für den Festspannungsregler benötigt.

Verluste im Brückengleichrichter können im Regelfall vernachlässigt werden. Somit ist für eine Ausgangsspannung von z.B. 12 V ein Trafo von 15 V Sekundärspannung und bei 13,8 V einer mit 18 V sekundär zu wählen. Das Platinenlayout berücksichtigt Transformatoren des Typs EI 42/14,8 5 VA und EI 48 16,8 10 VA.

Die Leistung ergibt sich, wie bereits vorher für die Berechnung der Verlustleistung, aus der Multiplikation von Ausgangsspannung und maximalem Ausgangsstrom.

■ Netzgerät mit einer einstellbaren Ausgangsspannung

Eine einfache Schaltung für ein Netzgerät mit einer einstellbaren Spannung zwischen 1,25 V und ca. 22 V ist mit Spannungsreglern des Typs LM317 realisierbar.

Diese Regler in der Gehäuseform TO220 sind für einen maximalen Ausgangsstrom von 1,5 A ausgelegt. Die maximale Eingangsspannung darf für diese Bauelemente 40 V betragen. Die Regler werden auch in anderen Bauformen mit unterschiedlichen maximalen Ausgangsströmen geliefert.

Auf der Homepage des FUNKAMATEUR sind Datenblätter zum Download bereitgestellt.

Die Schaltung ist nur unwesentlich aufwendiger als bei der obigen Version mit einem Festspannungsregler 78XX. Für die Dimensionierung von Kühlkörper und Netztrans-

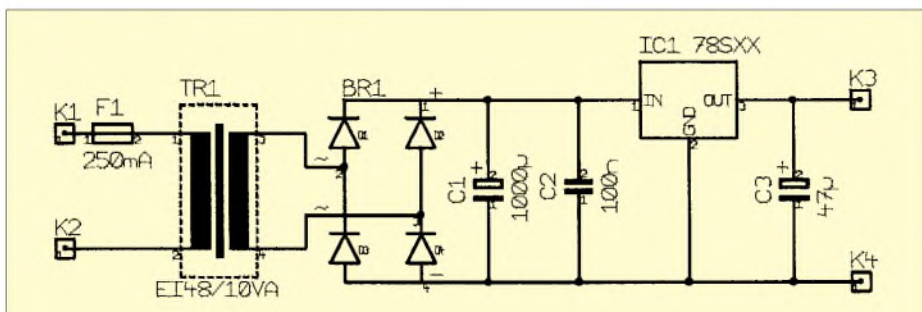


Bild 1: Festspannungserzeugung mit dem Reglertyp 78Sxx

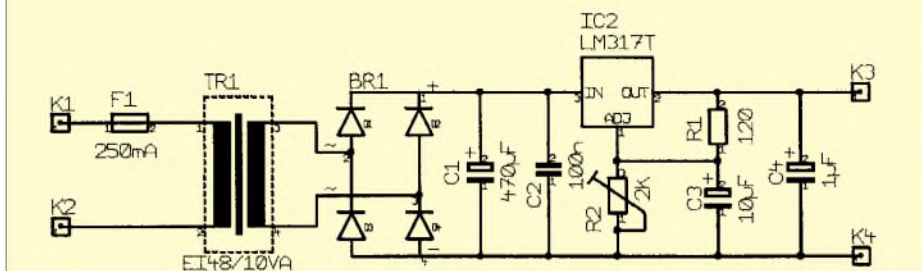


Bild 2: Festspannungserzeugung mit dem LM317

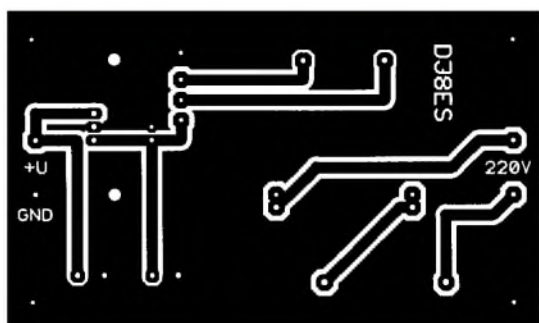
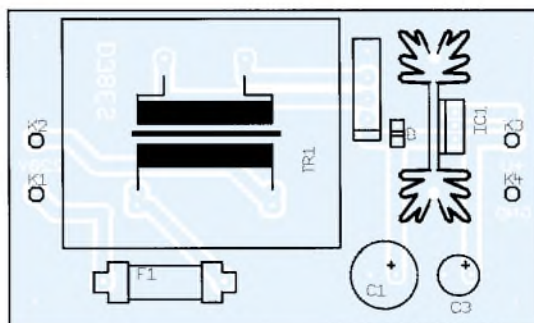


Bild 3: Platinenlayout zur Schaltung nach Bild 1

Bild 4: Bestückungsplan zu Bild 3



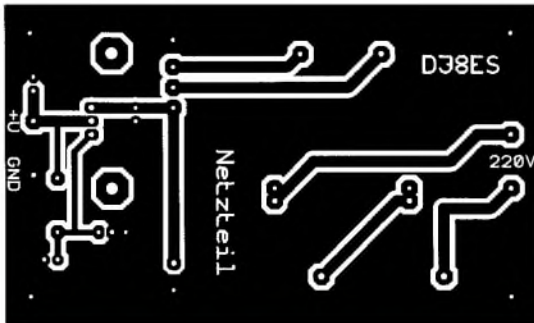


Bild 5: Platinenlayout zur Schaltung aus Bild 2

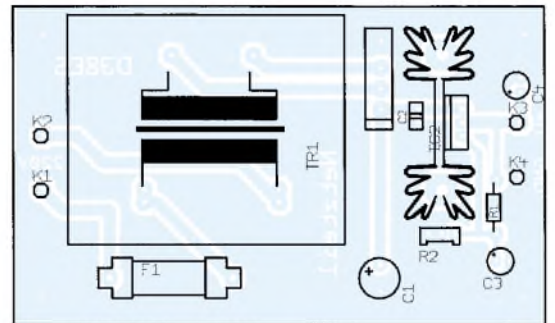
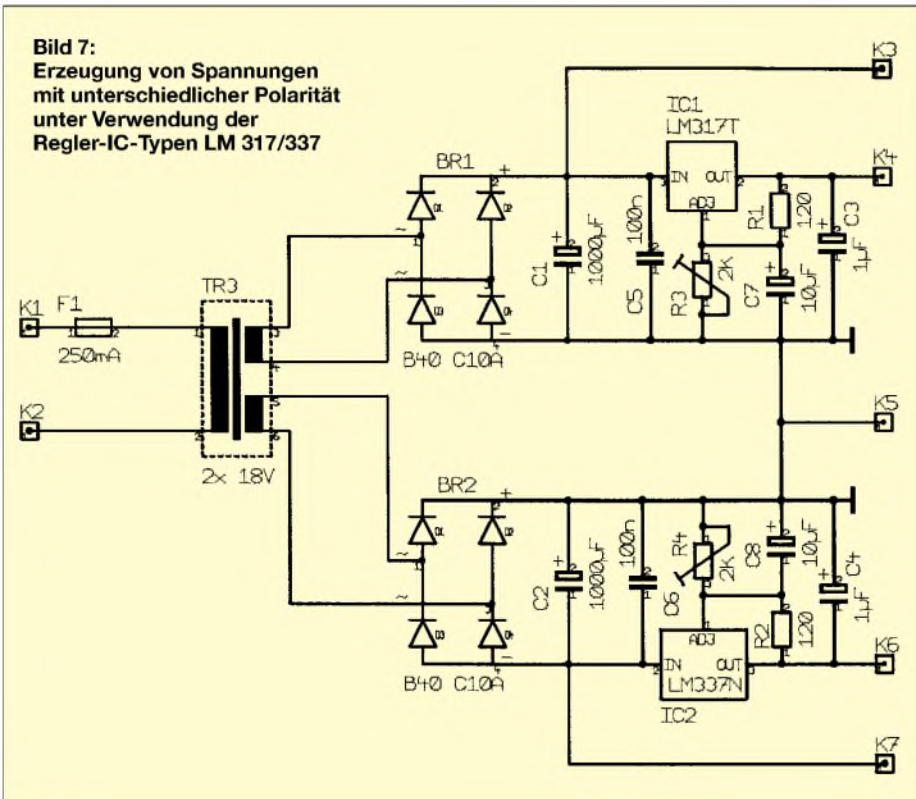


Bild 6: Bestückungsplan zu Bild 5



Als Ausgangsstrom ist jeweils maximal 1 A entnehmbar. Dieser Wert ist einerseits von den Spannungsreglern, aber auch im besonderen Maße vom verwendeten Transformator abhängig.

■ Netzgerät mit zwei festen Plus/Minus-Ausgangsspannungen

Werden denn mehrere Plus/Minus-Ausgangsspannungen (z.B. ± 5 V und ± 12 V) benötigt, so bietet sich eine Version mit insgesamt vier Festspannungsreglern vom Typ 78LXX bzw. 79LXX an.

Diese Regler sind für einen maximalen Ausgangsstrom von je 100 mA ausgelegt. Eine Kühlfläche für die Spannungsregler ist nicht notwendig. Das Platinenlayout sieht einen Transformator Typ EI42 (5 VA) vor.

Für die Sekundärspannung des Trafos gilt auch hier wieder: Er sollte so groß wie nötig, jedoch so klein wie möglich gewählt werden. Die maximale Eingangsspannung darf für die hier eingesetzten Spannungsregler ebenfalls 37 V betragen.

■ Aufbauhinweise

Alle vier Versionen der Netzgeräte sind auf einseitig kupferbeschichtetem Epoxid-Material aufgebaut. Die Baugruppen mit nur einer positiven Betriebsspannung haben die Abmessungen 60 mm \times 100 mm, die Baugruppen mit einer oder zwei Plus/Minus-Spannungen 80 mm \times 100 mm. Die Transformatoren sind vom Typ EI42 (5 VA), alternativ EI48 (10 VA) für die unipolaren Netzteile.

formator gelten die bereits weiter oben aufgeführten Daumenregeln.

■ Netzgerät mit einer einstellbaren Plus/Minus-Ausgangsspannung

Ergänzend zur soeben angesprochenen Version ist auch ein Netzgerät mit einer einstellbaren Plus/Minus-Ausgangsspannung realisierbar. Solch eine Baugruppe wird z.B.

bei Schaltungen mit Operationsverstärkern vielfach benötigt. Die Schaltung ist mit einem Spannungsregler LM317 für die positive und einem LM337 für die negative Ausgangsspannung aufgebaut. Mit der angegebenen Dimensionierung sind beide im Bereich zwischen 1,25 V und ca. 22 V getrennt einstellbar. Der Regler LM337 ist das äquivalente Gegenstück zum LM317.

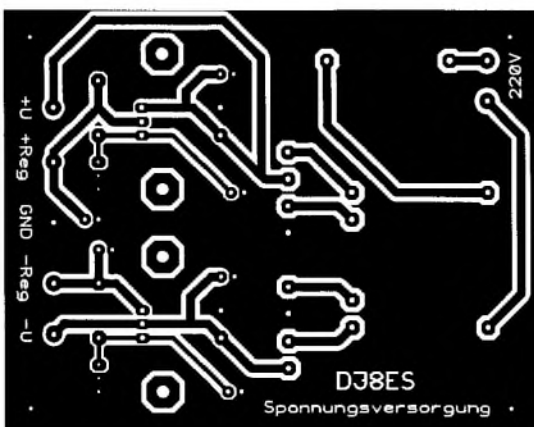


Bild 8: Platinenlayout zur Schaltung gemäß Bild 7

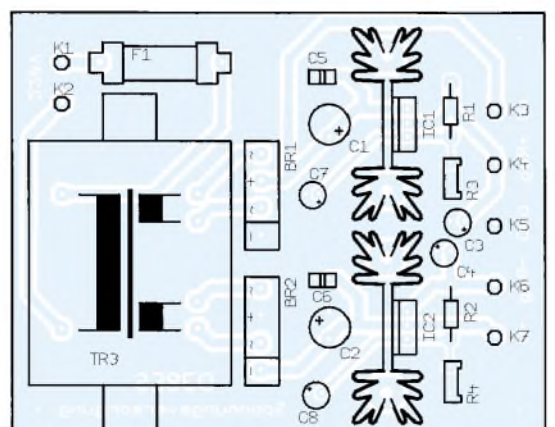
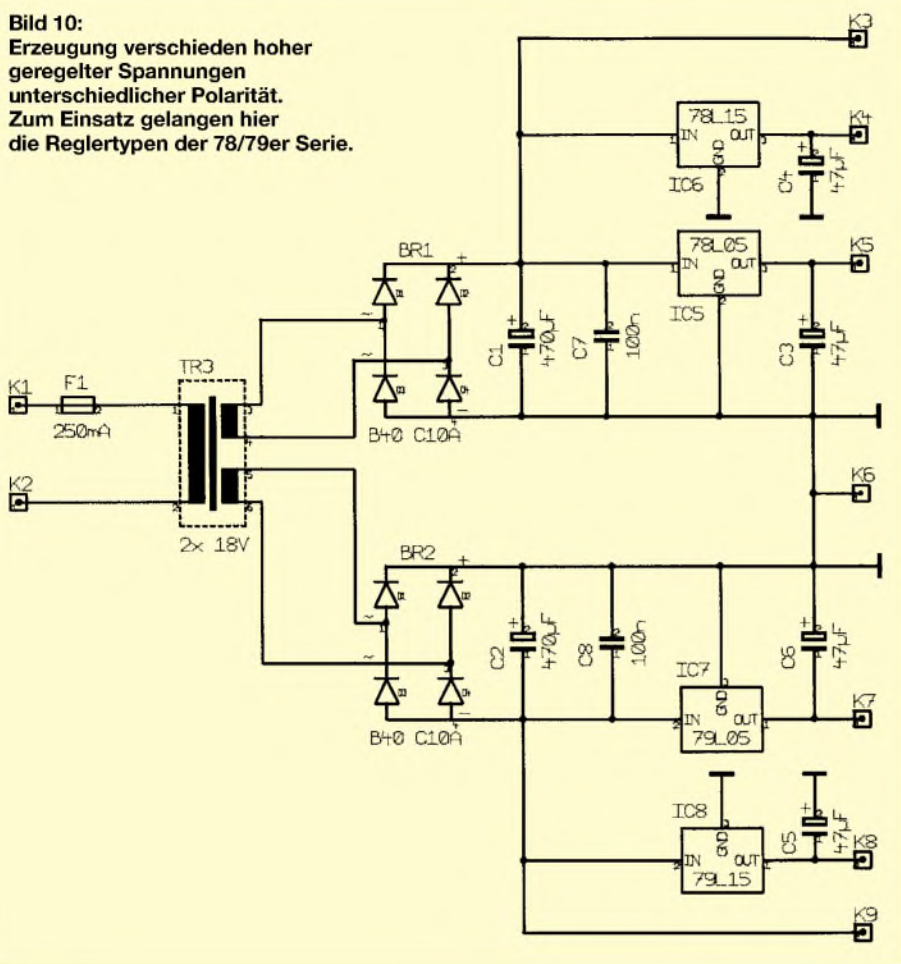


Bild 9: Bestückungsplan zu Bild 8

Bild 10:
Erzeugung verschieden hoher geregelter Spannungen unterschiedlicher Polarität. Zum Einsatz gelangen hier die Reglertypen der 78/79er Serie.



Die Zeichnungen zeigen die Bestückung der unterschiedlichen Platinen. Eine Stückliste je Netzteilversion ist aufgrund der übersichtlichen Schaltpläne und des geringen Bauteilebedarfs nicht vonnöten.

■ Rastermaße

Alle Widerstände sind im Rastermaß 10 mm, die keramischen Kondensatoren und die Elkos mit Raster 2,5 mm ausgeführt. Einzig für den Ladeelko 470 µF bzw. 1000 µF ist die radiale Bauform und ein Rastermaß 5 mm vorzusehen. Hier ist unbedingt die notwendige Spannungsfestigkeit zu berücksichtigen.

Bei der konstruktiven Ausführung der Platinen ist stets darauf zu achten, daß der verwendete Transformator, besonders, wenn er in einer sogenannten „Print-Version“ eingesetzt wird, auf der Primärseite Netzpotential führt.

■ Achtung, Netzspannung!

Hier ist unbedingt auf die einschlägigen Sicherheitsbestimmungen zu achten. Insbesondere muß auf ausreichende Abstände der betroffenen Leiterzüge zur Masseebene geachtet werden! Anderenfalls könnte es unter Umständen zu lebensgefährlichen Bedingungen führen, wenn z.B. ein Schluß vom

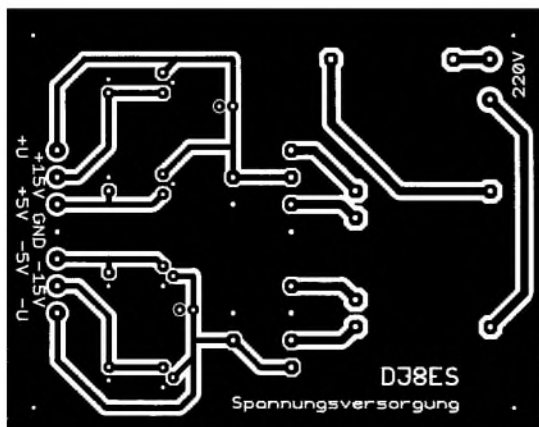


Bild 11: Platinenlayout zur Schaltung gemäß Bild 10

Bild 12: Bestückungsplan zu Bild 10

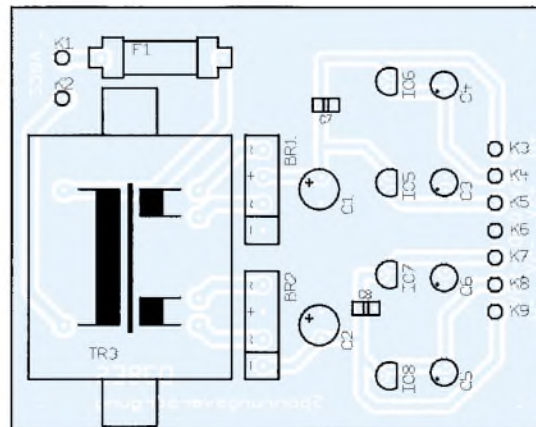


Bild 13: Der Aufbau mit dem Typ LM317 sollte mit einem Kühlkörper auf der Platine durchgeführt werden, um bei maximalem Ausgangsstrom die entstehende Wärme problemlos abführen zu können.

Hochvolt- auf den Niedervoltteil erfolgt. Notfalls ist vor der Inbetriebnahme der Baugruppe ein Fachmann zu Rate zu ziehen.

■ Fazit

Die gezeigten Spannungsversorgungsvarianten sind im Aufbau völlig problemlos, stellen sie doch lediglich eine unterschiedliche Zusammenstellung der Standardbeschaltungen der eingesetzten Regler-Schaltkreise dar. So hat man schnell ein Netzgerät für eigene Entwicklungen parat.



Bild 14: Die konstruktive Ausführung des in Bild 10 gezeigten Netzgerätes bietet keinerlei Besonderheiten. Insbesondere ist jedoch auf die maximale Strombelastbarkeit der Reglertypen aus der 78er Serie zu achten. Die Platinengröße wird vom Trafo bestimmt.

Sound-Dongle

Dipl.-Ing. ANDREAS KÖHLER

Ein kleiner Zusatzverstärker für die Soundkarte ist schnell zusammenge­lötet und stellt eine preiswerte Alternative zu industriell gefertigten Produkten dar.

Noch vor wenigen Jahren war die NF-Ausgangsleistung einer Soundkarte ein wichtiges Kaufkriterium. Die Ausgangsleistung erreichte Werte, die kaum nachzuvollziehen waren.

Mit einer Betriebsspannung von 12 V wurden Ausgangsleistungen von einigen zehn Watt und mehr erreicht. Die physikalische Erklärung für derartige Leistungen blieben die Hersteller schuldig.

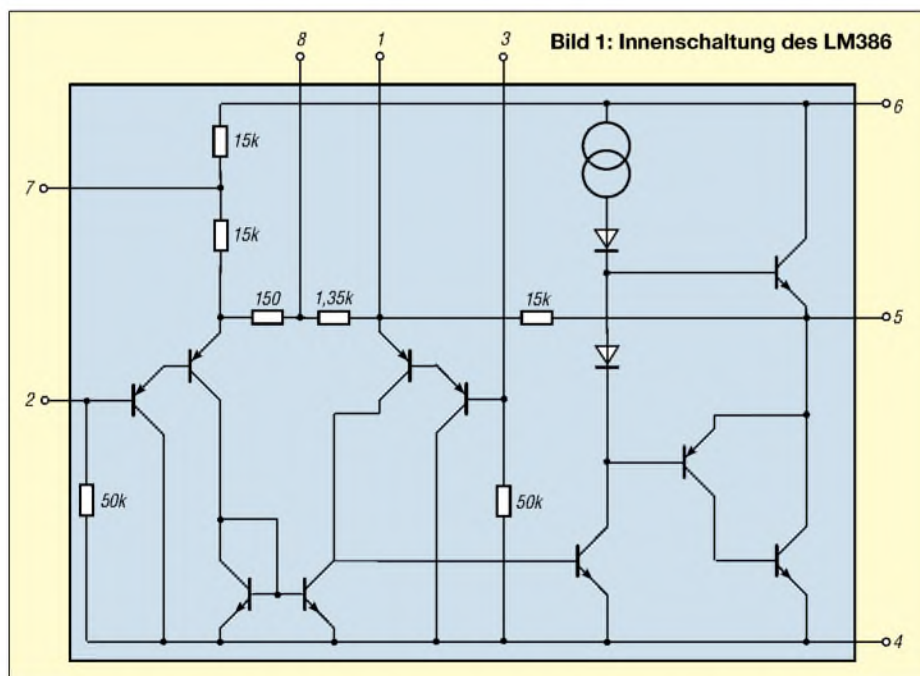
Kauft man heute eine Soundkarte und schließt einen Lautsprecher an, so bleibt dieser stumm. Um die Kosten für einen NF-Verstärkerschaltkreis von einigen Pfennigen zu sparen, wird eine Soundkarte nur noch mit einem Line Out Ausgang versehen. Dieser liefert zumeist etwa $0,7 \text{ V}_{\text{eff}}$ an $47 \text{ k}\Omega$ Lastwiderstand.

Die Schaltung wird über die Stromversorgungsanschlüsse des Gameports der Soundkarte mit Spannung versorgt. Auf diese Art kann ein zusätzliches Netzteil eingespart werden. Die relativ kleine Ausgangsleistung gestattet diese Variante der Stromversorgung. Die Leiterplatte ist so ausgelegt, daß sie an einen 15poligen Gameport-Anschluß paßt.

Damit sieht es so aus, als wäre dieser Port mit einem Dongle versehen. Daher auch der Name für diese Schaltung.

■ LM 386

Die Schaltung basiert auf der Grundschaltung des LM 386. Er wird in vier Varianten angeboten. Es gibt sowohl DIP8- als auch SO8-Gehäusevarianten.



Dafür kann man im PC-Fachhandel Zusatzverstärker erwerben, die Leistungen von einigen hundert Watt aufweisen sollen. So hat der Anwender zwar keinen Ärger mehr mit den integrierten Verstärkern auf der Soundkarte, bezahlt aber im Endeffekt oft mehr als früher.

Hinzu kommt, daß die Ausgangsleistung, der angebotenen Verstärker meist für „Hintergrundmusik“ wenig geeignet ist. Nicht immer wollen Nachbarn schadenfroh jeden Windows-Bedienfehler hören. So entstand die Idee zu einem Zusatzverstärker für zeitgemäße Soundkarten.

Ein wichtiges Auswahlkriterium ist der Betriebs­spannungsbereich. Die Varianten mit dem Suffix N1, N3 und M1 vertragen eine Betriebsspannung zwischen 4 V und 12 V (15 V maximal). Der Suffix N4 läßt eine Betriebsspannung zwischen 5 V und 18 V (maximal 22 V) zu. Die Varianten mit dem N-Suffix lassen eine maximale Verlustleistung von 1,25 W zu.

Der Schaltkreis der M-Variante kann eine maximale Verlustleistung von 0,73 W vertragen. Bei einer Spannung von 6 V ist mit einem Ruhestrom von höchstens 8 mA zu rechnen. Typisch ist ein Wert von 4 mA.

Es kann eine Ausgangsleistung zwischen 250 mW (bei 6 V und 8Ω Lastwiderstand) und etwa 1 W (bei 16 V Betriebsspannung und 32Ω Lastwiderstand mit dem LM 386 N4) erreicht werden. Der Eingangswiderstand liegt typischerweise bei $50 \text{ k}\Omega$.

Die Verstärkung kann durch Veränderung der Gegenkopplung im Bereich zwischen 26 dB und 46 dB eingestellt werden.

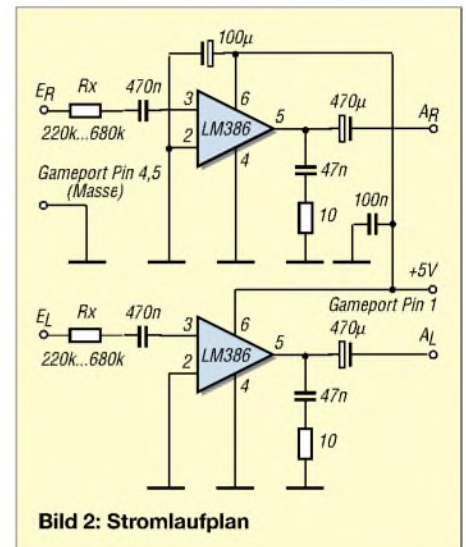


Bild 2: Stromlaufplan

Wichtig ist noch, daß eine eventuelle Eingangsgleichspannung einen Wert von 400 mV nicht überschreiten darf.

Mit sehr wenig Schaltungsaufwand lassen sich auch Frequenzverzerrungen vornehmen. Zwischen den Pins 1 und 8 kann die Verstärkung verändert oder auch der Frequenzgang korrigiert werden. Dazu sind diese Anschlüsse mit Widerständen oder frequenzabhängigen RC-Netzwerken zu beschalten.

Neben den vielen guten Eigenschaften besitzt der Schaltkreis doch einen kleinen Makel. Seine Rauscheigenschaften sind nicht die besten. Die Anschlußbelegung und Innenschaltung des Schaltkreises zeigt Bild 1.

■ Schaltung des Sound-Dongles

Die Schaltung des Sound-Dongles entspricht der Grundschaltung des LM 386. Da die Soundkarte einen Pegel in der Größenordnung von $0,7 \text{ V}$ bereitstellt, ist die geringste mögliche Verstärkung schon zu viel. Über entsprechende Vorwiderstände kann eine Pegelanpassung vorgenommen werden.

Als zweiter Widerstand des Spannungsteilers dient der Eingangswiderstand des Schaltkreises. Der Vorwiderstand wurde in der Musterschaltung mit $560 \text{ k}\Omega$ bemessen. Je nach Soundkarte kann dieser Wert durchaus stark variieren.

Da die Soundkarten mittlerweile alle ein Stereosignal generieren, ist der Verstärker zweifach ausgeführt.

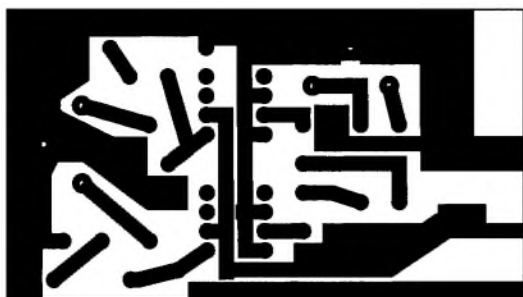


Bild 3: Platinenlayout

Am Ausgang eines jeden Verstärkers sorgt ein RC-Netzwerk aus einer Reihenschaltung von $10\ \Omega$ und $47\ \text{nF}$ für die Unterdrückung eventueller HF-Reste. Der Auskoppelkondensator ist sehr groß bemessen. Damit soll die Tiefenwiedergabe verbessert werden. Die kleinen Lautsprecher haben in diesem Bereich ohnehin schon einen kleinen Wirkungsgrad. Beim Aufbau sollten möglichst flache Bauteile Verwendung finden. Bild 3 zeigt den Leiterplattenvorschlag. Er ist so ausgeführt, daß die Leiterplatte zwischen die Reihen eines 15poligen Gameport-Steckers geschoben werden kann.

Der schmalere Leiterplattenanschluß ist an Pin 1 zu löten. Der breitere Anschluß muß Verbindung zu den Anschlüssen 4 und 5 (Masseanschluß) haben. Vor der Montage ist die Leiterplatte zu kontrollieren. Bedingt durch den Rand der Leiterplatte sind die Stromversorgungsanschlüsse kurzgeschlossen. Dieser Rand ist mit einer Feile oder einem scharfen Messer zu entfernen. Ansonsten sind bei der Bestückung nach Bild 4 keine weiteren Besonderheiten zu beachten. Nach dem Anstecken der Schaltung, selbstverständ-

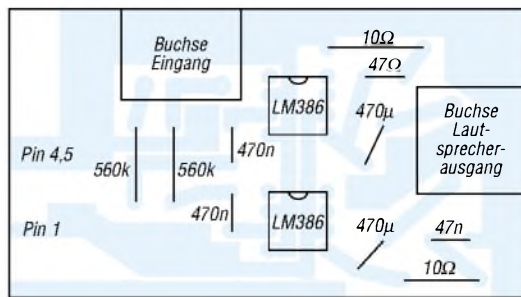


Bild 4: Bestückungsplan

lich im spannungslosen Zustand, sollte ein Rauschen wahrzunehmen sein. Beim Hochfahren des Rechners sollte dann der bekannte Microsoft-Sound vernehmbar sein. Außer einer eventuellen Anpassung des Eingangspegels bzw. der maximal möglichen Lautstärke sind keine Abgleichvorgänge erforderlich. Selbstverständlich muß dabei der Mixer der Soundkarte auf Maximallautstärke stehen.

Literatur

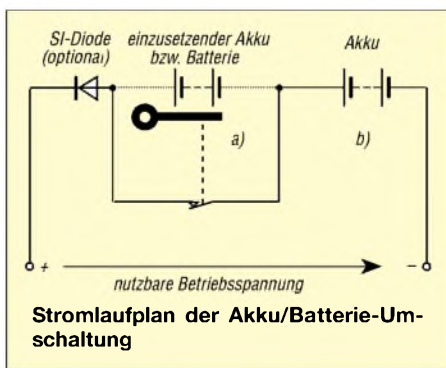
[1] Datenblatt LM 386, www.national.com oder bei Conrad electronic

Automatische Batterie-Akku-Umschaltung

THOMAS PÖTZSCH

Eine quasi „automatische“ Umschaltung von Batterie – Akku – Betrieb in ortsveränderlichen elektrischen bzw. elektronischen Geräten läßt sich mit nur sehr geringem Aufwand praktisch realisieren.

Viele transportable Geräte werden mit Batterien bestückt und arbeiten mit Kleinspannung von 3 V bis 24 V. Dieser Betrieb ist sehr kostenintensiv und durch den Verbrauch großer Mengen Batterien nicht sehr umweltfreundlich. In vielen Fällen werden diese Geräte diskontinuierlich, das heißt, saisonmäßig bzw. mal ziemlich intensiv oder mal nur sehr wenig genutzt. Daraus folgt, daß für eine intensive Nutzung des Geräts der Gebrauch von Akkus günstiger wäre. Im Gegensatz dazu wäre bei nur seltenem Gebrauch der Einsatz von Batterien günstiger.



Der Austausch der Batterien (Primärelemente) durch NC-Akkus hat jedoch eine Spannungsdifferenz zur Folge. Aus diesem Grund ist bei vielen Geräten mit Akkubetrieb keine einwandfreie Funktion mehr gewährleistet.

Um diese Spannungsdifferenz zu kompensieren, sind die Zuschaltung weiterer Akkus und somit die Erweiterung der Batteriekammern erforderlich. Die Tabelle veranschaulicht den Zellenbedarf für Batterien und Akkus.

Eine zusätzliche Batteriekammer für den Akkubetrieb wird mit einem automatischen

Umschalter bestückt. Der im Bild gezeigte Stromlaufplan für den Batterie/Akkubetrieb ist sofort verständlich.

Wird das Gerät mit Batterien betrieben, so sind nur a-Batteriekammern für die Aufnahme von Zellen erforderlich. Die b-Kammer für die Aufnahme eines Akkus wird durch Nichtbestücken automatisch kurzgeschlossen. Bei der Verwendung von Akkus werden alle Kammern gefüllt. Durch das Einsetzen des b-Akkus wird der Schalter automatisch durch einen mechanischen Kontakt im Kammergehäuse geöffnet. Einen solchen Kontakt kann man sich mit ein wenig Experimentierfreude leicht selbst herstellen.

Die Kontaktfeder zur Auslösung der „Kammer-Überbrückung“ selbst kann verschieden ausgeführt sein. So lassen sich beispielsweise eine Spiralkontaktfeder und der „Schalthebel“ aus einem Blechstück biegen, oder aber der Schalterbetätigungsmechanismus wird an eine Blattkontaktfeder gelötet, geschweißt bzw. gepreßt.

Bei den Spannungen 3 V und 9 V entstehen durch den Akkueinsatz 0,6 V mehr als die zulässige Nennspannung. Diese „Überspannung“ kann durch den Einsatz der (optionalen) Si-Diode reduziert werden.

Zugegeben: Insgesamt eine recht simple Lösung. Doch recht überlegt, lassen sich bestimmt noch weitere Anwendungen vorstellen. Beispiel: Ein Funkwecker verliert beim Batteriewechsel die Zeitinformation. Hat man zusätzliche leere Kammern so ausgerüstet, setzt man die neuen Batterien ein und entnimmt die alten – bei unterbrechungsfreier Stromversorgung ...

Zellenbedarf für Batterien/Akkus			
Sollspannung [V]	Zellenzahl Batterien	erreichte Spannung [V]	Zellenzahl NC-Akkus
3	2	3,6	3
4,5	3	4,8	4
6	4	6	5
9	6	9,6	8
12	8	12	10
15	10	15,6	13
18	12	18	15
24	16	24	20

Methoden der Fehlersuche (2)

Ing. GÜNTER E. WEGENER

Während man bei der Spannungsanalyse dem Verbleib bzw. dem Weg der Spannungen nachspürt, mißt man bei der Stromanalyse den durch diese Spannung verursachten Strom.

Die Strommessung hat den Vorteil, daß, wenn man es richtig macht, die Strom- und Spannungsverhältnisse der Schaltung kaum beeinflusst werden.

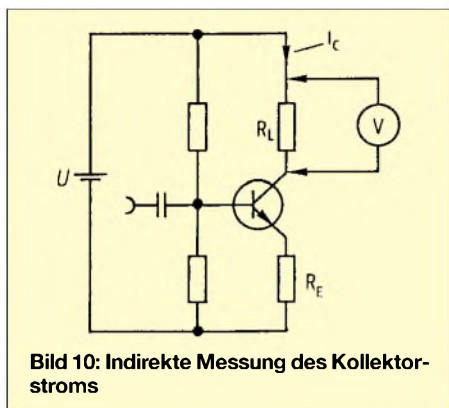


Bild 10: Indirekte Messung des Kollektorstroms

■ Stromanalyse

Der Praktiker mißt trotzdem ungern den Strom, weil der Strompfad aufgetrennt werden muß. Das ist bei dem heutigen kompakten Schaltungsaufbau nicht immer einfach, wenn keine Schaltbrücken vorhanden sind. Empfehlenswert ist (und der Praktiker sollte es sich zur Gewohnheit machen), das zu untersuchende Gerät über den Strommesser der Prüfschalttafel anzuschließen.

Durch die Messung der Gesamtstromaufnahme kann man die Arbeitsweise des Geräts schon recht gut beurteilen und erhält Fingerzeige auf den Fehler.

Mittels des Stelltrafos wird die Spannung langsam hochgefahren und der Verlauf der Stromaufnahme beobachtet. Lösen, etwa bei voller Netzspannung, die Gerätesicherungen aus, reduziert man die Spannung über den Stelltrafo so weit, bis die Sicherungen halten.

Der Fehler kann dann in Ruhe und gefahrlos oft schon über Spannungsmessungen eingekreist werden.

■ Indirekte Strommessung

Es ist in vielen Fällen sinnvoll und notwendig, Information über den fließenden Strom zu erhalten. Um das lästige Auftreten der Strombahnen zu umgehen, läßt sich der Strom auch indirekt messen.

Wie man weiß, wird an einem ohmschen Widerstand der Spannungsabfall direkt vom hindurchfließenden Strom bestimmt. Somit kann die Stromstärke ermittelt werden, wenn man den Spannungsabfall über den Widerstand mißt.

Etwas gerechnet werden muß dazu allerdings. Beispiel:

Es soll der Kollektorstrom I_c einer Verstärkerstufe gemessen werden. Der parallel zum Lastwiderstand R_L geschaltete Spannungsmesser zeigt einen Wert von $U_L = 2,5 \text{ V}$ an (Bild 10). Daraus ergibt sich nach dem Ohmschen Gesetz ein Kollektorstrom von

$$I_c = U_L : R_L = 2,5 \text{ V} : 1,2 \text{ k}\Omega = 2,08 \text{ mA.}$$

Wenn besser zugänglich, kann man den Spannungsabfall auch über den Emitterwiderstand R_E messen.

■ Widerstandsanalyse

Die Widerstandsanalyse hat den Vorteil, daß man gefahrlos bei spannungslosem Gerät arbeiten kann. Ein Widerstandsmeßgerät, das Ohmmeter, ist üblicherweise in jedes Multimeter integriert und erlaubt es, Widerstände und andere Bauteile zu überprüfen (Bild 11).

Der Praktiker benutzt das Ohmmeter auch gern zum „Ausklinglein“ von Leitungsverbindungen, also zur Kontrolle, ob im Leitungsweg evtl. eine Unterbrechung oder ein Kurzschluß vorhanden ist.

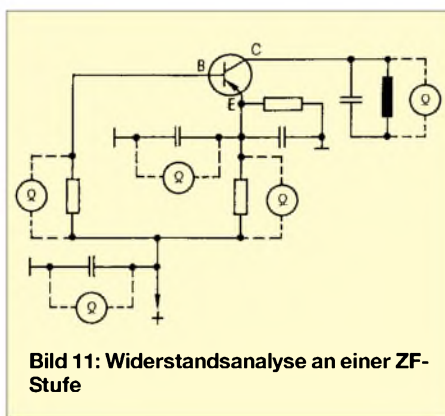


Bild 11: Widerstandsanalyse an einer ZF-Stufe

Mit dem Ohmmeter werden auch Kontakte von Schaltern, Relais etc. geprüft. Passive Bauelemente, wie Spulen, Widerstände u. dgl., können ebenso untersucht werden wie überschlägig Halbleiter.

■ Messungen am Transistor

Der Transistor wird mit Gleichspannung betrieben, die den Arbeitspunkt festlegen. Dafür sind beim bipolaren Transistor die Spannung U_{BE} zwischen Basis und Emitter sowie die Spannung U_{CE} zwischen Kollektor und Emitter die bestimmenden Größen.

Nimmt man beispielsweise den Emitter des Transistors als Bezugspunkt für die Messungen, muß beim PNP-Transistor an der Basis eine kleine negative und am Kollektor eine größere negative Spannung anliegen. Beim NPN-Typ ist es genau umgekehrt. Die anliegenden Spannungen sind damit bezüglich ihrer Polarität so gerichtet, daß die Basis-Emitterdiode in Durchlaßrichtung, die Kollektor-Emitterdiode in Sperrichtung gepolt ist.

Ist ein Emitterwiderstand R_E vorhanden, stellt sich die Basis-Emitter-Spannung U_{BE} als Differenz der Spannungen über dem Teilerwiderstand R_1 und dem Emitterwiderstand R_e ein; Bild 12 verdeutlicht diesen Sachverhalt.

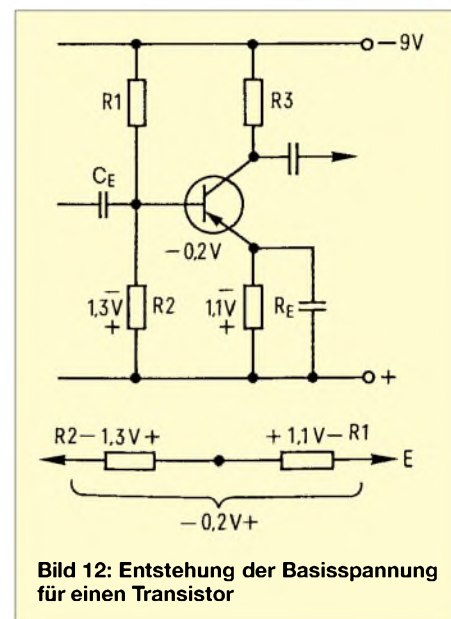


Bild 12: Entstehung der Basisspannung für einen Transistor

Durch Spannungsmessungen an den entsprechenden Transistorelektroden kann man sich daher ein zuverlässiges Bild über den Betriebszustand der Schaltung verschaffen. Defekte im Transistor oder seiner äußeren Beschaltung führen fast zwangsläufig zu größeren Spannungsabweichungen und damit zu einer fehlerhaften Funktion der Schaltung. Spannungsabweichungen in der Größenordnung bis zu 20 % kann man tolerieren, deutlich höhere Abweichungen deuten auf einen Fehler hin.

Die Spannung U_{BE} bestimmt in erster Linie den Arbeitspunkt des Transistors, schon geringe Abweichungen führen zu erheblicher Arbeitspunktverlagerung und zu Funktionsfehlern, wie etwa Verzerrungen. Darum beginnt die Überprüfung einer Verstärkerstufe mit der Messung von U_{BE} . Ist sie zu gering, wird der Transistor in den Sperrbereich gesteuert.

Der Kollektorstrom, der gleichzeitig auch Emitterstrom ist, nimmt ab. Dadurch wird der Spannungsabfall am Lastwiderstand R_L kleiner, und die Spannung U_{CE} wird größer.

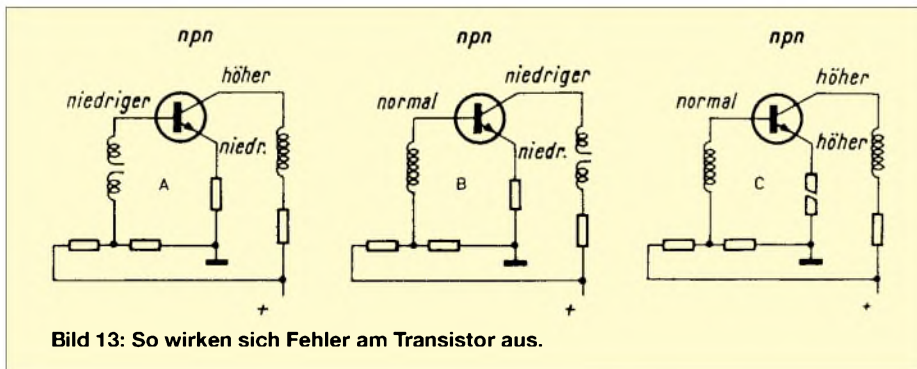


Bild 13: So wirken sich Fehler am Transistor aus.

Letztere ist bekanntlich immer um den Betrag des Spannungsabfalls am Lastwiderstand kleiner als die Betriebsspannung. Die Ursache für diesen Fehler kann der Basisspannungsteiler R1/R2 sein. Ist R1 größer geworden, ändert sich das Teilverhältnis, und U_{BE} sinkt. Das Gleiche passiert, wenn der Emitterwiderstand R_E sich vergrößert hat.

In diesem Falle wird der erforderliche Spannungsabfall schon bei einem kleineren Emitterstrom erreicht. Da die Spannung über dem Emitterwiderstand R_E dann aber die richtige Höhe hat, sollte hier Vorsicht am Platze sein. Klarheit über die tatsächlichen Gegebenheiten ergibt eine Messung mit dem Ohmmeter bei ausgeschaltetem Gerät.

Möglich ist auch, daß ein innerer Transistorfehler, z.B. die Strecke Basis/Emitter, den Teilerwiderstand R2 belastet und die Spannung reduziert. Ein Kurzschluß der Strecke Basis/Kollektor läßt den Widerstand R1 verkleinert erscheinen – U_{BE} steigt.

Versuchsweise wird der Basisanschluß abgelötet. Stellt sich dann am Teilerpunkt die richtige Spannung wieder ein, ist der Transistor defekt. Liefert der Basisspannungsteiler eine zu hohe Spannung, steuert der Transistor weiter auf, der Kollektorstrom I_C wird größer, die Spannung U_{CE} kleiner.

Zu untersuchen ist jetzt der Teilerwiderstand R2, er kann größer geworden sein, oder der Wert von R1 wird durch einen Schluß parallel liegender Bauteile mehr oder weniger verkleinert.

Auch auf den Ankoppelkondensator C wird man einen Blick werfen. Er kann einen Iso-

lationsfehler haben und dadurch die Spannung an der Basis verändern. Das gilt auch für den Kondensator C_E , der R_E wechselspannungsmäßig überbrückt. Bei einem Isolationsfehler erscheint R_E kleiner, die erforderliche Spannung ist erst bei einem höheren Kollektorstrom zu erreichen.

Ist am Kollektor die volle Betriebsspannung U_b zu messen und über R_E liegt keine Spannung, fließt kein Kollektorstrom. Der Grund kann eine Unterbrechung sein: im Transistor selbst, den Elektrodenzuleitungen oder dem Basisspannungsteiler.

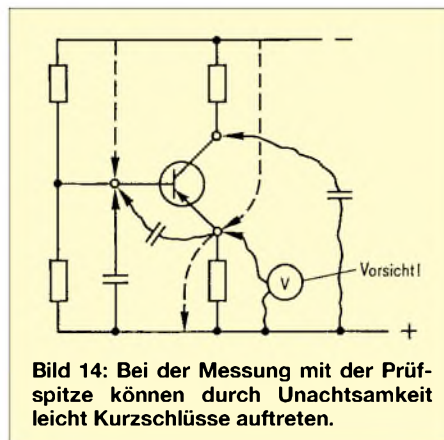


Bild 14: Bei der Messung mit der Prüfspitze können durch Unachtsamkeit leicht Kurzschlüsse auftreten.

In Bild 13 sind einige Fehler und ihre Auswirkungen im Transistorkreis zusammengestellt. Diese Hinweise sollten ausreichen, um auch bei anderen abweichenden Spannungsverhältnissen die richtigen Schlüsse ziehen zu können.

Folgendes soll aber noch gesagt werden: Bei Messungen an Transistoren, besonders der Emitterspannung, ist größte Vorsicht

geboten. Das Multimeter darf niemals versehentlich auf den Strommeßbereich geschaltet sein. Die Folge wäre praktisch ein Kurzschluß des Emitterwiderstands und damit Gefahr für den Transistor durch überhöhten Kollektorstrom.

Gefährliche Kurzschlüsse können auch bei sorglosem Umgang mit der Prüfspitze in der Enge der gedruckten Schaltung entstehen, besonders bei SMD-Platinen oder auch beim Anlegen eines Kondensators, etwa um eine rauschende Stufe zu lokalisieren (Bild 14).

■ Test des Transistors

Es ist deutlich geworden, daß der Transistor selbst die Ursache abweichender Spannungsverhältnisse sein kann. Daher kann zweckmäßig sein, sich ein Bild von der Funktionsfähigkeit desselben zu verschaffen.

Das ist bei den bipolaren Transistoren relativ einfach – man überprüft die Diodenwirkung der Transistorstrecken. So etwas geht, wie in Bild 15 gezeigt, mit einem Widerstandsmesser von der Basis zum Emitter bzw. zum Kollektor. Je nach Polung werden Widerstände von 1 M Ω und mehr sowie nach Umpolung um 100 Ω gemessen.

Natürlich ist das Verfahren etwas aufwendig, denn der Transistor muß dazu immerhin aus der Schaltung ausgelötet werden. Parallel liegende Bauteile könnten das Meßergebnis verfälschen. Um den Transistor nicht zu gefährden, sollten die Meßspannung des Ohmmeters 1,5 V und der Kurzschlußstrom 20 mA nicht überschreiten.

Es ist jedoch ganz klar, daß eine solche Herangehensweise zur Prüfung nur einen recht groben Eindruck vom Zustand des Transistors vermitteln kann. Schlüsse aber werden mit Sicherheit angezeit.

■ Transistortest in der Schaltung

Ein genaueres Bild erhält man, wenn man den Transistor in der Schaltung, also in seiner „gewohnten Umgebung“, testet. Man kann hier ohne Auslöten die Steuerfähigkeit prüfen.

Dazu legt man z.B. über den Emitterwiderstand einen Spannungsmesser und schließt

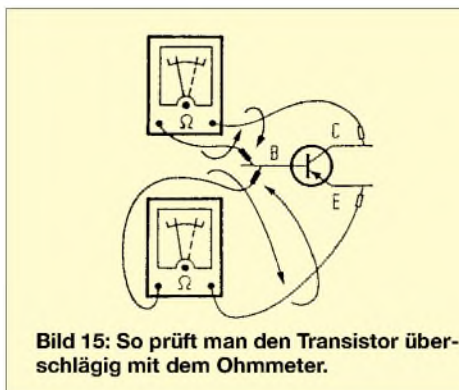


Bild 15: So prüft man den Transistor überschlägig mit dem Ohmmeter.

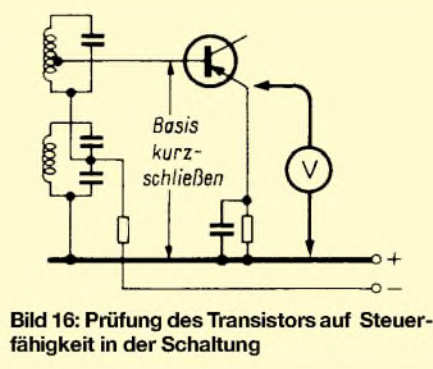


Bild 16: Prüfung des Transistors auf Steuerfähigkeit in der Schaltung

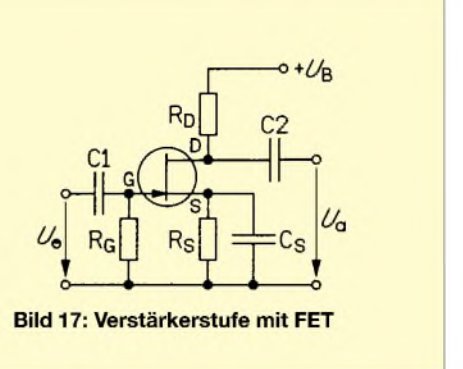


Bild 17: Verstärkerstufe mit FET

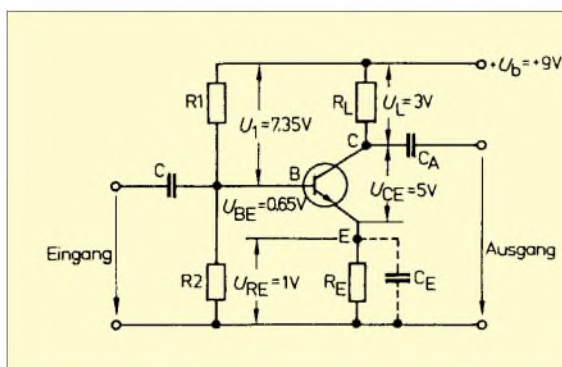


Bild 18:
Spannungsverhältnisse
an einer Transistor-
Verstärkerstufe

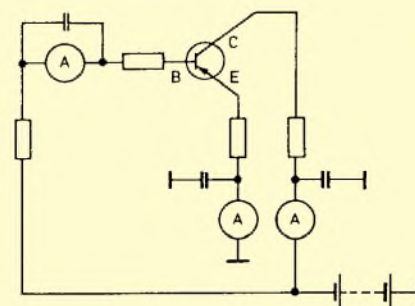


Bild 19:
Strommessung am Transistor

die Strecke Basis/Emitter mit einer Prüflleitung oder dergleichen kurz (Bild 16). Hierdurch wird der Transistor in den Sperrbereich gesteuert, und der Emitterstrom geht bis auf nahezu Null zurück.

Man kann den Spannungsmesser, falls besser erreichbar, auch an den Kollektor legen. Dann steigt die Kollektorspannung bis auf den Wert U_b an. Bleibt die Änderung der Spannung aus, ist mit ziemlicher Sicherheit der Transistor defekt.

Bei Feldeffekttransistoren (Bild 17), auch sie gibt es als p-Type und n-Type, haben Drain- und Gatespannung entgegengesetzte Polarität. Nimmt man den Sourceanschluß als Bezugspunkt, so muß beim p-Typ am Gate eine kleine negative Spannung und am Drain eine größere positive Spannung anliegen, bei n-Typen ist es umgekehrt.

Transistoren, aber auch andere Bauteile zeigen oft erst bei abweichenden Temperaturverhältnissen einen Fehler. Aussetzfehlern oder anderen zeitweilig auftretenden Defekten kommt man oft nur durch eine Wärme- oder Kältebehandlung auf die Spur.

Dazu benutzt man eine kleine Heißluft-dusche (Fön) oder ein Kältespray, welches über ein dünnes Röhrchen direkt auf das verdächtige Bauteil gespritzt wird. Verändern sich dabei Spannungen oder Betriebsverhalten, sollte das Teil ausgetauscht werden.

Bei Transistoren und anderen Halbleitern ist aber zu beachten, daß sie generell temperaturabhängig sind. Rauschende Transistoren lassen sich ebenfalls mit Kältespray gut lokalisieren. Ein anderes Mittel, rauschende Transistorstufen zu finden: Man überbrückt den Lastwiderstand mit einem Kondensator, in NF-Stufen mit ca. 10 μ F, in HF-Stufen mit ca. 1 nF. Geht das Rauschen dabei zurück, wird der Transistor gewechselt.

■ Messungen an Verstärkerstufen

Messungen oder Prüfungen an transistorbestückten Verstärkerstufen (einige wurden in diesem Beitrag ja schon angeschnitten) erfordern viel Umsicht und Überlegung. Das beginnt bereits bei der Polarität, die je nach Transistorart verschieden ist, wie wei-

ter oben gezeigt wurde. In den Schaltungen können beide Transistorarten vertreten sein, was immer wieder zum Umdenken zwingt. Sind Spannungswerte im Schaltbild eingetragen, ist auf den richtigen Bezugspunkt zu achten. Es kann sowohl der Minuspol als auch der Pluspol der Spannungsquelle mit Massepotential verbunden sein.

Manchmal sind bei den Angaben im Stromlaufplan eines Geräts bei vorhandenen Angaben aber auch die Spannungen über den Widerständen gemeint; so heißt es also aufpassen, um zu übereinstimmenden Meßwerten zu kommen (Bild 18).

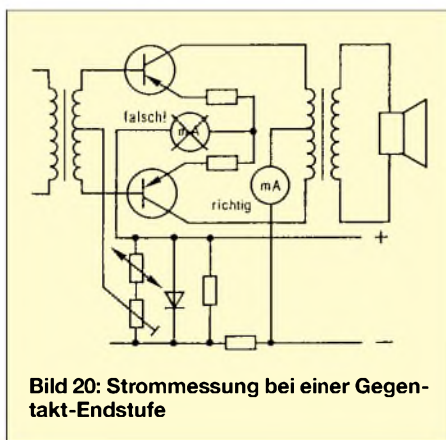


Bild 20: Strommessung bei einer Gegen-takt-Endstufe

Oft sind im Verlauf der Fehlersuche Gleichspannungen zu messen, die mit einer Wechselspannung überlagert sind. Und Vorsicht: Es gibt einfache Multimeter, bei denen der für Wechselspannung notwendige Gleichrichter in den Gleichspannungsbereichen nicht abgeschaltet wird. Der Wechsel- oder Impulsspannungsanteil wird dann gleichgerichtet und addiert sich zum Gleichspannungswert. Die Folge sind Meßfehler – es wird eine deutlich höhere Spannung angezeigt.

■ Strommessungen an Verstärkerstufen

Besondere Sorgfalt ist auch bei der Strommessung am Platze. Sind nämlich auf der Platine keine steckbaren Brücken an gewissen Meßpunkten vorhanden, wie dies etwa zum Abgleich von Endstufe üblich ist, muß die Leiterbahn aufgetrennt werden, um den Strommesser einzufügen.

Das Meßgerät wird dann möglichst an einer solchen Stelle eingeschaltet, die frei von HF- oder NF-Anteilen ist, um Meßfehler durch überlagerte Wechselspannungsanteile zu vermeiden. Gegebenenfalls wird das Meßwerk durch einen Kondensator überbrückt (Bild 19).

Gleichströme werden am besten, vom Transistor aus gesehen, hinter den Abblockkondensatoren gemessen. Prinzipiell kann man dazu den Strommesser in jeden beliebigen der drei Transistoranschlußwege einfügen, solange die elektrischen Verhältnisse nicht gestört werden (ein möglichst kleiner Innenwiderstand R_i des Meßwerks sollte gegeben sein).

Das gilt vor allem für den Emitterkreis, wo der Meßwerkwiderstand zu Arbeitspunktverlagerungen und damit zu völlig irigen Strom- und Spannungsverhältnissen führen kann. Oftmals ist es besser, den Strom indirekt zu messen.

■ Messungen an Endstufen

Völlige Symmetrie ist die erste Voraussetzung für die einwandfreie Funktion von NF-Gegentakt-Leistungsendstufen. Das bedeutet für die üblichen transistorbestückten Endstufen ein genaues Einstellen des Ruhestroms.

Ein zu geringer Ruhestrom hat Verzerrungen zur Folge, ein zu hoher gefährdet die Endtransistoren. Die Einstellung des Ruhestroms ist in den Serviceunterlagen immer beschrieben, die dazu gehörenden Meßpunkte sind meist gut zugänglich.

Der Strommesser ist nach den Vorschriften des Herstellers einzuschalten (Bild 20), ansonsten gilt das im Abschnitt „Strommessungen“ Gesagte.

■ Weiter geht's...

Wir haben nun bereits eine ganze Menge an Vorgehensweisen erfahren, wie man Störungen in Schaltungen aufspüren und beseitigen kann.

Im nächsten Teil unseres kleinen Exkurses in die Methodik der Fehlersuche an elektronischen Schaltungen befassen wir uns mit direktgekoppelten Stufen, dem Test von ICs und dem Einsatz des Oszilloskops.

(wird fortgesetzt)

Überwachungszilloskop (2)

HELMUT ISRAEL

Nachdem (fast) alle Baugruppen unseres Gerätes im vorherigen Teil ausführlich besprochen wurden, kommen wir abschließend zum Netzteil, was ja sämtliche unterschiedlichen Betriebsspannungen für die Elektronik bereitstellen muß, einschließlich der Hochspannung, die zum Betrieb der Strahlröhre erforderlich ist.

Immerhin müssen fünf verschiedene Spannungen bereitstehen (Bild 6). Der Entkopp- lung wegen zwei getrennte, stabilisierte 9- V-Spannungen und die Wechselspannung für die Röhrenheizung.

Etwa 100 V benötigen die Endverstärker und 56 V die Strahlverdunklung (Bild 4). Eine Beschreibung scheint unnötig.

■ Hochspannung

Die Hochspannung von ungefähr 500 V wäre freilich einfacher zu beschaffen, wenn ein kleiner Trafo von etwa 1,5 VA aufzu- treiben wäre. Eine Einweggleichrichtung genügt bei der sehr geringen Belastung mit der Sekundärspannung von 350 V.

Vorgeschlagen wird hier ein Hochspan- nungsgenerator, wie er bei Geigerzählern üblich ist. Das IC1 TLC555 erzeugt als astabiler Multivibrator eine Impulsfolge von 550 Hz.

Darlingtontransistoren verstärken das Aus- gangssignal an Pin 3. Ein Trafo liefert eine Wechselspannung, die mit Hilfe zweier

kaskadierter Villard-Verdoppler auf eine Gleichspannung von etwa 650 V gebracht wird. Schon durch die Belastung mit dem

Spannungsteiler der Strahlröhre geht sie auf 500 V zurück. Die Spannung an der sehr hochohmigen Quelle erfaßt man nur mit einem extrem hochohmigen Meßgerät.

Die über Dioden geführte wechselseitige Aufladung der Kondensatoren hinterläßt eine beträchtliche Wechselspannungskom- ponente, die ein Siebglied (R48/C29) her- absetzen muß, da ansonsten die Röhren- spannung und damit die Helligkeit des Leuchtflecks moduliert wird.

Der provisorische Charakter der Netz- bzw. Hochspannungsspeisung wurde bereits an- gesprochen.

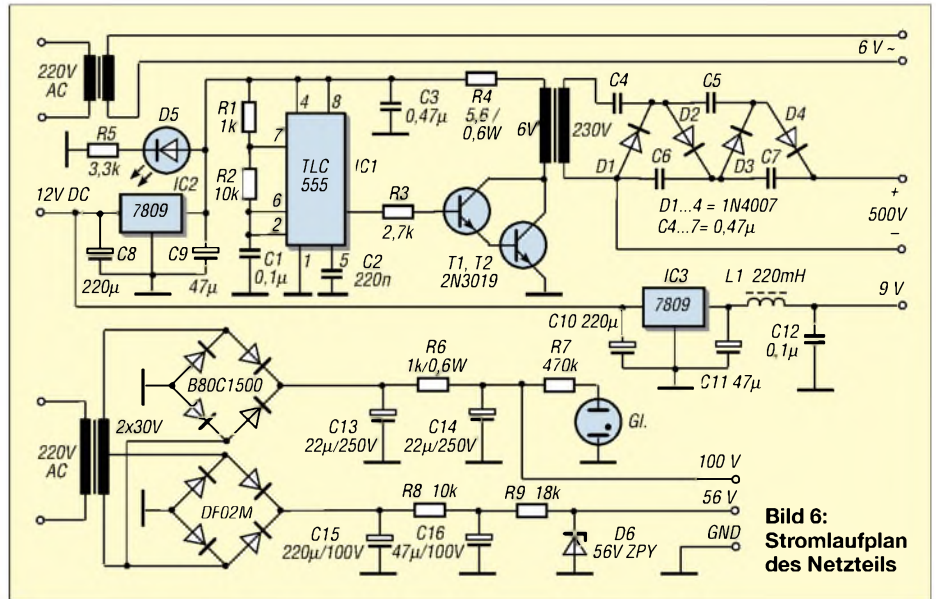


Bild 6: Stromlaufplan des Netzteils

Stückliste: Signalelektronik, Sichtteil

Widerstände

R1,R9	33 kΩ
R2,R8,R12	22 kΩ
R34,R35,R3,R14,R19	10 kΩ, Pot.
R22,R28,R4,R45	1 kΩ
R5,R6,R10,R20	1,5 kΩ
R7,R15	25 kΩ, Pot.
R11,R17	10 kΩ
R13	6,8 kΩ
R16,R36	2,7 kΩ
R18	220 Ω
R21	8,2 kΩ
R23,R29	68 kΩ
R24,R30	470 Ω
R25,R31	5 kΩ, Pot.
R26,R32	25 kΩ, Pot. 0,25 W
R27,R33	2,7 kΩ, 0,6 W
R37	56 kΩ
R38	1 MΩ, Pot. 0,25 W
R39,R42	27 kΩ
R40,R47	5,6 kΩ
R41	1 MΩ, 0,6 W
R43,R44	2,2MΩ
R46	1 kΩ, Pot.
R48	100 kΩ

Kondensatoren

C1,C2,C4,C6	47 µF
C3,C5,C8	10 pF
C7	220 µF
C9	3,3 nF
C10	0,33 µF
C11	0,068 µF

C12	0,033 µF
C13	6,8 nF
C14	3,3 nF
C15	680 pF
C16,C20	22 µF, 100 V
C17,C21	2,2 nF
C18,C22	0,22 199 V, Block
C19,C25	0,1 µF
C23,C24	1,5 nF
C26,C27	0,1 µF, 630 V
C28	0,01 µF, 630 V

Halbleiter

IC1,IC2,IC3	CA3130E
IC4	4093
IC5	4001
Tr1,Tr4	BC550
Tr2	BC560
Tr3	2N2646
Tr5,Tr6	2N2102, siehe Text
Tr7	BC639
D1	BAT 85, o.ä.
D2	LED, 2 mA

Sonstiges

S1	Mini-Schiebeschalter
S2	DIL, 6fach
Fassungen, Klemmen, Elektronenstrahlröhre DH/3/91	

Stückliste: Spannungsversorgung

Widerstände

R1	1 kΩ
R2,R8	10 kΩ
R3	2,7 kΩ

R4	5,6 Ω, 0,1 W
R5	3,3 kΩ
R6	1 kΩ, 0,6 W
R7	470 kΩ
R9	18 kΩ

Kondensatoren

C1,C12	0,1 µF
C2	220 nF
C3	0,47 µF
C4,C5,C6	0,47 µF, 630 V
C7,C8,C10	220 µF
C9,C11	47 µF
C13,C14	22 µF, 250 V
C15	220 µF, 100 V
C16	47 µF, 100 V

Halbleiter

IC1	TLC555
IC2, IC3	7809
Tr1,Tr2	2N3019 o.ä.
D1-D4	1N4007
D5	LED, 2 mA
D6	Z.Diode ZPY 56
Gr1	B80C1500
Gr2	DF02M
Gl	Glimmröhre, Zsp. 65 V, Neon

Sonstiges

Tf1	Transformator, EL30, 2 VA
Tf2	Transformator, EL30, 1 VA
Tf3	Transform. Gerth, 4,8 VA
Si	Sicherungshalter, Sicherung 0,08 A
S1	Schalter, 220 V

■ **Platinen**

Zwei Platinen mit Lötpunktraster (auf eine spezielle Entwicklung eines Platinenlayouts wurde verzichtet, da es sich lediglich um ein experimentelles System handelt) nehmen den Sichtteil und die Spannungsversorgung auf. Die Lötinseln, die spannungsführenden Punkten benachbart sind, wurden beseitigt.

Die dritte Platine ist eine HF-Platine mit quadratischen Lötinseln und mit kaschierter Bestückungsseite (Reichelt). Vor der Zusammenschaltung testet man die drei Platinen einzeln.



Bild 7: Veränderliche Vorgänge hat man mit diesem Überwachungsgerät immer im Blick.

■ **Fazit**

Oft gibt es Systeme oder Anlagen, bei denen bestimmte Komponenten mit permanent veränderlichen Parametern einer ständigen Überwachung auf Funktionstüchtigkeit bedürfen (z.B. Schwingungsmessungen an Motorenlagern etc.).

Industriell gefertigte Meßgeräte sind für solche Einsatzzwecke zwar verfügbar, aber meist recht teuer. Wenn es nicht so sehr auf präzise Meßwerte, sondern vielmehr auf einen schnellen „Überwachungsblick“ ankommt, bietet unser kleines Prüfgerät eine preiswerte Alternative.

Einfaches Codeschloß

MEINRAD GÖTZ – DO6GM

Das hier vorgestellte Codeschloß kann und will nicht mit sicherheitstechnisch ausgefeilten und elektronisch hochgezüchteten Geräten seiner Art konkurrieren. Vielmehr stellt es ein einfaches Bastelobjekt dar, das nur mit passiven Bauteilen und einer Transistorstufe auskommt. Gerade für „Einsteiger“ in die Elektronik stellt dieses Objekt eine interessante „Experimentierbasis“ dar...

In der Sicherheitstechnik begegnen uns Codeschlösser ständig. Ob beim Bankautomat oder bei einem Zugangsterminal, stets verschafft die richtige Zahlenfolge den Zugang zu einem Dienst oder in einen Raum.

■ **Codeschlösser meist mikrocontrollergesteuert**

Meist übernimmt ein Mikrocontroller die Abfrage der eingegebenen Zahlenfolge und ermöglicht den Zugang oder verwehrt ihn gegebenenfalls. Gleichzeitig kann der Controller Manipulationen, mehrmalige Falsch eingaben usw. überwachen und das Codeschloß nach solchen Vorgängen für eine bestimmte Zeit sperren.

■ **Es geht auch einfach**

Mit solchen Geräten will sich unser einfaches Codeschloß-Bastelprojekt natürlich nicht messen. Doch das Elektronik-Hobby soll ja immer wieder den Spaß an der Freude und Erfolgserlebnisse durch funktionierende Eigenbauten vermitteln. Und das ist mit unserer kleinen Schaltung auch schnell geschafft...

■ **Vier Tasten lösen aus**

Die Funktion ist schnell beschrieben. Vier Tasten, welche die Ziffernfolge vorgeben, werden so hintereinander geschaltet, daß mit jedem Tastendruck ein Kondensator aus dem davor liegenden Kondensator geladen wird.

Wird die richtige Reihenfolge gedrückt, gelangt die Ladung vom Kondensator C1 über C2, C3 auf C4, worauf die Transi-

storstufe für ca. 1 Sekunde das Relais ansteuert.

Dieser Schaltvorgang kann z.B. für einen Türöffner verwendet werden. Werden die Tasten nicht in der richtigen Reihenfolge gedrückt, oder drückt man die Tasten zu langsam hintereinander, so werden die Kondensatoren über ihre Parallelwiderstände entladen.

Somit gelangt keine oder zu wenig Ladung auf den Kondensator C4, und das Relais wird nicht angesteuert.

■ **Falsch geraten ...**

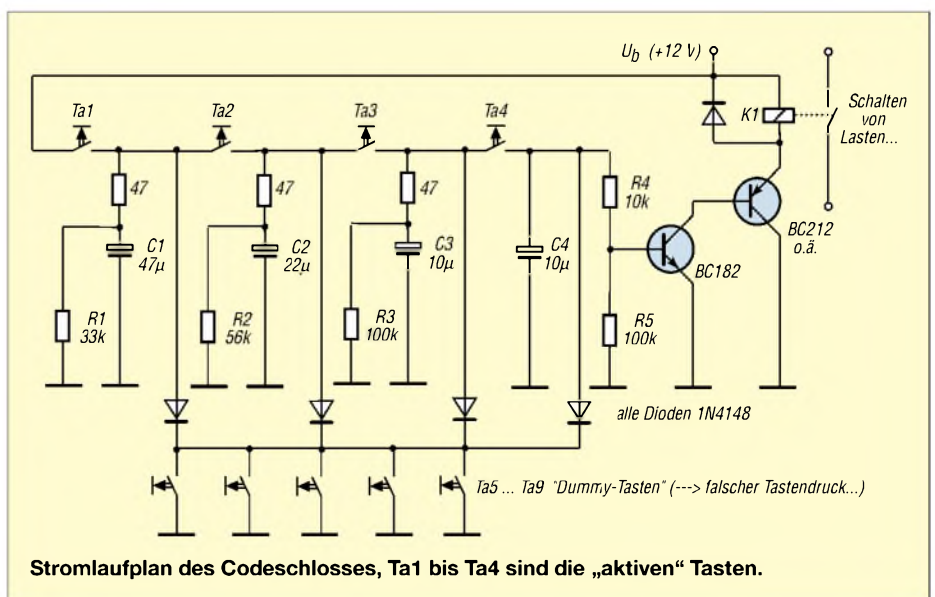
Drückt man eine „falsche“ Taste, werden über die Dioden D1 bis D4 alle Kondensatoren entladen, was die Wahrscheinlichkeit für einen Zufallstreffer gewaltig verringert. Wie schnell die Tasten hintereinander gedrückt werden müssen, kann durch die Widerstände R1–R3 bzw. die Kondensatoren C1–C3 beeinflusst werden.

Wichtig ist, daß die Kondensatoren in ihrem Kapazitätswert absteigend sind, da ja jeder nachfolgende Kondensator nur eine Teilladung des davor liegenden Kondensators erhalten kann.

Wichtig ist, daß die Kondensatoren in ihrem Kapazitätswert absteigend sind, da ja jeder nachfolgende Kondensator nur eine Teilladung des davor liegenden Kondensators erhalten kann.

■ **Ladungskette**

Der erste Kondensator erhält die (Ur-)Ladung $Q = U_b \cdot C_1$. Wird die zweite Taste gedrückt, so kann sich an C2 nur noch eine Spannung $U_{C2} = Q / (C_1 + C_2)$ einstellen. Beim Drücken der dritten Taste ergibt sich $U_{C3} = Q / (C_1 + C_2 + C_3)$, und mit dem vierten Tastendruck stellt sich an C4 die Spannung $U_{C4} = Q / (C_1 + C_2 + C_3 + C_4)$ ein. Diese Spannungs- bzw. Ladungsbeachtungen stimmen natürlich nur, wenn die Entladewiderstände parallel zu den Kondensatoren nicht bestückt sind. Diese müssen aber bestückt sein, denn sonst könnte man sich für das Drücken der Tasten sehr viel Zeit lassen.



Stromlaufplan des Codeschlusses, Ta1 bis Ta4 sind die „aktiven“ Tasten.

Schaltungssplitter

WILLY WATCHER

Auch in diesem Monat haben wir uns wieder für Sie umgesehen und einige interessante kleine Schaltungsideen aus einschlägigen Literaturquellen geguckt.

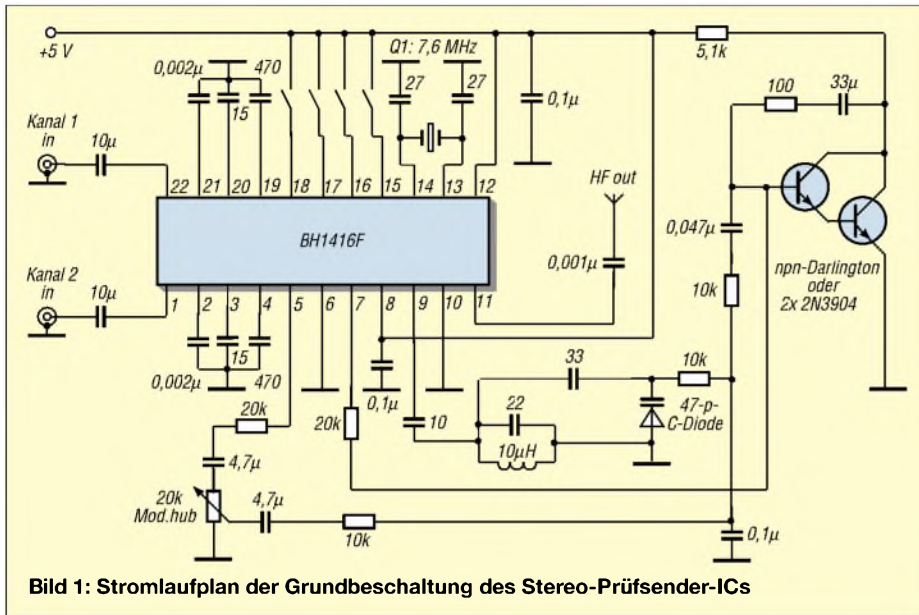


Bild 1: Stromlaufplan der Grundbeschaltung des Stereo-Prüfsender-ICs

Stereo-Prüfsender

Ein recht interessanter Schaltkreis der Fa. Rohm ist der BH1416F. Hier wird auf einem Chip ein kompletter FM-Stereosender geliefert. Das entsprechende Datenblatt zu diesem IC finden Sie, nebenbei bemerkt, auch bereits im Heft 11/2001 des FUNK-AMATEUR als Bauelementeinformation abgedruckt.

Ursprünglich wurde dieser Schaltkreis entworfen, um eine drahtlose Low-Cost-Lösung zur Verbindung von FM-Tunern, CD-Playern, Autoradios und Verstärkern zu ermöglichen [1]. Doch lassen sich mit diesem Chip auch Zweikanal-Audio-Links für die unterschiedlichsten Einsatzzwecke realisieren.

Theoretisch zumindest – denn es sind selbstverständlich die jeweils geltenden Gesetzmäßigkeiten zu berücksichtigen!

So ist die Abstrahlung der HF in Deutschland ohne spezielle Genehmigung nicht zulässig. Ein Einsatz der Schaltung als meßtechnischer Prüfsender für FM-Geräte bei direkter abgeschirmter Kabelverbindung vom Senderausgang zum Prüfling wäre aber sicherlich denkbar, um werkstattmäßig die Stereofunktion von FM-Radios testen zu können.

Der BH1416F verfügt bereits „on-chip“ über Preemphasis und Limiter, Tiefpaßfilter, Phasendetektor und eine Oszillator-Verstärker-Kombination. Das Oszillator-Design ist standardmäßig für den FM-Bereich

reich von 75 bis 110 MHz ausgelegt, aber vielleicht gelingt es experimentierfreudigen Funkamateuren u.U., ihn auf das 6- oder 2-m-Band zu trimmen.

Nun ist eine Stereoübertragung zwar nicht gerade das, was man auf Amateurfunkbändern erwartet, aber für Experimente, z.B. mit Audio auf dem einem Kanal plus Tonsteuersignalen für diverse Zwecke auf dem zweiten Kanal, wäre hier sicherlich ein geeignetes Studienobjekt gegeben, zumal die Kanaltrennung ca. 40 dB ausmacht.

Eine typische Grundbeschaltung des Stereosender-ICs zeigt Bild 1. Nach dem Mischen der Eingangssignale ist an Pin 5 das Stereosignal abnehmbar.

Ein 7,6-MHz-Oszillator im Zusammenspiel mit der Außenbeschaltung (Varicap, LC-Kreis und Darlingtontransistor bilden einen Colpitts-Oszillator) erzeugt im Zusammenspiel mit „inneren“ Komponenten“ im IC (die über den Pins 7 bis 14 nach außen geführt sind) schließlich den endgültigen HF-Träger, ausgekoppelt an Pin 11.

Der LC- und der Quarzoszillator sind intern über eine PLL gekoppelt, so daß sich eine hohe Frequenzstabilität ergibt.

Die exakte Betriebsfrequenz wird über die Schalterkombination an den Pins 15 bis 18 in 200-kHz-Schritten festgelegt (siehe FA 11/2001, S. 1237, FA-Bauelementeinformation, Tabelle „Schaltungssteuerung durch Paralleldaten“).

Der Modulationshub wird mit dem 20-kΩ-Potentiometer eingestellt.

Vibrationsdetektor

Einen recht unkonventionellen Weg zur Detektion von mechanischen Vibrationen findet man in [2].

Schon auf den ersten Blick scheint es ziemlich ungewöhnlich zu sein, im Eingangszweig einer Schaltung (Bild 2) ein Meßgerät zu finden. Auf den zweiten Blick hingegen wird das Prinzip jedoch klar. Es handelt sich nämlich hier um ein empfindliches analoges Drehspulmeßwerk.

Wie bekannt, besitzen Drehspulmeßwerke eine innerhalb eines Permanentmagneten gelagerte Spule. Fließt Strom durch diese, erzeugt sie ein magnetisches Feld, welches sich mit dem des Permanentmagneten überlagert. Gleichnamige Magnetpole stoßen sich ab, ungleichnamige ziehen sich an. So wird eine bestimmte mechanische Auslenkung der Spulenposition erzeugt, und eine an der Drehachse der Spule befestigte Anzeigenadel zeigt auf einer Skale den der Auslenkung proportionalen Meßwert an.

Doch das Prinzip funktioniert selbstverständlich auch andersherum. Wird die Drehspule mechanisch ausgelenkt, so induziert sie eine elektrische Spannung in ihren Windungen (Generatorprinzip). Und setzt man ein solches Meßwerk mechanischen Erschütterungen aus, bleibt eine solche mehr oder weniger große Auslenkung natürlich nicht aus.

Die so erzeugte kleine elektrische Spannung führt man nun einem Komparator-IC LM339 zu, welcher das Signal entsprechend verstärkt. Das Ausgangssignal steuert eine LED an, die nun je nach „Erschütterungsstärke“ mehr oder minder hell flackert.

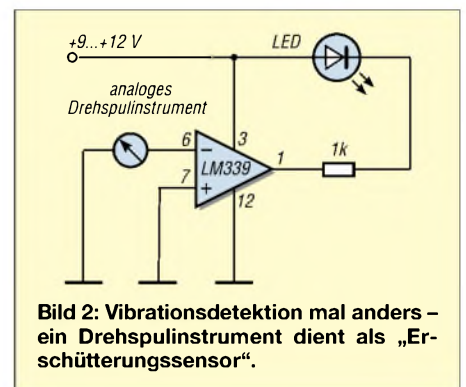


Bild 2: Vibrationsdetektion mal anders – ein Drehspulinstrument dient als „Erschütterungssensor“.

Mit dieser einfachen Schaltungsidee läßt sich sogar ohne weitere Änderungen auch ein magnetischer Felddetektor aufbauen. Ersetzen Sie dazu einfach das Drehspulmeßwerk durch eine beliebige Relaispule, möglichst eine mit hoher Induktivität und großem ohmschen Widerstand. Dann wird das Wirkprinzip nur „auf den Kopf“ gestellt: Nicht die Spule bewegt sich, sondern ein magnetisches Wechselfeld wird angezeigt. Ideen muß man eben haben ...

Logiktester

Ein recht nützliches Meßhilfsmittel beim Experimentieren mit Schaltungen der Digitalelektronik stellt der in [3] vorgestellte Logiktester (Bild 3) dar. Erkennt werden hier

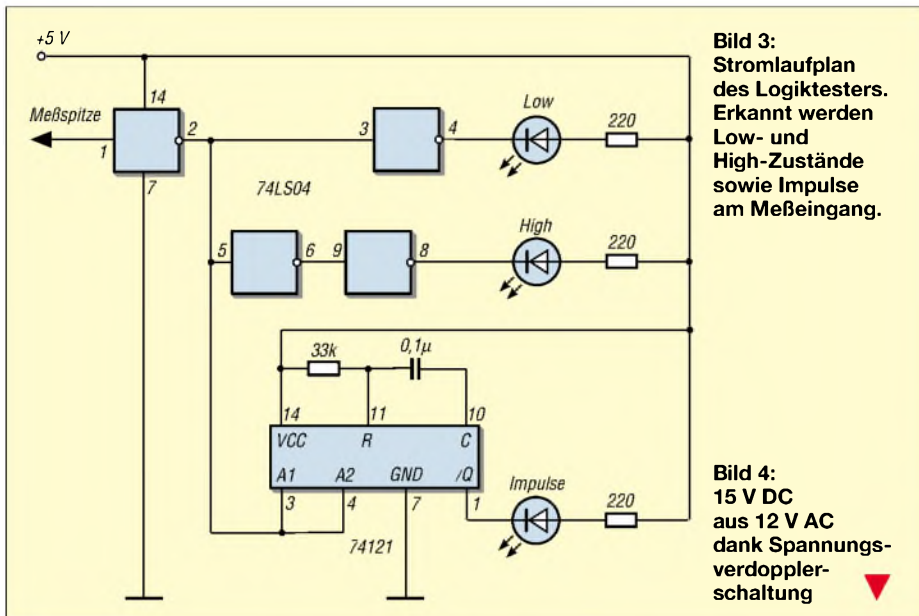


Bild 3: Stromlaufplan des Logiktesters. Erkennt werden Low- und High-Zustände sowie Impulse am Meßeingang.

Bild 4: 15 V DC aus 12 V AC dank Spannungsverdopplerschaltung

die Zustände „Low“, „High“ und „Impulse“ des mit der Meßspitze abgetasteten Signals. Über den ersten Inverter gelangt das Signal auf drei Verarbeitungswege in der Schaltung. Im oberen Zweig wird das invertierte Signal wieder in den eigentlichen Eingangspegel zurückgesetzt, und die LED leuchtet, wenn „Low-Pegel“ erkannt wird.

Der mittlere Schaltungszweig invertiert das anstehende Signal zweimal, so daß genau das Gegenteil eintritt: Die zweite LED leuchtet, wenn „High-Pegel“ erkannt wird, und die „Low-LED“ erlischt.

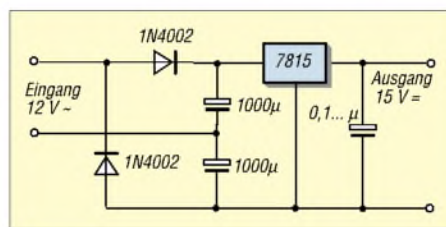
Im unteren Zweig gelangt das Prüfsignal an einen monostabilen Multivibrator (74121) und agiert als Triggersignal. Durch die äußere R/C-Beschaltung wird die Zeitkonstante festgelegt, während der die Aktivierung des Ausgangs /Q erfolgt. Bei pulsierendem Eingangssignal wird /Q somit dauerhaft auf Low gehalten, und die dritte LED zeigt nun den „Impulszustand“ an.

Aus 12 mach 15

Manchmal hat man schon Probleme: Eine 15-V-Spannungsversorgung wird benötigt [3], es steht aber ausgerechnet in diesem Moment nur ein 12-V-(AC-)Transformator zur Verfügung. Was nun tun?

Ganz einfach! Die ankommenden 12 V Wechselspannung werden einer aus zwei Dioden und zwei Elkos bestehenden Spannungsverdopplerschaltung zugeführt. Durch die entsprechend gepolten Dioden wird so in der positiven Halbwelle der Eingangsspannung der obere, während der negativen

Halbwelle der untere Elektrolytkondensator aufgeladen. Da beide bezüglich des Spannungsregler-ICs 7815 in Reihenschaltung angeordnet sind, steht an dessen Eingang die doppelte Spannung zur Verfügung. Diese kann somit auf konstante 15 V her-



abgeregelt werden (Bild 4). Das Prinzip funktioniert, solange beide „Eingangselkos“ die gleiche Kapazität aufweisen. Dies ist zu beachten, auch wenn mit noch größeren Kapazitätswerten experimentiert wird.

Alles Rechteck – oder was ...?

Nein, nicht unbedingt. Die Grundschaltung eines Funktionsgenerators mit dem VCO-

IC NE566C (spannungsgesteuerter Oszillator) erzeugt mit nur wenig Außenbeschaltung sowohl Rechteck- als auch Dreieckssignale [4].

Der erzielte Frequenzbereich ist dabei abhängig vom C an Pin 7 (Bild 5).

Mit einem Elektrolytkondensator niedrigen Leckstroms (z.B. 47 μF) erreicht man 1 Hz ... 10 Hz, bei einem C von einigen 100 pF gelangt man bis etwa f_{max} des NE566.

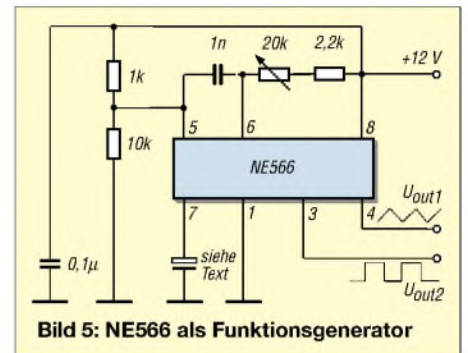


Bild 5: NE566 als Funktionsgenerator

Selbstschaltender Akku-Lader

Der in Bild 6 gezeigte automatische Batterielader [5] beginnt den Ladevorgang, sobald der Akku ein voreingestelltes „Low-Limit“ unterschritten hat, und beendet das Laden, wenn der „High-Level“ der Batteriespannung erreicht ist.

P1 wird bei vollem Akku so eingestellt, daß das Relais abschaltet, P2 ist so einzuregeln, daß bei Unterschreiten einer zu geringen Batteriespannung das Relais die externe Ladespannung U_B zuschaltet.

Beide Regler beeinflussen sich gegenseitig, so daß hier ein wechselseitiger Abgleich, je nach Bedarf, erfolgen muß.

Literatur

- [1] CQ, c/o CQ magazine, 8/2001
- [2] Popular Electronics, 2/1997
- [3] Popular Electronics, 5/1997
- [4] Popular Electronics, 7/1997
- [5] Electronics World, 5/2000

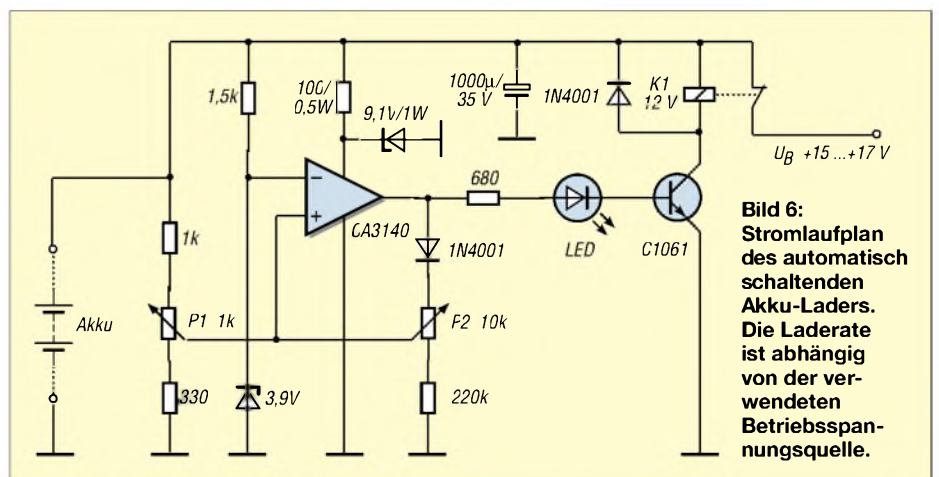


Bild 6: Stromlaufplan des automatisch schaltenden Akku-Laders. Die Laderate ist abhängig von der verwendeten Betriebsspannungsquelle.

Fast ohne Strom: MSP430 (8)

Dr.-Ing. KLAUS SANDER

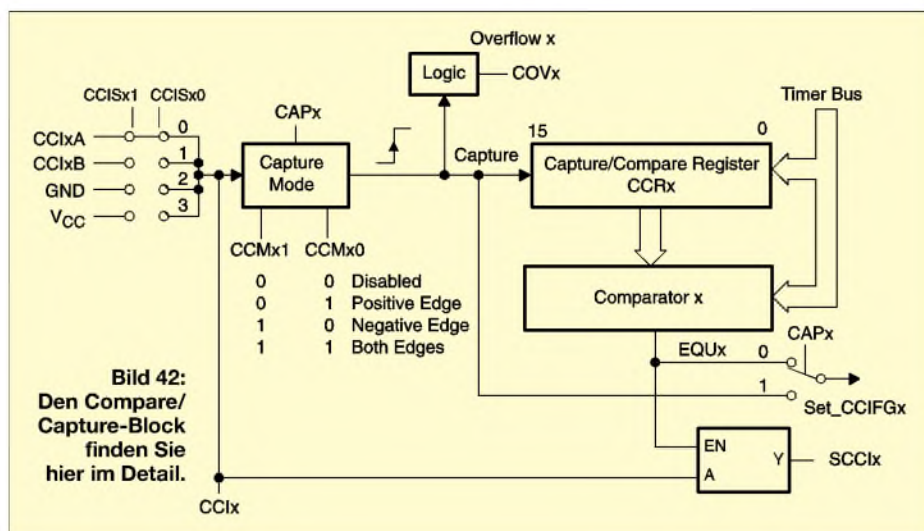
Die bisherige Beschreibung von Timer A ist für die vollständige Nutzung innerhalb eines Programms noch nicht ausreichend. Mit den Compare/Capture-Blöcken setzen wir die Beschreibung an dieser Stelle fort.

Zum Timer A gehört der Compare/Capture-Block. Je nach Schaltkreis besitzt der MSP430 drei (MSP430F11xx) oder fünf (größere Typen) solcher identischen Blöcke. Wir sind im vorangegangenen Teil bereits kurz darauf eingegangen.

Zur korrekten Nutzung – z.B. um einen UART zu implementieren – müssen wir doch etwas mehr ins Detail gehen.

Out1 P1.1/P1.5
 Out2 P1.2/P1.6/P2.3
 Out3 P1.3/P1.7/P2.4

Vergleichen Sie dies nochmal mit Bild 34 aus dem vorangegangenen Teil. Die betreffenden Steuerbits finden wir im Compare/Capture-Controlregister CCTLx. Dort sind auch die Steuerbits zu finden, welche den Capture-Mode selektieren.



Die Blöcke sind entscheidend für die Bearbeitung von Echtzeitaufgaben. Nach jedem Ablauf eines Zeitintervalls oder dem Eintreten einer Capture-Bedingung kann ein Interrupt ausgelöst werden. Für alle diejenigen, die der englischen Zunge nicht mächtig sind, sei an dieser Stelle noch erwähnt, daß Capture mit Fangen und Compare mit Vergleichen übersetzt wird.

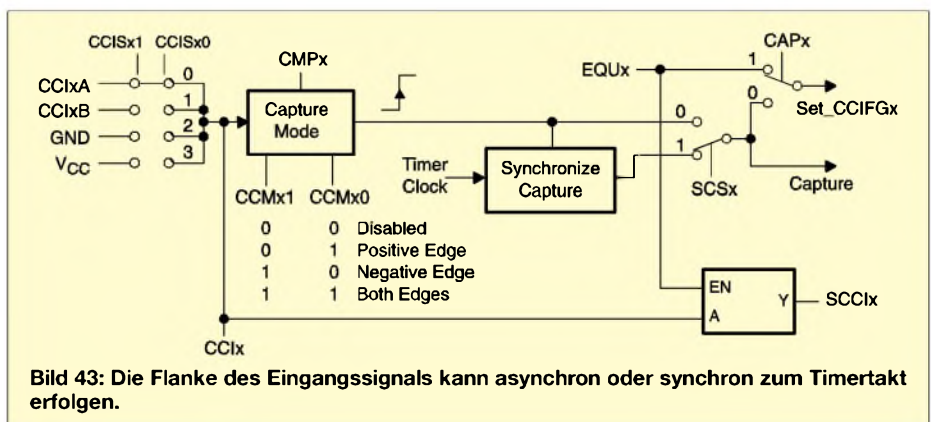
Bild 42 zeigt die Details eines der Compare/Capture-Blöcke. Auf der linken Seite finden wir die Eingänge. Über die Steuerbits CCISx1 und CCISx0 kann zwischen Eingangspins, Spannung oder Masse gewählt werden. CCI0A ist mit dem Controllerpin P1.1, CCI0B mit Pin P2.2 verbunden. Und weil wir in den kleineren Controllern MSP430F11xx drei der Blöcke haben, sind die anderen Eingänge wie folgt beschaltet:

CC1A P1.2
 CC1B CAOUT
 CC2A P1.3
 CC2B ACLK

Die Auswahl erfolgt über die Steuerbits CCISx1 und CCISx0. Entsprechend gibt es zu den drei Blöcken korrespondierende Ausgänge:

Mit diesen Bits – CCMx0 und CCMx1 – kann gewählt werden, ob das Capture-Ereignis durch die positive, die negative oder beide Flanken ausgelöst werden soll. Ebenso kann die Capturefunktion damit völlig abgeschaltet (disabled) werden. Dies erfolgt in Verbindung mit dem Steuerbit CAPx, welches den Capturemode überhaupt erst einschaltet.

Die Interrupt-Enable-Bits CCIEx und das Interrupt-Flag CCIFGx werden sowohl für ein Compare- als auch für ein Capture-Ereignis verwendet.



Der Capturemode erlaubt es, Ereignisse zeitlich exakt zu erfassen. Dieser Modus kann somit zur exakten Geschwindigkeits- oder Zeitmessung verwendet werden.

■ Capturemodus

Auf eine andere Anwendung werden Sie sicher nicht ganz so schnell kommen. Der MSP430F11xx hat kein UART. Das hat Ihnen bisher sicher nicht zu besonderer Freude verholfen, und Sie haben vielleicht schon daran gedacht, den Prozessor wieder zu wechseln.

Aber bleiben Sie dabei. Durch die exakte Erfassung auch kurzer (Bit-)Zeiten und die exakte Zeiterzeugung läßt sich bequem ein UART mit Hardwareunterstützung realisieren – und das genauer als bei einer reinen Softwarelösung. Hatten Sie bei bisherigen Controllern meist auf die Verwendung des Capturemodes verzichtet, so erlangt er hier zu neuer Bedeutung.

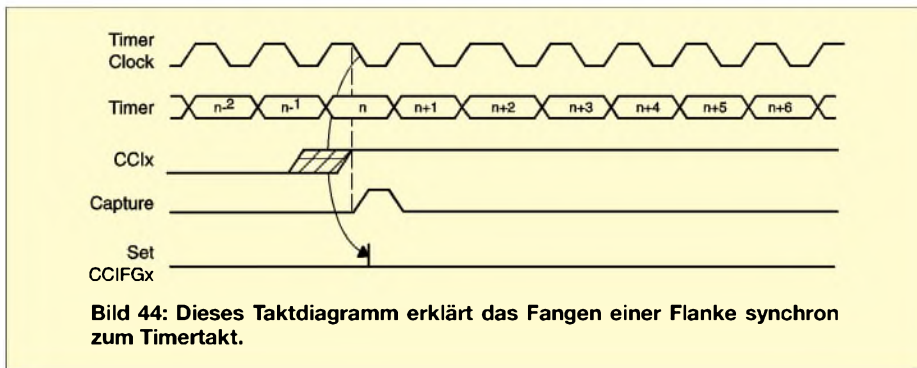
Im Capturemode wird der Timerwert in das Captureregister CCRx kopiert, sobald durch die gewählte Flanke des Eingangssignals das Captureereignis ausgelöst wird.

In diesem Fall wird das Interrupt-Flag CCIEx im Steuerwort CCTLx gesetzt. Ein Interrupt wird aber nur ausgelöst, wenn die Flags CCIEx (Compare/Capture Interrupt Enable) und GIE gesetzt und somit Interrupts freigegeben sind.

Im Steuerregister CCTLx finden wir das Bit CAPx. Wird es per Programm gesetzt, so wird der Capturemode ausgewählt.

Das Fangen („capturen“ würde einen der besten Plätze als Unwort des Jahres erreichen) einer Flanke des Eingangssignals kann sowohl asynchron als auch synchron zum Timertakt erfolgen. Die Auswahl zwischen beiden Betriebsarten erfolgt durch das Steuerbit SCSx (Bild 43, Bild 44). Mit SCSx = 1 wird die synchrone Arbeitsweise gewählt.

Bei einem langsamen Timertakt kann die asynchrone Betriebsart gewählt werden. Innerhalb der Interruptbearbeitungsroutine kann dann die Gültigkeit der Daten geprüft und notfalls korrigiert werden. In Bild 45 finden wir ein entsprechendes Programm-



fragment für die Interruptbehandlungsroutine.

■ Capture-Überlauf

Nun könnte es sein, daß aus irgendwelchen programmtechnischen Gründen – oder weil ein anderer Interrupt wichtiger war – ein neuer Capturezyklus begonnen hat, die Daten des vorhergehenden Zyklus aber noch nicht ausgelesen wurden. In diesem Fall signalisiert das Überlauf-Flag COVx im Controlregister CCTLx diesen Zustand. Das Programmfragment in Bild 46 zeigt Ihnen, wie Sie dieses Flag wieder zurücksetzen können.

```

; Interruptroutine für das asynchrone Fangen eines Signals
; die Daten des Capture/Compare-Registers CCRx werden durch
; die Software in der Interruptroutine geholt
; der Interrupt wurde ausgelöst, wenn CCIFG gesetzt ist
; der Timertakt ist langsamer als der Systemtakt MCLK

CCRx_int_hand...      ; Start des Interrupt Handlers
...
CMP &CCRx,&TAR       ; Test ob CCRx = TAR
                     ; (TAR=Timer A Register)
JEQ Data_Valid       ; Die Daten in CCRx sind ungültig
MOV &TAR,&CCRx        ; es werden die Timerdaten verwendet
;
Data_Valid ...       ; die Daten in CCRx sind gültig
...
RETI

```

An dieser Stelle ist noch ein heißer Tip notwendig. Was ist, wenn der Timer gestoppt werden soll? Dann sollten Sie auch den Capture-Betrieb abschalten. Dabei sollten Sie unbedingt die Reihenfolge „Capturemodus abschalten, dann Timer stoppen“ einhalten. Im umgekehrten Fall, beim Restart des Timers, empfiehlt der Hersteller, zuerst den Capturemodus einzuschalten und dann den Timer zu starten.

■ Capture-Ereignisse per Programm

Es war vor langer Zeit. Raumschiffe wurden mit Computern der Leistungsklasse eines C64 gesteuert. Da soll es vorgekommen sein, daß der Computer mal überlastet war – sagt die Legende (bei moderneren Computern und gewissen Betriebssystemen merkt man die Überlastung auch recht häufig).

Es war wohl eine Mondlandung, wenn ich mich richtig erinnere. Und da hat sich damals die Frage gestellt: Wie merkt der Computer so etwas? Wie kann er feststellen, daß die Bearbeitung eines Programmteils zu lange dauert, oder noch anders: Welche Zeit braucht ein Programmstück zur Abarbeitung?

Beim MSP430 gibt es dafür eine geniale Lösung. Vielleicht haben Sie sich beim Analysieren von Bild 42 gewundert, warum die Eingänge nicht nur auf externe Pins, sondern auch auf Masse oder Spannung mittels der Bits CCISx1 und CCISx0 geschaltet werden können.

Bild 45: Dieses Programmfragment korrigiert die Daten im asynchronen Modus.

```

; Programmbeispiel für die Bearbeitung eines Captureereignisses
; mit Teil des Überlaufflags
; Die Daten des Capture/Compare-Registers CCRx werden durch die
; Software geholt und direkt mit dem nächsten Befehl wird das
; Überlauf-Flag getestet
; es wird entschieden, ob normal oder mit einer Fehlerbehandlungsroutine
; fortgesetzt wird

CCRx_int_hand ...      ; Start der Interruptroutine
...
MOV &CCRx,&RAM_Buffer
BIT #COV,&CCTLx
JNZ Overflow_Hand
...
RETI

Overflow_Hand ...     ; Reset Capture-Überlauf-Flag
                     ; Synchronisation wieder
                     ; herstellen
...
RETI

```

Bild 46: Mit diesem Programmfragment können Sie ein „übersehenes“ Capture-Ereignis bearbeiten.

Damit können Sie Capture-Ereignisse per Software erzeugen, sie simulieren sozusagen das externe Signal. Und damit können Sie

- die Abarbeitungszeit von Programmteilen
- die Zeit zwischen Hardwareereignissen
- die Systemtaktfrequenz

messen. Wählen Sie den Capturemode für beide Flanken (CCMx1 und CCMx0 beide

auf 1) und fügen Sie in Ihr Programm an den gewünschten Stellen den Befehl

```
XOR #CCISx0, &CCTLx
```

ein. Natürlich muß vorher CCISx1 auf 1 gesetzt werden. Dann wird jedesmal, wenn die XOR-Programmzeile auftaucht, ein Capture-Ereignis ausgelöst (Bild 47).

■ Compare-Modus

Der Compare/Capture-Block kann auch im Comparemode arbeiten – das sagt schon sein Name. Dieser Mode ist ausgewählt, wenn das CAPx-Bit im Steuerregister CCTLx auf 0 zurückgesetzt ist. Die Capture-Mode-Schaltungsteile und die zugehörige Überlauf-Logik sind dann inaktiv. Der Compare-Mode wird verwendet, um Interrupts zu definierten Zeitpunkten oder zeitabhängige Signale (z.B. pulsbreitenmodulierte Ausgangssignale) zu erzeugen. Wenn der Timer den gleichen Wert wie den im Compare-Register stehenden Wert hat, wird ein Interrupt ausgelöst. Es wird dann das betreffende Interruptflag CCIFGx gesetzt. Voraussetzung ist natürlich, daß die Interrupt-Enable-Bits CCIEx und GIE gesetzt sind.

Gleichzeitig wird das Gleichheitssignal EQUx auf den Ausgabeblock gegeben. Abhängig vom gewählten Ausgabemodus wird das Ausgangssignal beeinflusst. Das Signal EQUx ist 1, wenn der Timerwert gleich oder größer dem im Compare-

Register CCRx stehenden Wert ist. Aber darüber hatten wir schon gesprochen.

■ Ausgangs-Block

Der Ausgangs- oder auch Output-Block ist sehr flexibel aufgebaut und erlaubt acht Betriebsarten (Output-Mode 0...7), die über die Bits OMx0, OMx1 und OMx2 ausgewählt werden können (Bild 48). Um die verschiedenen Betriebsarten realisieren zu können, besitzt der ein Flip-Flop.

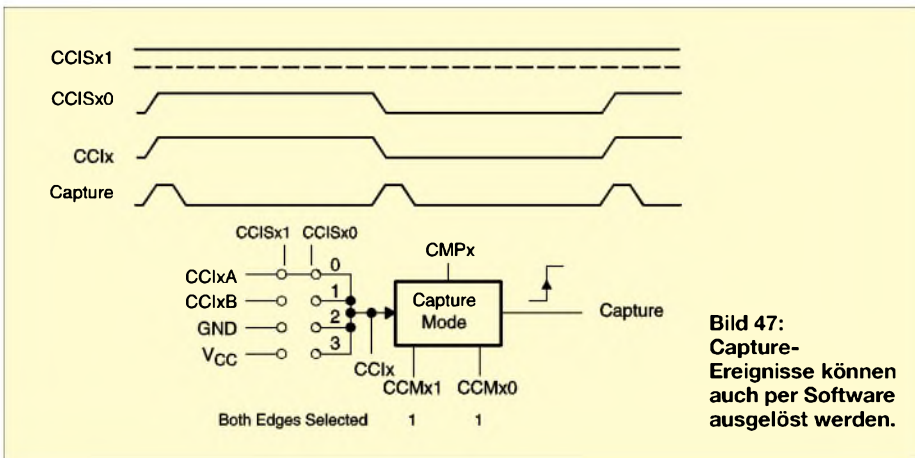


Bild 47: Capture-Ereignisse können auch per Software ausgelöst werden.

Mit Ausnahme von Mode 0 wird bei allen anderen das Ausgangssignal mit der steigenden Flanke des Timertaktes aktualisiert. Und noch eine Anmerkung an dieser Stelle: Die Modi 2, 3, 6 und 7 sind nicht für den Output-Block 0 verwendbar.

Damit kommen wir zur Beschreibung der Output-Modi.

Wenn über Output-Mode 0 gesprochen wird, kann auch nur die Bezeichnung (normaler) Output-Mode verwendet werden. Hier passiert nichts Aufregendes. Das Ausgangssignal OUTx wird durch das OUTx-Signal im CCTLx-Register bestimmt. Es wird immer sofort aktualisiert, sobald sich das Bit im CCTLx-Register ändert.

Output-Mode 1 wird auch als Set-Mode bezeichnet. Der Ausgang wird gesetzt, sobald der Timerwert den Wert im Capture/Compare-Register erreicht. Der Ausgang bleibt gesetzt, bis der Timer zurückgesetzt oder ein anderer Output-Mode eingestellt wird. Als PWM toggle/Reset Mode wird Output-Mode 2 bezeichnet.

In diesem Modus wird der Ausgang getoggelt, wenn der Timerwert den im Capture/Compare-Register CCRx eingestellten Wert erreicht. Der Ausgang wird zurückgesetzt, sobald der Timerwert gleich dem in CCR0 gespeicherten Wert ist.

ster eingestellten Wert erreicht hat. Der Ausgangswert bleibt hier allerdings so lange erhalten, bis ein anderer Output-Mode gewählt wird.

Das Gegenstück zu Output-Mode 2 ist Output-Mode 6. Seine alternative Bezeichnung ist PWM toggle/set mode. In diesem Modus wird der Ausgang getoggelt, wenn der Timerwert den im Capture/Compare-Register CCRx eingestellten Wert erreicht. Der Ausgang wird auf 1 gesetzt, sobald der Timerwert gleich dem in CCR0 gespeicherten Wert ist.

■ PWM toggle/set mode

Sie werden jetzt (genau wie der Autor) verblüfft sein, aber Output-Mode 7 bezeichnet der Hersteller auch als PWM toggle/set mode. Zumindest steht es so im Datenblatt. Der Ausgang wird hier zurückgesetzt, wenn der Timerwert den im Capture/Compare-Register CCRx eingestellten Wert erreicht.

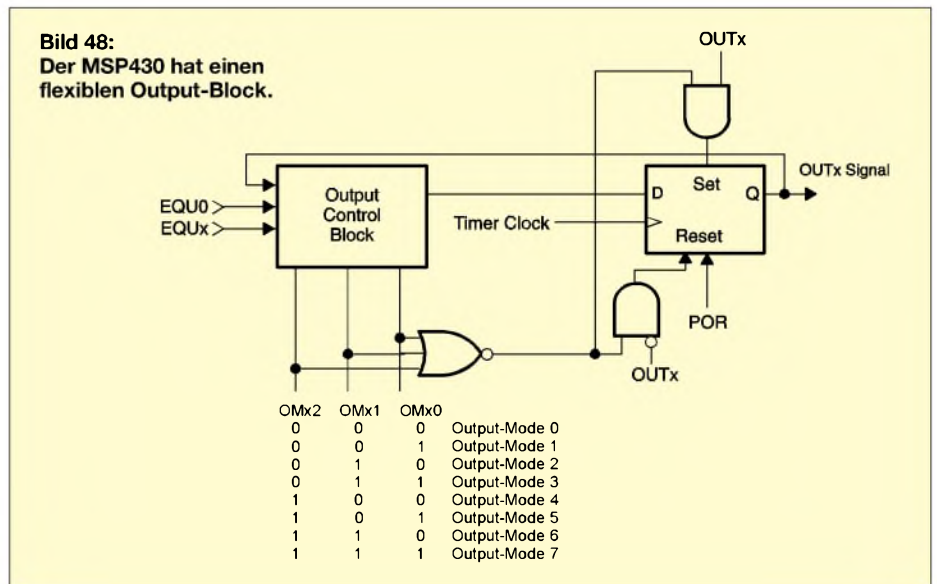


Bild 48: Der MSP430 hat einen flexiblen Output-Block.

OMx2	OMx1	OMx0	Output-Mode
0	0	0	Output-Mode 0
0	0	1	Output-Mode 1
0	1	0	Output-Mode 2
0	1	1	Output-Mode 3
1	0	0	Output-Mode 4
1	0	1	Output-Mode 5
1	1	0	Output-Mode 6
1	1	1	Output-Mode 7

Tabelle 14: Ausgang OUTx nach der steigenden Flanke des Timertaktes für die verschiedenen Output-Modi

Mode	EQU0	EQUx	D (Flip-Flop)
0	x	x	x (Outx Bit)
1	x	0	Outx (keine Änd.)
	x	1	1 (Set)
2	0	0	Outx (keine Änd.)
	0	1	/Outx (Toggle)
	1	0	0 (Reset)
	1	1	1 (Set)
3	0	0	Outx (keine Änd.)
	0	1	1 (Set)
	1	0	0 (Reset)
	1	1	1 (Set)
4	x	0	Outx (keine Änd.)
	x	1	/Outx (Toggle)
5	x	0	Outx (keine Änd.)
	x	1	0 (Reset)
6	0	0	Outx (keine Änd.)
	0	1	/Outx (Toggle)
	1	0	1 (Set)
	1	1	0 (Reset)
7	0	0	Outx (keine Änd.)
	0	1	0 (Reset)
	1	0	1 (Set)
	1	1	0 (Reset)

Output-Mode 3 ist der PWM Set/Reset Mode. Hier wird der Ausgang auf 1 gesetzt, sobald der Timerwert gleich dem im Capture/Compare-Register CCRx eingestellten Wert ist. Ist der Timerwert gleich dem in CCR0 gespeicherten Wert, wird der Ausgang zurückgesetzt.

Output-Mode 4 ist nicht ganz so komplex. Er wird gleichzeitig nur als Toggle Mode bezeichnet. Der Ausgang wird immer getoggelt, wenn der Timerwert gleich Wert ist, der im Capture/Compare-Register CCRx steht. Eine Abhängigkeit, zum Beispiel zum CCR0-Register, besteht hier nicht. Anzumerken ist noch, daß die Periode des Ausgangssignals damit der doppelten Timer-Periode entspricht.

Und damit sind wir bei Output-Mode 5, den wir auch als Reset Mode bezeichnen. Er ist das Gegenstück zu Output-Mode 1. Der Ausgang wird hierbei zurückgesetzt sobald der Timerwert den im CCRx-Regi-

ster eingestellten Wert erreicht. Unmißverständlicher wäre deshalb die Bezeichnung PWM reset/set mode.

Aus der Funktion heraus wäre zu vermuten, daß dies auch so gedacht war. Aber auch in Datenblättern können mal Fehler auftauchen. Dieser hier hat keinen Einfluß auf die Funktion, und wir nehmen ihn deshalb nicht als besonders wichtig an.

Tabelle 14 faßt die verschiedenen Output-Modi nochmals zusammen – in einer für Techniker schnell verständlichen Schreibweise.

Im Datenblatt finden Sie zusätzlich noch einige Beispiele für die verschiedenen Output-Modi in Form von Diagrammen. Wir verzichten hier darauf.

Im nächsten Teil werden wir mit einer Übersicht über alle zum Timer A gehörenden Register fortsetzen. (wird fortgesetzt)

8-Bit-CMOS-FLASH-Mikrocontroller

Typenvarianten

Typenbezeichnung	Gehäuseformen	Pin-Anzahl
PIC16F873	PDIP, SOIC	28 Pins
PIC16F874	PDIP, PLCC, QFP	40 Pins
PIC16F876	PDIP, SOIC	28 Pins
PIC16F877	PDIP, PLCC, QFP	40 Pins

Pinfunktionen

Pinbezeichnung	Funktionsbeschreibung	In/Out	Spannungswert
VDD	Betriebsspannung	In	5 V oder 3 V
VSS	Masseanschluß	Out	0 V
/MCLR	Reset-Eingang, aktiv low oder Programmierspannungseingang	In	VDD
OSC1	Oszillatoreingang	In	analog
OSC2	Oszillatorausgang (bei XTAL-Option: Invertierung des OSC1-Signals; bei RC-Option: Default RCCLK-Output)	Out	XTAL(analog), RC(VDD)
RA(0...5)	6-Bit allg. I/O-Register (RA0..3 und RA5 auch als Analog-Inputs verwendbar, RA4 als Takteingang f. Timer0)	In/Out	VDD
RB(0...7)	8-Bit allg. I/O-Register (Interrupts werden bei Pegelwechsel ausgelöst)	In/Out	VDD
RC(0...7)	8-Bit allg. I/O-Register	In/Out	VDD

Kurzcharakteristik

- Hochleistungs-RISC-CPU
- Befehlssatz 35 Instruktionen
- Befehle zumeist in 1-Zyklen-Ausführung
- Operationsgeschwindigkeit DC - 20 MHz Takt, DC - 200 ns Befehlszyklus
- bis zu 8K × 14 Worte FLASH-Programmspeicher
- bis zu 368 × 8 Bytes Datenspeicher (RAM)
- bis zu 256 × 8 Bytes EEPROM-Datenspeicher
- Pinkompatibel zu PIC16C73B/74B/76/77
- Interruptfähig bis zu 14 Quellen
- Hardware-Stack mit 8 Leveln Tiefe
- Adressierungsmodi: direkt, indirekt, relativ
- Power-On-Reset (POR)
- Power-Up-Timer (PWRT)
- Oszillator-Start-Up-Timer (OST)
- Watchdog-Timer mit eigenem On-Chip-RC-Oszillator für zuverlässigen Betrieb
- programmierbarer Code-Schutz
- leistungssparender SLEEP-Modus
- wählbare Oszillator-Optionen
- in-circuit-programmierbar

Anschlußbelegungen

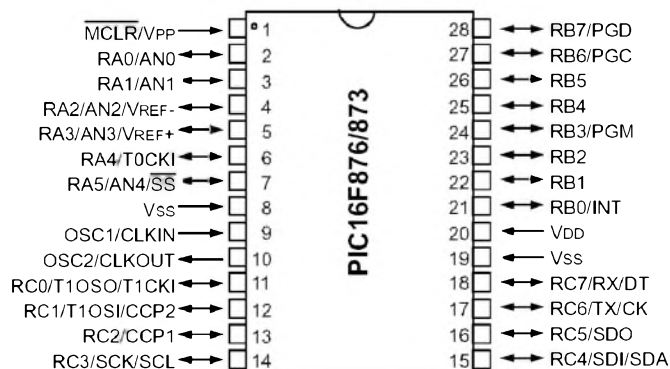


Bild 1: Pinbelegung der Typen PIC16F876/873

Beschreibung

Der PIC16F876 ist ein 8-Bit-Mikrocontroller in CMOS-FLASH-Technologie mit drei frei verwendbaren Ports. Er besitzt ein voll statisches Design und ist über zwei Pins seriell in-circuit-debug- und programmierbar. Der Prozessor verfügt über Schreib-/Lese-Zugriff auf den Programmspeicher und kann in einem weiten Betriebsspannungsbereich zwischen 2,0 V und 5,5 V eingesetzt werden. Der Betriebsstromverbrauch beträgt bei 3 V und 4 MHz Taktfrequenz weniger als 0,6 mA, bei 3 V und 32 kHz typisch 20 µA und im Standby-Betrieb weniger als 1 µA. Die Portpins erlauben einen maximalen I/O-Strom bis zu 25 mA. Drei Timer mit Vorteiler sind enthalten, ebenso zwei Capture- und Compare-Module mit einer Auflösung von je 16 Bit. Der integrierte ADC verfügt über eine Auflösung von 10 Bit.

Blockschaltbild

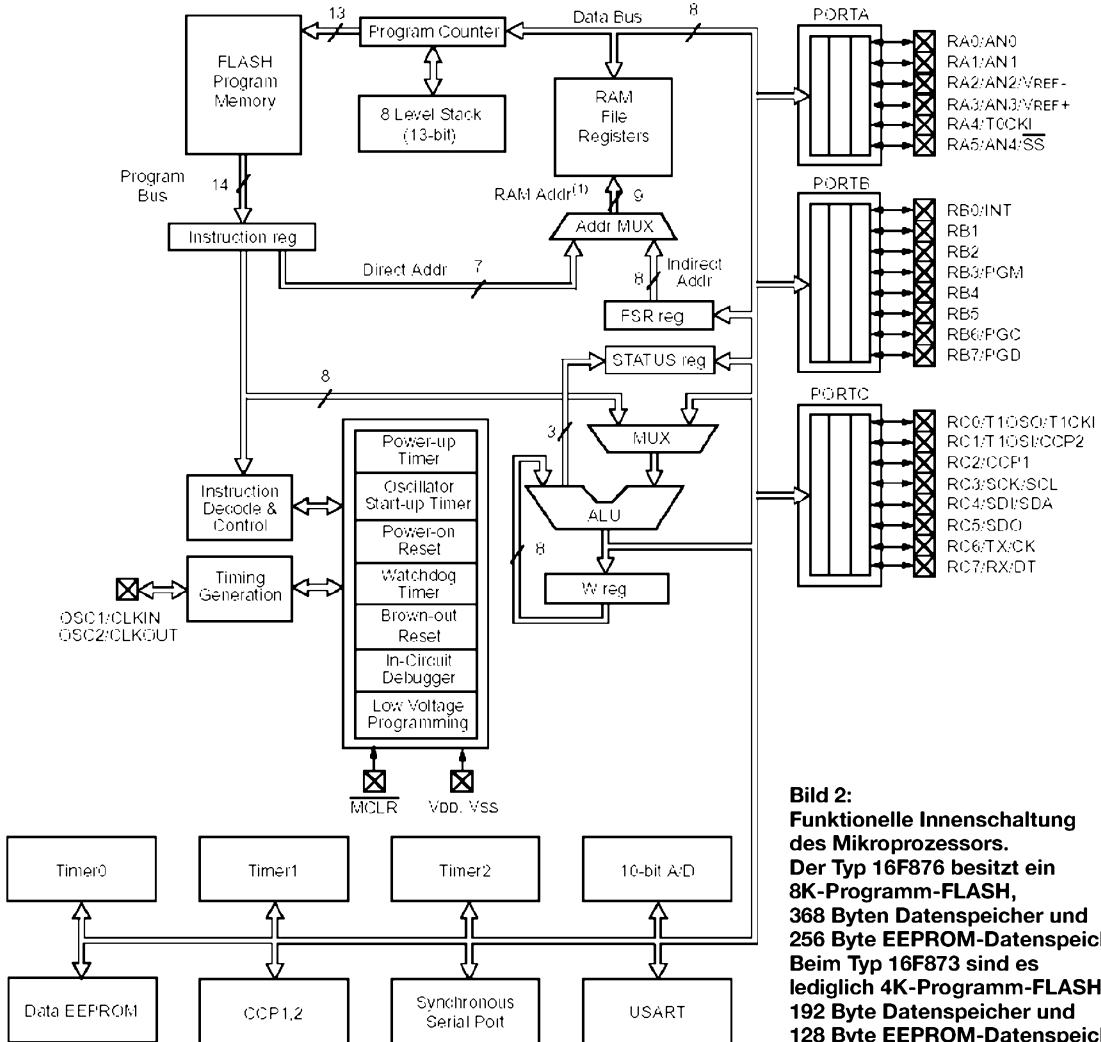


Bild 2:
Funktionelle Innenschaltung
des Mikroprozessors.
Der Typ 16F876 besitzt ein
8K-Programm-FLASH,
368 Byte Datenspeicher und
256 Byte EEPROM-Datenspeicher.
Beim Typ 16F873 sind es
lediglich 4K-Programm-FLASH,
192 Byte Datenspeicher und
128 Byte EEPROM-Datenspeicher.

Wichtige Registrieradressen

Adresse	Register	Adresse	Register	Adresse	Register	Adresse	Register
01h	TMR0	15h	CCPR1L	87h	TRISC	103h	STATUS
02h	PCL	16h	CCPR1H	8Ah	PCLATH	104h	FSR
03h	STATUS	17h	CCP1CON	8Bh	INTCON	106h	PORTB
04h	FSR	18h	RCSTA	8Ch	PIE1	10Ah	PCLATH
05h	PORTA	19h	TXREG	8Dh	PIE2	10Bh	INTCON
06h	PORTB	1Ah	RCREG	8Eh	PCON	10Ch	EEDATA
07h	PORTC	1Bh	CCPR2L			10Dh	EEADR
0Ah	PCLATH	1Ch	CCPR2H	91h	SSPCON2	10Eh	EEDATH
0Bh	INTCON	1Dh	CCP2CON	92h	PR2	10Fh	EEADRH
0Ch	PIR1	1Eh	ADRESH	93h	SSPADD	181h	OPTION_REG
0Dh	PIR2	1Fh	ADCON0	94h	SSPSTAT	182h	PCL
0Eh	TMR1L			98h	TXSTA	183h	STATUS
0Fh	TMR1H	81h	OPTION_REG	99h	SPBRG	184h	FSR
10h	T1CON	82h	PCL	9Eh	ADRESL	186h	TRISB
11h	TMR2	83h	STATUS	9Fh	ADCON1	18Ah	PCLATH
12h	T2CON	84h	FSR			18Bh	INTCON
13h	SSPBUF	85h	TRISA	101h	TMR0	18Ch	EECON1
14h	SSPCON	86h	TRISB	102h	PCL	18Dh	EECON2

ANZEIGENSEITE

ANZEIGENSEITE



Sender

Sendeleistung	VHF	UHF
HIGH	50 W	35 W
MID1	20 W	20 W
MID2	10 W	10 W
LOW	5 W	5 W
Modulationsverfahren	variable Reaktanz	
FM-Hub	± 5 kHz	
Modulationsverzerrungen	≤ 3%	
Nebenwellen	≤ 60 dB	
Mikrofonimpedanz	2 kΩ	
Impedanz am Data-Eingang	10 kΩ	

Empfänger

	VHF	UHF
Prinzip	Doppelsuperhet	
Zwischenfrequenzen		
1. ZF:	21,7 MHz	45,05 MHz
2. ZF:	450 kHz	455 kHz
Empfindlichkeit (12 dB SINAD)	≤ 0,16 μV	≤ 0,16 μV
Ansprechschwelle der Rauschsperrung	≤ 0,1 μV	≤ 0,1 μV
Selektivität -6/60 dB	> 12 kHz/24 kHz	> 12 kHz/24 kHz
Spiegelfrequenzunterdrückung	≥ 70 dB	≥ 70 dB
NF-Leistung (@ K=5 %, 8 Ω):	2 W	
Impedanz externer Lautsprecher	4 - 16 Ω	

Besonderheiten

- neues Schaltungsdesign der Endstufe
- erweiterter Frequenzbereich. Je nach Version nicht durchgehend, Empfindlichkeit außerhalb der Amateurfunkbänder nicht garantiert
- Bedienteil abgesetzt montierbar
- Abstimmschrittweite 5/10/12,5/15/20/25/30/50/100 kHz
- vierstufige Wahl der Sendeleistung
- großes LC-Display, Hintergrundbeleuchtung in sieben Stufen wählbar
- ARTS-Funktion
- Smart-Search-Funktion
- Doppelempfang (V/V, U/U, V/U) mit getrennten Lautstärke- und Squelch-Einstellungen möglich
- CTCSS/DCS-Coder und -Decoder
- CW-ID-Funktion
- Verringerung des FM-Hubs für Betrieb im 12,5-kHz-Kanalrastrer möglich
- 262 Speicherkanäle
- alphanumerische Bezeichnung der Kanäle möglich
- diverse Suchlauffunktionen
- Packet-Radio mit 1k2 und 9k6 möglich
- Duplexer eingebaut
- Betriebsspannungsanzeige
- Mikrofon verfügt über vier individuell programmierbare Funktionstasten
- TOT- und APO-Funktion

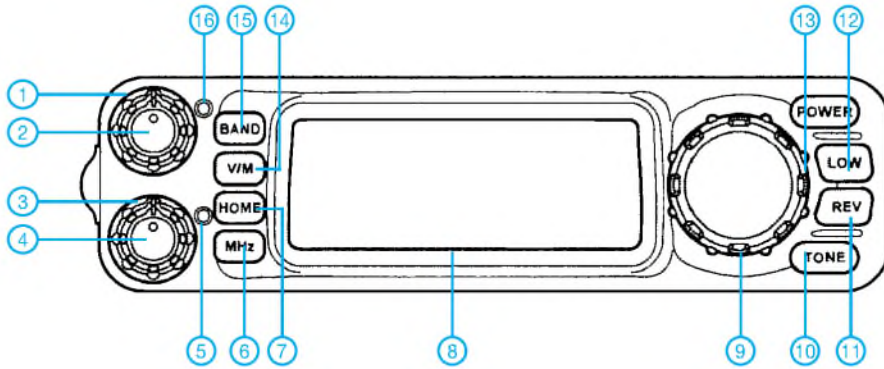
Allgemeines

Mobiltransceiver für 2 m und 70 cm	
Hersteller:	Vertex Standard Co. Japan
Markteinführung:	IV/2001
Preis:	495 € (Straßenpreis 01/02)
Frequenzbereiche:	144 ... 146 MHz 430 ... 440 MHz
Empfangsbereich:	108 ... 999,95 MHz AM-Empfang im Flugfunkbereich
Sendarten:	FM (F3E, F2D, F1D),
Antennenanschluss:	50 Ω (N-Buchse) Duplexer eingebaut
Betriebsspannung:	13,8 V ± 15 % Minus an Masse
Stromaufnahme:	
Senden	144 MHz ≤ 11,5 A 430 MHz ≤ 10 A
Empfang	≤ 0,5 A (Squelch zu)
Temperaturbereich:	-20 °C ... +60 °C
Frequenzstabilität:	± 5 ppm (-10 °C ... +60 °C)
Maße (B x H x T):	140 mm x 38 mm x 166 mm
Masse:	1,0 kg
Lieferumfang:	Handmikrofon, Stromversorgungskabel, Ersatzsicherung 15 A, Mobilhalterung MMB-36, Ferritklappkerne, Handbuch (deutsch)

Zubehör, optional

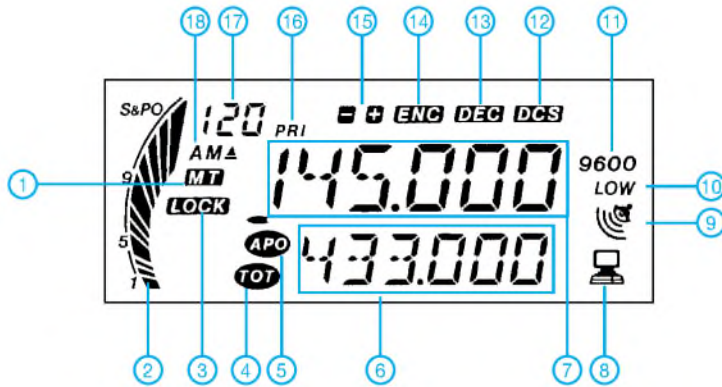
MH-48A6J	DTMF-Mikrofon
YSK-7100	Separationskit
SP-7	externer Lautsprecher
MLS-100	ext. Hochleistungs-lautsprecher
MEK-2	Mikrofon-Erweiterungssatz
MMB-60	Quick-Out-Mobilhalterung
MMB-62	Halterung für Bedienteil
FP-1030A	30-A-Netzteil
CT-39A	Packet-Radio-Kabel
AD-3	VHF/UHF-Duplexer für den Betrieb an zwei Antennen
ADMS-2	Programmierungskit mit Software

Frontseite



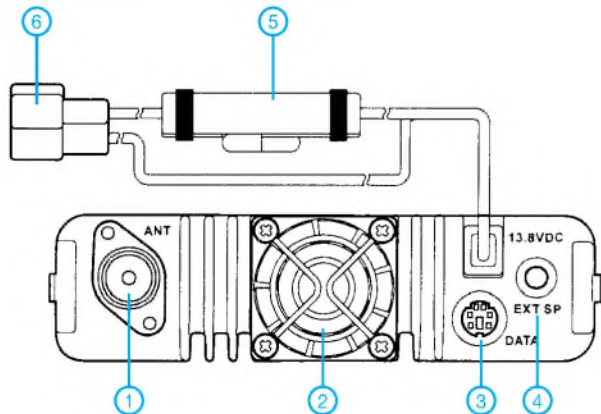
- 1 - Squelch-Steller Hauptband
- 2 - Lautstärke-Steller Hauptband
- 3 - Squelch-Steller Subband
- 4 - Lautstärke-Steller Subband
- 5 - Squelch-LED Subband
- 6 - MHz-Taste
- 7 - Home-Taste
- 8 - LC-Display
- 9 - Abstimmknopf
- 10 - CTCSS/DCS-Taste
- 11 - Revers-Taste
- 12 - Taste zur Wahl der Sendeleistung
- 13 - Ein/Aus-Taste
- 14 - Taste VFO/Speicherbetrieb
- 15 - Taste für Bandumschaltung
- 16 - Squelch-LED Hauptband

Frontseite



- 1 - Speicherabtimmung
- 2 - S-Meter/Anzeige Sendeleistung
- 3 - Tastatur und Abstimmknopf verriegelt
- 4 - TOT aktiviert
- 5 - APO aktiviert
- 6 - Frequenzanzeige Subband
- 7 - Frequenzanzeige Hauptband
- 8 - Packet-Radio-Betrieb
- 9 - Alarmfunktion aktiviert
- 10 - Sendeleistung Low
- 11 - Packet Radio-Betrieb mit 9k6
- 12 - DCS aktiviert
- 13 - CTCSS-Decoder aktiv
- 14 - CTCSS-Coder aktiv
- 15 - Repeaterablage (+/-)
- 16 - Prioritätskanal aktiv
- 17 - Speicherkanal-Nummer
- 18 - AM-Empfang

Rückseite



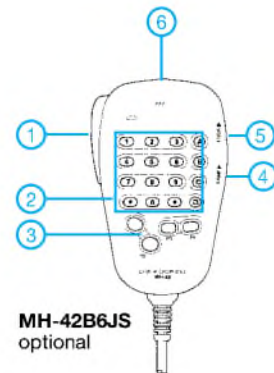
- 1 - Antennenanschluß (VHF und UHF), N-Buchse
- 2 - Lüfter
- 3 - Datenbuchse für TNC (1k2/9k6) und zur Programmierung ADMS-2
- 4 - zweipolige Klinkenbuchse zum Anschluß eines externen Lautsprechers
- 5 - Sicherungsbehälter
- 6 - Betriebsspannungsanschluß 13,8 V

Handmikrofone



MH-48A6J
mitgeliefert

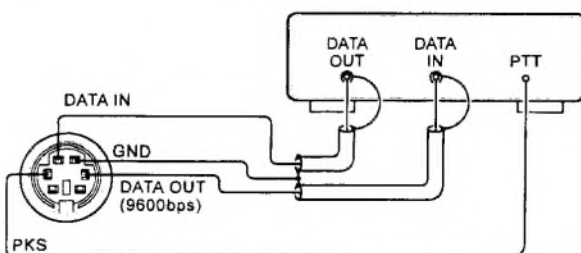
- 1 - PTT-Taste
- 2 - Funktionstasten
- 3 - Verriegelungstaste (außer PTT)
- 4 - Up/Down-Tasten



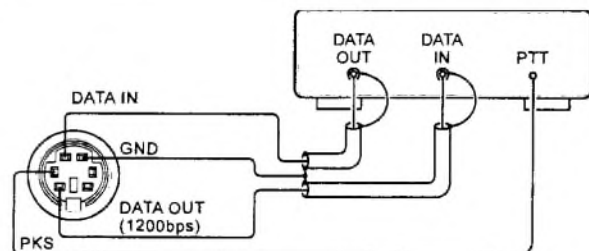
MH-42B6JS
optional

- 1 - PTT-Taste
- 2 - DTMF-Tastenfeld
- 3 - Funktionstasten
- 4 - Beleuchtung ein/aus
- 5 - Verriegelungstaste (außer PTT)
- 6 - Up/Down-Tasten

Zusammenschaltung mit TNC für 1k2



Zusammenschaltung mit TNC für 9k6



Speicherorganisation

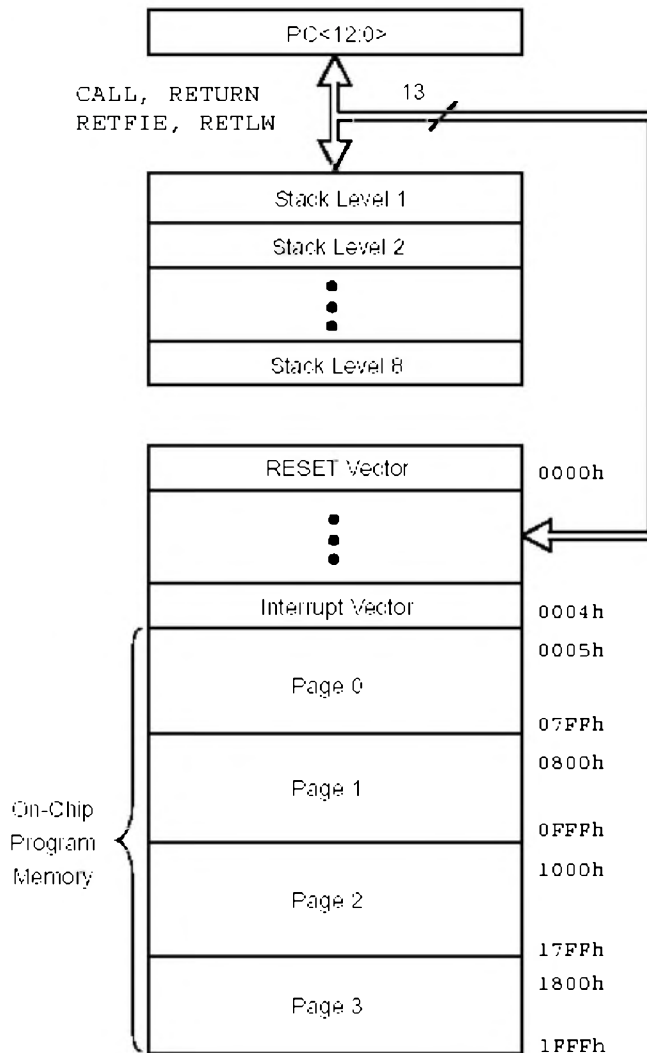


Bild 3: Anordnung der Adressbereiche des Programmspeichers inklusive Stack

Bankumschaltung mit den Bank Select Bits RP1; RP0

RP1	RP0	Bank
0	0	0
0	1	1
1	0	2
1	1	3

Jeder Mikroprozessor des Typs PIC 16F87X enthält drei Speicherblöcke. Programmspeicher und Datenspeicher besitzen separate Bussysteme, so daß auch konkurrierende Zugriffe erfolgen können.

Programmspeicher

Ein 13-Bit-Programmzähler ermöglicht die Adressierung des als $8K \times 14$ organisierten Programmspeicherbereichs. Der PIC16F876 besitzt $8K \times 14$ Worte FLASH-Programmspeicher, der F873 nur $4K \times 14$. Die Adressierung von Speicheradressen oberhalb dieses Bereichs bewirkt ein sogenanntes „wrap around“, die Adressierung beginnt also dann wieder bei Null, indem die „überzähligen“ Adreßbits ignoriert werden. Der Reset-Vektor befindet sich an Adresse 0000h und der Interrupt-Vektor an Adresse 0004h.

Datenspeicher

Der Datenspeicher ist in mehrere Speicherbänke partitioniert, welche die Register zur allgemeinen Verwendung (General Purpose Registers) und die Spezialfunktion-Register (Special Function Registers) enthalten.

Die Bits RP1 (STATUS<6>) und RP0 (STATUS<5>) bilden die Bank-Select-Bits zur Umschaltung der Speicherbänke für den Zugriff. Jede Speicherbank umfaßt 128 Bytes. Die unteren Adressen dieser Speicherbänke sind reserviert für die Special Function Registers. Oberhalb der Adressen dieser Register beginnt der Adreßbereich für die General Purpose Registers, implementiert als statischer RAM.

Da jede Speicherbank Special Function Registers enthält, können so programmtechnisch häufig benutzte Register in die jeweils anderen Speicherbänke „gespiegelt“ werden, um Zugriffe zu beschleunigen und notwendigen Programmcode zu reduzieren. Die Register lassen sich sowohl direkt als auch indirekt über das File Select Register (FSR) ansprechen.

EEPROM-Speicher

Sowohl Programm- als auch EEPROM-Speicher sind für Schreib- und Lesezugriffe ausgelegt. Ein Zugriff im Programmspeicher wirkt auf ein Wort (14 Byte), ein Zugriff auf das EEPROM auf 1 Byte. Der EEPROM-Bereich ist für schnelle Zugriffe und die Ablage häufig benutzter Daten konzipiert.

Blockschaltbilder der Port-Pin-Ansteuerungen

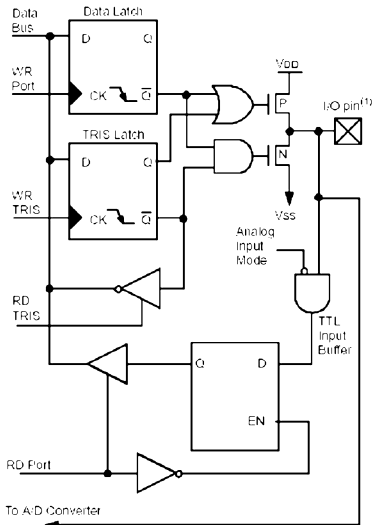


Bild 4: Blockdiagramm von RA3; RA0 und RA5. (1)
Die I/O-Pins besitzen Schutzdioden nach VDD und Masse.

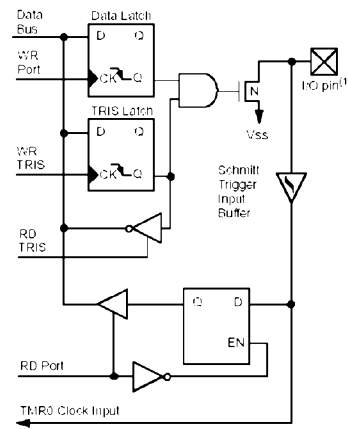


Bild 5: Blockdiagramm von RA4/T0CKI. (1)
Das I/O-Pin besitzt Schutzdioden nach VDD und Masse.

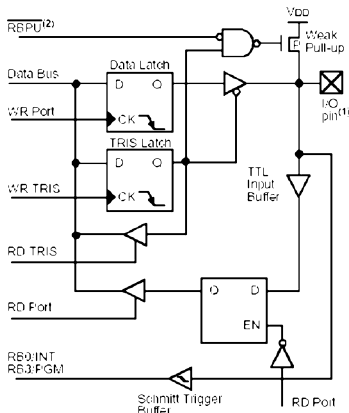


Bild 6: Blockdiagramm von RB3 und RB0. (1)
Die I/O-Pins besitzen Schutzdioden nach VDD und Masse. (2)
Zur Aktivierung der Weak-Pull-Ups sind die entsprechenden Bits im TRIS-Register zu aktivieren.

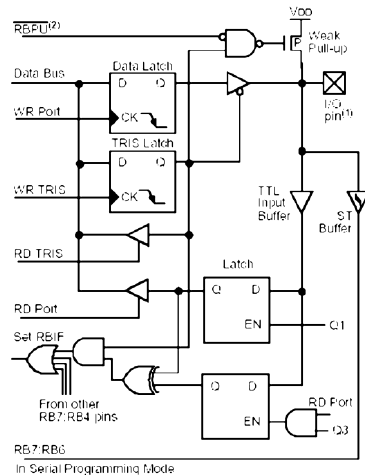


Bild 7: Blockdiagramm von RB7 und RB4. (1)
Die I/O-Pins besitzen Schutzdioden nach VDD und Masse. (2)
Zur Aktivierung der Weak-Pull-Ups sind die entsprechenden Bits im TRIS-Register zu aktivieren.

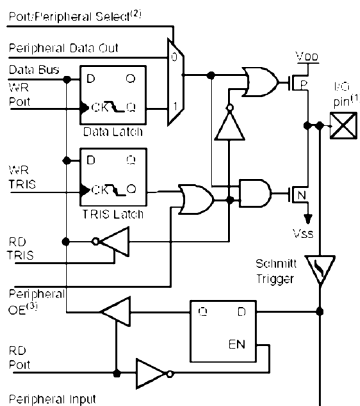


Bild 8: Blockdiagramm von RC<2:0> und RC<7:5>. (1)
Die I/O-Pins besitzen Schutzdioden nach VDD und Masse. (2)
Hier erfolgt die Umschaltung zwischen Portdaten und peripherem Output. (3) OE ist nur aktiviert, wenn (2) aktiv ist.

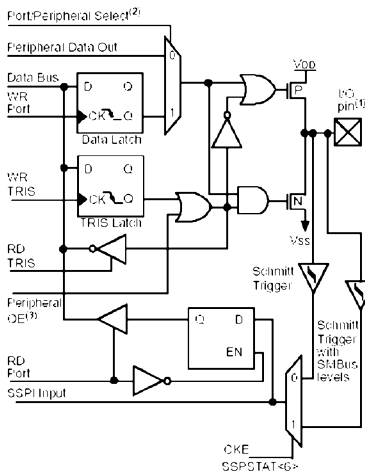


Bild 9: Blockdiagramm von RC<4:3>. (1)
Die I/O-Pins besitzen Schutzdioden nach VDD und Masse. (2)
Hier erfolgt die Umschaltung zwischen Portdaten und peripherem Output. (3) OE ist nur aktiviert, wenn (2) aktiv ist.

Tips und Tricks für Selbstbauer

Dieses Mal sind einige Ideen für den Antennenbau an der Reihe, die beide von Pierre, HB9QQ, stammen – txn Info!

■ Gammamatch: Geniale Lösung

Die Anpassung eines unsymmetrischen Koaxialkabels an einen symmetrischen Strahler mit beliebigen ohmschen Wellen- bzw. Speise-Widerständen ist mit der *Gamma-Anpassung* im Prinzip recht einfach. Doch die Sache hat einen Haken: Die Induktivität des Gamma-Rohrs stört und muß kompensiert werden. Dazu ist ein Drehkondensator mit ausreichender Spannungsfestigkeit (Sendeleistung!) geeignet. Die wasserdichte Unterbringung eines solchen ist nur mit erklecklichem Aufwand zu machen.



Bild 1: Gamma-Anpassung mittels Aluminiumrohr und Koaxialkabel

Eine elegantere Lösung wird z.B. von der Firma Cushcraft benutzt: Das Koaxialkabel ist über eine Buchse mit einem dünnen Rohr verbunden, das in dem Gamma-Rohr steckt und von diesem durch ein passendes Teflonrohr isoliert ist. Dieser koaxiale Kondensator läßt sich durch Verschieben des Gamma-Rohres mitsamt der Isolation abstimmen. Das habe ich selbst für Antennenversuche benutzt, die in FA 7/01, S. 776, beschrieben sind. Indes gelang es nicht, ein passendes Rohr aufzutreiben. Ich war gezwungen, ein 11 cm langes Stück Vollmaterial der Länge nach aufzubohren – das ohne Drehbank und Spannzanze.

Fast eine Offenbarung war es für mich, als mir Pierre, HB9QQ, in einem Brief mitteilte, wie er das Problem gelöst hat, s.a. [1]: Er steckt den Innenleiter des Koaxialkabels mitsamt dem Dielektrikum einfach in das Gamma-Rohr – und ist schon fertig!

Einen Nachbau zeigt Bild 1. Hier steckt ein Aircom-Plus-Kabel in einem Rohr mit 10 mm Außendurchmesser und 1 mm Wandstärke. Das kupferne Abschirmgeflecht mit einer Hülse aus dünnem Edelstahlblech ist vom Aluminium-Tragrohr getrennt, um beschleunigte Korrosion durch ein galvanisches Element (Cu/Al) zu vermeiden.

Zum Abgleich genügt ein SWV-Meter, Gamma-Rohr und entschirmtes Kabelstück sollten länger als vermutlich notwendig sein: Mit der Schelle sucht man auf dem Strahler

eine Stelle mit geringem SWV, schraubt die Schelle fest und verschiebt nun das Gammarohr bis zum geringsten SWV. Danach wird die Schelle einige Zentimeter verschoben und die Prozedur wiederholt, bis das Minimum gefunden ist. Das nach Abgleich herausragende, entschirmte Kabelstück läßt sich ggf. kürzen – unter Verschiebung des Gamma-Rohrs um den gleichen Betrag. Das jenseits der Schelle überstehende Stück des Gamma-Rohrs stört weder Anpassung noch Abstrahlung.

Anmerkung: Bei jeder Gamma-Anpassung erreicht man wohl immer $SWV = 1,0$. Das sagt aber nichts über die Eigenschaften der Antenne selbst aus. Auch wenn diese fehl-dimensioniert ist, wird mit dem Abgleich eine Anpassung erzwungen wie mit einem Antennentuner, vgl. a. [2]. Deshalb sollte die Gamma-Anpassung nur bei solchen Antennen Verwendung finden, deren Funktionsfähigkeit außer Zweifel steht. Wer's nicht glaubt, der entferne mal von einer Yagi ein oder mehrere Elemente. Man wird wiederum $SWV = 1,0$ finden, wenn auch bei anderen Gamma-Werten, obwohl nun die Abstrahlcharakteristik schwer gestört ist.



Bild 2: Befestigung des Speisekabels beim HB9QQ-Gammamatch Fotos: DL7HG

■ Verjüngen von Aluminiumrohren

Unter Funkamateuren kursiert der ironische Spruch: „Wenn der Sturm die Antenne nicht herunterfegt, dann ist sie zu klein!“ Das zielt auf das Bestreben, zu große Antennen auf gegebene Masten zu installieren. Jedes Gramm Masse und jeder Quadrat-zentimeter Windfläche, die man sparen kann, sollten genutzt werden, damit sie vielleicht doch nicht herunterfällt. Dabei darf jedoch die Stabilität nicht über Gebühr strapaziert werden.

Eine Möglichkeit zur Realisierung ist das Verjüngen der Elemente nach außen hin. Dazu steckt man Aluminiumrohre ineinander. Allerdings ist es schwierig, passende Rohre aufzutreiben. Zum Beispiel hat ein 10x1-Rohr nicht 8 mm lichte Weite, sondern ein bis zwei Zehntel weniger. Außerdem

haben viele Rohre innen eine Naht, die bis zu 0,5 mm dick sein kann. Das Ausfeilen oder Ausbohren ist sehr frustrierend. Außerdem erweitert sich dabei das Rohrende ein wenig, so daß der HF-Strom „um die Ecke“ laufen muß, was zusätzliche Längsinduktivitäten und Verluste verursacht. Das läßt sich viel einfacher und besser machen.



Bild 3: Strahler mit verjüngten Elementen

Pierre, HB9QQ, schreibt: „...Nun schlitzte ich das dünnere Rohr auf etwa 10 cm mit einer Säge. Die weiteren 2 cm werden mit der Feile um ca. 1/10 mm verjüngt und anschließend mit Schmirgeltuch sauber ausgeglichen. Mit einem Holzhammer schlage ich nun das dünne Rohr hinein, bis es satt sitzt, d.h., bis es ‚angefressen‘ hat ... Eine solche Verbindung braucht keine Briden, Schrauben, Nieten o.ä.; und sie hält ewig ... Somit kann nichts rosten, auch durch die ewigen Schwingungen kann sich nichts lösen. Der einzige Nachteil liegt darin, daß man von der Werkstatt zum Antennen-QTH lange Stangen transportieren muß.“

Meine auf diese Weise aufgebaute 5-Elemente-Yagi stand über zwei Jahre auf dem Mast und brachte 380 QTH-Felder. Ihre meßbaren Eigenschaften hatten sich in dieser Zeit nicht verändert. Das Steckverfahren kann also nicht schlecht sein.

Es sei noch betont, daß die Verbindungsstellen *nicht* abzudichten sind. Bei einem vorangegangenen Versuch hatte ich die Stoßstellen mit Kleber abgedichtet und damit negative Erfahrungen gemacht.

Verschiedentlich liest man von deutlichen Änderungen der Antenneneigenschaften mit dem Elemente-Durchmesser. Nach meinen Erfahrungen bei Yagis und Vertikalstrahlern gilt das nicht, wenn die Antenne nach dem Durchmesser des äußersten Drittels ausgelegt wird und wenn sie breitbandig ist.

Änderungen gegenüber einem vorgegebenen Bauplan kann man nach dem Verkürzungsfaktor für den Halbwellendipol berücksichtigen, wenn sich die Durchmesser nicht zu stark voneinander unterscheiden.

Dr. Peter Brumm, DL7HG

Literatur

- [1] Pasteur, P., HB9QQ: Wir bauen einen Beam! Lohnt sich das überhaupt? Old Man 68 (2000) H. 4, S. 28
- [2] Steyer, M., DK7ZB: 6-m-Yagis in 12,5-Ω-Technik. FUNKAMATEUR 47 (1998) H. 4, S. 446-447

Pocket Comm wird zum leistungsfähigen 70-cm-Transceiver (2)

RADEK VÁCLAVÍK – OK2XDX; FAVEL LAJŠNER – OK2UCX

Nachdem in der vorigen Ausgabe die einzelnen Schritte der Modifikation zur Sprache kamen, geht es nun mit hard- und softwareseitigen Details weiter. Dabei ist die Beschreibung von Einzelheiten der Controllersoftware zwar mehr für Spezialisten gedacht, die Kanalprogrammierung geht wiederum jeden Nachbauer an.

Den achten, abschließenden Schritt der Prozedur bildet der Zusammenbau des Geräts einschließlich der Montage von Steckverbindern für externe Stromversorgung, PTT und andere Verbindungen zum Packet-Radio-Modem.

Achter Schritt

Wir haben spezielle Miniatursteckverbinder aus Flugfunkgeräten benutzt, die über angecrimppte Leitungen verfügen. Jede andere Art hinreichend kleiner Buchsen tut es ebenso. Sie sollen in den zu bohrenden Gehäusedurchführungen stramm sitzen und werden mit Heißkleber fixiert. Bild 6 der vorigen Ausgabe vermittelt Anregungen, wie wir das Problem gelöst haben.

Ausgabe, verfügbar. Das ist zugleich auch optimal für 9k6-Packet-Radio.

Die neue Leiterplatte enthält außer dem neuen Mikrocontroller noch einen Emitterfolger, vgl. Bild 9; das Signal AF_OUT sollte vom erwähnten Pin 9 also erst zu dieser NF-Stufe führen und von dort aus zum Steckverbinder.

■ Funktion der Reiterkarte

Wir hatten zunächst vor, Atmels Mikrocontroller AT89C2051 mit externem EEPROM zu benutzen, gingen dann jedoch zu Motorolas MC68HC908JK3 über, der bei vergleichbarem Preis im Hinblick auf diesen Anwendungsfall bessere Möglichkeiten bietet. Seine herausragenden Eigenschaften

- 12 Kanäle für 8-Bit-A/D-Wandler;
- 15 I/O-Anschlüsse;
- IRQ-Pin;
- SOIC- oder DIP-Gehäuse, 20 Pins.

Die Software, eigentlich „Firmware“, haben wir in C programmiert, wobei wir uns zum Compilieren und Debuggen der Tools von HIWARE [5] bedienen. Das Programmieren in der Hochsprache C bringt eine ganze Reihe von Vorzügen. Die Programmierung geht flott von der Hand, man kann alle mathematischen Funktionen auf Gleitkommabasis realisieren und braucht keinerlei Augenmerk auf die Register zu legen.

Nachteilig sind gegenüber Assemblerprogrammierung der längere Code und die geringere Abarbeitungsgeschwindigkeit. Ersteres ist jedoch heutzutage kaum mehr ein Problem, und wo nötig, kann man an zeitkritischen Stellen Assembler Routinen einfügen.

Ein weiterer großer Vorteil der C-Programmierung ist die Portabilität des Codes zwischen verschiedenen Mikrocontrollerfamilien. In unserem Falle war es der Übergang von Intels x51- zu Motorolas HC908-Familie – alle schon geschriebenen Routinen liefen unverändert auf dem HC908.

Das Schaltbild ist in Bild 9 wiedergegeben, und das Platinenlayout geht aus den Bildern 10 bzw. 11 hervor. Als zweckmäßig erwies sich 0,4 mm dickes FR4-Material. Bild 13 zeigt die eingebaute Platine.

■ Programmierung des Controllers

Ogleich der fertige Code verfügbar ist, möchten wir interessierten Lesern, die vielleicht eigene Vorstellungen einbringen wollen, mit einigen Einzelheiten unseres C-Programms vertraut machen: Das erste ist die Ansteuerung des PLL- IC TB31202.

```
void Send_PLL(unsigned long int Cword, unsigned char Bits)
```

```
// we send Cword with lenght Bits
{
    Data_PLL = 0; // hardware pins
    Clk_PLL = 0;
    Strobe_PLL = 0; // basic setup while (Bits--)
    {
        Data_PLL = Cword%2; // sending from LSB
        Clk_PLL = 1; // valid data on rising edge
        Clk_PLL = 0;
        Cword /= 2; // rotate right
    }
    Strobe_PLL = 1; // strobe pulse write data
    Strobe_PLL = 0;
}
}
```

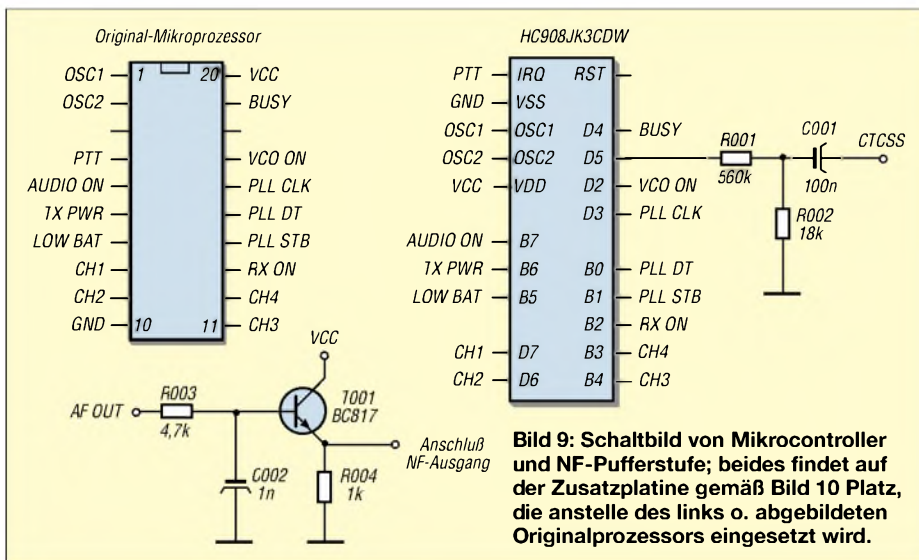


Bild 9: Schaltbild von Mikrocontroller und NF-Pufferstufe; beides findet auf der Zusatzplatine gemäß Bild 10 Platz, die anstelle des links o. abgebildeten Originalprozessors eingesetzt wird.

Die Leitungen für externen Lautsprecher und Mikrofon bzw. Headset o.ä. lassen sich unweit des weißen Steckverbinders anbringen. Desgleichen ist das PTT-Signal am entsprechenden Bedienelement zugänglich. Eine Möglichkeit der Unterbringung relativ „großer“ Buchsen ist in unmittelbarer Nähe des Lautsprechers gegeben.

Wie erwähnt, werden wir später noch eine Erweiterung für 9600-Bd-Packet-Radio vorstellen. Dann kommt ferner die Einspeisung des Modulationssignals zur Sprache. Das NF-Ausgangssignal ist am Pin 9 des Empfänger-IC, vgl. Bild 5 in der vorigen

ten sind (vgl. auch FA-Bauelementeinformation S. 51 ff. in der vorigen Ausgabe):

- Code-kompatibel zur HC05-Familie;
- Stromversorgung 3 V oder 5 V;
- 8 MHz interner Bustakt;
- RC- oder Quarzoszillator;
- FLASH-Memory von 1,5 oder 4 kB, in der Schaltung programmierbar;
- 128 Byte RAM;
- zweikanaliger 16-Bit-Timer;

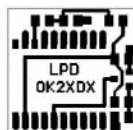
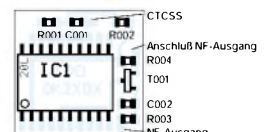
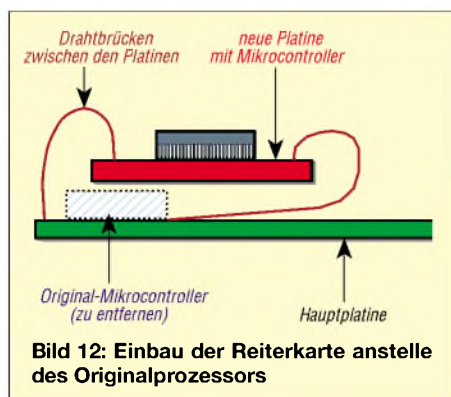


Bild 10: Layout der 17 mm x 16,5 mm großen, einseitigen Zusatzleiterplatte

Bild 11: Bestückung der Zusatzplatine nach Bild 10; Bestückung auf der Leiterseite!





Die folgende Funktion wird vom Hauptprogramm aufgerufen:

```
Send_PLL(0x3352, 14); // setup step 25kHz
                        (reference 21.25MHz)
Send_PLL(0x0870, 14); // set CH2 ON,
                        800µA current
Send_PLL((Freq + 0x040000), 19); //
                        set value to Freq
```

Nun folgt die Abfrage des Binärschalters, der der Kanalwahl dient. Er ist mit den Pins Chan_0 bis Chan_3 verbunden.

```
void Determine_channel(void)
{
    Channel = 0;
    if (!Chan_0) Channel |= 1; // calculate
    Channel number
    if (!Chan_1) Channel |= 2;
    if (!Chan_2) Channel |= 4;
    if (!Chan_3) Channel |= 8;
}
```

Ein weiterer großer Vorteil ist das PWM-Modul im HC908. Dieser Pulsbreitenmodulator (**puls wide modulator**) ist eine Betriebsart des Timers, die sich hervorragend zur Generierung von CTCSS-Tönen eignet. Die grundlegende CTCSS-Routine setzt erst einmal die Tonfrequenz:

```
void BuzzerSet(unsigned int BuzzerPeriod)
{
    TMODH = (unsigned char)(BuzzerPeriod >> 8);
    TCH1H = TMODH/2;
    TMDL = (unsigned char) BuzzerPeriod;
    TCH1L = (unsigned char)(TMDL/2);
}
```

Vor jeglicher Tonausgabe ist der Timer zu initialisieren:

```
void InitCTCSS(void)
{
    TSC_TSTOP = 1; /* stop the timer */
    TSC_TRST = 1; /* and reset the timer */
    TSC_PSO = 0; // prescaler
    TSC_PS1 = 0;
    TSC_PS2 = 0;
    TSC1_ELS1B = 1;
    TSC1_ELS1A = 1; /* set on output compare */
    TSC1_MS1A = 1; /* output compare on
    channel 1 */
    TSC1_TOV1 = 1; /* toggle on overflow */
}
```

```
BuzzerSet(0x0100); /* set ratio */
BuzzerDisable();
TSC_TSTOP = 0; /* run the timer */
}
```

Dasselbe Prinzip fand auch zur Erzeugung des 1750-Hz-Tons sowie der Morse-Töne Anwendung.

Ein kleiner Nachteil der HC908-Familie besteht im Fehlen einer integrierten seriellen Schnittstelle. Diese läßt sich aber problemlos durch eine kleine Assembleroutine nachbilden, wobei sich dann schon wieder günstig auswirkt, daß die RXD- und TXD-Leitungen an jedes beliebige I/O-Pin des Schaltkreises führen können und keiner hardwareseitigen Invertierung bedürfen. Bild 12 offenbart, wie durch eine kleine Zusatzschaltung der PC-seitige Spannungsbereich von -12 bis +12 V auf 0 bis +4 V reduziert wird.

Einmal vorhanden, wollten wir auch die A/D-Wandler einer sinnvollen Verwendung zuführen. Während im Original ein Komparator mit fester Referenzspannung zur Batterieüberwachung dient und der Mikrocontroller lediglich das logische Signal des Komparators abfragt, mißt unser Mikrocontroller die Batteriespannung nun direkt und gibt den entsprechenden Wert im Morsecode aus.

Diese Option erweist sich insbesondere bei NiCd- oder NiMH-Akkumulatoren als sehr nützlich, pflegen doch die Spannungswächter vieler käuflicher Geräte, wie GPS-Empfänger, Digitalkameras etc., wegen der gegenüber Batterien niedrigeren Klemmenspannung bereits nach kurzem Einsatz frischer Zellen „Batterie leer“ zu melden. Hier das zugehörige Programmstück:

```
void Control_Battery(void){
    ADSCR = 0x05; // sets channel
    5 - PTB5 and starts conversion
    while (!ADSCR_COCC);
    Voltage = 492 * ADR; // recalculation
    to Volts
    Voltage /= 1000;
}
```

■ Speicherbelegung

Die Software sieht 30 unabhängige Speicherkanäle vor, die in zwei Bänken angeordnet sind. Wir haben zwei Typen von Kanälen definiert:

- universelle Kanäle 1...12 für Direkt- und Relaisverkehr; diese können CTCSS-Töne generieren, Rufton und Morse-Frequenzausgabe sind verfügbar, und der Batteriesparmodus ist aktiv;
- Packet-Radio-Kanäle 13...15; hier gibt es weder CTCSS noch Rufton, Batteriesparmodus ist deaktiviert, und die NF muß über den externen Steckverbinder zugeführt werden, denn der Mikrofonverstärker wird umgangen.

Der wesentliche Beweggrund für diese Vorgehensweise besteht darin, daß ja nur ein Bedienelement zur Auslösung all dieser Funktionen existiert, nämlich die PTT-Taste. So führt beispielsweise ein zweimaliges Drücken kurz hintereinander, etwa wie „-“, zur Ausgabe des 1750-Hz-Tons.

Das wird beim Packet-Radio-Betrieb nicht benötigt. Drückt man PTT hingegen nur einmal kurz, piepst das Handy die Frequenz im Morsecode.

Die Auswahl zwischen den zwei Speicherbänken erfolgt durch kurzzeitiges Niederhalten der PTT-Taste während des Einschaltens; auf diese Weise wechselt man zwischen zweiter (Piepton „-“) und erster Bank (Piepton „.“) hin und her.



Bild 13: Detailausschnitt der fertig eingebauten Zusatzplatine

Da die Speicherinhalte in einem Flash-ROM abgelegt sind, lassen sie sich über die o.g. Schnittstelle mit Leichtigkeit vom PC aus beeinflussen. Dazu braucht nur die Textdatei *FREQ.TXT* verändert zu werden. Sie ist auf meiner Homepage verfügbar [4] und sieht wie folgt aus:

```
MO-0 PS-1 PSD-0
01-0500/0500/00 // 1. Kanal der 1. Bank
02-3500/3500/02
...
15-9125/1525/00 // 15. Kanal der 1. Bank
MS-4 CB-1
01-8175/8175/00 // 1. Kanal der 2. Bank
...
14-8425/0825/00
15-9800/0400/00 // 15. Kanal der 2. Bank
```

Jede Zeile beginnt mit der Kanalnummer wie etwa *01* und ist gefolgt von der Empfangsfrequenz in Kilohertz ohne vorangestellte *43*, also abzüglich 430 000. Für *439,125 MHz* steht beispielsweise *9125*. Die gleiche Verfahrensweise betrifft die nach einem „.“ folgende Sendefrequenz.

Für die Einhaltung des 25-kHz-Rasters und ggf. die richtige Ablage müssen Sie selbst Sorge tragen. Von 7,6 MHz abweichende Ablagen, wie beispielsweise 9,4 MHz im letzten Kanal, sind auf diese Weise problemlos zu handhaben. Die Ziffer nach

dem zweiten Schrägstrich symbolisiert den CTCSS-Ton gemäß Tabelle 3; eine 00 steht für „kein CTCSS“.

Die Kanäle 1...12 verfügen über einen Energiesparmodus, der 0,5, 1 oder 2 s nach Verschwinden des Eingangssignals eintritt. Nun fragt sich noch, was die erste Zeile im File *FREQ.TXT* bedeutet:

MO-1 aktiviert die Frequenzausgabe im Morsecode, *MO-0* deaktiviert dies. *PS-1* schaltet den Energiesparmodus frei, bei *PS-0* bleibt er inaktiv. *PSD-0, -1* und *-2* steht für die drei Wartezeiten beim Wirksamwerden des Energiesparmodus, 0,5, 1 und 2 s. *MS-4* steht für die Geschwindigkeit der Morseausgabe; höhere Werte bedeuten langsamere Telegrafie. Schließlich legt *CB-1* fest, ob nach jedem Kanalwechsel ein kurzer Piep ertönen soll (*I* = ja, *0* = nein).

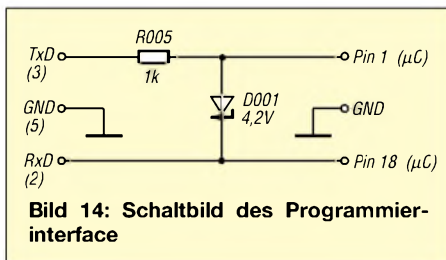


Bild 14: Schaltbild des Programmierinterface

Der Kanal Null bedarf keiner Definition in *FREQ.TXT*, er ist für die Messung der Batteriespannung reserviert. Wählt man ihn aus, ist die aktuelle Spannung in Telegrafie zu vernehmen. Die Messung weist eine Genauigkeit von einer Stelle nach dem Komma auf. Sinkt die Batteriespannung unter 4,3 V ab, kommt außerdem bei jedem Loslassen der PTT-Taste ein Warnton.

■ Programmierung

Wie gelangen nun aber Frequenztafel und Steuersoftware in das Gerät? Schauen Sie zunächst auf unsere Homepage [4], laden die Datei *converter.zip* herunter und entquetschen diese. Dabei kommt übrigens auch *WHATSNOW.TXT* mit aktuellen Hinweisen zum Vorschein. Editieren Sie daraufhin *FREQ.TXT* mit 30 Kanälen gemäß Ihren lokalen Gegebenheiten, wie im vorigen Abschnitt erklärt.

Der Start von *FREQ2S19.BAT* bewirkt sodann, daß File *FREQ.S19* entsteht, das zur Programmierung des Controllers gebraucht wird.

Nun kommt das in Bild 15 gezeigte Interface zum Einsatz, um die Daten in das Gerät zu übertragen. Das Signalpiel ist zwar alles andere als RS232-normgerecht, aber die meisten COM-Schnittstellen verkraften dies klaglos. Die wenigen Bauteile passen bequem in einen Sub-D9-Steckverbinder, wie Bild 15 demonstriert.

Jetzt benötigen Sie die Programmiersoftware *hc08sprg.exe* sowie die Datei *lpd10.s19* von unserer Website. Die wenigen Verbindungen zum Mikrocontroller sind schnell hergestellt, und nun ist die Programmiersoftware im DOS-Fenster oder direkt unter DOS unter Angabe der Nummer des COM-Ports und des Namens des erzeugten S19-Files.

Für die Programmierung der Steuersoftware der Frequenztafel, z.B. über COM1, lautet die Eingabe: *hc08sprg.exe 1 lpd10.s19*

Das Programm erwartet nun die Antwort vom Funkgerät, die selbstredend erst nach dem Einschalten eingeht. Der PC holt sodann einige Daten ab und fragt, ob Sie sicher sind, Daten programmieren zu wollen. Eintippen eines Y, gefolgt von einem ENTER, löst den Vorgang aus. Nach Erscheinen der Erfolgsmeldung wiederholt man die Prozedur mit der Frequenztafel: *hc08sprg.exe 1 freq.s19*

Wenn erneut eine Erfolgsmeldung kommt, kann das Gerät wieder ausgeschaltet und vom PC getrennt werden. Bei Updates ist dasselbe Vorgehen nötig: Erst Steuersoftware, dann Frequenztafel programmieren!

Diese vergleichsweise einfache Programmierungsmethode, die keinerlei Spezialhardware erfordert, ist ein großer Vorteil des eingesetzten Mikrocontrollers. Allerdings bedarf es dazu eines speziellen Programms, das sich Boot-Lader nennt und zuvor im Speicher des HC908 abzulegen ist. Nach jedem Reset prüft der Controller, ob ein PC mit ihm verbunden ist und ob eine Anforderung zum Überschreiben des Flash-Memory vorliegt.

Tabelle 3: CTCSS-Töne und zugehörige Nummern

Nr.	Ton [Hz]	Nr.	Ton [Hz]	Nr.	Ton [Hz]
1	67	15	107.2	29	173.8
2	69.3	16	110.9	30	179.9
3	71.9	17	114.8	31	186.2
4	74.4	18	118.8	32	192.8
5	77	19	123	33	203.5
6	79.7	20	127.3	34	206.5
7	82.5	21	131.8	35	210.7
8	85.4	22	136.5	36	218.1
9	88.5	23	141.3	37	225.7
10	91.5	24	146.2	38	229.1
11	94.8	25	151.4	39	233.6
12	97.4	26	156.7	40	241.8
13	100	27	162.2	41	250.3
14	103.5	28	167.9	42	254.1

Falls ja, beginnt die Kommunikation mit dem PC nebst Programmiervorgang. Falls nicht, geht es mit der Abarbeitung des normalen Steuerungsprogramms weiter. Der Wermutstropfen: Der Boot-Lader muß mit einem regulären Programmiergerät eingebrannt werden – er läßt sich nicht wie die anderen Daten vom PC aus laden.

■ Zwischenbilanz

Nachdem die Platine fertiggestellt ist, sollte die komplette Modifikation in zwei Stunden zu schaffen sein. Es ist kein Spezialwerk-

zeug erforderlich, ein einfaches Digitalvoltmeter reicht zu, ja selbst ein Frequenzzähler ist verzichtbar. Für etwa 100 DM bekommen Sie einen wahrhaft professionellen Transceiver, und trotzdem haben Sie das Gefühl, ihn selbstgebaut zu haben.

Unsere weiteren Schritte sind auf die Verfeinerung der Steuersoftware, und selbstredend auf das versprochene „Finetuning“ für 9600-Bd-Packet-Radio, gerichtet.

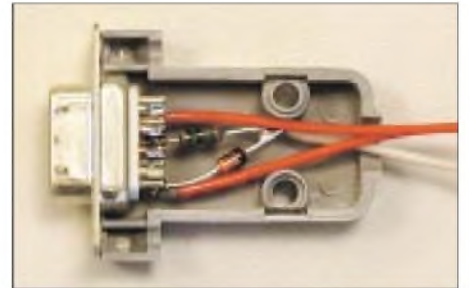


Bild 15: Das in einem Sub-D9-Steckverbinder untergebrachte Programmierinterface

Die auf der Website bereitgestellte Software haben wir getestet, ohne freilich eine Garantie für Fehlerfreiheit übernehmen zu können. Wir sind jederzeit für Hinweise zu Fehlern und Verbesserungsvorschläge offen.

Es hat uns Spaß gemacht, das kleine Gerät zu entwickeln – möge es vielen OM's nützen. Andererseits sind wir nicht in der Lage, fremde Geräte umzubauen oder umgebaute Geräte anzubieten.

Die Nutzung umgebaute Geräte ist nur lizenzierten Funkamateuren, gleich welcher Zeugnisklasse, gestattet. Eine weitere Verwendung als LPD ist nach dem Umbau ausgeschlossen!

Eine Aufnahme fertig bestückter Platinen mit vorprogrammiertem (Boot-Lader) Mikrocontroller in den FA-Leserservice ist vorgesehen, wir werden darüber rechtzeitig informieren.

■ Was, wenn etwas nicht so funktioniert, wie es soll?

Auch wenn sich der Umbau auf den vorangegangenen Seiten recht reibungslos las, können sich eine Reihe von Fehlern einschleichen. An erster Stelle werden neben Verdrahtungsfehlern auch Pannen beim Löten stehen, da es an manchen Stellen doch arg gedrängt zugeht. Deswegen noch einmal der Hinweis, alles sorgsam mit einer guten Lupe oder entsprechenden Brille zu überprüfen, bevor Strom zu fließen beginnt! Wer unsicher im Umgang mit so winzigen Lötstellen ist, übe, wie im erten Teil erwähnt, mit einer Schrott-Platine (Handy, PC o.ä.).

Wohl jeder kennt das Gefühl, wenn ein Gerät nach dem Einschalten seinen Dienst versagt und man erst einmal völlig „im Dunkeln“ steht. Glücklicherweise gibt es bei der Digitalelektronik auch eine ganze

Reihe von Ansatzpunkten, die eine Eingrenzung aufgetretener Fehler ermöglicht.

Die folgenden Hinweise sollen den Finger auf einige wunde Punkte legen, wobei bereits erste Nachbauerfahrungen eingeflossen sind.

Problem: Das Gerät gibt nach dem Einschalten keinen Ton von sich, anstatt zweimal zu piepen.

Prüfen Sie folgendes:

– Ist der Lautsprecher wieder angeschlossen?

– Ist der neue Mikrocontroller richtig programmiert mit unserer LPD.S19-Software?

– Prüfen Sie mit einem Voltmeter die Spannung zwischen den Pins 2 und 5 des neuen Mikrocontrollers. Es müssen 4 V meßbar sein. Falls nicht, kontrollieren Sie die Verdrahtung an den Pins und die Stromversorgung des Gerätes überhaupt.

– Mit dem Tastkopf eines Zählers oder Oszilloskops an Pin 4 des neuen Mikrocontrollers gehen: Es muß ein starkes 3,57-MHz-Signal nachweisbar sein. Falls nicht, kann es an der Verbindung zum Originalresonator liegen.

– Ist das alles in Ordnung, hilft es vielleicht, doch nochmal alle Verbindungen vom neuen Mikrocontroller minutiös auf Kurzschlüsse oder kalte Lötstellen zu untersuchen.

Wo gibt es das Pocket Comm?

Weil es in der Redaktion Anrufe besorgter Leser nach der Lieferbarkeit des LPDs gab, haben wir nachgehakt: Laut Auskunft der Conrad-Zentrale in Hirschau ist das Pocket Comm **Light**, Artikel-Nummer 930018, zum Preis von 40,88 € in großer Menge verfügbar. Bestellungen sind auf üblichem Wege, d.h. per Telefon (01 80-531 21 11), Fax oder via Internet-Shop unter www.conradcom.de, möglich.

Problem: Im Testmodus gelingt es nicht, die PLL zum Einrasten zu bringen.

Prüfen Sie folgendes: (Wir setzen voraus, daß das o.g. Einschaltproblem erfolgreich gelöst wurde.)

– Prüfen Sie mit einem Ohmmeter, ob die Signale *PLL DT*, *PLL STB* und *PLL CLK* am neuen Mikrocontroller Verbindung mit den gleichnamigen auf der PLL-Schaltung des Transceivers haben. Dazu ist das Schaltbild vonnöten, weil die betreffenden Stellen gesucht werden müssen. Die Kontaktierung erfordert extrem schmale Meßspitzen. Gut geeignet als Meßpunkte sind Kondensatoren, die vom jeweiligen Signal nach Masse führen und daher in Nähe der Abschirmungen leicht auszumachen sind.

– Ist der 5,6-pF-Kondensator richtig angelötet, sind in seiner Nähe auch keine Kurzschlüsse entstanden? Ein Ohmmeter verschafft auch hier Klarheit. Überflüssiges Lot läßt sich mit Entlötlitze entfernen.

– Ist die Abstimmspannung zu hoch (4 V), muß die Induktivität der VCO-Spule verringert werden, wozu die erste Windung mit einem spitzen Messer, einem Skalpell o.ä. 0,5 bis 1 mm auseinanderzudrücken ist.

– Ist die Abstimmspannung schon vor jeglicher Veränderung an der Spule oder dem Trimmer bereits zu niedrig, läßt dies auf einen ungeeigneten Kondensator oder auf noch übersehene Kontaktbrücken schließen.

Problem: Der gewünschte Repeater läßt sich nicht mit Hilfe des CTCSS-Tons öffnen (wo zutreffend).

Prüfen Sie folgendes:

– Kontrollieren Sie noch einmal den CTCSS-Frequenzwert im File *FREQ.TXT*.

– Ist die Verbindung zwischen dem CTCSS-Signal des neuen Mikrocontrollers und der Originalleiterplatte in Ordnung?

– Läßt sich da kein Fehler finden, liegt es möglicherweise am Hub – R002, normalerweise 18 kΩ, vergrößern.



Bild 16: Pocket Comm – umgebaut und wieder betriebsbereit für 70-cm-Amateurfunk

Fotos: OK2XDX

Problem: Die Programmierung der Controlersoftware bzw. der Frequenzen klappt nicht.

Prüfen Sie folgendes:

– Hat der Mikrocontroller die richtige Versorgungsspannung und antwortet er beim Einschalten korrekt (siehe erster Punkt dieses Kapitels)?

– Interface noch einmals kontrollieren, möglicherweise könnten *TXD* und *RXD* vertauscht sein!

– Auf dem PC sicherheitshalber alle Programme schließen, die sich Zugriff auf die COM-Schnittstelle verschaffen (Maussoftware, Modemsoftware, ...). Das betrifft auch im Hintergrund laufende Tasks.



Bild 17: Das markierte Bauelement ist der 4-V-Spannungsstabilisator im TSOP-5-Gehäuse; in aller Regel überlebt er ein Verpolen der Betriebsspannung nicht.

Problem: Ich habe keinen 0,25-mm-Kupferdraht, kann ich auch stärkeren verwenden?

Antwort: Nein, wir empfehlen unbedingt einen Drahtdurchmesser unter 0,3 mm, sonst können beim Anbringen der Reiterkarte die Löt pads auf der Originalplatine abreißen.

Hinweis der Redaktion: Der erwähnte Bauelement wird geeigneten Draht ausreichender Länge beinhalten.

Problem: Ich habe beim Anschluß der Stromversorgung die Leitungen verpolt, gibt es eine Chance, daß der Transceiver dies schadlos überlebt hat?

Antwort: Wahrscheinlich nicht – unsere eigene, traurige Erfahrung. In aller Regel muß wenigstens der 4-V-Stabilisator dran glauben, er sitzt in einem TSOP-5-Gehäuse links unten, unweit von dem großen Elektrolytkondensator, wie in Bild 17 markiert. Ihn indes einfach zu überbrücken, empfehlen wir nicht!

Problem: Wo kann man das Pocket Comm Light erwerben?

Antwort: siehe Kasten auf dieser Seite.

Ins Deutsche übersetzt und bearbeitet von Dr.-Ing. Werner Hegewald, DL2RD

Literatur und Internetadressen

[6] Václavík, R., OK2XDX: Homepage. www.qsl.net/ok2xdx

Dateien zum LPD-Umbau: www.qsl.net/ok2xdx/LPD/

[7] Metrowerks AG: Homepage. www.hiware.com

[8] Motorola Inc.: Homepage. www.motorola.com

ZEM – ein Electronic Keyer der besonderen Art

BERND KERNBAUM – DK3WX; MANFRED HEUSY – DJ3KK

Der Super-Keyer ZEM ist kein gewöhnlicher Elbug, sondern schickt sich an, den Bedienungskomfort einfacher CW-Transceiver erheblich zu verbessern. ZEM steht für Zähler, Elbug und Meßfunktionen.

Vor einiger Zeit kam Fred, DJ3KK, auf die Idee, aus dem Fundus der von uns gemeinsam entwickelten Hard- und Software eine Baugruppe zu konstruieren, die möglichst viele Funktionen vereint. Gedacht war an ein Modul, das in einen vorhandenen einfachen Transceiver nachträglich eingebaut, die Tastung, Sendersteuerung, Frequenzmessung und Abstimmhilfe übernehmen sollte.

Ein großer Teil dieser Funktionen wurde schon in anderen Projekten realisiert, und so sollte es doch ein leichtes sein, alles zu vereinen und eine kleine „eierlegende Wollmilchsau“ zu schaffen. Wie immer steckte der Teufel im Detail, und es waren doch einige Softwaretücken zu umschiffen. Pünktlich zum Pottensteintreffen des G-QRP-Clubs im April 2001 konnten wir aber die ersten Experimentalaufbauten vorführen und die ersten programmierten Bausteine abgeben.

passen. Zusätzlich werden ein Sende/Empfangsumschaltsignal und ein Mithörton geliefert.

Da der Elbug im Empfangsfall nichts zu tun hat, arbeitet der Baustein währenddessen als Frequenzzähler. Die Zählerfunktion, mit einer Auflösung von 10 Hz, ist vollständig in Software realisiert und benötigt nur eine kleine Trennstufe zur Einkopplung der VFO-Frequenz. Die Zwischenfrequenz des Transceivers wird in das Zählergebnis einbezogen, so daß die korrekte Empfangsfrequenz abzulesen ist. Die integrierte Meßfunktion ist als wichtiges Hilfsmittel für den portablen Einsatz gedacht.

So kann die Batteriespannung sowohl im Empfangs- als auch im Sendebetrieb gemessen werden und liefert stets einen aktuellen Eindruck über den Ladestand der Batterie. Zur Antennenabstimmung benötigt man darüber hinaus ein Stehwellen-

meßgerät. Auch diese Funktion haben wir integriert.

Die SWR-Anzeige liefert nicht nur den Zahlenwert auf dem Display, sondern variiert auch die Tonhöhe des Mithörtons, was ein einfaches Abstimmen ermöglicht, ohne auf kleine Anzeigen oder Leuchtdioden zu blicken. Man muß lediglich auf den niedrigsten Ton abstimmen. Eine weitere Funktion des ZEM läßt die Messung der Sendeleistung zu.

Die Ausgabe der Meßergebnisse erfolgt normalerweise auf einem LC-Display. Hier stehen zwei Typen zur Auswahl – ein superkleines Display, das auch in den kleinsten QRP-Transceiver wie z.B. in Bild 8 paßt, oder ein ein- bzw. zweizeiliges Standarddisplay, das in Bild 2 zu sehen ist.

Wer gänzlich auf ein Display verzichten möchte, kann alle Ausgaben als Morsetexte lesen. ZEM ist somit auch gut für seh-schwache und blinde OMs geeignet, da alle Bedienfunktionen quitiert werden und jegliche Ausgaben im Morsecode erfolgen.

Für die Bedienung sind im einfachsten Fall lediglich zwei Taster notwendig. Ein Taster toggelt durch ein kurzes Menü, mit dem zweiten Taster startet bzw. stoppt die gewählte Funktion. Durch weitere optionale Tasten läßt sich der Bedienungskomfort noch etwas verbessern. Je nach Platz auf der Frontplatte bestehen also Variationsmöglichkeiten.

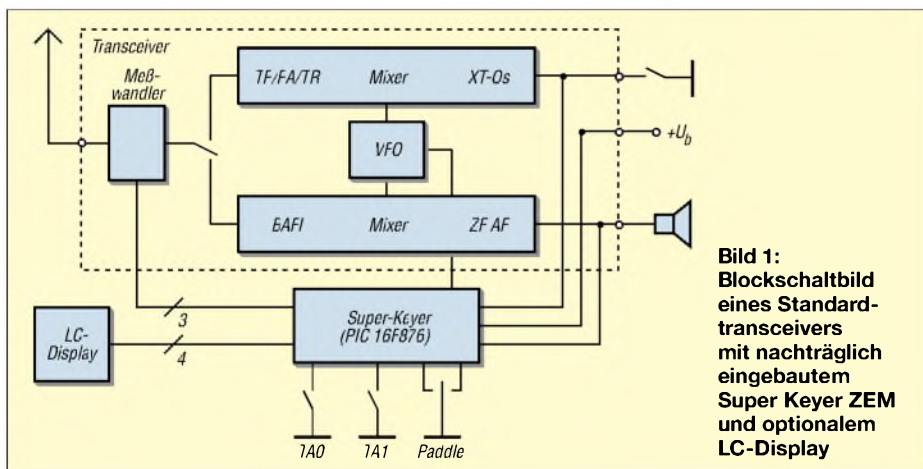


Bild 1: Blockschaltbild eines Standardtransceivers mit nachträglich eingebautem Super Keyer ZEM und optionalem LC-Display

DJ3KK zeigt den GQ40 mit integriertem Super-Keyer-ZEM, und DK3WX konnte einen experimentellen QRP-TX in der Größe einer Zigarettenschachtel damit vorführen.

■ Funktionsweise

Ein Teil der Funktionen kann dem Blockschaltbild Bild 1 entnommen werden. Die Grundfunktion ist ein Keyer, der den Sender mittels Elbug oder Handtaste tasten kann. Zuvor eingegebene Texte können als CQ-Rufe oder Bakeninfos genutzt werden, und der Keyer läßt sich in der Strich-Punkt-Wichtung den Bedürfnissen des OPs an-

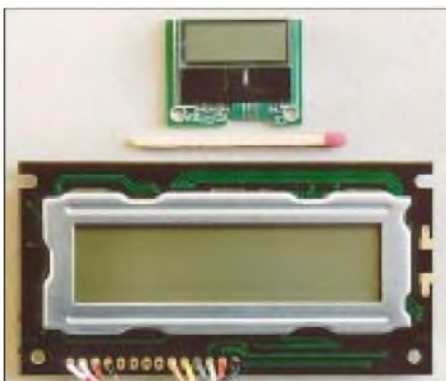
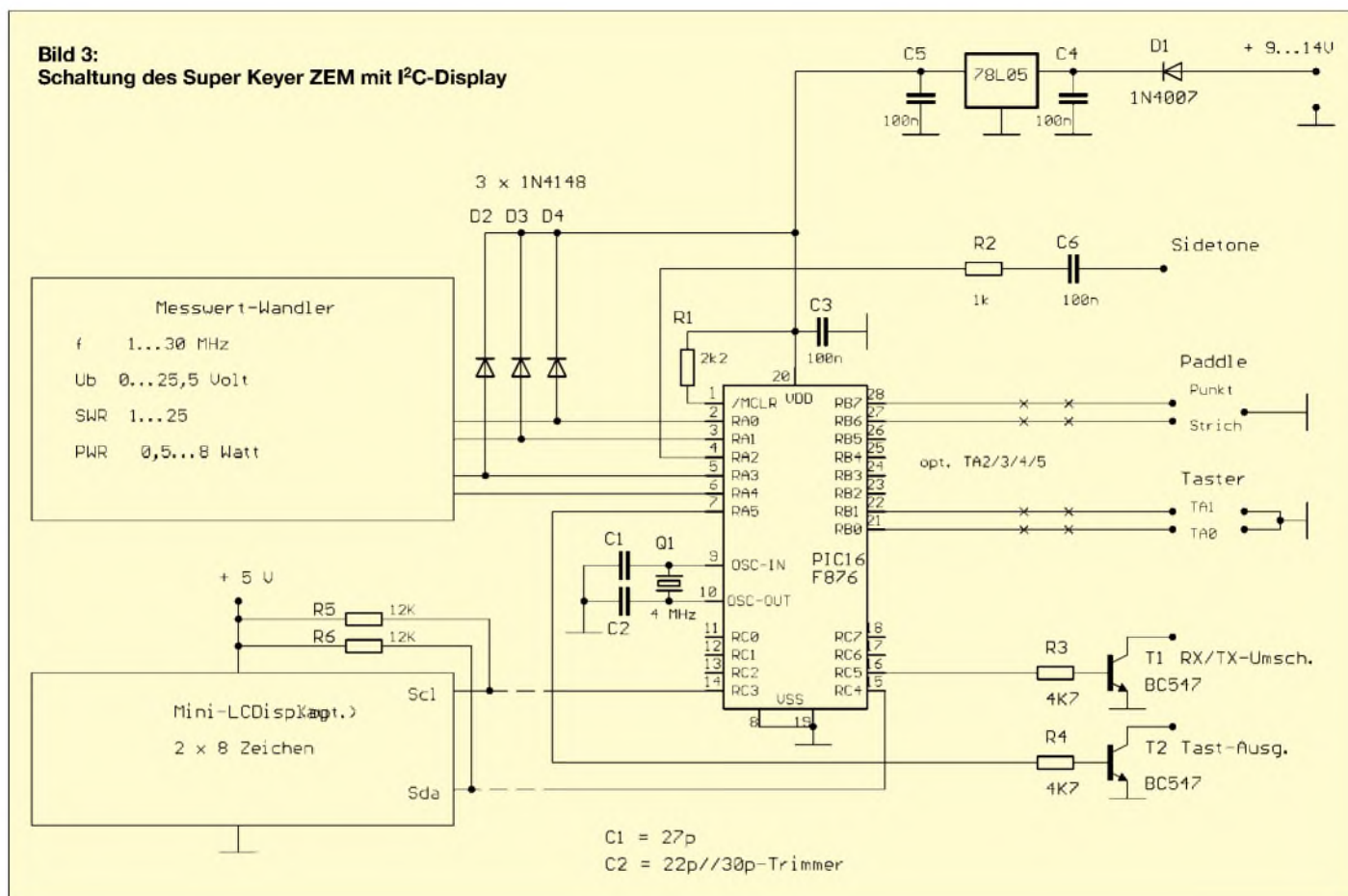


Bild 2: Zwei der zur Meßwertanzeige in Frage kommenden Displays

Bild 3:
Schaltung des Super Keyer ZEM mit I²C-Display



So wird lediglich der Kollektor nach Masse gezogen, und der Kollektorwiderstand begrenzt den Strom auf ein für das Port verträgliches Maß.

Je nach VFO-Ankopplung kann es notwendig sein, noch eine FET-Stufe zwischenzuschalten. Bei höheren Frequenzen empfiehlt sich eine Halbierung der Werte für den Kollektor- und Basiswiderstand.

Die Porteingänge RA0, RA1 und RA3 sind als Analogeingänge programmiert. Die hier anliegenden Spannungen werden mit einer Genauigkeit von 8 Bit in digitale Werte umgewandelt. D2 bis D4 schützen diese Eingänge vor zu hohen Spannungen durch möglicherweise falsch dimensionierte Meßwandler.

Für die Batteriespannungsmessung ist lediglich ein Spannungsteiler 5:1 notwendig, der durch ein Trimpmpotentiometer abzugleichen ist.

Der SWR-Meßkopf ist etwas anspruchsvoller. Dazu haben wir eine Schaltung ausgewählt, die mit wenig Abgleich auskommt und für die Leistung eines QRP-Geräts dimensioniert ist. Ein kleiner Ferritring FT37-43 o.ä. trägt 20 Windungen Kupferlackdraht als Sekundärwicklung. Die Primärwicklung ist eine Windung, dazu wird einfach der Anschlußdraht zur Antennenbuchse durch den Kern gefädelt.

Der Antennenstrom von 0,32 A (5 W an 50 Ω) liefert durch diesen Stromwandler an den Widerständen R6 und R7 je einen Spannungswert von 1,6 V. Ein Spannungswandler 10:1 in Form zweier Widerstände R8 und R9 teilt die Antennenspannung auf ebenfalls 1,6 V. Strom- und Spannungswandler erzeugen an R6/R9 bzw. R7/R9 Spannungen, die ein Maß für die vorlaufende und rücklaufende Welle bei Fehl-anpassung darstellen.

Zur Gleichrichtung kommen zwei Schottky-Dioden zum Einsatz, die durch ihren kleinen Schwellwert bereits bei geringen Leistungen Gleichspannungen liefern (Germaniumdioden sind hier auch geeignet). Das Stehwellenverhältnis wird dann im Controller berechnet. Der Spannungsteiler wird durch einen kleinen Kondensator C7 kompensiert. Sollte trotz exakter Anpassung kein SWR von 1 angezeigt werden, ist die Symmetrie des Aufbaus zu kontrollieren und C7 ggf. abzugleichen.

Beim kleineren der beiden Displaytypen handelt es sich um ein I²C-Baustein. Für die Ankopplung an den Mikrocontroller sind neben der Betriebsspannung lediglich zwei Leitungen notwendig, die über je einen Pull-Up-Widerstand mit +5 V zu verbinden sind. In dieser Variante sind am Port C noch Ein-/Ausgänge frei, deren Verwendung wir zwar vorgesehen, aber noch nicht realisiert haben. Wird das große Display verwendet, benötigt man allerdings beinahe den gesamten Port für die Ansteuerung.

Eine Besprechung der Software würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen. Interessierte OMs wenden sich bitte an die Autoren.

■ **Hinweise zum Aufbau**

Ein erster Test kann mit dem Quarz und seinen Kondensatoren sowie den Widerständen R1/R2 und den Kondensatoren C3/C6 erfolgen. Kopfhörer anklemmen und ein-

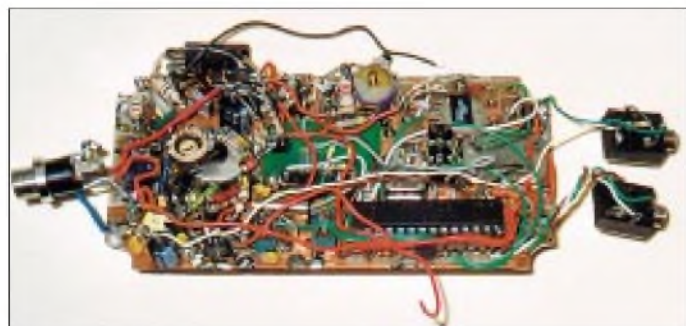
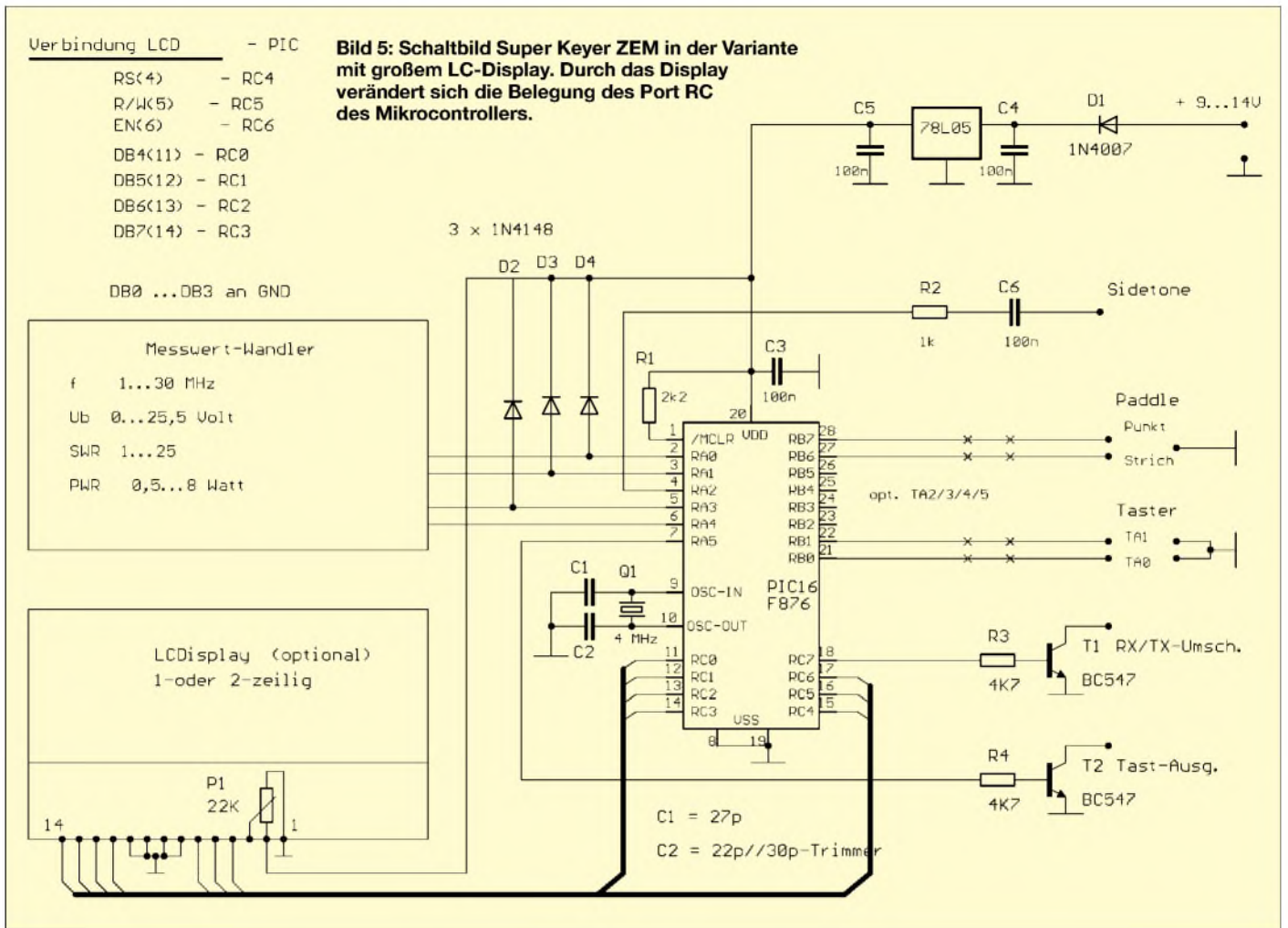


Bild 4:
Probeaufbau des ZEM, zusammen mit einem einfachen QRP-Trasceiver, der seinerseits in „3D“-Bauweise auf der Massefläche der Leiterplatte untergebracht ist.



schalten – schon muß der Begrüßungstext zweimal zu hören sein. Nach Antippen der entsprechenden Pins an Port B mit einem Massedraht (z.B. Punkt/Strich) läßt sich die jeweilige Reaktion prüfen. Wenn dies funktioniert, müßte auch alles andere gehen. Das kleine LC-Display mit der I²C-Schnittstelle war bei Conrad unter der Nummer 187012-80 oder 187012-22 zum Preis von € 15,31 erhältlich, ist jedoch inzwischen ausverkauft. Da es ohnehin nur etwa die Größe einer Armbanduhr aufweist und für die Augen vieler OMs etwas winzig sein dürfte, haben wir softwareseitig alternativ

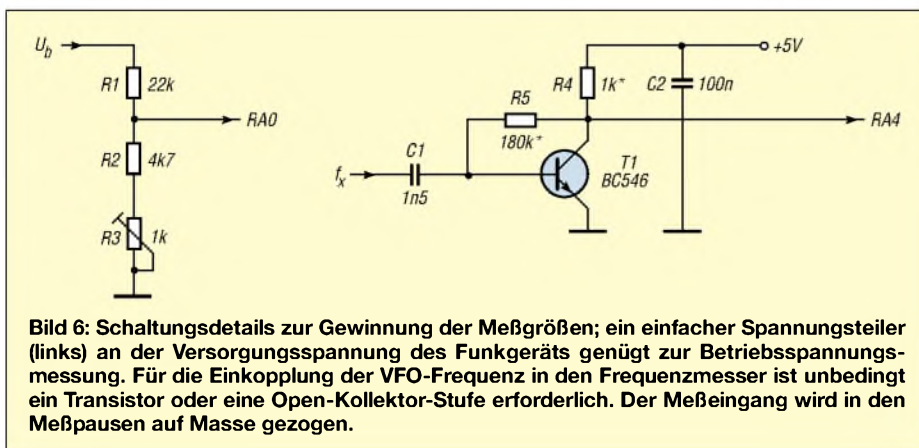
den Anschluß von Standard-LC-Displays vorgesehen. Dies erfordert aber eine andere Belegung am Port C des Controllers. Möchte man ohne Display, also nur mit der Morsebedienung arbeiten, muß die Programmvariante für das I²C-Display benutzt werden. In einem zweizeiligen Display erscheinen in der oberen Zeile ein fester Text und in der unteren Zeile die gleichen Informationen wie im Mini-Display. Mein einzeliges Display verhält sich wie ein zweizeiliges Display, nur daß die ersten acht Zeichen aus dem Speicher der ersten Zeile und die anderen acht Zeichen aus dem

Speicher der zweiten Zeile kommen. Ob dies bei allen einzeiligen Displays so ist, können wir mangels weiterer Testexemplare nicht sagen. Beim Anschluß der Displays ist unbedingt darauf zu achten, ob die richtige Software gebrannt wurde, da die Displays eine falsche Ansteuerung nicht vertragen. Die Bedienungsanleitung ist wegen der vielen möglichen Funktionen etwas ausführlicher angelegt und steht auf der FA-Webseite zum Download bereit.

■ Firmware

Das Schöne an kombinierten Hard- und Softwarelösungen ist, daß durch Neuprogrammierung des Controllers jederzeit Updates im Rahmen der schaltungstechnischen Voraussetzungen möglich sind. Die in die Maschinensprache des Controllers übersetzte und in seinem internen EEPROM abgelegte Software wird üblicherweise als *Firmware* bezeichnet.

Zur Programmierung stehen derzeit die in der folgenden Tabelle aufgelisteten, fertig compilierten HEX-Files, d.h. Maschinencodes, zur Verfügung. Es kommt jeweils nur eine dieser drei Varianten in Frage. Der Quelltext wurde mit der freien MPLAB-Version 5.11.02 geschrieben und



Verfügbare Programmdateien

ZEM_I2C.HEX	Keyer mit I ² C-Display
ZEM_LCD1.HEX	Keyer mit LC-Display, 1 Zeile à 16 Zeichen
ZEM_LCD2.HEX	Keyer mit LC-Display, 2 Zeilen à 16 Zeichen
ZEM.ASM*	Quelltext
P16f876.INC*	Include-File zum Controller

*) Zum Nachbau nicht zwingend notwendig

übersetzt. Spezialisten, die selbst Änderungen bzw. Erweiterungen vornehmen möchten, finden zusätzlich zu den HEX-Files auch der Assembler-Quellcode auf der Website des FUNKAMATEUR zum Download vor.

Wer den Controller nicht selbst programmieren kann, sende einen gut verpackten PIC16F876-04 mit ausreichend frankiertem Rückumschlag und dem Softwarewunsch an die unter [1] genannte Adresse. Es entstehen keine weiteren Kosten.

Das Gerät ist für den nachträglichen Einbau in einen Transceiver vorgesehen. Da der Platz auf der Frontplatte, besonders bei

Morsecode aus und ist damit beendet. Startet man die Funktion SWR-Messung mittels TA1, wird der Sender eingeschaltet, das SWR gemessen und angezeigt. Dieser Zustand bleibt bestehen, bis zum erneuten Drücken von TA1, worauf der Sender ausgeschaltet und das SWR im Morsecode ausgegeben wird. Der Menüpunkt läßt sich obendrein erneut aktivieren.

Nach dem Einschalten stehen sechs Funktionen zur Verfügung, die in einer Endlosschleife erscheinen:

Frequenzanzeige/Keyerfunktionen -> Textschleife 1 -> Textschleife 2 -> Ub-Messung -> SWR-Messung -> Leistungsmessung -> Frequenzanzeige/Keyerfunktionen -> ...

Zum Programmieren der Textspeicher und Keyerfunktionen dienen eigene Menüs, die, da seltener benötigt, nicht aus dem Hauptmenü aufrufbar sind. Vielmehr führt ein Gedrückthalten von TA0 bzw. TA1 während des Einschaltens zu den betreffenden Menüs.

Eine genaue Beschreibung aller Menüpunkte, weitere Tips sowie eine tabellari-

Spezifikation des ZEM

1. Elbug-Funktion

- CW-Geschwindigkeit einstellbar im Bereich von 30...150 Bpm
- Tastung: squeezefähig
- CW-Gewichtung einstellbar
- zwei Textspeicher mit je 90 Zeichen beliebig beschreibbar
- Mithörton mit einstellbarer Tonhöhe
- zusätzlicher Ausgang zur verzögerten RX/TX-Umschaltung

2. Frequenzzähler

- Frequenzbereich ca. 1...30 MHz
- Eingangsempfindlichkeit ca. 1 V
- Auflösung 10 Hz
- ± ZF-Ablage einstellbar
- Meßwertausgabe in CW (Mithörton) oder optional auf Mini-LCD

3. Betriebsspannungsmessung

- Bereich: 0...25,5 V
- Auflösung: 0,1 V
- Meßwertausgabe: numerisch in CW (Mithörton) oder optional auf Mini-LCD

4. SWR-Messung

- Bereich: 1,0...25,5
- Meßwertausgabe: Tonhöhe proportional zum SWR sowie numerisch in CW (Mithörton) oder optional auf Mini-LCD

5. Leistungsmessung

- Bereich: 0,5...8 W
- Auflösung: 0,5 W
- Meßwertausgabe: numerisch in CW (Mithörton) oder optional auf Mini-LCD

6. Bakenbetrieb

- 90 Zeichen eines Textes kontinuierlich gesendet
- zur Bedienung sind außer dem Paddle nur zwei einfache Taster erforderlich
- sämtliche Parameter werden in CW eingegeben und im nichtflüchtigen EEDATA-Memory gespeichert

7. Sonstiges

- Aufbau unproblematisch – ein kleines Stück Lochrasterplatine genügt
- gesamte Firmware ist in einem 28poligen (schmales DIL-Gehäuse) PIC16F876-04 abgelegt
- Quellcode steht für private Verwendung frei zur Verfügung
- Stromverbrauch: etwa 6 mA bei 9...14 V

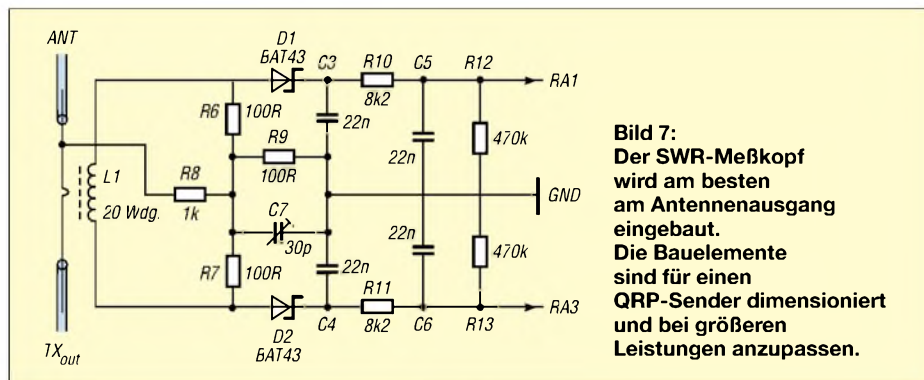


Bild 7:
Der SWR-Meßkopf wird am besten am Antennenausgang eingebaut. Die Bauelemente sind für einen QRP-Sender dimensioniert und bei größeren Leistungen anzupassen.

kleinen QRP Geräten, begrenzt ist, wollten wir mit einem Minimum an Bedienelementen auskommen.

■ Bedienphilosophie

Dieses Minimum sind zwei Taster. Mittels TA0 tastet man sich durch die Menüpunkte, die durch kurze Kennungen hörbar sind und ggf. im Display erscheinen. Erst durch kurzes Tippen von TA1 wird die gewählte Funktion gestartet. Beendet sich die Funktion nicht selbst, führt erneutes Drücken von TA1 zum Abschluß. TA1 fungiert dann als Start/Stop Taste.

Die Frequenzausgabe (Kennung: FA), zum Beispiel, gibt die gemessene Frequenz im



Bild 8: Minitransceiver mit eingebautem ZEM – das zur Anzeige dienende I²C-Display ist kaum größer als eine Armbanduhr. Rechts daneben ist der Antennentuner zu sehen.



Bild 9:
SWR-Meßkopf gemäß Bild 7 im Vergleich zu einem Bleistift.

Fotos: DJ3KK (2), DK3WX (2)

sche Zusammenfassung aller Funktionen enthält die Bedienungsanleitung, die gegen Rückporto vom Autor [1] erhältlich ist sowie auf der FA-Website zum Download bereitsteht.

Abschließend der Hinweis, daß die Programme/Schaltungen für die private Nutzung frei verfügbar sind und eine Weitergabe nur mit der Nennung der Urheber erfolgen darf.

Eine gewerbliche Nutzung bedarf der Zustimmung der Autoren.

Rückfragen bitten wir am besten via E-Mail [1] an uns zu richten.

Kontaktadresse

[1] Kernbaum, B., DK3WX, Ruppinstraße 13, 15749 Mittenwalde; E-Mail: DK3WX@DARC.de

WinSmith oder: Keine Angst vor dem Smith-Diagramm (1)

Dr. rer. nat. DIETER GLESNER – DF5VX

Fast jeder Funkamateurler wird schon einmal in der Fachliteratur auf das Smith-Diagramm gestoßen oder gar darüber gestolpert sein. Ein rechtwinkliges Koordinatensystem kann man ja noch verstehen, aber dieses Kreisdiagramm, das einer gehäkelten Tischdecke ähnlich sieht... Nein, da wenden sich die meisten Amateure mit Kopfschütteln ab und „wursteln“ weiter vor sich hin, wenn sie ihre Antenne an die Speiseleitung anpassen wollen. Im folgenden werden die Grundlagen erklärt und eine Software vorgestellt, die die Handhabung erheblich vereinfacht.

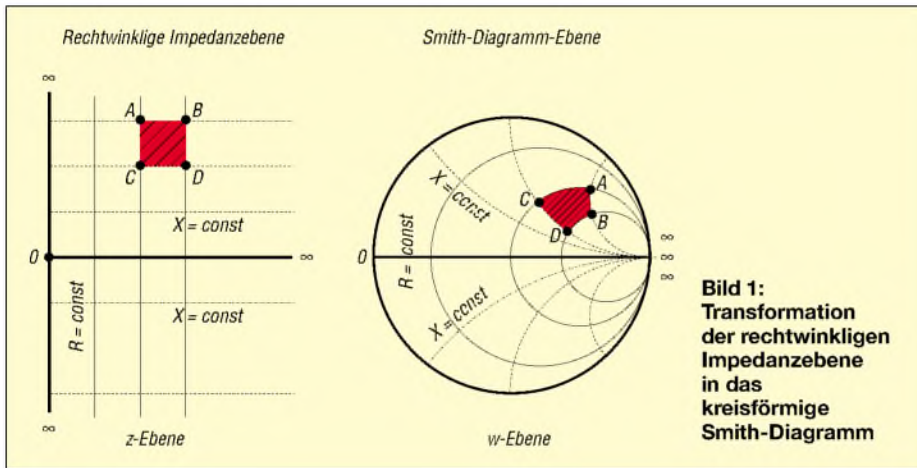


Bild 1: Transformation der rechtwinkligen Impedanzebene in das kreisförmige Smith-Diagramm

Das „Handwerkszeug“ WinSmith nimmt dem Antennenbastler alle „Kopfarbeiten“ beim Entwerfen von Anpassungsschaltungen ab. Es müssen keine Werte im Diagramm abgelesen werden, das erledigt die Maus. Es sind keine Berechnungen „zu Fuß“ erforderlich, das macht das Programm. Dennoch müssen einige grundlegende Zusammenhänge klar sein, um die Ergebnisse interpretieren zu können.

■ Das Smith-Diagramm

Wer nicht gerade Elektrotechnik studiert oder einen Hang zur Mathematik hat, der wird einen Bogen um das Smith-Diagramm machen. Deshalb wollen wir uns zunächst weitestgehend ohne Formeln der Herleitung des Diagramms nähern. Neben den rein ohmschen Wirkwiderständen R gibt es auch induktive Blindwiderstände

$$X_L = 2 \cdot \pi \cdot f \cdot L$$

sowie kapazitive Blindwiderstände

$$X_C = \frac{1}{2 \cdot \pi \cdot f \cdot C}$$

die über die Betriebsfrequenz f aus der Induktivität L bzw. Kapazität C berechnet werden können. In einem rechtwinkligen Koordinatensystem (Bild 1 links) werden die rein ohmschen Widerstände auf der

waagerechten Achse (x-Achse) nach rechts, die rein induktiven Widerstände auf der senkrechten Achse (y-Achse) nach oben und die rein kapazitiven Widerstände nach unten aufgetragen. Eine Impedanz setzt sich im allgemeinen aus ohmschen und induktiven bzw. kapazitiven Widerständen zusammen und wird daher durch einen Punkt in der Impedanzebene dargestellt.

Für die Impedanzebene wird also ein unendlich ausgedehntes rechtwinkliges Koordinatensystem benutzt. Auf Grund der li-

nearen Teilung ist sie nur für einen beschränkten Zahlen- bzw. Widerstandsreich verwendbar.

Um die ganze Impedanzebene mit Zahlen bis Unendlich (∞) darstellen zu können, wird sie in eine Kreisfläche transformiert. Das kann man sich so vorstellen, daß man die y-Achse an den „Punkten“ $+\infty$ und $-\infty$ anpackt und sie zu einem Kreis biegt, während man die x-Achse so staucht, daß sie mit dem Durchmesser des Kreises zusammenfällt.

Alle Geraden im rechtwinkligen Diagramm sind zu Kreisen und Kreisbögen verformt. Aus den gestrichelt gezeichneten waagerechten Linien im linken Diagramm, auf denen die Blindwiderstände X_L und X_C konstant und der Wirkwiderstand R veränderlich sind, werden ebenfalls gestrichelt gezeichnete strahlenartige Kreisbögen (Wirkwiderstandskreise) im Smith-Diagramm, die im Unendlichkeitspunkt (∞) zusammenlaufen.

Alle senkrechten Linien, auf denen der Wirkwiderstand R konstant und die Blindwiderstände X_L und X_C veränderlich sind, werden zu muschelartig angeordneten Kreisen (Blindwiderstandskreise), die ebenfalls im Unendlichkeitspunkt des Smith-Diagramms zusammenlaufen. Die Verformung der rechtwinkligen Impedanzebene in das Smith-Diagramm erfolgt nach einer bestimmten mathematischen Formel derart, daß der Punkt „1“ auf der x-Achse in den Kreismittelpunkt des Smith-Diagramms abgebildet wird, der Punkt „1“ auf der positiven y-Achse in einen Punkt auf dem Kreisumfang senkrecht über dem Mittelpunkt und der Punkt „-1“ auf der negativen y-Achse auf einen Punkt auf dem Kreisumfang senkrecht unter dem Mittelpunkt.

Für mathematisch interessierte Leser sei gesagt, daß das Smith-Diagramm eine konforme Abbildung der unendlich ausge-

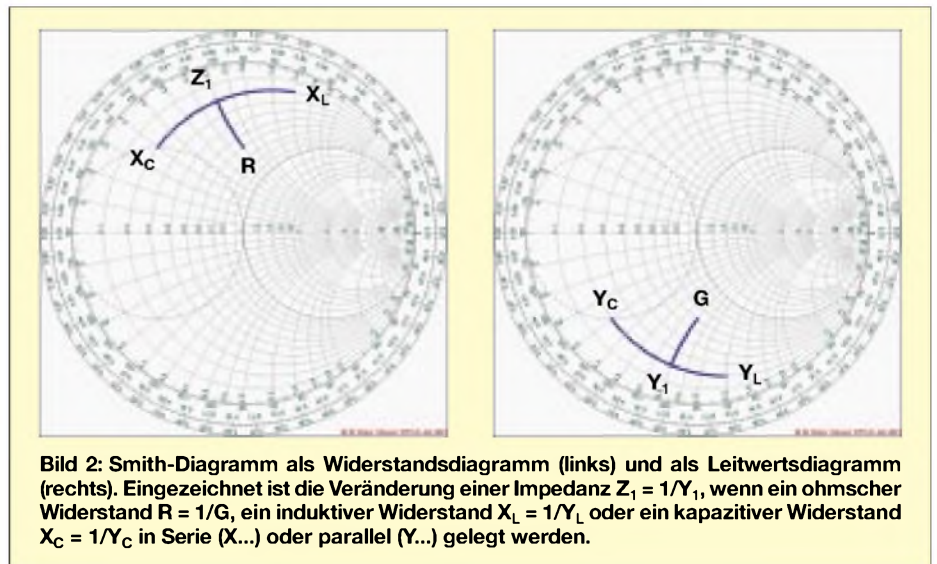


Bild 2: Smith-Diagramm als Widerstandsdiagramm (links) und als Leitwertdiagramm (rechts). Eingezeichnet ist die Veränderung einer Impedanz $Z_1 = 1/Y_1$, wenn ein ohmscher Widerstand $R = 1/G$, ein induktiver Widerstand $X_L = 1/Y_L$ oder ein kapazitiver Widerstand $X_C = 1/Y_C$ in Serie (X...) oder parallel (Y...) gelegt werden.

dehnten Widerstandsebene (rechte Gaußsche Halbebene) auf das Innere des Einheitskreises ist. Die Abbildung erfolgt nach der Gleichung des Reflexionsfaktors, weshalb das Smith-Diagramm häufig auch als Reflexionsfaktorkarte bezeichnet wird. Das Smith-Diagramm mit dem Wert „1“ im Kreismittelpunkt bezeichnet man als normiertes Diagramm. In dieser Form sind alle Wirk- und Blindwiderstände, Leitungs- und Wellenwiderstände auf einen festen Widerstandswert bezogen, den Normierungswiderstand. Üblicherweise bezieht man sich bei der Normierung auf den Wellenwiderstand des zu untersuchenden Systems. Wird im normierten Diagramm ein Wert abgelesen, so muß man ihn erst mit dem Normierungswiderstand multiplizieren, um den wahren Wert zu erhalten.

Bei Eingabe von Blindwiderständen bewegt sich der Bildpunkt einer Impedanz auf einem Blindwiderstandskreis fort, bei der Eingabe eines ohmschen Widerstandes wandert der Bildpunkt auf einem Widerstandskreis weiter. Diese Eigenschaft wird später benutzt, wenn die Vorgehensweise bei Anpassungen von (Antennen-)Impedanzen an den Wellenwiderstand eines Kabels erklärt wird.

■ Das Programm WinSmith

Das Programm WinSmith nimmt dem Anwender sämtliche Rechenarbeiten beim Umgang mit Impedanzen ab. Das Arbeiten mit Zirkel und Lineal sowie das mühsame Ablesen von Impedanzen entfallen. Insbesondere im rechten Teil des Diagramms in der Nähe des Unendlichkeitspunkts, wo

zeichnet und diese um den Abstand ZM verlängert. Die Kehrwerte von Punkten auf dem linken Anpassungskreis liegen auf dem rechten Anpassungskreis und umgekehrt. Auch diese Eigenschaft wird weiter unten benutzt bei der Behandlung von Anpassungsschaltungen.

Die Infopenster unterhalb des Diagramms zeigen die zu dieser Impedanz Z gehörenden Kennwerte an. Die Normierung ist dabei schon rückgängig gemacht.

- Impedanz
 $Z = 5 \Omega + j \cdot 15 \Omega = |15,81| \Omega \cdot e^{j71,6}$
- Admittanz
 $Y = 1/Z = 2,0 \cdot 10^{-2} \text{ S} - j \cdot 6,0 \cdot 10^{-2} \text{ S}$
- Reflexionsfaktor
 $r = 0,832 \cdot e^{j146,3}$, SWR = 10,9
- Relative Länge
 $l/\lambda = 0,047$ zum Generator bzw.
 $l/\lambda = 0,453$ zum Verbraucher

Zur besseren Lesbarkeit sind die Infopenster unterhalb des Diagramms noch einmal vergrößert rechts neben dem Diagramm dargestellt. Im ersten Fenster wird die Impedanz Z als Wirk- und Blindwiderstand bzw. mit Betrag und Phase dargestellt. Im zweiten Fenster erscheint die Admittanz oder Leitwert, der Kehrwert der Impedanz. Im dritten Fenster lassen sich Reflexionsfaktor und Stehwellenverhältnis ablesen, die sich auf der Leitung einstellen, wenn sie mit der Impedanz Z abgeschlossen wird.

Im vierten Fenster findet man den Blindwert $X = 15 \Omega$ als relative Leitungslänge $l/\lambda = 0,047$ vor. Dieser Wert ist am Rand des Diagramms abzulesen, wenn man das Diagrammzentrum mit dem Punkt Z verbindet und die Gerade bis zum Rand verlängert. Zum Ablesen von l/λ kann mit dem Knopf *Leitungsskala* auf der Leiste rechts vom Diagramm eine Skala eingezeichnet werden.

Kreuzt man das Feld *Werte anzeigen* rechts unten neben dem Diagramm an, so erscheinen in den Infopenstern die Kennwerte, die dem Punkt an der Spitze des Mauszeigers entsprechen, wenn dieser über das Diagramm bewegt wird. Die Normierung ist wiederum rückgängig gemacht worden. Der Programmbenutzer kann auf diese Weise leicht die Transformation von der rechtwinkligen Impedanzenebene in das kreisförmige Smith-Diagramm nachvollziehen.

Insbesondere ist zu beobachten, daß sich nur der Blindwert X ändert, wenn der Mauszeiger längs eines Kreises $R = \text{const}$ (s. Bild 1) geführt wird. Diese Eigenschaft ist von Bedeutung, wenn die Vorgehensweise beim Lösen von Anpassungsfragen weiter unten zur Sprache kommt.

(wird fortgesetzt)

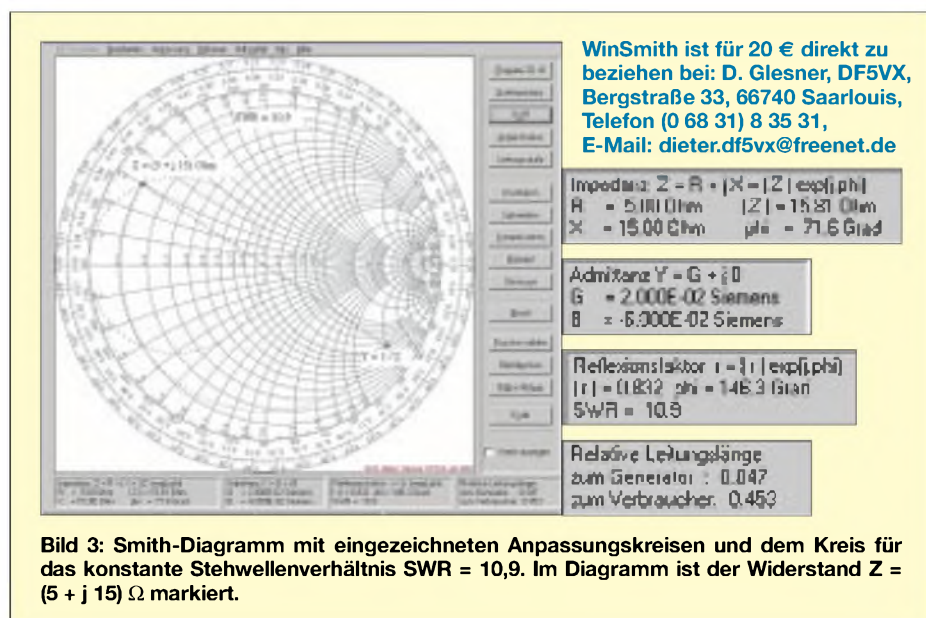


Bild 3: Smith-Diagramm mit eingezeichneten Anpassungskreisen und dem Kreis für das konstante Stehwellenverhältnis SWR = 10,9. Im Diagramm ist der Widerstand $Z = (5 + j 15) \Omega$ markiert.

In der Anwendung des Smith-Diagramms unterscheidet man zwischen Widerstandsdiagramm und Leitwertdiagramm. Mit dem Widerstandsdiagramm arbeitet man, wenn Bauelemente (ohmsche Widerstände R, induktive Widerstände X_L und kapazitive Widerstände X_C) in Reihe geschaltet werden. Entsprechend arbeitet man mit dem Leitwertdiagramm, wenn Bauelemente parallel zueinander in eine Schaltung eingebracht werden.

In Bild 2 links ist das Smith-Diagramm als Widerstandsdiagramm dargestellt. Es wird gezeigt, wie der Punkt einer Impedanz Z_1 auswandert, wenn eine Induktivität X_L , eine Kapazität X_C oder ein ohmscher Widerstand R in Serie zu ihm gelegt wird. Die rechte Abbildung zeigt das Smith-Diagramm als Leitwertdiagramm. In Analogie zum Widerstandsdiagramm ist zu sehen, wie der Punkt einer Admittanz Y_1 auswandert, wenn eine Induktivität $X_L = 1/Y_L$, eine Kapazität $X_C = 1/Y_C$ oder ein ohmscher Widerstand $R = 1/G$ parallel gelegt wird.

das Ablesen oder Einzeichnen eines Punktes wegen der eingeschränkten Ablesegenauigkeit mit großen Fehlern behaftet ist, bietet die Anwendung von WinSmith Vorteile, da im Programm intern mit der vollen Rechengenauigkeit gearbeitet wird, wenn auch die grafische Darstellung weniger genau möglich ist.

Bild 3 zeigt das auf den Wellenwiderstand $Z_0 = 50 \Omega$ normierte Diagramm. Im Diagramm sind die beiden sogenannten Anpassungskreise eingezeichnet sowie der Kreis für das konstante Stehwellenverhältnis SWR = 10,9. Außerdem ist im Diagramm die Impedanz $Z = (5 + j 15) \Omega$ sowie ihr Kehrwert (Admittanz) $Y = 1/Z$ markiert. Man sieht, daß die Bildpunkte einer Impedanz und ihres Kehrwerts punktsymmetrisch zum Mittelpunkt M des Diagramms zueinander liegen.

Mit anderen Worten: Man gelangt von einem Punkt Z im Diagramm zu seinem Kehrwert Y, indem man eine Gerade von diesem Punkt Z durch den Mittelpunkt M

ANZEIGENSEITE

ANZEIGENSEITE

ANZEIGENSEITE

ANZEIGENSEITE

ANZEIGENSEITE

ANZEIGENSEITE

ANZEIGENSEITE

ANZEIGENSEITE

ANZEIGENSEITE

ANZEIGENSEITE

ANZEIGENSEITE

ANZEIGENSEITE

ANZEIGENSEITE

ANZEIGENSEITE

ANZEIGENSEITE

ANZEIGENSEITE

ANZEIGENSEITE

ANZEIGENSEITE

ANZEIGENSEITE

ANZEIGENSEITE

ANZEIGENSEITE

ANZEIGENSEITE

Arbeitskreis Amateurfunk & Telekommunikation in der Schule e.V.

Bearbeiter: Wolfgang Lipps, DL4OAD
Sedanstraße 24, 31177 Harsum
E-Mail: wolfgang.lipps@t-online.de
AX.25: DL4OAD@DB0ABZ

Wolfgang Beer, DL4HBB
Postfach 1127, 21707 Himmelpforten
E-Mail: wbeer@t-online.de
AX.25: DL4HBB@DB0HB

■ Seminar zum Telematik-/WxNET-Projekt in Ulm

Im Rahmen seines Projekts Telematik/WxNET lädt der AATiS e.V. zu einer Reihe von regionalen Fortbildungsveranstaltungen ein. Für die Teilnehmer entstehen lediglich die Reisekosten, denn Unterkunft und Verpflegung werden als Projektfördermittel von der Robert-Bosch-Stiftung übernommen.

Der Teilnehmerkreis setzt sich zusammen aus interessierten Lehrern, die als Multiplikatoren an ihren Schulen oder ihrer Region das Telematik-Projekt weitertragen möchten. Auch Schülerinnen und Schüler ab dem 10. Schuljahr, die sich für das Telematik-Projekt interessieren, sind willkommen. In früheren Seminaren begleiteten besonders engagierte Schüler (max. zwei pro Schule) ihre Lehrer, so daß sich später eine gute Fortsetzung der Aktivitäten an der Schule ergab. Darüber hinaus stehen diese Veranstaltungen allen Interessenten offen.



Schüler, Lehrer und weitere Interessenten sind bei den AATiS-Veranstaltungen willkommen. Neben einem Gemeinschaftsgefühl erhalten die Teilnehmer – wie hier beim WxNET-/Telematik-Seminar an der FH Remagen – eine intensive Weiterbildung, die bei jungen Menschen oft der Berufsorientierung dient, zumindest aber das Freizeitverhalten nachhaltig positiv beeinflusst.

Foto: DL4OAD

Bitte melden Sie sich frühzeitig an, denn wir erwarten, daß diese Seminare nach Ausschreibung rasch ausgebucht sein werden.

Jede dieser Veranstaltungen beginnt am Freitag nachmittag und endet am Sonntag. Eine Lötstation und Lötwerkzeug (Seitenschneider usw.) sind mitzubringen.

Im Rahmen dieser Seminare soll eine Wetterstation AS53-03 aufgebaut und mit einer Auswahl an Sensoren ergänzt werden. Diese Kosten in Höhe von etwa 65 € incl. Sensorbox und CD-ROM müssen von den Teilnehmer/innen übernommen werden.

Kalibrierung der Sensoren, Kennenlernen unterstützender Software, Netzanbindung und Datenaustausch sind weitere Themen. Sollte die Zeit ausreichen, so kann noch ein Großdisplay aufgebaut werden.



Wir setzen diese Veranstaltungsreihe fort mit einem Wochenendseminar in Kooperation mit der Universität Ulm vom 26.–28. April 2002. Bitte benutzen Sie das Anmeldeformular im Winter-rundschreiben oder im Internet auf der Homepage www.aatis.de des AATiS. DL4OAD

■ Stromausfall-Warnschaltung

Es soll ein Warngerät vorgestellt werden, das einen Stromausfall meldet. Dieses ist nicht nur praktisch, um vor Schäden zu bewahren (z.B. bei einem Aquarium), sondern es handelt sich gleichzeitig um eine lehrreiche Bastelei. Auf den ersten Blick mag eine solche Schaltung ganz simpel sein; es gibt jedoch ein Problem, das in der Natur der Sache liegt: Wenn die Netzspannung ausfällt, hat man auch keine Betriebsspannung für die Schaltung selbst, um eine Warnsirene oder ähnliches zu betreiben. Man benötigt also einen Energiespeicher, der die für den Alarm nötige Energie aus dem Stromnetz

sind GoldCaps, also hochkapazitive Kondensatoren, da sie günstig und kompakter sind.

Schaltungsbeschreibung

Wie man sieht, kommt die Schaltung mit sehr wenigen Bauelementen aus. R1 begrenzt zusammen mit übrigen Innenwiderständen, den Dioden usw. die Stromaufnahme der Schaltung auf maximal etwa 250 mA, um auch kleine Steckernetzteile nicht zu überlasten; in der Praxis wird dieser Wert selbst bei 12V Betriebsspannung nie erreicht. Ein hoher Wert von R1 hat auch zur Folge, daß es länger dauert, bis sich der GoldCap geladen hat und damit ein Stromausfall gemeldet werden kann. Wenn geringere Betriebsspannungen oder größere Netzteile verwendet werden, kann der Wert bedenkenlos verringert werden. Auch die Belastbarkeit ist unkritisch, da diese Spitzenströme nur sehr kurzzeitig fließen.

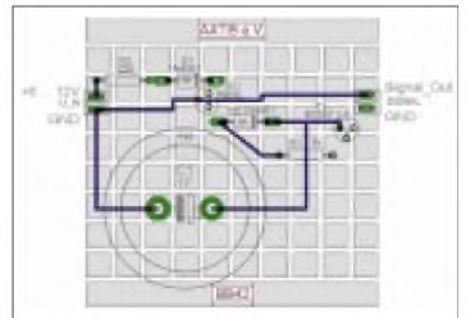
D1 ist ein Schutz gegen Verpolung. Der Spannungsregler regelt die Spannung auf genau 5 V, um den GoldCap C1 nicht zu gefährden. Wenn nun die Netzspannung ausfällt, verhindert die Diode D2 ein Rückfließen von Strom, und der Transistor schaltet die Sirene ein.

Beim GoldCap, hier mit 1F angegeben, ist es wichtig, mindestens eine 5,5-V-Version zu verwenden, da diese Bauteile sehr empfindlich gegenüber Überspannungen sind. Soll eine weniger spannungsfeste Version eingesetzt werden, müssen ein entsprechender Spannungsregler und eine Sirene kleinerer Spannung verwendet werden. Wenn der Signalgeber nur eine geringe Stromaufnahme hat, kommt man auch mit einer kleineren Kapazität aus; die ungefähre Signalzeit bei Stromausfall kann man mit folgender Formel berechnen:

$$t_{\text{Signal}} \approx \frac{C_{\text{Goldcap}}}{I_{\text{Sirene}}}$$

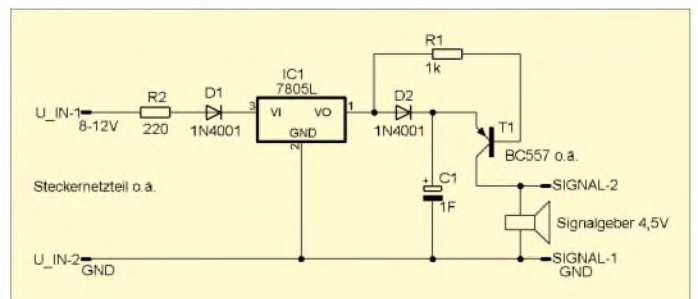
In der Regel haben solche kleinen Summer eine Stromaufnahme von einigen 10 mA, so daß 1F sogar eher überdimensioniert ist: Der Alarm würde hier etwa 1,5 Minuten dauern.

Gunther May, DL3ABQ



Diese Schaltung des Spannungsausfall-detektors reizt zum Nachbau und ist universell einsetzbar. Der Aufbau auf der AATiS-Universalplatte BB42 drängt sich förmlich auf: Eine kostengünstige Lösung und zudem schnell realisiert.

Zeichnungen: DL2MAJ



VLF-/LF-QTC

Bearbeiter: Holger Kinzel
DK8KW@DK0MAV.#NDS.DEU.EU
E-Mail: dk8kw@qru.de
Bürgerhausstraße 7, 31226 Peine

In letzter Zeit gibt es immer mehr Mitteilenswertes zum Betrieb auf dem 136-kHz-Band sowie anderen, international genutzten VLF- und LF-Bereichen. Die Redaktion FA hat sich daher auf Anregung von Holger, DK8KW/W1KW, entschlossen, in loser Folge ein VLF-/LF-QTC zu veröffentlichen. Der Funkverkehr auf diesen Frequenzbereichen stellt wegen der besonderen physikalisch-technischen Bedingungen eine Herausforderung für Funkamateure dar, die an echtem Experimentalfunk interessiert sind.

■ Historisches

Wer sich mit Langwellenfunk befaßt, dem ist auch der Name Peter Bobek und das Rufzeichen DJ8WL † bekannt. Peter war der erste, der 1997 mit einer Sondergenehmigung und dem Rufzeichen DA0LF Versuche auf 137,100 kHz unternahm, um die Brauchbarkeit dieses Frequenzbereichs für den Amateurfunk zu testen und das Band zu erschließen.

Sendende Gegenstationen gab es noch keine, wohl aber eine Reihe von Empfangsamateuren. Peters Signale mit etwa 30 W Senderausgangsleistung, aber mit nur wenigen Milliwatt ERP, waren im näheren Umkreis tatsächlich zu hören. Der Entfernungsrekord für die hörmäßige Aufnahme lag zunächst bei 370 km (Volker/DJ8QP aus der Nähe von Salzburg).

Versuche in extrem langsamer Telegrafie, auch QRSS genannt, zeigten, daß durch eine Spek-

tralanalyse, zu der ein simpler Computer mit Soundkarte ausreicht, die schwachen Signale auch über weitere Entfernungen aufgenommen werden können. Groß war die Überraschung, als am 23.11.97 der Empfang von DA0LF durch G3PLX und G4TZX in England bestätigt wurde, die Distanz wuchs auf 900 km, der Kanal war überbrückt!

Erst vier Jahre her, doch schon Geschichte... Peter, DJ8WL hat damals wohl schon geahnt, daß es noch weiter gehen müsse. Sein Traum war die Überquerung des Atlantiks mit einem Langwellen-Amateurfunksignal. Peter hat es nicht mehr erlebt, er verstarb im April 1999.

Mittlerweile haben die Langwellen-Funkamateure viel experimentiert und gelernt. Nachdem im letzten Winter erstmals Signale aus Europa in Kanada aufgenommen wurden, bemühten sich auch die kanadischen Funkamateure um Genehmigungen für den Bereich 135,7–137,8 kHz. Es kam zu ersten Zweiweg-QSOs über Entfernungen von über 5000 km.



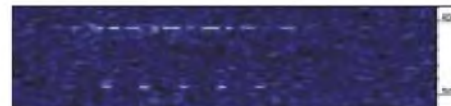
DF6NM, aufgenommen von VE1ZJ

Mittlerweile ist kurz vor Ablauf des letzten Jahres auch die erste deutsche Station jenseits des großen Teichs aufgenommen worden. Markus, DF6NM, der dank einer Sondergenehmigung der RegTP mit einer höheren als der sonst in DL zugelassenen Senderausgangsleistung von 20 W sendet (200 mW ERP!), ist in Kanada „gesehen“ worden (siehe Screenshot).

■ Die Rekorde purzeln

Auf dem nur in Großbritannien zugelassenen Langwellenbereich bei 73 kHz war G3AQC in den USA aufzunehmen. Kurz vor Weihnachten

ein weiterer Rekord: John, VE1ZJ, gelang am 15. 12. 2001 im Rahmen eines Langzeittests auf 137,7900 kHz die Aufnahme von Signalen der Klubstation ZL6QH, betrieben durch Bob, ZL2CA. Die Entfernung betrug 15 600 km!



Das Signal von ZL6QH, aufgenommen von VE1ZJ

Stationen in Europa konnten Neuseeland bisher noch nicht aufnehmen, aber es ist nur eine Frage der Zeit, wann das passiert (es ist wirklich direkt eine Frage der Zeit: die Länge der gegebenen Punkte ist innerhalb gewisser physikalischer Grenzen direkt proportional zum Signal/Rauschverhältnis, denkbar wären z.B. Telegrafiesignale, deren Punktfolgen 1 h oder mehr betragen...).

Das, was am Anfang der Langwellenversuche (also erst vor etwas über 4 Jahren) nicht für möglich gehalten wurde, nämlich die Aufnahme von Amateurfunk-Langwellensignalen an den Antipoden, steht kurz bevor. Die Parallele zu den ersten Fernerkundungsversuchen vor 100 Jahren, so z.B. der ersten Transatlantiküberquerung durch G. Marconi am 12. Dezember 1901, zeigt, wie faszinierend der Langwellen-Amateurfunk ist. Auf diesem Feld für Forschungen und Experimente ist noch Pioniergeist gefragt.

■ Informationsquellen

Informationen über Amateurfunk auf Langwelle findet sich u.a. auf www.qru.de. Neueste Langwelle-Nachrichten hält Dave, G3YXM, auf www.wireless.org.uk/index.htm bereit.

SWL-QTC

Bearbeiter: Andreas Wellmann
DL7UAW@DB0GR
E-Mail: Andreas.Wellmann@t-online.de
Angerburger Allee 55, 14055 Berlin

■ Ehrlichkeit bei Hörberichten

Vor einigen Wochen erhielt ich einen Brief von Peter, DL3APO, über seine persönlichen Erfahrungen mit SWL-Berichten. Im vergangenen Januar/Februar 2001 war er zusammen mit seiner XYL Birgit (DG00BN), Wolfgang (DL1AWI) und Matthias (DL5XU) unter dem Rufzeichen FO/DL5XU von Französisch Polynesien aus QRV. „Wulf“ und „Mat“ verlängerten den Trip bis Ende Februar und aktivierten als FO/DL1AWI die Marquesas. Peter hat nun die QSL-Vermittlung für die FO-Aktivierung übernommen.

Nach einigen tausend direkt zu beantwortenden Karten treffen nun auch die über die QSL-Vermittlung verschickten Karten ein. Unter diesen Karten finden sich auch die Hörberichte von SWL-Stationen. Die Masse der Karten gibt keinen Anlaß zu Beanstandungen. Nur ein Hörerkennzeichen fiel aus dem Rahmen. Von DE5DIG lagen insgesamt elf Empfangsberichte vor, die „merkwürdigerweise“ alle eine verblüffende Übereinstimmung mit den DXCluster-Spots

haben. Die Frequenzangaben auf dem Empfangsbericht stimmen sogar auf die Komma-stelle genau mit denen aus den Cluster-Meldungen überein. Eine Clustermeldung ersetzt aber kein Log der DX-Station. So kommt es dann schon mal zu „Abweichungen“.

Am 3.2.2001 wurde von CT1CJJ um 1607 UTC eine Clustermeldung über FO/DL5XU eingetragen. Im Empfangsbericht liest sich das als ein um 1556 UTC geführtes QSO. Tatsächlich fand laut Logbuch das QSO zwischen den beiden Stationen jedoch erst um 1702 UTC statt. Zufall oder nicht?

Der krönende Abschluß der Serie war aber für Peter ein Hörbericht über ein QSO zwischen FO/DL1AWI und K9DX, JA1JRK. Das QSO wurde am 13.2.2001 um 1250 UTC auf 1821,9 MHz mit 579 geloggt. Das eigentliche QSO zwischen FO/DL1AWI und K9DX fand aber laut Logbuch erst fünf Minuten später statt.

Im Cluster finden sich dafür um 1302 bzw. 1321 UTC die entsprechenden Meldungen von K9DX und JA1JRK. Ist das immer noch Zufall, oder sollte man den OM zur Super-DX-Antenne gratulieren, die entgegen allen Ausbreitungsvorhersagen selbst auf 160 m und zur Mittagszeit noch solche Wunder vollbringen kann.

Es gibt allerdings nun keinen Grund, alle SWLs pauschal der Manipulation zu bezichtigen oder gar ein Verbot der DX-Cluster zu fordern. DX-Cluster-Informationen sind eine hilfreiche Sa-

che, wenn man nach Stationen sucht, die aus noch fehlenden DXCC-Ländern oder Inseln QRV sind. Hilfsmittel sind schon erlaubt, aber hören sollte man immer noch selbst.

■ Funkwetterprognosen

Der eine oder andere hat sicher schon die Informationen zur Ausbreitungsvorhersage im FUNKAMATEUR gefunden. Hier kann man abschätzen, wann es sich tatsächlich lohnt, nach bestimmten Ländern auf der Lauer zu liegen.

Von W6EL gibt es ein sehr schönes Programm, mit dem man eine Prognose über die zu erwartenden Ausbreitungsbedingungen zwischen zwei Standorten erstellen kann. Erforderlich sind die geografischen Angaben der beiden Standorte und Informationen zu den aktuellen Solar- und Magnetfelddaten. Diese werden zum Beispiel täglich durch die Bake DK0WCY auf 10144 MHz abgestrahlt.

Die Informationen können aber auch aus dem wöchentlichen DL-Rundspruch bezogen werden. Dieser ist sowohl über das Internet www.darc.de als auch per Faxpolling (05 61) 9 49 88 45 abrufbar.

Das Programm W6ELProp (ca. 470 KB) liegt bereits in der Version 2.51 vor und ist mit dem Betriebssystem Windows 95 und höher nutzbar. Auf der Seite <http://www.qsl.net/w6elprop/> kann das ca. 470 KB große Programm heruntergeladen werden.

UKW-QTC

Magic Band, Topliste, Conteste:

Dipl.-Ing. Peter John, DL7YS
Am Fort 6, 13591 Berlin
DL7YS@DB0BLO

Aktuelles, Aurora, MS, EME:

Wolfgang Bedrich, DL1UU,
Redaktion FUNKAMATEUR,
Berliner Straße 69, 13189 Berlin
E-Mail: dl1uu@funkamateure.de
DL1UU@DB0BLO

■ Topliste 2002

Erst einmal allen VHF/UHF-DXern recht herzlichen Dank für die aktive Teilnahme an der FA-Topliste. Die meiste Bewegung gab es natürlich auf dem 6-m-Band. Super-Öffnungen im November und Dezember ließen die Großfelderstände in die Höhe schnellen. Auf 2 m dürften wir bald den 100. Teilnehmer begrüßen (für diesen ist ein Sachpreis im Wert von 50 € ausgelobt, Näheres im Vorfeld der 2. Topliste im Sommer), und auch 23 cm und 10 GHz melden neue Großfeldjäger.



6 m: Siggie (DL3AMA) meldet sich mit 6,2 m langer 6-Element-Yagi zum Dienst auf dem Magic Band. Er schreibt „... ist das zur 4-Element-TV-Yagi ein Unterschied wie Tag und Nacht...“, und der neue Score von 654 Feldern beweist das. DJ5JK legt über 100 Felder zu (!) und über 20 Länder. Ebenso stockt Andreas, DL7ANR, über 100 Felder auf und schafft die 100 Länder spielend. Sid, DM2AYO, überspringt die 400er Marke und „nähert“ sich dem DXCC. Carsten, DL6AMI, erreicht trotz viel QRL 731 Felder. Henry aus Schwedt, DK2JP, schreibt über seine neue 4-Element-Yagi „...it's true magic...“ und arbeitet ebenfalls über 100 neue Grids. DL3BBY, Harald aus JO5J, arbeitet mit 25 W und einem Indoor-Dipol. Hut ab vor fast 200 Grids und 55 (!) Ländern.

Auch Peter, DL7HG, hat das DXCC nun komplett und weit über 500 Mittelfelder im Log. Christian, DL7ARM, gehandicapt durch viel QRL, steigt gleich in der Spitzengruppe ein. DL2DR macht sein DXCC und knackt die 500 Grids. Bei Ben, DL7FF, fehlen noch 3 Länder zum DXCC. Den Vogel schießen Wolf, DL4WK, und DC9YC ab. Beide legen fast 150 Felder zu, und Wolf schafft das DXCC. Und Hans bezeichnet das letzte Quartal 2001 als sein erfolgreichstes auf 50 MHz. Er schiebt sich auf Platz 4 der Bestenliste vor. Unter anderem sind neu für ihn HC8N (EI59) am 18.11., VR2XMT (OL72) am 21.12. und OX3OX (GP36) am 31.12.

2 m: Erwin, DG3GAG, kann während der Leoniden und dem BCC neue Felder arbeiten. Er schreibt: „...WSJT ist eine tolle Betriebsart, aber die Newcomer machen viele Fehler. QSOs angeblich komplett ohne RRRRR, falsche Zyklen, parallele „Datenübertragung“ im DX-Cluster usw. Darunter leidet die Akzeptanz für WSJT bei den „alten“ MS-Hasen. Ben, DL7FF, klettert langsam weiter, vorerst ohne WSJT. Ron, DL1RNW, nähert sich der 250er-Schallmauer. **UHF:** DL7ANR verdoppelt seine Felderzahl auf 70 cm und erreicht fünf neue Länder. Auch bei Ben, DL7FF, geht es weiter vorwärts. **GHz:** DL7VTX erreicht auf 23 cm fast 40 Felder und rollt das Feld langsam auf. Neues QTH, neuer Spiegel machen's möglich. Auf 10 GHz hat es DM2AFN geschafft: Die Schallmauer von 50 Mittelfeldern ist dank Regenscatter durchbrochen. Congrats. DF0YY arbeitet sich langsam auf die Marke von 20 Mittelfeldern zu. Der Seriensieger des DARC-Contest-Pokals, DK2MN, Hans Harazim, steigt ein und erringt auf Antrieb zwei Top-Platzierungen.

■ VHF/UHF-DX im Dezember

Das erste größere Ereignis im Berichtszeitraum waren die Geminiden, mit ihrem Radiomaximum am 14. Dezember. Ganz klar war der Trend zu WSJT zu verfolgen. Im BCC war die Aktivität auf 144,100 ± eher verhalten, während auf den einschlägigen Kanälen rund um 144,370 MHz der Teufel los war. Die Zeit der Skeds mit 1000 lpm scheint abgelaufen. Echte Raritäten waren in den Geminiden selten. Unter anderem gehört wurden TK5JJ, S51DX, RK1B, GM0EWX, LZ1KJ (KN31), ES1RF, RU3AF. Eine brauchbare Aurora bringt am 21.12. u.a. UA3DHC (K096), GM4VVX, LA60J (JO28) aufs 2-m-Band. Die Quadrantiden brachten (dank WSJT) gute QSO-Raten, obwohl das Schauermaximum nur einige Stunden breit war. GM40DA/p aktivierte IO88 via MS, und (dank eines ausgeprägten Hochdruckgebietes über Westeuropa) auch via Tropo! Am 4.1. konnte die Crew sogar auf 23 cm bis nach DL hinein arbeiten (DG6JF, JO33). Auf 70 cm zählte Klaus (DL3YEE, JO42) zu den Glücklichen, denen ein QSO gelang. In den Abendstunden meldete Jens (DL7VTX, JO62) die Bake LA1UHG auf 23 cm, und Norbert (DL1SUZ, JO53) arbeitete auf diesem Band mit SM0DFP (JO89). Via Packet-Radio meldet SM3LBN (JP80) die Bake DB0YI (JO42) mit 599!!! Ein ausführlicher Bericht folgt im nächsten FA.

■ Magic-Band

Wem es zu den Geminiden auf 2 m zu langweilig war, der konnte auf 6 m zwischen 15.00 und 19.00 UTC nicht nur mit ZS6PJS, sondern auch mit diversen nordamerikanischen Stationen funken. K1SIX, K2FU, K5CM, W8ANS, VW1ZZ, K6MYC. Allerdings war der Süden von Europa bei dieser Öffnung eindeutig im Vorteil. Kurz vor Weihnachten „zuckte“ 6 m erneut: Während im Norden von Europa Aurora-Signale das Band beherrschten, konnte der Süden gegen 15.30 UTC nach W hinüberlangen (W6JKV/5, EM10), WA8TNO (EN91), KC8LGL (EM89). Der erste Weihnachtsfeiertag läßt dann hoffen. Bereits ab 07.15 UTC brummt das Band vor Video-Trägern aus QTF 90°, und dann tauchen auch tatsächlich DX-Signale aus dem Rauschen

auf. UN3P im flotten CW, VK3AMZ (QF22) in langsamer Telegrafie, YB5QZ, und ab 11.30 UTC dann die westlichen Stationen FY5KE, D44TD, PY8MD, PZ5RA (im falschen Seitenband), KP4FRE, VE9AA, WP4Q, CU3AN, KP2BH, FG5FR (FK96) in zügigem CW-Stil. Ab 17.30 UTC freuen sich die west- und südwesteuropäischen 6-m-Fans über eine zweistündige Öffnung nach USA und Kanada. Am 27.12. steigt der SFI auf 246, die Erdmagnetik ist ruhig, und so kommen ab 13.00 UTC Stationen aus ganz Europa in den Genuß einer ergiebigen Bandöffnung nach Nordamerika (WA4LOX EL87, K6EID EM73, K9HUY EL86, N5BLZ EL29). In der Nacht zum 30.12. stört eine starke Aurora noch einmal das DX-Geschehen, aber dann wird es spannend. Ab 0830 UTC ist das Band voll mit extrem starken TV-Signalen aus Richtung Ost, und das DX läßt nicht auf sich warten. UK9AA (MN41), RU4CE (LO31), UN3G, OD5/OK1MU (KM73), JY9NX, 4X1IF ziehen mächtige Pile-Ups aus ganz DL, bis nach OH und SM2 hinauf. Mitendrin E_s (CU3URA/B, EH8BPX), und ab 1100 UTC lautet die Devise „westwärts“!



Mit unglaublichen Feldstärken fallen ZF1RC, CO8LY, JA6WFM/HR3, CO2OJ, TG9NX (EK44), YS1AG, XE1XK sowie ungezählte Ws aus dem Südosten der USA ein. Das Herausragende an dieser (und den folgenden) Öffnungen ist sicherlich, daß auch Stationen weit aus dem Osten (bis UB5, SP8, SP4) und dem Nordosten Europas (YL, ES, LY, SM2, SM3, OH) zum Zuge kommen. Für sie laufen die Ausbreitungswege durch die latent vorhandene Aurorazone, die Verbindungen dieser Art eigentlich auf dem 6-m-Band unmöglich machen. Chris, DL7ARM (JO62), kann sogar noch HZ1MD abgreifen. Am 31.12. geht das DX-Fest weiter. 9Y4AT und JX7DFA tummeln sich mit ihren Pile-Ups auf derselben Frequenz, und dann wacht die Karibik „richtig“ auf. PJ2MI (FK52), P43JB (FK42), FM5WD, J85I (FK93), TI5KD (EK70), ZF1RC, VP5VAC (FL31), C6AGN (FL16), YV5OIG (FK81). Und dann dazu Massen an Ws und VEs. Fünf Stunden lang „kocht“ das Magic Band. Erst gegen 16.00 UTC „versinken“ VE1YX, VE3AX (FN02), W5XX (EM42) und KV4EB (EM66) im QSB. Am Neujahrstag beginnt der Regen am Morgen mit 6W4RK, 5B4AGN, OD5/OK1MU, JY9NX, UK9AA, 4Z5TL, 4Z5FC, bevor ab 13.00 UTC wieder die Ws und VEs lautstark in Europa einfallen. Einen Tag danach das gleiche Bild, wenn auch die Signale leiser werden. Gegen 21.30 UTC melden die nordskandinavischen Stationen (SM3JLA, OH8K, ES1AJ) QSOs mit W7 und Alaska (KL9A, NN7J, K0EU, W7KNT, KE7XF) über den Nordpol. Wer dann noch nicht genug hatte und im östlichen Europa zu

v.l.n.r.: Rufzeichen, erreichte Mittelfelder, Länder (WAE u. DXCC), max. Entfernung

50 MHz				432 MHz			
DL7QY	889 181 16348	DL1SUZ	335 70 11859	DK3WG	202 1547	DF0BT	73 18 1037
DL7AV	810 191 27810	DL7YS	291 73 8767	DJ4TC	144 27 1385	DF0YY	70 16 1138
DL9USA	795 159 16055	DG0YFL	284 65 10466	DG0RG	134 29 1560	DL0SP/p	69 13 1018
DL6AMI	731 147 28096	DL5MG	273 61 8687	DL1BKK	128 28 1513	DK2MN	68 13 715
DL8PM	728 153 16249	DL2DXA	272 62 6140	DG0KW	124 18 1242	DD0VF	66 19 1106
DJ5JK	657 180 15101	DD9DU	260 57 11511	DL7FF	119 26 1507	DF0TEC/p	65 12 1146
DJ3TF	655 168 16056	DG1VL	240 55 8705	DL0UL/p	115 22 1238	DL8AAV	62 17 938
DL3AMA	654 133 21000	DK7YY	232 68 12352	DL3AMA	114 22 1460	DL6ZZW	57 10 759
DL3DXX	628 124 16093	DD8BE	229 57 12033	DJ6XV	113 19 1128	DH0GHU	56 11 852
DL3AT	604 130 14828	DL8GAP	212 61 13801	DL2DR	109 21 1158	DL5DWF	52 12 1252
DL7ARM	584 126 15817	DL7UCW	202 44 6956	DF9CY	106 2150	DL3ZBA	51 13 921
DK7ZB	575 142 14395	DG1CMZ	201 44 3493	DL6BF	97 25 882	DL9USA	50 14 1105
DL7HG	551 106 15640	DC0KO	196 46 3261	DH8GV	94 19 1259	DK2BJ	50 12 1053
DL6BF	544 117 11980	DL8EBW	186 51 13300	DL4WK	92 20 1636	DL7ANR	49 13 1110
DL7ANR	532 106 12326	DJ5VW	185 60 8065	DJ1LP	91 18 1414	DD6HZ	44 9 1037
DL2DR	509 102 12047	DL3BBY	185 55 7817	DJ8ES	91 13 1087	DL2BPG	40 8 539
DL4WK	505 106 14105	DG0UHF	180 53 9445	DL1SUZ	87 18 1218	DH5NBE	39 10 630
DL7FF	485 97 11904	DL1EK	178 48 7535	DG1VL	86 16 1245	DL7ALP	38 9 1115
DJ9ON	474 121 14662	DL5MEL	166 52 11488	DL7YS	81 18 1100	DF0RU	35 6 682
DL9UDS	464 99 12384	DK2BJ	148 43 3147	DH8BQA/p	80 18 1050	DG7FEQ	34 6 809
DC9YC	455 96 14478	DK2YCT	143 41 3100	DG1BH	75 17 893	DK2JP	28 8 891
DL4MP	452 86 10082	DM2BPG	139 40 3417				
DJ6XV	428 86 11052	DG2TOM	130 42 10499				
DF9CY	425 96 16000	DC2RBG	129 37 3397				
DJ4TC	415 93 11946	DF0BT	121 42 3483				
DL9GU	408 107 15634	DG9YIF	116 36 10300				
DM2AYO	408 86 14095	DL7ARV	114 40 2825				
DL1UU	393 93 12335	DL1BKK	113 43 5921				
DL6UCW	383 86 15989	DG1LZG	106 46 10435				
DK2JP	349 81 9719	DJ8ES	58 20 2100				
DL5GAC	341 69 11901	DF5MX	25 11 2116				

144 MHz			
DK3WG	634 2782	DF0YY	144 26 2014
DL9AN	631 66 3624	DF0BT	142 32 1856
DL8EBW	604 66 2305	DH1DCN	141 29 1989
DJ7OF	563 70 2501	DH2DAM	134 30 2010
DL7FF	548 61 2338	DH6GI	131 34 2039
DD0VF	489 62 2617	DL9UDS	130 39 2362
DL5DTA	474 58 2057	DL1ELY	130 30 1797
DL4WK	463 52 2250	DL5DWF	128 33 2312
DL3AMA	460 58 2480	DL2VNL	125 38 2328
DL1UU	442 59 2461	DL0STO	124 29 1463
DK8EL	423 53 2212	DK2JP	123 31 2193
DL5GAC	421 59 3079	HB9WNA	122 29 1980
DL6BF	403 55 2332	DG1BH	121 25 1866
DL5ME	400 39 2523	DF0TEC/p	115 30 2026
DJ2JS	389 51 2225	DL0SP/p	115 21 1720
DL7YS	360 53 2136	DJ8ES	115 19 2116
DJ4TC	352 50 3081	DL1EJD	112 24 1845
DJ1LP	331 46 2301	DH8IAT	109 32 2056
DG0KW	330 46 2448	DK2YCT	109 27 2031
DL9USA	313 55 2337	DG7FEQ	108 25 2020
DG3GAG	310 52 2248	DL3ZBA	104 41 1922
DH0GHU	293 51 3067	DL7ALP	101 21 1526
DL1SUZ	289 47 2309	DG3NDN	97 21 1314
DK2BJ	272 46 2205	DH0GHN	94 23 1813
DL2DXA	269 52 2331	DG2TOM	90 24 2104
DH8GV	263 42 2450	DH0AAI	90 22 1995
DG1VL	262 45 2325	DL7VTX	89 28 2370
DG0RG	258 46 2312	DK2MN	89 20 858
DC9YC	251 44 2155	DG9YIF	88 26 1600
DH8BQA	240 46 2211	DK0HCG/p	87 18 1299
DL1RNW	231 44 2112	DG0DRF	86 17 2302
DL7ANR	217 45 3604	DL6UCW	85 23 2021
DL0UL/p	217 39 2026	DD6HZ	84 17 2081
DL2DR	212 40 2057	DD8BE	83 18 2014
DJ1TO	207 40 2215	DH5NBE	81 21 1640
DL1DUR	206 44 2070	DG0VOG	79 22 1998
DL8AAV	192 40 2144	DL5MEL	75 25 1700
DL8CMM	185 35 1874	DG0SY	75 16 2035
DL2RTC	182 40 2219	DM2BPG	74 16 1825
DF5MX	179 42 2309	DG0UHF	73 18 1791
DL1BKK	178 41 2715	DL0LEN/p	71 14 861
DL6UAL	173 34 2200	DC5XE	68 15 1670
DF9CY	160 2120	DG1YBO	61 17 2030
DJ6XV	156 34 2007	DG1LZG	61 16 1544
DG5CST	149 24 1930	DO1USA	60 17 1778
DG1RMZ	146 31 2430	DF4IAE	55 12 1800

1296 MHz			
DG0RG	83 19 1112	DG1VL/p	37 7 723
DL1BKK	77 16 995	DJ1LP	30 9 922
DC9YC	76 16 1046	DG1BH	29 12 893
DL0UL/p	74 17 962	DL7YS	29 7 535
DL2DR	69 13 1158	DK0HCG/p	28 8 613
DJ8ES	60 10 1025	DF0BT	25 7 998
DJ6XV	56 11 946	DG0VOG/p	21 3 629
DL1SUZ	48 14 968	DL0SP/p	20 5 430
DK2MN	48 10 692	DF9CY	18 7 1027
DJ4TC	44 9 1090	DL7VTX	18 7 528
DF0TEC/p	43 7 1146	DF0RU	14 3 373
DF0YY	39 9 770	DL3AMA	8 3 160
DK2BJ	37 10 886	DH5NBE	7 3 302

2320 MHz			
DL1BKK	45 10 760	DF0YY	23 4 649
DL0UL/p	33 11 961	DJ8ES	18 7 1025
DC9YC	30 10 858	DL1SUZ	13 5 644
DK2MN	26 7 635	DJ6XV	12 3 396
DL2DR	25 7 823	DG0VOG/p	7 2 301
DG0RG	24 7 774	DL7VTX	5 2 297
DF0TEC/p	23 6 885	DG1VL/p	3 2 125

3400 MHz			
DK2MN	16 3 422	DF0YY	8 3 649
DL1BKK	15 3 703	DJ8ES	5 3 578
DL2DR	13 3 470	DJ6XV	5 3 396
DL0UL/p	9 1 239	DG1VL/p	3 1 91

5760 MHz			
DL1BKK	19 9 689	DF0YY	6 2 270
DK2MN	16 4 422	DJ8ES	5 5 578
DL0UL/p	14 4 660	DG1VL	5 3 307
DL2DR	9 3 244	DJ6XV	5 2 176

10 GHz			
DM2AFN	51 14 661	DH5NBE	18 6 465
DL0UL/p	42 9 658	DF0TEC/p	13 4 616
DG0RG	37 7 601	DF0YY	12 4 770
DG1VL/p	36 5 658	DJ6XV	11 3 285
DC9YC	32 9 599	DJ8ES	9 4 593
DK2MN	32 8 633	DL5MEL	9 3 266
DL1BKK	30 9 844	DF9CY	3 2 54
DL2DR	24 6 492	DL0SP/p	1 1 21
DJ5VW	21 5 474		

24 GHz			
DK2MN	5 2 36	DJ6XV	1 1 75
DL2DR	4 1 98	DJ5VW	1 1 61
DG1VL/p	3 2 113	DF0YY	1 1 10
DC9YC	2 2 87		

Hause war, der konnte sich am Morgen des 3. Januar u.a. mit ZL3TY, JH5FIS, JH6VXP, JR6HI oder UN7GM beschäftigen, bevor ab 13.00 UTC wieder die USA und die Karibik (HH7PV) durchkamen.

Am 4. Januar tauchte mitten in einer weiteren USA-Öffnung OX3OX (GP36) auf. Er war allerdings mit dem Pile-Up ziemlich überfordert, und die Betriebstechnik der EU war (wie schon in den vergangenen Tagen) eher bescheiden. An diesem Tag waren die nördlichen Teile des nord-amerikanischen Kontinents deutlich bevorzugt (VY0HL (FP63), VO2AC (Zone 2), VE8BY/B, VE1MR (FN84)). Am 5. und 6. Januar kommen noch immer die Ws (bis Rufzeichengebiet 8 und 9) durch, aber insgesamt wird es ruhiger.

Danke für die Logauszüge an Christian (DL7ARM), Peter (DL7HG), Ben (DL7FF) und Hans (DL8PM). Wie sagte einer der W4er am 3. Januar zu mir: „...I'm on 6 meters now for 40 years. I never heard signals like that from EU before...“ Wie wahr.

Hier noch ein Last-Minute-Sahnehäubchen: Am 7. Januar arbeiteten Nordeuropäer (u.a. OH5LK, SM6CMU, ES1RF) von 17.00 bis 18.30 UTC die USA-Ostküste (K1SIX u.a.) via Aurora!

■ Most Wanted Squares

Auch in diesem Jahr wird von der VHF-DX-Gruppe DL-West in Zusammenarbeit mit dem „Funktelegramm“ die M(ost)-W(anted)-S(quare)-Liste für den 144-MHz-Bereich zusammengestellt. Diese Liste wird von DXpeditionären gern zur Planung herangezogen. Einsendeschluß ist der **09.03.02!** Somit kann sich jeder UKW-DXer ab Ende März im Internet unter www.meteorsscatter.net/traf.htm sowie im FA und anderen Printmedien ein Bild machen, was 2002 besonders aktivierend wert erscheint.



Guido, DL8EBW, mit seinen „Harmonischen“ im heimatischen Shack in JO31NF

Es gibt keine zahlenmäßige Begrenzung der einzureichenden Großfelder, doch sollten diese im Rahmen der Erreichbarkeit des jeweiligen Abenders liegen (Tropo max. 1000 km, MS-Stationen 2200 km). Auch die „Wasserfelder“ sind aktivierbar – sinnvoll allerdings nur in Tropenreichweite... Jede Station darf nur einmal einreichen. Hier ein Beispiel zur Einsendung:

DL8EBW JO31NF sucht SQRs: IO79, 96, 98; IP 04, 13, 14; KO 47, 57... (bitte in alphabetischer und numerischer Reihenfolge). Einsendung bitte an: VHF-DX-Gruppe DL-West c/o Guido Juenkersfeld, DL8EBW, Gustav-Freytag-Straße 1, 42327 Wuppertal; E-Mail: dl8ebw@t-online.de; A.X.25: DL8EBW@DBONDK.#NRW.DEU.EU oder via DBOMDX.

PS: Die Loggingsoftware VQLog beinhaltet inzwischen eine automatische Auswertung der MWS-Liste (www.qsl.net/ea6vq/vqlog.html).

Sat-QTC

Bearbeiter: Frank Sperber
DL6DBN@DB0SGL
E-Mail: dl6dbn@amsat.org
Ypernstraße 174, 57072 Siegen

■ PCsat-Updates

Bis in den Januar hinein hatte PCsat wiederkehrend Energieprobleme, die zu häufigen RESETs des Satelliten führten. In der Folge war oftmals kein APRS-Betrieb mehr möglich. Auslöser der negativen Energiebilanz waren Connect- und Digipeatversuche, für die der Satellit nur in Ausnahmefällen geeignet ist. Die Kommandostationen haben noch einmal deutlich gemacht, daß keine Connects mit oder über PCsat versucht werden dürfen. Der Satellit dient ausschließlich der Wiedergabe von APRS-Meldungen. Dazu können die APRS-Aliase RELAY, WIDE, APRSAT und W3ADO-1 genutzt werden. RELAY und WIDE dienen der APRS-Kompatibilität mit terrestrischem Betrieb, APRSAT ist kompatibel zu anderen APRS-tauglichen Satelliten, NOCALL entspricht dem APRS-Aliascall der ISS.



Aufnahme der Kamera SCOPE-B mit einem Öffnungswinkel von 32°. Zum Zeitpunkt der Aufnahme befanden sich Nord- und Südamerika im Bildausschnitt unter einer dichten Wolkendecke.

W3ADO-1 ist das Rufzeichen von PCsat. Wenn der Satellit nur auf dieses Rufzeichen reagiert und in der Telemetrie den Wert 11111111 zeigt, ist PCsat im Zustand nach einem RESET und soll nicht genutzt werden, bis die Kommandostationen den Satelliten wieder reinitialisiert haben. Aktuelle Informationen zu PCsat gibt es im Internet unter: <http://www.ew.usna.edu/~bruninga/pcsat.html>

■ AO-40 Updates

Kurz vor Weihnachten 2001 war die Zeit des optimalen Transponderbetriebs vorerst beendet. Im Zuge des für AMSAT-OSCAR 40 rund 440 Tage dauernden Sonnenjahres hat die Sonne zum Satelliten einen ungünstigen Winkel (über 45°) eingenommen. Hierdurch erhält AO-40 bis April nicht die volle Beleuchtungsstärke und damit weniger Energie. Zur Energieersparnis mußten im Januar zeitweise das Packet-System RUDAK und die Bake ausgeschaltet werden. Um AO-40 möglichst schnell wieder zu einer besseren Sonnenbeleuchtung zu bringen, ohne den Transponderbetrieb unnötig einschränken zu müssen, wurde der Satellit mit den Antennen zur Südhalbkugel geneigt. Hierdurch und durch die Änderung des ALON-Wertes von 360 auf

nur 300 ergaben sich stark geänderte Transponderzeiten. Bis April werden ständig geänderte Fahrpläne nötig sein, die über die Satellitenbake, das Internet und in Packet-Radio bekannt gegeben werden.

Das Kommandoteam sah folgenden Zeitplan für die Fluglagenänderungen bis April vor:

Datum	ALON	ALAT
2002 Jan 15	300	-5
2002 Jan 22	300	0
2002 Feb 19	320	0
2002 Mar 19	340	0
2002 Apr 13	360	0

Ab Februar liegen folglich wieder ähnlich gute Bedingungen vor, wie sie ab Mitte Juli des letzten Jahres herrschten. Ab April kann dann erneut für längere Zeit optimaler Transponderbetrieb durchgeführt werden.

Dann ist auch die Zeit für weitere Experimente zur Dreiachsregelung gekommen. Mit dieser Lageregelung in allen drei Achsen kann das Verhältnis Sonnenausleuchtung zu Antennenausrichtung optimiert werden, was zu längeren Transponderzeiten mit besserem Squintwinkel führt.

Kurz bevor AO-40 im Dezember 2001 in die ungünstigere Fluglage kam, konnte noch einmal das Farbkamerasystem SCOPE in Betrieb genommen werden. Die beiden Kameras (Weitwinkel und Tele) konnten erfolgreich drei Bilder liefern und gaben einen ersten Eindruck für den späteren, dauerhaften Betrieb. Durch den Spin des Satelliten, ca. 1,5° während der Belichtung, waren die Bilder besonders am Rand noch „verwackelt“. Im späteren Dreiachsmodus soll der Satellit während der Aufnahmen nicht rotieren.

Mehr zu den Bildern gibt es unter anderem im Internet <http://www.amsat-dl.org/scope2.htm>.

■ FO-29 weiter im Analogmode

Fuji-OSCAR 29 soll nach Angaben der Kommandostation noch mindestens bis März im analogen Mode-JA bleiben. Damit kann der Satellit auf seiner erdnahen Umlaufbahn für CW- und SSB-Kontakte von 2 m nach 70 cm genutzt werden. Die Bake sendet regelmäßig auf 435,795 MHz (± 10 kHz Doppler) in CW Telemetrie, die auch mit einfacheren Stationen zu empfangen ist.

■ Afu-WLAN auf 2,4 GHz im Widerspruch zum Bandplan

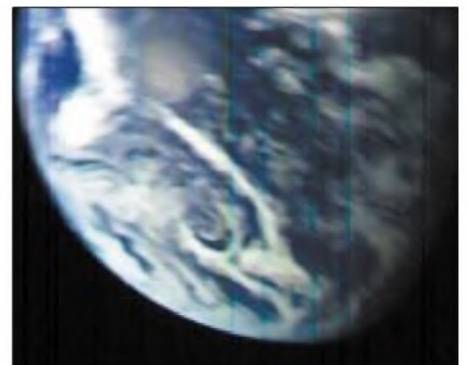
Ende vergangenen Jahres tauchten z.B. im CQ DL Berichte und Anzeigen auf, die die Verwendung von WLAN-Netzwerkkarten für Amateurfunkzwecke propagieren. Diese Karten, die im Normalbetrieb als ISM-LPD-Anwendung arbeiten, nutzen das ISM-Band ab 2400 MHz. Dieser Frequenzbereich ist im Amateurfunkdienst dem Satellitenfunk und, über einer Fußnote zum Bandplan, im oberen Bereich für ATV-Relaisanwendungen zugewiesen. Bereits der legale Betrieb der genannten Wireless-LAN-Systeme kann zu Beeinträchtigungen des Satellitenempfangs führen. Entsprechende Berichte bezüglich des Empfangs von AO-16, UO-11 und AO-40 liegen bereits vor und werden permanent mehr. Nutzen Funkamateure diese Systeme nun um und

versehen sie mit Sendeverstärkern und externen Antennen, handelt es sich eindeutig nicht mehr um eine ISM-Anwendung. Vielmehr liegt dann Amateurfunkverkehr vor, der durch die Bandpläne geregelt wird.

Folglich ist eine Nutzung im besagten Segment unter diesen Voraussetzungen nicht vorgesehen. Außerdem sind die durch die Karten verwendeten Modulationsverfahren dem Amateurfunk nicht zugewiesen.

■ AMSAT-DL-Server unter alter Adresse online

Nach einem vollständigen Ausfall des alten Servers und dem kompletten Austausch des Systems durch die hostende NORDLINK-Gruppe sind die Internetseiten der AMSAT-DL wieder unter der alten Adresse <http://www.amsat-dl.org> verfügbar. Für den Fall zukünftiger Probleme werden die Seiten weiterhin unter <http://www.amsat-dl.de> gespiegelt.



Aufnahme der Kamera SCOPE-A mit einem Sichtfeld von etwa 16°. Durch die Eigenrotation des Satelliten um 1,5° während der Aufnahme sind besonders am Bildrand Verzerrungen erkennbar.

■ 40 Jahre OSCAR – CQ erinnert

In der Dezemberausgabe der US-Zeitschrift CQ erinnert Philip Chien, KC4YER, an den am 12. Dezember 1961 gestarteten ersten Amateursatellit OSCAR-1. Das von der an Bord befindlichen 140-mW-Bake auf 2 m ausgesandte „HI“ wurde während der 22 Tage im Orbit insgesamt 570 mal von Amateuren in 22 Ländern empfangen.



Packet-QTC

Bearbeiter: Jürgen Engelhardt
Azaleenstr. 31, 06122 Halle
DL9HQH@DB0MLU
E-Mail: DL9HQH@GMX.DE

■ Digipeater

DB0CHZ (Chemnitz)

Endlich ist es soweit. Das lange geplante Schutzdach über dem Elektronischschrank des Digi wurde Anfang Dezember realisiert, und der Winter kann nun kommen. (Was er ja auch mit aller Macht tat.) Zu verdanken ist das neue Dach einer Initiative von DG1CPA und DL2CHN.



Das Bild zeigt den neuen Turm auf dem Unnenberg bei Gummersbach – Standort des Digipeaters DB0FHK und des Relais DB0NY. Foto: DG3KW

DB0FBG (Freiberg)

Den 27.12. nutzten DM2DSN und DL1JAD, um nach einigen vermuteten Fehlern am 70-cm-Zugang des Digi zu suchen. Es konnte bei der Fehlersuche festgestellt werden, daß die Sendefrequenz um ungefähr 5 kHz nach unten gewandert war.

DB0FDS (Freudenstadt)

Seit dem 24.11. gibt es bei DB0FDS auch einen 2-m-Zugang. Dieser ist auf 144,900 MHz mit 1200 Baud zu erreichen. Er arbeitet mit 1 W ERP und vertikalem Rundstrahler.

DB0FHK (Gummersbach)

Seit einiger Zeit bereitete eine Festplatte des Digi-PC einige Probleme. Pünktlich zu Weihnachten gab es dann einen Stromausfall wegen des starken Schneefalls. Ein umstürzender Baum hatte die 10-kV-Leitung heruntergerissen. Nachdem am ersten Weihnachtsfeiertag die Stromversorgung wiederhergestellt war und die Digi-Technik erneut anlief, blieben die Mailbox und das Cluster hängen. Daraufhin wurde am 29.12. eine neue Festplatte eingebaut und nach einigen Versuchen klappte auch die Übertragung der Daten von der defekten auf die neue Festplatte. Nun müssen sich Mailbox

und DX-Cluster bis zur Bereitstellung eines moderneren PC mit einer Festplatte begnügen.

DB0INS (Inselberg)

Wegen Störungen anderer Funkdienste bleibt der 70-cm-User-Zugang von DB0INS leider bis auf weiteres außer Betrieb. Falls ein defekter TX ausgeschlossen werden kann, macht es sich erforderlich, einen neuen User-TRX aufzubauen. Dies wäre dann allerdings vom Spendenaufkommen abhängig. Die Kosten würden schätzungsweise bei 380 € liegen.

DB0OFI (Ostfildern)

Anfang Dezember wurde bei DB0OFI die Frequenz des Userzuganges geändert. Zu erreichen ist DB0OFI nun auf 439,875 MHz mit einer Ablage von -9,4 MHz. Die Baudrate beträgt nach wie vor 9600 Baud.

DB0RGB (Regensburg)

Im Dezember gab es bei DB0RGB einige Veränderungen. So wurde neben einem Update des Betriebssystems des TCP/IP-Rechners auf SuSE Linux 7.3 auch das DX-Cluster wieder in Betrieb genommen.

■ Linkstrecken

DB0ERZ (Schellerhau)

Unter großen Mühen konnte Ende Dezember der Link zu DB0FBG (Freiberg) wieder in Betrieb genommen werden. Der Digipeater-Schrank befindet sich im Freien, und bei den derzeitigen Schneehöhen war es nicht so einfach, an die Technik zu gelangen, um die nötigen Arbeiten ausführen zu können.

DB0GER (Gera)

Wegen umfangreicher Arbeiten an der Link-Technik ist der Link zu DB0ZWI (Zwickau) vorübergehend außer Betrieb.

DB0HUN (Hunau/Hochsauerland)

Ein Wintergewitter hat am 28.12. den Digi in Mitleidenschaft gezogen. Beschädigt wurden neben der RMNC-Karte für den Link zu DB0BIL (Bilstein) auch der Sysopzugang und die Wetterstation.

■ Sonstiges

Mailbox DB0THA (Schneekopt)

Seit Anfang Dezember gibt es bei DB0THA auch eine Mailbox. Zu erreichen ist die mit der BayCom-Software arbeitende Box über

DB0THA-15. Sysop und Sponsor des Mailbox-PC ist Uwe, DO4ARM. Wer Packet-Radio benutzt und noch keine eigene Heimatmailbox haben sollte, ist bei DB0THA-15 gern gesehen.

Übrigens sollten alle Packet-Radio-Nutzer öfter mal den Befehl *mybbs* verwenden, um dadurch den neu hinzugekommenen Mailboxen ihre Adresse mitzuteilen.

Funkrufserver in Berlin QRV

Seit den Weihnachtsfeiertagen ist der Funkrufserver DB0LBC-8 vom Standort des Sysop (DL8RO) aus im Testbetrieb. Angeschlossen ist ein Slave (DB0LBC-7), der die Signale aufbereitet und zur Abstrahlung auf der Funkruf-Frequenz 439,9875 MHz an den Sender übergibt.

Somit können alle initialisierten Funkrufempfänger die Bake empfangen, was man daran merkt, daß die Uhrzeit und das Datum korrigiert werden.

Mit einer Mail an den SYSOP lassen sich neue Empfänger anmelden. Dabei sind Call, OV und RX-Adresse anzugeben. Täglich um 20 Uhr Ortszeit erfolgt die Initialisierung neu angemeldeter Teilnehmer.

Wenn uns die OMs von DB0BLO einen entsprechenden Port zur Verfügung gestellt haben, kommt der Server an den vorgesehenen Standort, ist damit via PR erreichbar und erlangt obendrein eine größere Reichweite. Näheres zu diesem vom OV D20 realisierten Projekt folgt nach Beendigung des Testbetriebs.

APRS-Digipeater in Berchtesgaden

Seit Mitte November 2001 ist DB0BGD, unmittelbar an der OE2-Grenze, in Betrieb gegangen. Bestehende Links u.a. zu OE2XSR (Sonnblick, 3105 m ü.NN), OE8XDR (Dobratsch, 2166 m ü.NN) und IW3SAK (Marmolada/Südtirol, 3260 m ü.NN) verschaffen dem Umsetzer einen weiten Einzugsbereich bis nach Italien und Slovenien.

Funkamateure, die im Berchtesgadener Land Urlaub machen, können beispielsweise bei Bergwanderungen mit GPS und Funkgerät der interessanten Betriebsart APRS frönen.

Vielen Dank für die Infos von DK6IX und DL6MDS. Infos für das nächste Packet-Radio-QTC bitte wie immer an: DL9HQH@DB0MLU bzw. dl9hqh@gmx.de

Bitte denkt auch daran, daß hier im FA nur das stehen kann, was Ihr uns mittelt;-)

APRS-Digipeater
DB0BGD in JN67MP,
1000 m ü.NN,
direkt an der Grenze
zu OE2,
am Zweitstandort
von DK1MAW
und DL6MDS.
Foto: DL6MDS



DX-QTC

Bearbeiter: Dipl.-Ing. Rolf Thieme
Boschpoler Str. 25, 12683 Berlin

E-Mail: rthieme@debitel.net

PR: DL7VEE@DB0GR

Alle Frequenzen in kHz, alle Zeiten in UTC
 Berichtszeitraum 1.12.2001 bis 6.1.2002

■ Condx

Insgesamt recht gute Herbstbedingungen. Der Flux bewegte sich seit Anfang Dezember weit über 200. 10 m bot noch dicke Signale von W6 und JA/Fernost. Die Lowbandbedingungen auf der Nordhalbkugel sind jetzt am besten. Auch auf 160 m konnten Ende Dezember morgens Stationen von der amerikanischen Westküste gehört werden. Im nahenden Frühjahr dürften mit dem abflauenden Peak des Sonnenzyklus nochmals gute Pazifik-Bedingungen auf 12 und 10 m auftreten, ehe dies dann für mehrere Jahre nicht mehr möglich sein wird.

■ DXpeditionen

Das regulär ausgegebene Rufzeichen YA5T aus Afghanistan wurde sporadisch von ON6TT bis zum 4.12. in SSB aktiviert. Ein Internet-Log ist unter der VE9DX-Logsammlung zu finden. QSL via KU9C. – P5/4L4FN ging am 20.12. vorübergehend nach rund 3500 QSOs wegen Weihnachtsurlaub QRT. Er hofft, im Januar eine schriftliche Lizenz zu bekommen.



FO0SEV und FO0FRY waren WB8YJF und K8PYD von den Australis. Sie waren sehr fleißig in RTTY und konnten von Europa jeden Morgen auf 20 m gehört werden. – JF1OCQ funkte Anfang Dezember einige Tage als ZL1WY/ZL7. – 5W0VF (W7TVF) interessierte sich entgegen seiner Ankündigung kaum für EU und funkte oft auf den unteren Bändern mit seinen amerikanischen Funkfreunden. FW0DX war JE3RZT und sehr aktiv in RTTY. Auch FW5ZL hat Gefallen an RTTY gefunden. – E29AL war sehr viel zu hören. Auch auf 160 und 80 m gelangen QSOs – DL8LE als S79LE konnte in CW gearbeitet werden. – XU7ACB war N6FF. Seine 160-m-Aktivität mit brauchbarem Signal brachte auch vielen Spitzenleuten einen neuen Bandpunkt auf dem Topband. – KG4AS von Guantanamo Bay wurde kurzzeitig durch N4SIA in die Luft gebracht. – GM0HCQ erschien im Dezember einige Tage in CW auf 20 m unter VP8SGK vom raren South Georgia. Operator Pat und andere waren Mitte Dezember mehrere Tage von der Klubstation 9Q0AR aus tätig; QSL via F2YT. – Ab 20.12. funkten OH3JR, OH1AWW und OH6KN unter

5W0VK von Samoa. Bei gutem Interesse an Europa wurden morgens und abends zuverlässig die Lowbands aktiviert, aber leider war oberhalb von 20 m für EU kaum Aktivität. Ab 5.1.2002 wurde von Tonga als A35VK gefunkt. Hier gab es bessere 80/40-Signale in Europa als von 5W0.

DL1VJ/VK2IA erschien kurzfristig zu Weihnachten in CW als VK9AA/9 von Norfolk Island. – Von der Klubstation OA4O in Peru funkten DL2JRM und DL5SE als 4T4X und 4T4V ab 4.1.2002 mit guten Signalen.

Eine größere Gruppe hawaiianischer OMs funkte von Midway, AH4. Außer zu leisen Signalen auf 20 m in SSB gab es wenig Hörberichte in DL. – Japanische Expeditionen waren u.a. aus Ogasawara (JD1) und Guam (KH2) zu hören.



■ Kurzinfos

Fritz, DL7VRO, ist im Dezember unerwartet verstorben. Die DX-Gemeinde trauert um einen bekannten DXer, Contester und zuverlässigen QSL-Manager. Obwohl an den Rollstuhl gefesselt, war Fritz voll für den Amateurfunk engagiert. Die gesamte QSL-Managerstätigkeit wird von Roy, DL7UBA, übernommen (siehe S. 211). – K4JDJ hat generell die Arbeit des bekannten QSL-Managers W4FRU übernommen, der im Alter von 79 Jahren verstarb.

YT1AD und YU7AV soll es nach ihrem Nordkorea-Abesuch gelungen sein, für März 2002 eine schriftliche Lizenzzusage für eine DXpedition erhalten zu haben! – Ab Januar will VE2XO wieder für einige Tage unter 3XY6A aus Guinea funken. Es wird in SSB und PSK von 10 bis 20 m gearbeitet.

P29KH ist nach 7 Jahren Funkabstinenz wieder QRV. – W9XX funkt als 3W2XK bis Anfang April auf den schnellen Bändern. – Am 11.12. wurde im Cluster die rare Station LU1ZA von South Orkney 15 m SSB gemeldet. – 9U5X sollte das Call von IK2BHX im Dezember sein, es wurden jedoch keine Meldungen gesehen. 3W7CW ist in Hanoi umgezogen und hofft, bald wieder QRV zu sein (tux DL7UPN). – Für SP5IXI ergibt sich eventuell ab Januar die Möglichkeit, für einige Monate unter 7X0DX zu funken. – Der in Ägypten lebende Spanier EA7CHR hat das Rufzeichen SU9LL erhalten. Er ist hauptsächlich auf den hohen Bändern in SSB anzutreffen.

In England gilt ab sofort für einige Lizenzklassen eine Lockerung der Telegrafiekennnisse und -geschwindigkeit. Neue Einsteigerklassen können ohne Telegrafiekennnisse mit 10 W auf Kurzwellenbändern funken. – Ab 1.1. 2002 gibt es bei der Post eine neue Ausführung der Internationalen Antwortscheine IRCs! Laut Nachfrage sind jedoch die alten IRCs bis auf weiteres noch ohne Probleme einlösbar.

■ QSL

Im Berichtszeitraum gab es u.a. folgende QSL-Eingänge via direkt: 5W0MO, 9L1BTB, 9M6NA, C98DC, H44RD, H40DX, VP8CGK (von 1992), VP8SDX, ZD8R, ZK1ETW und via Büro (meist über Manager): 3A2K, 3A/IK1SLP, 3DA0RF, 3W2KYU, 4L0G, 4L7O, 5R8GT, 5R8GY, 8Q7LH, 9G5AP, 9M2JI, 9M6NA, 9N7RW, AP2WAP, CT9L, DX1HB, E29DX, EK6GB, FG/RN3OA, FW/G3SXW, GU0AAA/p, GU8D, J49WI, J79GU, JY9NX, S79OK, SV5/IK2WZD, T26DX, V31SN, V51/DJ7XG, VP5/RA9CO, W4JKC/KH4, YJ0ABS, ZC4AKR. N6CW@aol.com akzeptiert auch Anfragen über E-Mail für Büro-QSLs von VP2ECW, VP2VCW, VP2V/N6CW, TI4/N6CW und ZD8A. – DL8YR erhielt vom ARRL-Büro die Nachricht, daß die Aktivitäten von 1993 unter DL8YR/T5, DL1VJ/T5, T5THW und DF5UW/T5 für das DXCC anerkannt werden. – XT2DX vom CQ WWDX CW 2001 geht natürlich via G3SXW. Büro-QSLs können auch mit den QSO-Daten via E-Mail an G3SXW@compuserve.com angefordert werden.

■ Vorschau

Die Operateure EI6FR, EI5IQ, HB9ASZ, PA3FQA, K0IR, W3WL, K4UEE, VE3EJ, N5KO, K5TR, W7EW und 9V1YC wollen nach der Kurz-Expedition nach South Georgia Mitte Januar auch South Sandwich (VP8) aktivieren. Es soll keine Mammutexpedition werden, sondern mit normalem Aufwand ohne Riesenantennen. Termin etwa 27.1. bis 5.2. abhängig vom Wetter und den Landbedingungen, so daß sich Änderungen ergeben können. – Auch GM0HCQ kann in den kommenden Wo-

■ Bandmeldungen im Berichtszeitraum

160 m			
5H3RK	1824 2145	ZK1JD	14236 0630
CT3/DL3DXX	1833 0500	ZL1WY/ZL7	14171 0920
JX7DFA	1823 0720		
XU7ABC	1827 2010	17 m	
ZD8R	1831 0350	9U5D	18078 1830
		FO0FUJ	18140 1025
		J6/G3TBK	18072 2000
80 m		JD1/JA9XBW	18078 1020
CT3/DL7VFR	3797 2030	VK9AA/9	18071 1110
E29AL	3524 2220		
JX7DFA	3501 0740	15 m	
XU7ABF	3505 2100	A51WD	21270 1045
ZD8R	3509 0450	C91AH	21275 1555
ZD8Z	3504 2130	EP3PTT	21082 1310
		FS/W2AZK	21250 2010
40 m		JD1BIA	21265 0900
D44TD	7085 0650	KH2/JJ2QXI	21003 0725
E29AL	7007 1455	XT2DE	2195 1720
K4HGX/C6A	7004 0525	XU7ABN	21082 0840
OX3FV	7003 0530	ZD9BV	21270 1845
V31JP	7016 0830		
YN4SU	7008 0540	12 m	
ZD8R	7008 0045	9L1BTB	24955 0955
		9L1DX	24958 0930
30 m		JD1BIA	24945 0945
5W0VK	10106 1500	R1FJL	24980 1410
FO0SEV	10108 0615	T12ALF	24984 1545
FW0DX	10108 0915	T26JA	24966 1040
XE1FLY	10108 0600	XU7ABF	24905 0830
XU7ACB	10113 2035		
ZD9IR	10106 2055	10 m	
		4T4V	28012 1630
20 m		7Q7LA	28005 0715
5W0VK	14197 0815	A92GE	28025 1530
9U5D	14188 1950	FO0SEV	28007 1555
AH4/AH7G	14183 0745	FR/DR6ST	28495 0655
FW0DX	14080 1800	HC2DX	28024 1815
HH2CQ	14193 1030	PJ5/UA1ACX	28088 1340
SV2ASP/A	14084 1825	YA5T	28495 1225
ZD9IR	14182 1815		

chen kurzzeitig von South Orkney, South Sandwich oder South Georgia auftauchen., s. S. 120. Eine größere Mannschaft aus Norwegern und Schweden wird vom 4. bis 10.2.02 aus São Tomé als S9LA funken. Zwei Stationen mit Endstufen und guten Antennen sollen rund um die Uhr von 160 bis 6 m in allen Modes Betrieb machen. QSL via LA2N. – Niger (5U) wird vom 3.2. bis 18.2. durch eine siebenköpfige italienisch-amerikanische Gruppe vertreten. Betrieb ist von bis zu drei Stationen parallel vorgesehen. Auch die Lowbands sollen diesmal besser bedacht werden.

IZ1CRR, G3KHZ (CW) und IT9YRE kündigen vom 9. bis 11.2. eine IOTA-DXpedition unter T88SI an. Es soll vorrangig in SSB von 40 bis 10 m gefunkt werden. – Hans, DL7CM, wird gemeinsam mit Mike (DL2OE) und Dietmar (DL3DXX) eine DXpedition nach Nicaragua (YN) durchführen. Termin ist 18.2.02 bis 7.3.02. Alle Bänder von 160 bis 6 m werden mit überdurchschnittlicher Ausrüstung befunkt, Schwerpunkt Lowbands und RTTY. Eine gute Chance, auch die YN-QSLs zu bekommen.

TI9M von der Cocos-Insel durch 14 OPs aus mehreren Nationen vom 17.2. bis 1.3. hat sich viel vorgenommen. Mit vier Stationen an zwei Standorten soll besonders Europa von 160 bis 6 m bedacht werden. Ansehenswert die Homepage www.qsl.net/ti9m/. QSL via AK0A, auch zweimal im Jahr via Büro. – KE0UI besucht im Februar TI5KD und will besonders in CW funken. Ebenfalls planen AA1M und WIUSN Anfang Februar eine TI2-Aktivität.



DL2SL und SP6IXF wollen sich zwischen dem 15.2. und 8.3. aus Namibia (V5) melden. Gefunkt werden soll auf allen Bändern von 160 bis 6 m. Auch DJ4SO wollte bis zum 6.2. in Namibia sein und den 160-m-Contest von dort bestreiten. – FM/F5SGI will vom 19.2. bis 1.3. meist in CW funken. – Eine Urlaubsaktivität kündigt FG/F6FXS vom 16.1 bis 7.2. mit 100 W und Drahtantennen an. – Sechs japanische OPs kündigen vom 7. bis 10.2. eine DXpedition nach KH0 an. Es wird mit guter Ausrüstung von 160 bis 6 m in allen Betriebsarten gefunkt.

DM5TI besucht die Osterinseln (CE0Y) vom 24.2. bis 2.3.02. Mit Drahtbeams und kleiner PA soll vorwiegend auf den schnellen Bändern in den digitalen Betriebsarten, aber auch etwas in CW/SSB gearbeitet werden. – HA8EU will als S79EU von Ende Januar bis 18.2. in CW von 40 bis 10 m funken. Die QSLs vermittelt HA2NM. – NE8Z wird im Februar von mehreren Provinzen Ecuador (HC) QRV sein. – Für Mitte März bestehen Überlegungen von VP6TC und JA1BK, die Erstaktivierung von Ducie Island nochmals in Angriff zu nehmen.

IOTA-QTC

Bearbeiter: Thomas M. Rösner, DL8AAM
Wörthstraße 17, 37085 Göttingen
PR: DL8AAM@DB0EAM.#HES.DEU.EU
E-Mail: dl8aam@dar.c.de
URL: <http://come.to/DL8AAM>

■ Berichte

Europa: Sandro, DD3SP, und Uwe, DL3BQA, sind vom 5. bis 11.2. von der Insel Læsø, EU-088, auf allen KW-Bändern, inklusive 2 und 6 m, hauptsächlich in SSB mit vorangestelltem OZ/aktiv. QSL über die jeweiligen HCs.



Südamerika: Die Southern Cross DX Group aus Chile plant, im Januar und/oder Februar die Inseln Lennox, Nueva sowie Picton in der IOTA-Gruppe SA-050 zu aktivieren. Genaue Termine sind wetterabhängig und können im Internet unter www.qsl.net/ce9c abgefragt werden.

Während seiner Ecuador-Rundreise vom 1. bis 16.2. aktiviert Rick Dorsch, NE8Z, neben verschiedenen seltenen Regionen und Standorten (u.a. dem Vulkan Pichincha [HC1MD/HC1], Loja [HC3], Sua [HC4] und Cuenca [HC5]) auch die IOTA-Gruppe SA-056 unter dem Call HC1MD/HC4/p. Rick ist von 80 bis 10 m in CW und SSB aktiv, QSL via K8LJG (John Kroll, 3528 Craig Drive, Flint, Michigan 48506, USA). Informationen zum Equatorial Line Diploma siehe www.octavia.com/qsl/awards.htm.

Antarctica: Alex, RA1PC, Alan, UA1PAC, und Mike, RW1AI, sind derzeit von der russischen Antarctica-Basis „Vostoc“ (WABA: UA-010), AN-016, als R1ANC bzw. RW1AI/ANT aktiv. QSL R1ANC via DL5EBE, RW1AI/ANT via HC.

Ozeanien: Tony, VK3TZ, ist noch bis zum 26.1. von Phillip Island, OC-136, auf 10, 15 und 20 m aktiv. QSL CBA.

Maurizio, IZ1CRR, Nando, IT9YRE, und Derek, G3KHZ (OP von 3B6RF), aktivieren vom 7. bis 11.2. mit SONSOROL Island die neue IOTA-Gruppe South Palau Group (Republik Palau/Belau) auf allen Bändern in SSB und CW. Es ist Betrieb unter dem Rufzeichen T88SI mit jeweils zwei Stationen gleichzeitig vorgesehen. QSL via IT9YRE (Ferdinando Rubino, P.O. Box 30, 96012 Avola / SR, Italien). Infos unter www.425dxn.org/dxped/t88si. Spenden sind erwünscht und an Diamond DX Club (c/o I8YRK,

IOTA-Vorzugsfrequenzen

SSB:	3755, 7055, 14260, 18128, 21260, 24950, 28460 und 28560 kHz
CW:	3530, 7030, 10115, 14040, 18068, 21040, 24920 und 28040 kHz
DID:	3645 kHz (innerdeutsche QSOs)

Gennaro Casaburi, Via XXXI Maggio 11, 80027 Frattamaggiore/NA, Italien) zu senden. Der von Jim Todd, KC7OKZ, und seiner YL ursprünglich für Mai 2001 geplante Beginn der zwölfmonatigen IOTA-Tour durch Mikronesien und die Marshall Inseln mußte aus privaten Gründen auf Anfang 2002 verschoben werden. Die beiden laufen u.a. die folgenden Inseln und Gruppen an: Ratak Chain (OC-029), Ralik Chain (OC-028), Enewetak Atoll (OC-087) und Ujelang Atoll (OC-neu) in V7 sowie Mwokil & Pingelap Atolle (OC-226), Kosrae (OC-059), Pohnpei (OC-010), Oroluk Atoll (OC-neu), Nukuoro Atoll (OC-neu), Kapingamarangi Atoll (OC-167), Mortlock Islands (OC-neu), Chuuk Islands (OC-011) und die Hall Islands (OC-neu) in V6.

■ Informationen

John van Putten, WD8MGQ, meldet, daß der bekannte Insel-DXpeditionär Joe Gumino, K2OLG, leider am 28. Dezember verstorben ist. Eine Kurzbiographie kann im Internet unter www.qrz.com/k2olg eingesehen werden. RIP!

Rolf Rahne, DL6ZFG, agiert ab sofort nicht mehr als DL-Checkpoint und Koordinator für den Russian Robinson Club (<http://rrc.sc.ru>), das gilt auch für das Inseldiplomprogramm des RRCs!

■ Webseiten

RSGB IOTA-Committee (mit Kurz-Directory): www.rsgbiota.org

T30ES (Butaritari Island): <http://people.mags.net/boem/kiribati1.htm>
 VU2s (Sagar Island, AS-153) durch die CVARS: www.calham.org oder www.employees.org/~cvars
 XF3IC (Isla Holbox, NA-045): www.qsl.net/xf3ic/holbox.htm



■ World Robinson Cup Marathon 2001

Plazierungen des World Robinson Cup Marathon 2001 (weiteres unter <http://rrc.sc.ru>):

Kategorie A (Insejäger):

- Platz 1: UY9IF (628 verschiedene Inseln)
- Platz 2: OZ2ZB (553)
- Platz 3: ON4ON (540)
- Platz 4: OZ5MJ (473)
- Platz 5: DL8AAM (471) (...)
- Platz 8: DL5AUA (318)
- Platz 9: DL3EA (301) (...)
- Platz 13: HB9BVV (250)
- Platz 20: DL8DXL (189)

Kategorie B (DXpeditionäre):

- Platz 1: DL2JRM (53 verschiedene Inseln)
- Platz 2: RZ1AK (10)
- Platz 3: OZ7AEI (9)

Kategorie C (SWLs):

- Platz 1: OZ2ZB (494)
- Platz 2: RZ3EC (441)
- Platz 3: LY-R-794 (429)

Ausbreitung Februar 2002

Bearbeiter: Dipl.-Ing. František Janda, OK1HH
CZ-251 65 Ondřejov 266, Tschechische Rep.

Das sekundäre Maximum des 23. Zyklus ist nicht nur interessanter als der primäre Gipfel war, sondern es überschreitet auch die weiteren optimistischen Einschätzungen. Nach dem erwarteten Gipfel im September des Vorjahres folgte nicht nur ein kleiner Abfall der Sonnenaktivität, sondern auch für den ganzen Rest des Jahres kam es wiederholt zu Anstiegen, und die Dezemberindizes waren sogar noch höher. Dabei blieb die Aktivität des Erdmagnetfeldes eher niedriger, und auch die Partikel des Sonnenplasmas mieden die Erde öfter. Die Kurzwellenausbreitungsbedingungen entwickelten sich noch um eine Idee günstiger, als es logisch vorzusehen war.

Uns erwartet zwar bis zum Jahr 2006 hauptsächlich ein fortschreitender Abfall, trotzdem bleiben die MUF durch die fortschreitende Biegung im F2-Bereich noch auf der Höhe, die R12 über Hundert entspricht. Die höchsten Indizes des Zyklus-Maximums können wir bis auf den Monatsdurchschnitt des Solarfluxes (233,3 s.f.u. für September 2001 wurde im Dezember mit 236,6 s.f.u. überschritten) nur rekapitulieren: Die Tagesmessung des Solarfluxes betrug 283 s.f.u. am 26.9.2001, R = 401 am 20.7.2000, der Monatsdurchschnitt R = 169,1

für Juli 2000. Der Tag mit der größten Störung, Ak = 131 (Boulder), Ak = 138 (Wingst) und Ak = 189 (Kiel, DK0WCY) war am 31.3. 2001. Im Gegenteil, die Tage mit den besten KW-Ausbreitungsbedingungen entsprachen den Maxima SSNe = 172,8 von 30.4.2001 und SSNe = 166,1 von 1.12.2001.

*

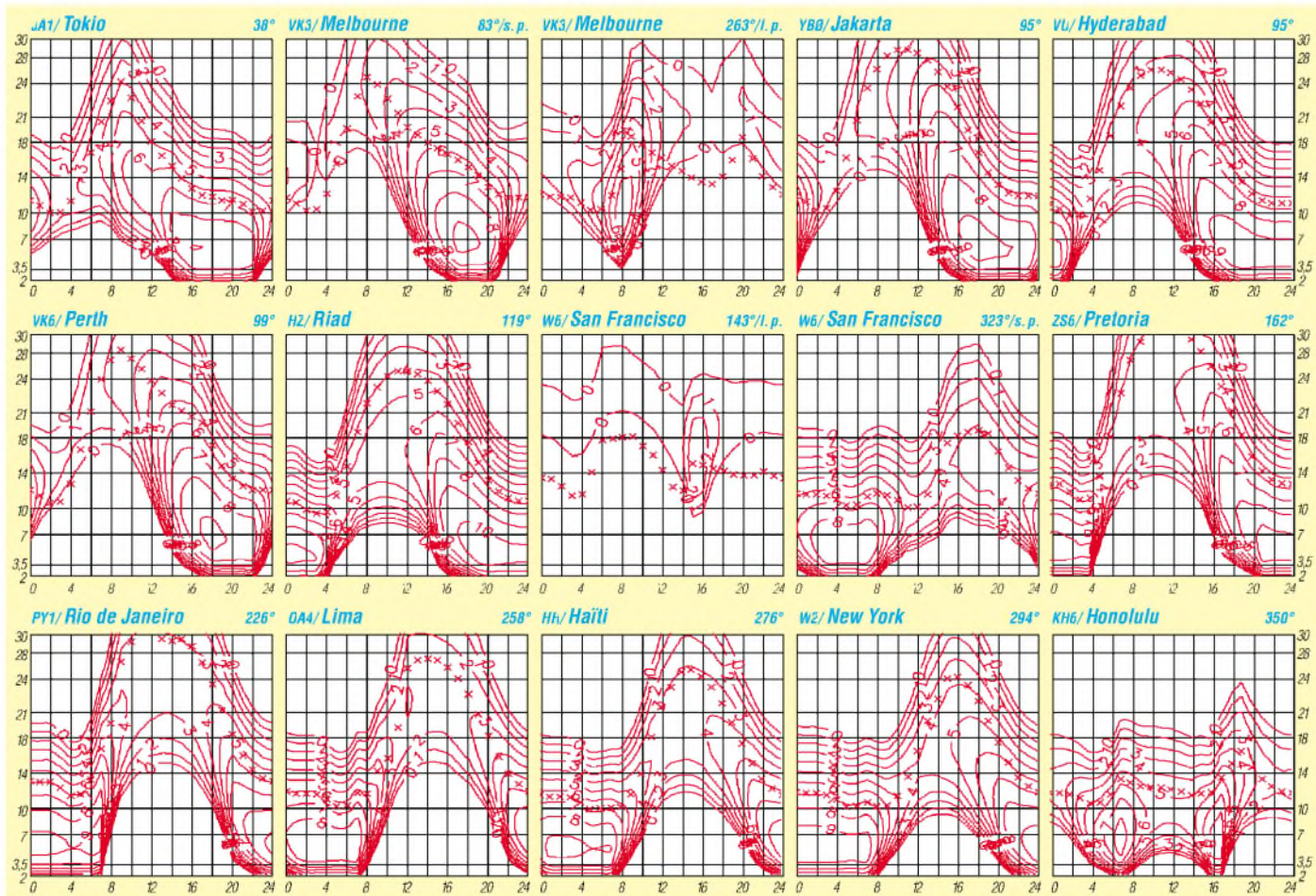
Der Abfall der Sonnenaktivität wird sich im Durchschnitt langsam fortsetzen, bedroht aber nicht die erwartete günstige Frühlingsentwicklung. Für Februar, wieder mit mäßigem Optimismus, gehen wir für die Errechnung der Vorhersagediagramme von R12 = 113 aus, was zwar die kurzen, aber genügend regelmäßigen DX-Öffnungen auch auf den kürzesten KW-Bändern sichert. In der kürzeren Hälfte des KW-Spektrums wird ein markanter Unterschied zwischen den benachbarten Amateurbandern zu verzeichnen sein – je kürzere Welle, desto kürzere Öffnung. Bei der Ausbreitung entlang der Breitenkreise auf größere Entfernungen (und in den günstigen Konstellationen auch auf den transpolaren Trassen) werden wir also mit regelmäßiger Öffnung auf allen KW-Bändern rechnen können. Der Sommer auf der Südkugel endet und mit ihm hauptsächlich am Monatsende auch die Beschränkung der MUF für die Ausbreitung über den langen Weg. Die Saisoneinflüsse des sich dort nähernden Winters verursachten in der zweiten Hälfte des Novembers einen fortschreitenden Abfall der MUF, hauptsächlich in der Zone der Nordhalbkugel der Erde. Seit 26.11. verbesserten sich aber die Ausbreitungsbedingun-

gen überdurchschnittlich schnell dank eines Anstiegs der Sonnenaktivität.

Die guten Ausbreitungsbedingungen bestätigte immer noch ein häufiges Vorkommen der Signale der überseeischen Baken auf dem 10-m-Band und auch die regelmäßige Hörbarkeit von Baken, wie NCDXF/IBP, 4U1UN, VE8AT, W6WX, ZL6B, JA2IGY und KH6WO auf allen fünf Bändern. Anfang November hörte VR2HK auf zu arbeiten (seit Dezember wurde er aber mit VR2B und einem wesentlich besseren Signal gewechselt), seit September arbeitet 4S7B nicht, erst im Dezember erschien wieder 5Z4B und im November fiel zeitweise CS3B aus.

Im Bakensegment des 10-m-Bandes nahmen weitere Rufzeichen zu, hauptsächlich aus den USA. Leider wurden auch massive Störungen durch CB-Piratenstationen stärker, hauptsächlich aus Süd- und Osteuropa. Von den ITU-Baken sendet schon verlässlich längere Zeit nur LN2A, und aus den „einbuchstabigen“ waren im November „C“ (Kalinin) und/oder „S“ (Murmansk) im Dauerbetrieb.

Der Abschluß gehört den Hauptindizes der Sonnen- und Geomagnetaktivität im November – den Tageswerten des Solarfluxes (Penticton, B.C. in 20.00 UTC) 236, 214, 216, 227, 235, 237, 269, 248, 271, 246, 234, 227, 232, 217, 207, 202, 199, 188, 191, 185, 184, 190, 177, 173, 170, 175, 190, 199, 216 und 226 (im Durchschnitt 212,7) und den Indizes der Geomagnetaktivität (Ak Wingst) 20, 5, 2, 4, 24, 132, 19, 5, 6, 9, 7, 4, 4, 4, 12, 8, 16, 12, 23, 7, 4, 9, 12, 88, 8, 4, 2, 2, 3 und 2, eine höhere Störungsintensität zeigt der Durchschnitt 15,2.



QRP-QTC

Bearbeiter: Peter Zenker
DL2FI@DB0GR
E-Mail: DL2FI@dl-qrp-ag.de
Saarstraße 13, 12161 Berlin

■ QRP und Selbstbau Treffen

Die beiden ersten Treffen der QRPer und Selbstbauer in diesem Jahr stehen fest: Im Frühjahr treffen wir uns in Illingen (Saarland) und im Ruhrgebiet. Die angedachten Treffen im Süden und Norden werden dann im Herbst stattfinden.

1. Frühjahrstreffen: Die 1. Illinger Tagung findet am 16./17. März 2002 im Kulturforum Illingen (Kulturhalle „Illipse“) in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Amateur-Radio-Club e.V. Distrikt Saar, der DL-QRP-AG sowie der Gemeinde Illingen statt.

Weitere Informationen sind erhältlich beim OVV: Frank Paulus-Rieth, Karlstraße 55, 66578 Schiffweiler, Tel. (0 68 24) 70 99 90, Fax (0 68 24) 70 99 48, E-Mail: DL4VCG@darc.de. Das Tagungsprogramm findet man im Internet unter <http://www.IT.ov-q13.de> bzw. in PR in der Rubrik <Q13> bei DB0GE. Neben Vorträgen wird es eine Ausstellung von Eigenbaugeräten, einen Flohmarkt, ein Bastelpraktikum für Anfänger und zwei Workshops geben: Unter der Leitung von Thomas Finkler, DF8VK, und Harro Ames, DL8VQ, wird ein „HF-Meß-Technik-Workshop“ durchgeführt. Vorhandene Meßgeräte: Spektrumanalyzer 10 Hz bis 26 GHz, Generatoren bis 4,2 GHz, Frequenzzähler bis 18 GHz, Rauschmeßplatz.

Unter der Leitung von Christoph Gottfried, DD4VC, wird ein Workshop „Messen mit dem Oszilloskop“ durchgeführt. Es stehen 10 Oszilloskopmeßplätze zur Verfügung. Für das Scope Workshop sind fünf Durchgänge geplant. Übernachtungen sind individuell zu organisieren, DL4VCG ist dabei aber behilflich.

Das 2. Frühjahrstreffen der DL-QRP-AG in Zusammenarbeit mit dem DARC findet vom 31. Mai 2002 bis 2. Juni 2002 (Freitag nachmittag bis Sonntag vormittag) in Oer Erkeneschwick bei Recklinghausen statt. Wir treffen uns in der Ev. Heimvolkshochschule Haus Haard, Haardgrenzweg 338, 45739 Oer-Erkeneschwick. Im Haus gibt es 30 Übernachtungsplätze, der Tagungsraum faßt etwa 100 Personen. Infos über das Haus Haard findet Ihr unter <http://www.haus-haard.de/index.html>, Einzelheiten zum Treffen auf der homepage der DL-QRP-AG.

Die Organisation des Treffens haben einige Ruhrgebiets-OM übernommen. Kontaktperson ist Thomas, DF7XF E-Mail: thomas.risse@freenet.de. Interessenten für beide Treffen können sich auch über die Homepage der DL-QRP-AG oder direkt bei mir anmelden, ich leite die Anmeldungen dann an Frank oder Thomas weiter. Bitte meldet Euch rechtzeitig an, damit unsere Teams es mit der Planung einfacher haben.

■ Neues von Franz

Ihr erinnert Euch an meinen Bericht über die kleine Franz, die so viel Spaß am Amateurfunk hat? Ich habe sie gefragt, ob sie mir mal aufschreibt, was ihr dabei so viel Spaß macht.

Hier ihre Antwort: „Mein Vater hat mich mit zum Kidsday genommen, und da habe ich gesehen, wie die anderen Kinder gelötet und gefunkt haben, und dann habe ich meinen Vater gefragt, ob ich auch einmal funken darf, und dann habe ich das erste Mal gefunkt und das erste QSO gemacht. Was mir am Funken Spaß bringt: Daß ich mit Menschen funken kann, die aus der ganzen Welt kommen und dann auf einer großen Karte nachsehen kann, wo sie herkommen, und ich freue mich über die QSL-Karten, die ich dann bekomme.“

Inzwischen übt Franz weiter Telegrafie und Betriebstechnik, genau wie Timmi, der Enkel von DH7AEQ, der zu Weihnachten sogar schon einen eigenen LötKolben und ein Vielfachmeßinstrument geschenkt bekommen hat. Die beiden wollen sich jetzt mal auf 80 m oder 40 m treffen, um sich etwas zu unterhalten und sich gegenseitig ein paar Tips zu geben.

QRP-Frequenzen (in kHz)

CW: 1843, 3560, 7030, 10 106, 14 060, 18 096, 21 060, 24 906, 28 060, 144 060

SSB: 3690, 7090, 14 285, 21 285, 144 285

FM: 144 585

SSB-QRP-Netz

Donnerstags 1830 ME(S)Z auf 3,620 MHz

■ Neuigkeiten von den QRP-Geräten

Der 8-Band-Transceiver der DL-QRP-AG Tramp-8, dessen Schaltung und Beschreibung bereits in der Januar-Ausgabe der CQDL veröffentlicht wurde, stößt auf großes Interesse. Die Vorbereitung der Bausätze ist fast abgeschlossen.

Unser Leiterplatten-Lieferant JLP in Jena hat die Lieferung der entsprechenden Platinen für den 18. Januar zugesagt, die meisten anderen Teile sind bereits im Haus. Sorge macht uns noch etwas der benötigte 8xum Drehschalter; die preiswerten sind zu groß, und die kleinen sind schrecklich teuer.

Wir hoffen aber trotzdem, bis Anfang Februar alles zusammen zu haben. Detailinformationen wie immer auf der DL-QRP-AG Homepage oder gegen Freiumschlag und ein paar Briefmarken von mir.

TenTec hat zwar die Informationsseite zum neuen 516 IF-DSP am 4. Dezember noch etwas überarbeitet, genauere Informationen liegen aber trotzdem immer noch nicht vor. Alle Spezifikationen werden nach wie vor als „vorläufig“ bezeichnet. Statt dessen hat TenTec eine ziemlich lange Abhandlung auf den Server gepackt, die erklären soll, warum es unmöglich sei, eine 100-W-Endstufe zu entwickeln. Demnach verbieten die FCC-Regularien die Entwicklung einer kleinen Endstufe zu einem solchen Transceiver.

Diese Aussage ließ bei mir natürlich gleich den Verdacht aufkommen, daß die seit einem Jahr verzögerte Auslieferung der PA zum elecraft K2 damit zusammen hängen könne. Ich brauche zwar keine PA, werde mir sicher auch keine mehr zu legen, da ich jedoch oft danach gefragt werde, habe ich mich bei elecraft erkundigt.

Nach der Aussage von Wayne, N6KR, wird die K2-PA bereits in Kürze auslieferbar sein.

Man hätte 25 Feldtestgeräte draußen und würde derzeit nur noch kleinere Überarbeitungen vornehmen.

■ Clipper

Sprach-Clipper für den FT-817: Knut, DG0ZB, hat mich vor kurzem gebeten, ein Test-QSO auf zwei Meter mit ihm zu fahren und den neuen FUNKAMATEUR FT-817 Clipper zu beurteilen.

Nun bin ich ja bekanntlich nicht gerade ein Experte für SSB, aber dieser Clipper konnte mich sofort überzeugen. Ohne Clipper war das Signal im Rauschen so gerade eben zu lesen, mit Clipper sprang es mich förmlich aus dem Lautsprecher an. Erstaunlich, was so ein kleines Kästchen leistet. Die Modulation hört sich dabei an, als wenn sie zu einer dieser Super-DX-Stationen gehört, die man bei SSB-Contesten auf 2 Meter antrifft. Nicht schlecht, einfach nur kräftig.

Der Clipper ist in einem kleinen Kästchen untergebracht und wird in die Mikrofonleitung eingeschleift. Die Versorgungsspannung bezieht er dabei aus dem Grundgerät.

■ KG-Dipole

Die KG-Dipole für Antennengeschädigte haben sich bereits kurze Zeit nach ihrer ersten Vorstellung hier im QRP-QTC beim Einsatz in der Praxis bewährt.



Interessant: In Erdnähe bringt eine vertikale Installation des KGD bis zu 3 S-Stufen lautere Signale als die horizontale Installation. Experten sagen, es läge an der größeren Absorption der horizontalen Welle in der Nähe des Erdbodens. Foto: DL2FI

Alle Benutzer berichten von erstaunlichen Ergebnissen. 150 cm Gesamtlänge der 40-m-Version lassen den Skeptiker wenig Gutes erwarten, die Praxis zeigte überall das Gegenteil.

Auch im direkten Vergleich zu einem gleich niedrig oder gleich hoch aufgehängten Dipol kann man in der Praxis tatsächlich kaum einen Unterschied feststellen.

Wie auch immer, hier ist der KG-Dipol dem Draht dann sogar richtig überlegen, wie soll man auch 20 m Draht zwei bis drei Meter über dem Boden vertikal aufhängen?

QSL-TELEGRAMM

THE QSL ROUTES MONTHLY SHEET 02-02
DL9WWM-DL5KZA-SM5CAK-SM5DGC ©QSL-ROUTES BERLIN

DX-Call	Manager	DX-Call	Manager
3A2DX(PIRATE)	F6TZ	A71BY	F5PY1
3D2JH	VK2GJH *	ABOVE/D2	AB0VE
3DA1GH	ZS6GH	AC8G/T15	AC8G
3E0S	HP2CWB	AH2DN(NOW)	WH2Z
3E2G	HP2CWB	AH2K/KH0	JE8KXX
3E500CWB	HP2CWB	AHG6Q(>01)	JH7OHF
3E6V	HP2CWB	AH8A	AC7DX *
3F0T	HP2CWB	AP2AA(PIRATE)	W3HNK
3F1P	HP2CWB	AP2JZB	K2EWB
3F3C	HP2CWB	BX4AE	SM3DBU
3F6V	HP2CWB	BX8AAA	BV8BC
3V8BB(ARRL10m01)	15JHW	BX2ZJ	VK2GJH *
3V8CB	DL1BDF	C21JH	VK4AO *
3V8SQ	DL1BDF	C6AGN	WIDIG
3W1A	N6HK	C6AMF	K9AE
3X1K	DF8AV	C91MR	G3MRC
3XY8A	VE2XO *	CN2CA	LU3HAK
3Z00SP(12/01)	SP6GVU	CN2KA(01)	F6HKA
4A1AC(ARRL10m01)	XE1BEF	CN2LE	F6ELE
4K5CW	UT3UY0	CN8KD	EASXX
4K6GF(>8:00)	TA2ZV	CN8NK	EASXX
4K9W	DL6KVA	CN8YR	K4K4U
4L1AE	LY2MM	CO2AJ	EASKB
4L1DA	DL7BO	CO2CW(>9/01)	EASJXC
4L5T	LY2MM	CO2JZ	XE1CI
4L70	DL7BY	CO2OR(>9/99)	F6FNU *
4N1GS	YU1QL	CO2PH	F6FNU
4N9T(12/01)	YU1JU	CO2TK	F6FNU *
4STBRG	HB9BRM	CO2WL	E3EML
4STOF	KO1N	CO3ET	WD40JN
4T4V	DL5SE	CO6XN	HK6DOS
4T4X	DL2JRM	CO8CY	EASKB
4Z8GZ	DH2GZ	CO8XI	EASKB
5H3KA	JA2LTF	CO8ZZ	DK1WI
5N0NHD	JH8BK	CP4AY	EASKB
5N1BHF	OE6LAG	CQ1M	CT4UH
5R8ET	K1WY	CQ3T	CT3KN
5R8FU	SM5DJZ	CT3AS	DJ8FW
5R8GT	DK8ZD	XC1CCC	EASKB
5R8GZ(>9/01)	G3SWH	D2EF	3LLH
5R8HA	G3SWH	D44TD	CTIEKF
5R80	G3SWH	D902WSF	DS5UCP
5Y7JK	IY2SB	DF5WA	DF5WA
5V7BR(>8:01)	FSRUQ	DH7RD/LX	DH7RD
5W0VK	OH3JR	DH10I/EA8	DH10I
6K14FAG	HL5BUV	DJ60L/HB0	DJ60L
6Y5MM(>9/99)	W4YCFZ	DK65TFR	DK65T
6J5WJ	G0NAN	DK7PE/SV9	DK7PE
716AAB(>9/99)	G4WHV	DL1RWB/HB0	DL1RWB
716ABN	G3MHV	DL2KD/W0N	DL2KD/W
7P8VI	DF6V1	DL4SKF/SV3	DL4SKF
7Q7LA	G0IAS	DL5AXX/EA8	DL5AXX
7Q7TV(>10/01)	ZS6DX	DL5CF/E6	DL5CF
7S0MG	SM0BYD	DL5MO/SM7	DL5MO
7X5JF	DJ8QP	DL6FAW/EA8	DL6FAW
7Z1AC	WA4JTK	DL6IAK/CT	DL6IAK
8P6ET	WA4JTK	DU3NXE	W3HNK *
8Q7JL	G3TMA	EA1AUM	EA1AUM
8S5A(WWDXCW01)	SM5AJV	ED1VDG	EAI2CXH
9A30Y	9A1CCY	ED2L3S	EA2ATU
9H1EL	LA2TO	ED5GRO	EA5VM
9H3CQ	DJ60I	ED7MLM	EA7DA
9J0S	G3TEV	ED8RCV	EABBYO
9K2CA(01)	ON4LG	EI30/YO	EI30
9K2MU	WA4ITK	EK3GM	IK2QPR
9K2ZZ	W8CNL *	EK3SA	DK6CW
9L1DX	EA4ECN	EK6IA	DJ0MCC
9M2XA	JF4WPO	EK8ZZ	F5LQG
9M8DX	DL4DBR	EM1HO	I2PIA
9M8JUB	JA3UB	EM1KCC	UT7UA
9Q0AR	EM75W	F2YT	UT1WL *
9V1YC	AA5BT	EN10GM	RU3OM
9X0A/YU8(12/01)	UA3DX	EP3HR	IMQP
A41KJ	N5FTR	ES2NA/YL	ES2NA
A61AR	UA6MF	EW3CW	K0DEF

DX-Call	Manager	DX-Call	Manager
EW6GF	DL8KAC	L07H(WWDXCW01)	LU7HN
EX2M(>11/98)	W3HNK *	LPSF	LU1FZR
EX80B	IK2QPR	LQ0F(WWDXCW01)	LU5FF
EY1HQ	DJ1MM	LR6D	LU6DK
EY6TM	F6FNU *	LI1F(WWDXCW01)	LU1FKR
EY8CQ(>3/98)	DJ1MM	LU2IA	LU2CN
EY8J(NOW)	RX3QY	LU2DAL	EASKB
EY8J(V/NOW)	RX3QY	LU2DGV/P8	LU5DG
EY8RR(NOW)	N7RR	LU5DX(>12/01)	ACTDX *
EY8YV	K1BV	LU7YS(>11/01)	EASKB
EY8Z	DJ1MM	1W9DAH	ACTDX *
EY8ZC	EY8DM	LZOA	LZ1KDP
EY8ZD	EY8AA	MU0AWR	PIRATE
F5MJW/W1	F5MJG	N1BCL/HA	N1BCL
F5MOG/TK	F5MOG	N1B/KH2	GJ3RPL
FK8GM	WB2RAJ	N1GO	JJ1LB
FK8HZ	F6DNL	N1S(12/01)	W3GR
FM5FJ	KU9C	N2UL(5/01)	WA2VA
FMSGU(>1/00)	KU9C	N4CT/HS0	N4CT
FP5AH	W3HNK	N5BEK/T17	N5BEK
FP5BZ	F5TJP	N6CW/T14	N6CW
FR5VZ	F8VZ *	N6CH/NH7	N6CH
G0LI/EA8	G0LI	N6VUY/KP4	N6VUY
G0SHN/DU1	F6AJA	N7RO/4W(PK9A)	N7RO
G3SQX/FM	G3SQX	N9N(12/01)	K9N
G3SVD/VE1	G3SVD	NR70/XE2	NR70
G3TBK/J6	G3TBK	NY3EC(5/01)	K3HPM
G4DMA/KL7	G4DMA	OD5IU	LX1NO
G4FKH/3B8	G4FKH	OD5N	EASBP
G8WB0	M5GUS	OD5PL	HB9CVR
G8WBF	G4DFI	OD5PN	LX1NO
GM4DKO/4F3	GM4DKO	OD5OT	Y03FR1
GW7X(ARRL10m01)	GW3XEJ	OD5RN	IZ8CCW
H30S	HP2CWB	OD5TX	K3IRV
H33C	HP2CWB	OE2LCM/TA4	OE2LCM
H36V	HP2CWB	OE7SGOA	OE1G0A
H44MA	VK2GR	OE7JOS	OE1G0A
H6C(ARRL10m01)	T4SU	OE75V/W	OE3DMA
H80S	HP2CWB	OG2NRV	OG2NRV
H805	HP2CWB	OG3GZ	OH3GZ
H88C	HP2CWB	OG3WS	OH3WS
H95H	HP2CWB	OG5CW	OH3CW
H97D	HP2CWB	OG9AR	OH9AR
H99I	HP2CWB	OH0Z(WWDXCW01)	OH1EH
HB9KNA/YS1	HB9KNA	OH1JZ/OH0	OH1JZ
HB9QO/HB0	HB9QO	OH7KD/W4	OH7KD
HC2DX(>10/01)	PY3ZM	OH8K	OH8MSM
HF1SSS	SP1EG	OH9SCL	OH9NDD
HF50WAT	SP5PCI	OK1MU/OD5	OK1TN
HG02HNY	DF5WA	OK5W(WPXCW01)	OK1AEZ
HG50HSC	HAIAG	OM8A(WWDXCW01)	OM3RM
HK00EP	NO1T	ON4BAM/TF6	OH4BAM
HK8RQS	EASKB	ON5KH/SV9	ON5KH
HL17FWC	HL0HQ	OQ1T	ON4AMX
HO0S	HP2CWB	OQ4AAAM	ON4AAM
HO1P	HP2CWB	OQ4OCTH	ON4OCTH
HO2M	HP2CWB	OQ4IJ	ON4IJ
HO3C	HP2CWB	OQ5UE	ON5UE
HO6V	HP2CWB	OQ5YA	ON5YA
HP1AC	EASKB	OQ5Z0	ON5Z0
HP2CWB/HP4	HP2CWB	OQ6CK	ON6CK
HP9I	HP2CWB	OQ6GB	ON6GB
HR1BY	EA7FTR	OQ6ZK	TM9TTL
HR1HR	EA7FTR	OQ7RN	ON7RN
HR3J	JA6VU *	OQ7SA	ON6YA
HS02CW	K4VUD	OQ7SS	ON7SS
HS02DZ	W2YR	OR40ST	ON4CBM
IK3UGX/LX1	IK3UGX	OT1N	ON7YX
IK8SUT/FG	IK8SUT	OK3SA	KZ5RO
IK8WCQ/IE9	IK8WCQ	OZ0KR	DH9KR
I9RAF	PI9AF	OZ3GF/OH0	OZ3GF *
IU9MM	PI9MM	P29AM	NUSO
IY4FGM(01)	IK4UPU	P29BW	N5FTR
IZ2ANI/SV9	IZ2ANI	P29CJ	W3CJ
J28VS	F4DBF	P29KH	WD9DZV
J49DLH	DL4FP	P29NR	K3BV
J55UAB(NOW)	EY8TM *	P29PV	W7LFA
JA2LZF/Z2	JA2LZF	P3A(WWDXCW01)	W3HNK
JA3MVI/KH0	JA3MVI	P3F	S84AGN
JA6WFM/HR3	JA6VU *	P40F	S59AA
JA7JPZ/XE2	JA7JPZ *	PB6KW	FA3HDX
JJ3DL1/9M6	JJ3DL1	PB6X(WPXCW01)	FA3HBB
JJ6KV/R6	EASKB	P150A	PK4GL
JN3JBC/9M6	JN3JBC	PJ2M	KD4D
JW5RIA	LA5RIA	PJ2MI	W2CQ
JX7DFA	LA7DFA	PJ4M(NOT)	FA1MR
JX9LAA	LA9LAA	PZ2AW	OK1FWQ
JY4NE	K3IRV	PT5T(WWDXCW01)	W3HC *
K0M(12/01)	KC0JVY	PV0F(WPXCW01)	KU9C
K1D(12/01-01/02)	W1DAD	PX2W(WPXCW01)	PY2YU
K1G(10/01)	W1NDH	R1ANB(>1/01)	RUIZC
K1M(12/01)	K3PD	R1ANF(>12/01)	RK1PWA
K1T(11/01)	KK7SR	R1FJL	UA3AGS *
K2GSJ/PJ7	K2GSJ	R3RRC/E8	RW3GW
K4HGX/C6A	K4HGX	R64LUX/SB4	UA6LW
K4YC/XE1	K4YC	RG4H(WPXCW01)	RW4HB
K5XY/KH4	K5XY	R8JDV(NOW)	EY8DV
K6LAFG	K6LA	R8JM(NOW)	EY8RW
K9U1W/YS1	W0MHZ	R8JMM(NOW)	EY8RW
KC4AAA	K1IED	R9JR(NOW)	EY8XX
KD0Y/TA3	KD0YZ	RN6AH(WPXCW01)	I28B
KE5WJ/YV1	KE5WJ	RP3APR(5/01)	RK3AWL
KG4CJ/HC2	HG2GT	RP3LG(5/01)	RK3LWA
KG4PK	W4WX	RP3PT	RK3PWJ
KG6GFA/A25	W6DXO	RP3RST(5/01)	RW3RN
KH2JL	JF2UED	RP3ZKB(5/01)	RK3ZZ
KH7U/KH5	KH7U	RP4FMC(5/01)	RZ4FX
KN4UG/VPS	KN4UG	RP4U(5/01)	RA4U
KN4UG/WX(WWDXCW01)	WC4E	RP6AAK(5/01)	AW6CW
LS0DCE	LU7DCE	RP90M(P5/01)	UA90A
L93DJX	LU1DR	RU1A(WPXCW01)	RUIAE
LA21AA/FG	LA21AA	RZ1CWD/p	UA1ANA

DX-Call	Manager	DX-Call	Manager
S21B(12/01)	KX7YT	S21B(12/01)	KX7YT
S791C	I5JZ	S791C	I5JZ
S900TKM	SK6NL	S900TKM	SK6NL
SM0JHF/CU2	SM0JHF	SM0JHF/CU2	SM0JHF
SM2EKM/SV5	SM2EKM	SM2EKM/SV5	SM2EKM
SM3RPK/SM0	SM3RPK	SM3RPK/SM0	SM3RPK
SM3T	SM3RUJ	SM3T	SM3RUJ
SM4W	SM4WGB	SM4W	SM4WGB
SM6CLU/EA8	SM6CLU	SM6CLU/EA8	SM6CLU
SM6V	SM6BZE	SM6V	SM6BZE
SMOLEO	SP3BYZ	SMOLEO	SP3BYZ
SN0TR	SP2WZG	SN0TR	SP2WZG
SN2ID	SP2WZG	SN2ID	SP2WZG
SN45KDU	SP9KDU	SN45KDU	SP9KDU
SN6M	SP6KH	SN6M	SP6KH
SN8A	SP8AQ	SN8A	SP8AQ
SOSJHF	SM0JHF *	SOSJHF	SM0JHF *
SORFHG	FA5FH	SORFHG	FA5FH
SOZM	WA6ZEF	SOZM	WA6ZEF
SP0HQ	SP3CW	SP0HQ	SP3CW
SP0PW	SP5KCR	SP0PW	SP5KCR
SP4AQ/EA6	E6G1K	SP4AQ/EA6	E6G1K
SQ9BOP/DU1	SP6GVU	SQ9BOP/DU1	SP6GVU
SU9LL	EA7CHR	SU9LL	EA7CHR
SWIKID	SV1CEI	SWIKID	SV1CEI
SW1XV	SW1XV	SW1XV	SW1XV
SZIRKE	SV1EYQ	SZIRKE	SV1EYQ
T20VE	K3RGD	T20VE	K3RGD
T30H	VK2GJH *	T30H	VK2GJH *
T33JH	VK2GJH *	T33JH	VK2GJH *
T40VPG	CO2WL	T40VPG	CO2WL
T88DX	JJ3DL1	T88DX	JJ3DL1
T88HA	JK1FNN	T88HA	JK1FNN
T88IO	W3ASA	T88IO	W3ASA
T88JL	JH8DEH	T88JL	JH8DEH
T88MY	JK1FNN	T88MY	JK1FNN
T94DX	DJ2MX	T94DX	DJ2MX
T97M	K2PF	T97M	K2PF
TA0EGB	I2OCJK	TA0EGB	I2OCJK
TA2DS	WA3HUP	TA2DS	WA3HUP
TA3DD(>6/01)	KZ5RO	TA3DD(>6/01)	KZ5RO
TF8GX	K1WY	TF8GX	K1WY
TF8SM	N5FTR	TF8SM	N5FTR
TI5N(ARRL10m01)	W3HNK	TI5N(ARRL10m01)	W3HNK
TK1W(ARRL10m01)	F5HRY	TK1W(ARRL10m01)	F5HRY
TK5T(ARRL10m01)	F5JQA	TK5T(ARRL10m01)	F5JQA
TL8CK	F6EWM	TL8CK	F6EWM
TMOAFH	F6LDW	TMOAFH	F6LDW
TM0H	W8QZA/T15	TM0H	W8QZA/T15
TM0TLT	F6JOB	TM0TLT	F6JOB
TMIT	F6CQU	TMIT	F6CQU
TM1TLT	F8KFP	TM1TLT	F8KFP
TM2E(ARRL10m01)	F6KLO	TM2E(ARRL10m01)	F6KLO
TM3K	FB1BON	TM3K	FB1BON
TM4AMD	F6IGF	TM4AMD	F6IGF
TM5JG	F5MFI	TM5JG	F5MFI
TM5NOT	F6CPX	TM5NOT	F6CPX
TM5TLT(01)	F6CPX	TM5TLT(01)	F6CPX
TM7TLT	F6KWP	TM7TLT	F6KWP
TMBAT(01)	F8BAE	TMBAT(01)	F8BAE
TM8TLT	F5SQA	TM8TLT	F5SQA
TM9TLT	F6KUC	TM9TLT	F6KUC
TM9VD	F5LPY	TM9VD	F5LPY
TR8BAR	F5BAR	TR8BAR	F5BAR
TR8DX(>12/00)	F50GL	TR8DX(>12/00)	F50GL
TU2XZ	W3HC *	TU2XZ	W3HC *
TU2ZA	TU2CI	TU2ZA	TU2CI
TZ6JA	JA3EMU	TZ6JA	JA3EMU
UA0BA	UA3DX	UA0BA	UA3DX
UA0FZ(ONLY US)	W3HNK *	UA0FZ(ONLY US)	W3HNK *
UE1RCV	UA1RJ	UE1RCV	UA1RJ
UE3DDX	RZ3FR	UE3DDX	RZ3FR
UE3FF	RU3HD	UE3FF	RU3HD
UE4HNT	RW4HT	UE4HNT	RW4HT
UE9YAA	RK9YXP	UE9YAA	RK9YXP
UJ8JC	DJ1MM	UJ8JC	DJ1MM
UJ8JC(NOW)	EY8CQ	UJ8JC(NOW)	EY8CQ
UJ8JCZ(NOW)	EY9AC	UJ8JCZ(NOW)	EY9AC
UJ8JKE(NOW)	EY9AB	UJ8JKE(NOW)	EY9AB
UJ8JLM(NOW)	EY8GG	UJ8JLM(NOW)	EY8GG
UJ8JL(NOW)	EY8HA	UJ8JL(NOW)	EY8HA
UJ8JMM(NOW)	EY8MM	UJ8JMM(NOW)	EY8MM
UJ8JM(NOW)	EY8SB	UJ8JM(NOW)	EY8SB
UJ8JY(NOW)	EY8DW	UJ8JY(NOW)	EY8DW
UJ8KA(NOW)	EY8XX	UJ8KA(NOW)	EY8XX
UJ8XDH(NOW)	EY8XX	UJ8XDH(NOW)	EY8XX
UJ9JWA(NOW)	EY8DV	UJ9JWA(NOW)	EY8DV
UJ9JWC(NOW)	EY8WW	UJ9JWC(NOW)	EY8WW
UK8GX	RW6HS *	UK8GX	RW6HS *
UK8JAA(NOW)	EY8DV	UK8JAA(NOW)	EY8DV
UK8JAK(NOW)	EY8WW	UK8JAK(NOW)	EY8WW
UN6P	UN5PR	UN6P	UN5PR
UN7EX	UA3DX	UN7EX	UA3DX
UN7FM	IK2QPR	UN7FM	IK2QPR
UN7GM	F44FA	UN7GM	F44FA
UN7J(>9/01)	EASKB	UN7J(>9/01)	EASKB
UN7QX(>00)	W7BO	UN7QX(>00)	W7BO
UN8GU	I28CCW	UN8GU	I28CCW
UN9LM	LZ1YE	UN9LM	LZ1YE
UQ10AM	DL8KAC	UQ10AM	DL8KAC
UT5SY	UT3IW	UT5SY	

QSL-Splitter

Wie bereits im DX-QTC erwähnt, ist Fritz, DL7VRO, am 16. Dezember 2001 unerwartet verstorben. Er war Manager für:

3D2AO/IO/XO; 3D2AO/R,3D2IO/R; 5V7HR; 7P8AA; 8Q7IO/IQ; 9I2A/M/Z, 9H3O; 9H3/TY/TZ/VN/VO/VP/VR/VS; C56/DL7UBA; C56X; CT3/DL7UBA/DL7UTM; EA8/DL7AU/DL7UBA/DL7VRO/DL7VYL; ED8CMT; FW/Y58IO/Y31XO; H44IO/IQ/XO; LX/DF6VI; OZ/DL7UBA/DL7VRO/DL7VYL; SO1HH; SO5OE/1; T21XO; T25AO; T28IO; TN2M; TN4U; YJ0AIO/AIQ; ZL/DL7IO; HB0/DL7UBA; DL7VRO/P

Karten für diese Stationen können nunmehr unter folgender Adresse angefordert werden: Roy Hengst, DL7UBA, Sterndamm 199, 12487 Berlin. Büro-Karten werden ebenfalls beantwortet. QSL für QSO-Daten, die über E-Mail kommen, werden auch über Büro verschickt. Adresse: DL7VRO@QSL.NET

Im Berichtszeitraum gab es u.a. folgende QSL-Eingänge direkt:

3A2MG, 4M1X, 5A1A, 9L1BTB, 9N7RB, 9Q0AR, A61AJ, C31BO, EK6TA, EX/K4ANA, EY8XX, EZ21A, FH5CB, FR5FD, H44RD, ZM8CW.

Aktivitäten und QSL-Routes

Die QSL-Karten für TY0CDX, TY68F und TY22DX sind inzwischen beim Manager F5MOO eingetroffen. Ein Bericht über diese DXpedition erscheint im FA 3/2002.

Jaques, F6BUM, plant die Aktivierung der Islands of Tam vom 14. - 16. März in CW und SSB. QSL via F6BUM.

Vom 11. - 20. Januar war David, BA4DW, mit Gastlizenz in Taiwan. QSL via Heimatrufzeichen (David Y. J. Zhou, P.O.Box 040-088, Shanghai, 200040, China).

Oleg, UA1PBA, operierte am 8. Januar erneut. QSL via RK1PWA.[TNX DL5EBE]

Martin Atherton, G3ZAY, und Dominic Smith, M0BLF, werden als GJ6UW von Jersey aus

vom Nachmittag des 15. Februar bis zum Morgen des 17. Februar aktiv sein (Allband, SSB, CW). QSLs können via M0BLF, direkt oder per Büro geschickt werden.

QSLs an JP1IOF und JE2EHP (aktiv als KH0WW und K1HP/KH0) an CBA schicken.

Rene und Daniel, aktiv als 4T4X und 4T4V bis 13. Januar, beantworten QSLs für 4T4X via DL2JRM, für 4T4V via DL5SE.

QSLs für R1ANC, operierend von der russischen Antarktik-Base „Vostok“ bitte via DL5EBE und für RW1AI/ANT via Heimatrufzeichen.

Für folgende Calls wurden aktuelle QSL-Adressen gemeldet:

ZZ7Z, Box 60, 58200-970, Guarabira, Paraíba, Brazil

ZS7B, Bud Voortman, 17 Tudor Road, Tokai 7945, South Africa

ZS4A, Rickus de Lange, 23 Kedron St., Bethlehem, South Africa

YV5AMH, Reinaldo Leandro R., Box 75458, Caracas 1070-A, Venezuela

Neue IRCs



Der Weltpostverein bringt seit Ende 2001 neue IRCs in Verkehr. Sie sind mit einer Serien-Nr. versehen und im Unterschied zu den bisherigen höchstens fünf Jahre einlösbar. Dabei ist das aufgedruckte Verfallsdatum ausschlaggebend und nicht das Kaufdatum. Das größere Format (fast DIN A6) ist eher marginal, obschon die neuen jetzt nicht mehr ungefaltet in Briefumschläge passen, wie sie zum Beispiel die US-Funkamateure verwenden. „Alte“ IRCs bleiben weiterhin gültig.



Call	Adresse
3D2AG	Antoine, D. Ramon N'Yeurt, Box 14633, Suva
3D2BA	H. J. Best, Box 23, Sigatoka
4K8F	Leonid B. Malinin, Box 125, Baku 370000
5R8GZ	Albert Solonjatovo, COM/DI/TELECOM, Toby Ratsimandrava, Box 11-bis, Antananarivo 101
5Z4PV	Theodore Peter Vlaar, Box 3900, Eldoret
7J4AAL	Insu Kan, 448 Katuta Yachiyo-cho, Takata-gin, 731-0302, Hiroshima-Ken
A22HH	Horst Huhulein, Box 13, Maun
A41LZ	Murtadha Ahmed Sultan, P.O. Box 2837, Ruwi, Muscat 112, Oman
A61AU	Huraiz Al Maktoum, Box 270, Dubai
A92GE	David Smith, Box 1976, Manama
AB0VE	Clayton R. Furman, Box 26, La Plata, MO 63549
AC7DX	Ron Lago, Box 25426, Eugene, OR 97402
BD4XA	Kevin Yang, Box 59, Lian Yun Gang, Jiangsu 222002
BG4ACY	Qinghua Chen, NO.3 Team Dahong Jiangzhen Pudong, Shanghai 201202
BX2AAA	James Chou, Box 89, Taipei 100
BX4AAC	Chiang Chia-Wei, Box 57, Taichung, Taichung City 400
C31BO	Archie Layno Gutierrez, Box 2044, Andorra
CE4EBJ	Ivan Bahamonde, P.O. Box 128, Talca
CT3KN	Ricardo Martins, Cam do Pilar, Edf Colmas Pilar, Bl. D, 5 Dto, 9000-150 Funchal
DK6CW	Alexander Poliakov, Box 3552, 49025 Osnabrück
DL4DBR	Ted Barczyk, Pappelstraße 34, 58099 Hagen
DU1SAN	Serafin A. Nepumoceno, Box 3000 QCPCO, 1170 Quezon Ctr, Metro Manila
E20KIR	Ummuayusk Surapreda, Box 14, Bangkok Airport, Bangkok 10212
EP3SMH	Sayed Mohsen Hosseini, Box 441, 34815 Takestan
EX2F	Belek O. Ormushev, Box 1, Tokmok 722201
EX2T	Vlad I. Udovin, Box 745, Bishkek 720017
EY7AV	Eugene Pivovarov, 23 Rakhimberdy Egamberdyeva St., Khujand 735701
EY8TM	Mario Tedo, Box 203, Glavpochtamt, Dushanbe 734025
EZ8AB	Evgeny M. Zwontsov, Box 880, Ashgabat 744027
F6AUS	Serge Soulet, Les Hautes Rivieres, F-79800 Sainte-Eanne
FW5ZL	Guy Petit de la Rhodiere, B.P. 2, Mata-Utu, Wallis F-98600 Uvea
G0DEZ	Dez Watson, C.A.O., JSSU (AN), BFPO 59, London
G0NAN	Josh Walker, 32 Brian Rd., Warley, W. Midlands B67 7LG
GM0HCQ	Mike E.P. Gloistein, 27 Stormont Way, Scone, Perthshire PH2 6SP
HG4I	Tibor Szabo, Budai Str. 6, H-2465 Rackeresztur
HL0HQ	Korean ARL, P.O. Box 162, Seoul 100-601
IT9MRM	Alberto Mattei, Via E. Millo 20, I-96011 Augusta - SR
IY0GM	Box 4001, I-00100 Roma
J69EN	Aaron Mathurin, Box MA-012, Castries
JA3UB	Jiro Nishi Miyoshi, Box 73, Amagasaki 660
JA6VU	Maasaki Kano, 712 Kagami-machi, Yatsushiro-gun, Kumamoto 869-4203
JA7JPZ	M. Sato, 23 Tenzindo, Mikawa, Higashitagawa, Yamagata
JE3RZT	Ken K. Nozoe, 2-3-20, Syouyukuhonmachi, Settu, Osaka 566
JE3TAK	Takeshi Terawaki, 5-8-8 Nishikamata, Ota, Ward, Tokyo
JE8KXX	Nozomu Takahashi, 2-5, 5-chome 18-jo Toko, Asahikawa, 078-8358
JH8BKL	Katsuhide Kawase, 284-30, Kawaguchi-kisen, Teshio Town, Teshio, Hokkaido 098-3312
JJ3DLI	Kenji Fujiwara, 17-2 Higashiichikawa, Arashiyama, Nishikyo, Kyoto-city, 616-0002
JT1BV	T. Naranbataar, C.P.O. Box 820, Ulaanbaatar-13, 210613
KH0JX	John N. Cadag, Koblerville, P.O. Box 501989, Saipan, MP 96950
KX7YT	John E. Core, 1554 NW Benfield Dr., Portland, OR 97229
LU2CN	S.A.R.A., Av. del Libertador Y General San Martin 8209, CF 1429 BNC Buenos Aires
OH3JR	Henri Olander, Helvalkeantie 15, 13270 Hameenlinna
OZ3GF	L. B. P. Nielsen, Solklintvej 19, DK-8250 Egaa
PY1KN	Marcelo Gomes Da Silva, Avenida General Guedes Da Fontoura Nr 551 Apt 20, Barra Da Tijuca, Rio De Janeiro 22621-240, RJ
US0HZ	Stan Ermachkov, Box DX, Poltava 36000
UT1WL	Leonid Kharchenko, Box 5951, Lviv 79054
VA7CMR	Maple Ridge ARC, Box 292, Maple Ridge, BC, V2X 7G2
VE2XO	Francois Normant, 3054 avenue Lacombe, Montreal, QC, H3T 1L4
VK4AO	David John Cusworth, 2-4 Farwell Close, Kooralbyn QLD 4285
W1DAD	Peter Schipelliffi, 7 Dearborn Ridge Rd, Atkinson, NH 03811
XE3OYJ	Jose Angel, Box 1883, Cancun, Quintana Roo 77501
XU7ABN	Claude Laget, P.O. Box 1373 G.P.O., 99999 Phnom Penh
YB2ERL	Bambang Suryo Widodo, Jl. Permata Hijau E 84A, Semarang 50176
YJ8BC	Ben Carlson, P.O. Box 174, Port Vila
YJ8GC	Greg Carlson, P.O. Box 174, Port Vila
ZL6JAM	Box 606, Hamilton, New Zealand

Termine – Februar 2002

2.2.

7. **Afu-Flohmarkt** des OV R31 ab 8.30 Uhr im Georg-Büchner-Gymnasium, Am Holzbüttger Haus, 41564 Kaarst-Vorst. Einweisung auf 145,500 und 438,800 MHz. Weitere Infos unter Tel. (0 21 31) 76 87 37.

0800/1100 UTC **NSA Församlingstest Winter** (SSB)
0900/1100 UTC **Winter-BBT** (1240 MHz)
1100/1300 UTC **Winter-BBT** (2320 ... 5650 MHz)
1300/2100 UTC **Contest Romagna** (432 MHz)
1600/1900 UTC **AGCW Handtasten Party** (CW)

2.–3.2.

0000/2400 UTC **New Hampshire QSO Party** (All)
0000/2400 UTC **Vermont QSO Party** (All)
0001/2400 UTC **Ten-Ten Int. Wint. QSO Party** (Fone)
1400/0200 UTC **FYBO Wint. QRP Fieldday** (CW/SSB)
1700/0500 UTC **Delaware QSO Party (1)** (All)
1800/0600 UTC **Minnesota QSO Party** (CW/SSB)
1800/2400 UTC **FMRE International RTTY Contest**

3.2.

0000/0400 UTC **NA Sprint Contest** (SSB)
0500/1100 UTC **Courte Durée Cumulativ** (UHF&up)
0800/1100 UTC **NSA Församlingstest Winter** (CW)
0800/1500 UTC **Contest Romagna** (1,3 GHz and up)
0900/1100 UTC **Winter-BBT** (432 MHz)
0900/1500 UTC **AFS** (432 MHz)
1100/1300 UTC **Winter-BBT** (144 MHz)

3.–4.2.

0000/0400 UTC **Classic Radio Exchange** (CW/SSB)
1300/0100 UTC **Delaware QSO Party (2)** (All)

5.2.

0200/0400 UTC **ARS Spartan Sprint** (CW)
1800/2200 UTC **NAC/LYAC 144 MHz** (CW/SSB/FM)
2000/2230 UTC **RSGB Activity 144 MHz** (CW/SSB)

7.2.

Afu-Lehrgang Klasse 2/3 Osnabrück 19.30 Uhr Hauptschule Belm, Heideweg 24. Infos: (054 06) 42 93, abends; <http://members.aol.com/dlCjab>

9.2.

1100/1300 UTC **Asia/Pacific Sprint 20/40 m** (CW)
1700/2100 UTC **FISTS Winter Sprint** (CW)

9.–10.2.

0000/2400 UTC **WW RTTY WPX Contest** (RTTY)
0000/2400 UTC **Utah QSO Party** (CW/SSB)
1300/0100 UTC **Delaware QSO Party (2)** (All)
1200/1200 UTC **Dutch PACC Contest** (CW/SSB)
2100/0100 UTC **RSGB 1,8 MHz Contest** (CW)

9.–11.2.

1400/0200 UTC **YLRL YL-OM Contest** (SSB)

10.2.

0000/0400 UTC **NA Sprint Contest** (CW)
0500/1100 UTC **Courte Durée Cumulativ** (144 MHz)
0800/1300 UTC **Contest Lombardia** (144 MHz)
2000/2400 UTC **QRP ARCI Fireside Sprint** (SSB)

11.–16.2.

1300/0100 UTC **School Club Roundup** (All)

12.2.

1800/2200 UTC **NAC/LYAC 432 MHz** (CW/SSB/FM)
2000/2230 UTC **RSGB Activity 432 MHz** (CW/SSB)

15.–17.2.

Winter-Fieldday der Jugendgruppe des OV Heidelberg, A06, mit Lötnachmittag, Nachtfuchsjagd u.a.m.; Hütte bei 74858 Aglasterhausen/Neckar-Odenwald-Kreis. Infos unter www.dk0hcg.de; Anmeldeschluß: 8.2.2002

16.2.

25. **Gigahertz-Tagung** in Dorsten ab 9 Uhr, VHS

16.–17.2.

0000/2400 UTC **ARRL Internat. DX Contest** (CW)
0000/2400 UTC **YL Internat. QSO Party** (CW/SSB)

16.–18.2.

1400/0200 UTC **YLRL YL-OM-Contest** (SSB)

17.2.

0800/1100 UTC **OK/OM VHF&up Activity** (CW/SSB)
1400/1500 UTC **SSA Monatstest** (SSB)
1515/1615 UTC **SSA Monatstest** (CW)

Afu-Flohmarkt (Amateurfunk, Computer, Elektronik) in Hildesheim (H15) von 9 bis 14 Uhr im Gasthaus/Hotel „Zum Osterberg“ in Hildesheim-Himmelsthür. Infos: www.qsl.net/cj6iy oder (051 21) 5 25 77

19.2.

1800/2200 UTC **NAC/LYAC 1,3 GHz&up** (CW/SSB/FM)
2000/2230 UTC **RSGB Activity 1,3 GHz&up** (CW/SSB)

20.2.

1900/2030 UTC **AGCW Schlackertastenparty** (CW)

22.–24.2.

2200/1600 UTC **CQ 160-m-Contest** (SSB)

23.2.

0800/1200 UTC **Winter-BBT** (47 GHz & up)

23.–24.2.

0600/1800 UTC **REF Contest** (SSB)
1300/1300 UTC **UBA DX Contest** (CW)

24.2.

0800/1200 UTC **Winter-BBT** (10 und 24 GHz)
0900/1100 UTC **High Speed Club Contest (1)** (CW)
1500/1700 UTC **High Speed Club Contest (2)** (CW)

24.–25.2.

1700/0300 UTC **N. Carolina QSO Party** (CW/SSB)
2200/0359 UTC **CQC Winter QSO Party** (CW/SSB)

26.2.

1800/2200 UTC **NAC/LYAC 50 MHz** (CW/SSB/FM)
2000/2230 UTC **RSGB Activity 50 MHz** (CW/SSB)



DL-QTC

■ Viele Stationen zum Kids Day aktiv

Zwischen Flensburg und Rosenheim waren am 5. Januar auf mehreren QRGs viele Stationen aktiv, an denen Kinder zu Wort kamen – Kids Day hieß die von amerikanischen Funkamateuren initiierte Funkveranstaltung.

Mit viel Spaß haben betreuende YLs und OMs den Kindern die Möglichkeit gegeben, Amateurfunk auszuprobieren. DP/DPM im Museum für Kommunikation in Frankfurt am Main war einer der Anziehungspunkte für Kinder. Dem kam zugute, daß der Hessische Rundfunk dabei eine Sendung produzierte, in der über den Anlaß und die Amateurfunkttechnik berichtet wurde. Viele Kinder erzählten mit großer Begeisterung von dem Erlebnis Amateurfunk.

DL-Rundspruch des DARC 01/02

■ IARU-News auf dem DARC-Server

Die monatlichen Nachrichtenblätter der drei IARU-Regionen sowie der EUROCOM sind ständig, auch in einem Archiv, auf dem DARC-Server zu finden.

Die Adresse lautet: www.darc.de/referate/ausland/iaru/iaru-aktuell.html.

DL-Rundspruch des DARC 01/02

■ Merkblätter für DARC-Mitgliederversicherungen wurden aktualisiert

Nach der Euroeinführung wurden auch die Merkblätter aktualisiert, die über den Haftpflicht- und Unfallversicherungsschutz für Mitglieder des DARC und des VFDB Auskunft geben. Sie sind in der Geschäftsstelle des DARC erhältlich. Für Fragen steht dort Frau Hildebrandt zur Verfügung.

Es wird auch über Zusatzangebote und weitere Versicherungsmöglichkeiten informiert. Nunmehr sind diese Merkblätter auch auf dem DARC-Server zu bekommen.

Sie sind im Servicebereich zu finden, der DARC-Mitgliedern vorbehalten ist. In diesen gelangt man, wenn sich das DARC-Mitglied einloggt.

Dazu ist zuerst die Mitgliedsnummer einzugeben und danach das Geburtsdatum. Format hier: Jahr vierstellig, Monat zweistellig, Tag zweistellig, alles hintereinander ohne weitere Zeichen. Die Adresse lautet: <http://service.darc.de/versch/index.html>.

DL-Rundspruch des DARC 01/02

■ Mitgliederbefragung beschlossen

Sind die DARC-Mitglieder mehrheitlich pro oder kontra in der Frage, ob der DARC für oder gegen CW als Zugangsvoraussetzung für die Kurzwelle votieren soll?

Mit dieser Frage wird sich eine Arbeitsgruppe des DARC an die Mitglieder wenden. Über die Modalitäten dieser Befragung wird in der Februar-Ausgabe der CQ DL, im DL-Rundspruch, in Packet-Radio und auf der Internet-Portalseite des DARC unter www.darc.de informiert.

Sicher ist, daß zu dieser Mitgliederumfrage ein Notar hinzugezogen werden soll.

DL-Rundspruch des DARC 46/01

■ Verlängerung der Abgabefrist ist nun amtlich

Seit dem 19. Dezember 2001 ist es amtlich: Die Abgabefrist für die Selbsterklärung der Funkamateure zur Gewährleistung des Schutzes von Personen in elektromagnetischen Feldern nach der Verfügung 306/97 ist auf den 31. Dezember 2002 verschoben worden. Die entsprechende „Dritte Änderungsverordnung zur Amateurfunkverordnung“ wurde am 18. Dezember im Bundesgesetzblatt veröffentlicht.

Am Tag nach der Verkündung trat die Verordnung in Kraft. Damit wurde die Abgabefrist ein drittes Mal hinausgeschoben. Dies betrifft aber nur Funkamateure, die ihre Amateurfunkgenehmigung bereits vor dem Inkrafttreten des

Amateurfunkgesetzes am 28. Juni 1997 erhalten hatten. Unabhängig von der Selbsterklärung verpflichtet das Amateurfunkgesetz alle Funkamateure zur Einhaltung der Personenschutzgrenzwerte.

Die Amateurfunkverordnung vom 23. Dezember 1997 sah ursprünglich eine Übergangsregelung für die Abgabe der Selbsterklärung mit Frist bis zum 21. Januar 2000 vor.

DL-Rundpruch des DARC 01/02

■ Sonder-DOK für DL0XYL

DL0XYL ist die Klubstation der „DL-YL-Informationen“ und besteht als solche seit November 1984. Vom 1.1.2002 bis 31.12.2002 hat DL0XYL den Sonder-DOK „DIG33“.

■ Initiative gegen PLC

Trotz des Rückzugs von Unternehmen, wie EON, ist das Thema PLC immer noch nicht vom Tisch. Als einen lockeren Zusammenschluß sowohl engagierter Einzelpersonen als auch juristischer Personen (Vereine Interessengruppen) mit dem Ziel der Verhinderung der Einführung der Technologie der „Power Line Communication“ versteht sich die „Initiative gegen PLC“.

Unter <http://www.muenster.de/~dl5qe> stellt DL5QE unter anderem diese Initiative vor. Neben Links zum Thema und gesammelten Informationen über das aktuelle Geschehen rund um diese Problematik stehen auch Flugblätter zum Weiterverteilen im PDF-Format bereit.

Diplome

■ Diplomsammler Waterkant: Rückblick auf Aktivitäten des Jahres 2001 und Vorschau auf 2002

Zu Beginn des Jahres 2001 wurde die DSW von einem Sturmtief überrascht, welches unser Rudergänger Jörg, DK8LC, sehr geschickt umsegelte. Bei der Frühjahrstagung im März übernahm eine neue Schiffsführung den Kurs der DSW. Wenn auch manchmal eine frische Brise aufkommt, steuert die DSW doch in ruhigen und sicheren Gewässern.

Bei vielen Amateurfunktreffen waren die Mitglieder der Diplom-Sammler Waterkant anwesend. Anheuerungszeremonien wurden beim YL-OM Treffen in Ostrhauderfehn und bei den DNAT in Bad Bentheim durchgeführt. So konnten seit Jahresbeginn 24 neue Besatzungsmitglieder angeheuert werden.

Die Diplom-Manager melden: 30 DSW-Diplome, 33 DSW-Paddel, 17 Knotenbretter, 13 DSW2000-Diplome und 18 EUPOAR-Diplome wurden herausgegeben. Dabei ist allerdings zu beachten, daß das DSW2000 und das EUPOAR-Diplom Leistungsdiplome sind und nicht in kurzer Zeit zu arbeiten sind.

Das Organspende-Diplom wurde in diesem Jahr 67 mal herausgegeben, so daß am 1. November wieder einmal ein Scheck in Höhe von 2500 DM an den Förderverein für Nierenkranke und Transplantierte Jugendliche in Rostock übergeben wurde. Viele Amateurfunkorganisationen lobten die DSW für diese Aktivität.

Die Diplom-Ausschreibungen für eine weitere Auszeichnung der DSW ist in der Planung und soll auf der Frühjahrstagung am 17.03.2002 beraten und beschlossen werden.

Die monatlichen DSW-Rundsprüche werden auf Kurzwelle (3,677 MHz) an jedem 1. Sonntag im Monat um 1600 UTC, und auf UKW am Dienstag darauf via DB0UO um 20 Uhr ME(S)Z abgestrahlt. Ebenso werden die QTCs in Packet und im Internet verteilt und auf der Homepage www.kieler-jung.de veröffentlicht.

Die drei Klubstationen der DSW nahmen an vielen Contesten und Aktivitätswochen teil und sorgten mit dem Sonder-DOK „DSW“ für viele Multiplikatorpunkte.

Den Jahresabschluß bildete wie immer der traditionelle DSW-Kurzcontest. Auch viele Nicht-DSWer nahmen an diesem Wettbewerb teil. Im

Jahr 2002 ist wieder ein „großes DSW-Treffen“ geplant. Es findet vom 26. bis 28. April 2002 in Röpke bei Helmstedt statt. Das Programm zu diesem Treffen kann von DH1BBB angefordert werden. Auf diesem Treffen wird auch wieder die Wahl des DSW-Beirates stattfinden.

Mitglied der Diplom-Sammler Waterkant kann werden, wer in einem nationalen Amateurfunkverband organisiert ist und darüber hinaus eine der drei folgenden Bedingungen erfüllt:

- einen dauerhaften Standort einer ortsfesten Amateurfunkstelle unter besonderer Berücksichtigung der Seeschiffstraßenordnung

höchstens 12 sm = 12 × 1852 m (entspricht gerundet 22 222 m) von der Meeresküste entfernt oder in der Nähe eines Weltseeschiffahrtshafens nachweisen oder

- mindestens zehn Jahre an der Waterkant gewohnt hat oder

- auf eine mehrijährige Tätigkeit bei der Seefahrt zurückblicken kann.

Anheuerungsanträge an den 1. Steuermann, Ingrid Weckmann, DL4BO, Alte Reihe 28, 27313 Dörverden.

Ehrenliste GSQA – Allband

195	DJ8SE	Thomas Ehmann	34
196	SM3AF	Sten Backlund	28
197	DL8UER	Eberhard Roy	31
198	9K2RR	Faisal N. Al-Ajmi	25 – 1
199	OM2AD	Erwin Blazicek	30
200	DH2EAS	Willi Klockhaus	30
201	DL4DRG	Reinhard Günzel	31 – 1
202	SV2BFL	Anastasios Gallidis	30
203	DH2DAS	Siegfried Koch	33 – 2
204	DL5SE	Daniel Schirmer	30
205	DL2FJ	Matthias Pfeffer	35 – 8
206	DH0JAE	Frank Schuster	35 – 2
207	DL1GZZ	Heinz Zimmermann	32
208	DE1UNC	Uwe Naumann	31
209	OK1ACF	Zdenek Richter	36 – 4
210	OK1KT	Vratislav Vaverka	32 – 3
211	DL1YB	Werner Schöning	30
212	DL2AL	Manfred Schwarz	30
213	ISZJK	Paolo Gori	27 – 1
214	IW5AB	Gilberto Lepori	26 – 1
215	DK4VF	Dieter Holtorf	36 – 1
216	DE1GJF	Jürgen Greger	30 – 2
217	DL1SVI	Stephan Viertel	30 – 1
218	OZ7AEI	Jakob Pedersen	25
219	N9PM	Phil Miner	29 – 1
220	SV1EDY	Apostolos Bourousis	25 – 1
221	BV7FC	Chao-Hsiung	30 – 2
222	ONL9514	Pol Decuypere	20
223	PY2DBU	Helio Carlota	30
224	DL3BZZ	Lutz Schöer	36 – 4
225	DF9DX	Frank Darmatzki	31
226	DH8BM	Michael Burgmaier	31
227	JH1IED	Etsuro Sudo	26 – 1
228	BV2FT	Maco Tan	32
229	DH6AB	Ronald Witt	31 – 1
230	HB9FBP	Francesco Meniconzi	30 – 1
231	DL2JTT	Gunter Rössel	35
232	DL6GB	Peter Ketturakat	30 – 3
233	DE2BWP	Peter Goutrie	34
234	OZ2JVG	Jim Gibson	27
235	DL1HSR	Ralf Schäfer	37 – 1

Die Spalten geben rechts die eingereichte Square-Zahl und die Anzahl der Sticker an.

236	DK5ZX	Dieter Burmeister	33
237	S53EO	Milos A. Oblak	25
238	S57LO	Boris Svagelj	32 – 2
239	S58U	Radioklub Piran	25
240	DE8UKW	Wolfram Kuttig	30
241	DL6BE	Volkert Meyer	35 – 1
242	JA7MGP	Toshiyuki Sasaki	32 – 3
243	JH3OHO	Akira Miyai	20
244	JS3IKM	Kan Shimoto	22 – 2
245	DL2VYL	Petra Küchenmeister	31
246	DL5ASE	Mario Kastl	34 – 1
247	V31VI	Jim Zimmermann	20

Ehrenliste GSQA – UKW

169	DL8DZV	Kurt Häse	30
170	DJ8SE	Thomas Ehmann	20
171	YO7VS	D. A. Schmidt Bold	30 – 3
172	DG7DBR	Michael Schramm	20
173	DD6JM	Hans J. Manz	25 – 4
174	DG1AAE	Jens Ludwig	20
175	DG0DRF	Erich Schulze	25 – 3
176	DL2FJ	Matthias Pfeffer	23 – 3
177	DG0ONX	Frank Rosenbaum	25
178	DH6WD	Wolfgang Dortmund	27 – 1
179	DH1BBO	Olaf Dießelberg	23
180	DG0AP	Siegmar Bauersachs	25 – 1
181	G0TPA	Anthony C. Taylor	20
182	DG6ITP	Peter Filtz	33 – 3
183	DH6AK	Thomas Umbreit	20
184	DG8FAY	Konrad Brückmann	36 – 6
185	DG0LCR	Christian Roch	25 – 1
186	DH1LB	Lars Bernhardt	22
187	DL1JSO	Thomas Wendler	25
188	DJ3LE	Hans-Jörg Lühje	38 – 5
189	DL4MQ	Joachim Persing	24
190	DF7JP	Uwe Jeppel	21
191	DL7BU	Peter Hopp	32
192	HB9CQL	Rudolf Dobler	27
193	DG9BBH	Hans-Jürgen Zeiler	21
194	DG6IMB	Günter Kober	31 – 4
195	DL2UP	Manfred Schöneberg	34 – 4
196	DB3AO	Harald Gerlach	20 – 3



Bearbeiter: Ing. Claus Stehlik, OE6CLD
Murfeldsiedlung 39, A-8111 Judendorf
Tel. (03124) 53837, QRL: 05-1707-63692
E-Mail: oe6cld@oevsv.at

Informationen, Beiträge bzw. Anregungen können entweder an meine Anschrift oder via E-Mail an oe6cld@oevsv.at geschickt werden.

■ QSP - Jahresverzeichnis

Herzlichen Dank an OE1CV, der sich die Arbeit angetan hat, ein Inhaltsverzeichnis für die QSP zu erstellen. Somit ist ab sofort auch das Inhaltsverzeichnis für das Jahr 2001 im Downloadbereich unter <http://www.oevsv.at/dwn/dwn1.shtml> auf der OEVSV-Homepage im PDF-Format zu finden.

■ Packet-Radio-Listen für OE

Auch OE1RZB hat wieder neue und aktuelle Listen für den Packet-Radio-Bereich erstellt, die ab sofort auf der Homepage des ÖVSV unter <http://www.oevsv.at/> im Downloadbereich (<http://www.oevsv.at/dwn/dwn1.shtml>) in der Rubrik Funkbetrieb verfügbar sind.

■ ARDF – Referentenwechsel

Karl Zödl, OE6FZG, wurde auf der ARDF-Peilreferententagung am 3. November 2001 zum neuen ÖVSV-Funkpeilreferenten gewählt und löst damit Florian Maurerlehner, OE2MCL, ab. An dieser Stelle auch ein großes Dankeschön für die Arbeit und Mühen an Florian und viel Glück für Karl. Karl, OE6FZG, ist seit 1999 Funkpeilreferent in der Steiermark (OE6) und hat auch unter <http://www.qsl.net/oe7fzg> eine Seite im Internet, wo umfangreiche Informationen über den Funkpeilsport sowie Termine, Ergebnisse und Regeln zu finden sind.

■ Diavortrag Westaustralien – LV1

Am 31. Januar 2002, dem letzten Dienstag im Januar, findet um 18.30 Uhr in der ehemaligen Bibliothek des LV-Wien wieder ein Diavortrag von OM Gerhard, OE1WED (OE8WED), statt. Diesmal wird er uns Westaustralien näher bringen, wo er im Oktober 2001 mit dem Rucksack unterwegs war.

Auf seiner über 5000 km langen Tour (Bus, Pkw, Zug, Kanu und zu Fuß) war er im Nationalpark (Pinnacle Desert), Kalbarry Nationalpark (Natures Window), Shark Bay, Monkey Mia, Coral Bay, Kalgoorlie, Cape Leeuwin und Albany (entlang des Indischen Ozeans und Great Southern Ocean).

Er sah verschiedene Tiere wie Thorny Devil, Emus, Känguruhs, Coocabura, Delphine usw. und besuchte eine Höhle, Farmen, erklimmte einen 46 m hohen Baum und war mit einem Kanu unterwegs.

Termine

26. Januar 2002	Siegerehrung UKW-Meisterschaft in Linz	OE1MCU
23. März 2002	Landesversammlung LV OE6, Bruck/Mur	OE6MRG
13./14. April 2002	13. Osterreichi Amateurfunktage 2002, Neuhofen/Ybbs	OE3JWC
20. April 2002	ARDF 2-m-Bewerb in OE2/Eugendorf	OE2SPN
1. Mai 2002	AOEC-Contest 40/80 m	OE8KDK
5. Mai 2002	ARDF 80-m-Bewerb im Raum Mürztal	OE6LVG
25. Mai 2002	ARDF 80-m-Bewerb im Raum Radstadt	OE2WUL

Wenn das ATV-Relais bis dahin wieder funktioniert, wird es wie immer von OM Karl, OE1KEB, eine ATV-Live-Übertragung via OE1XNC geben. Wenn nicht, wird dieser Vortrag aufgezeichnet und später übertragen. Es wird auch dafür wieder eine Sonder-QLS-Karte geben.

■ Homepage des Landesverbandes Oberösterreich LV5

Lange Zeit wurde überlegt, wie man den Amateurfunkbegeisterten Kollegen die praktische Beschäftigung mit der Elektronik erleichtern könnte. Herausgekommen ist dabei, daß die schon vielen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten des Internets genutzt werden sollen. Damit lassen sich nicht nur Bauvorschläge einem großen Kreis Interessierter anschaulich präsentieren, sondern auch das allgegenwärtige Problem der Beschaffung von Platinenvorlagen ist verhältnismäßig einfach zu lösen.

So werden auf der OAFV-Internetseite unter <http://www.qsl.net/oafv/> unter dem Verzeichnis Selbstbauprojekte die Beschreibungen, Druckerfiles für die Platinenvorlagen, Bestückungs- und Schaltpläne einiger Projekte zum Herunterladen bereitgestellt. Ebenso sind dort auch Fotos einzusehen, die Konstruktion und wichtige Einzelheiten des Projekts veranschaulichen.

Es ist daran gedacht, die Liste der Projekte zu erweitern und deshalb sind eigene Projekte, die für die Veröffentlichung geeignet erscheinen, sehr willkommen. Umfang und Aufmachung sind aus den bereits aufrufbaren Beispielen ersichtlich.

Die Vorschläge sollten mittels E-Mail an OE5RI, oe5ri@aon.at, geschickt werden, der dankenswerterweise die Betreuung der Seite übernommen hat.

■ Ausschreibung zur Salzburger ARDF-Landesmeisterschaft 2020

Die Salzburger ARDF-Landesmeisterschaft (SLM) wird in Form eines Cupbewerbes ausgetragen, wobei für die Wertung folgende Bewerbe herangezogen werden:

Sa. 20.4., 2-m-Bewerb Eugendorf, OE2SPN
 Sa. 25.5., 80-m-Bewerb, Radstadt, OE2WUL
 Sa. 8.6., 80-m-Bewerb, Liezen, OE6ELG
 Sa. 29.6., 2-m-Bewerb, Lungau, OE2GSG
 Sa. 17.8., 2-m-Bewerb,

40. Österr. Meisterschaft, OE5MGM

So. 18.8., 80-m-Bewerb,

40. Österr. Meisterschaft, OE5MGM

Sa. 28.9., 80-m-Bewerb, Pfarrwerfen, OE2LIM
 Detaillierte Angaben über die einzelnen Bewerbe werden durch die Veranstalter noch rechtzeitig bekanntgegeben. Klassen:

a) Allgemeine Klasse für Mitglieder des Salzburger Landesverbandes

b) Gästeklasse für in- und ausländische Gäste.

Inserentenverzeichnis

Albrecht Elektronik GmbH	179
Al-Towers Hummel	181
Andy's Funkladen; Bremen	181/192
Bogerfunk Funkanlagen GmbH.....	183/187/196
Communications Systems Rosenberg.....	182
DIFONA Communications GmbH;	
Offenbach.....	188
Elektronik-Fundgrube; M. Queck	179
Elektronik-Service; R. Dathe.....	184
Fernschule Weber.....	180
Funkboerse.....	185
Funktechnik Grenz	187
Güttner; Ing.-Büro f. Datenfunk.....	179
Haro electronic; Bubesheim.....	186
Hau; Ing.-Büro f. Elektronik.....	187
HobbyTronic; Dortmund	131
ICOM (Europe) GmbH.....	4.US
KCT Weißenfels; D. Lindner.....	182
Klingenfuss Publications; Tübingen	185
KM Elektronik; Mering	185
Dieter Knauer; Funkelektronik.....	180
KN-Electronic; K. Nathan	183
Kusch; Dortmund	192
Liedtke GmbH; Maintal	196
maas funk-elektronik Importeur	179
MAKU Kommunikationstechnik GmbH.....	179
Oppermann GbR	
Elektronische Bauelemente.....	179
Petri Elektronik	187
QRP project.....	196
QSL collection; Wien	180
Radau – Funktechnik; Lörrach.....	185
Reichelt Elektronik	3.US
Sander electronIC; Berlin.....	196
Schönherr electronic; Chemnitz	180
Segor electronics; Berlin	183
SGC; USA	197
SSB Electronic GmbH; Iserlohn.....	187
TELCOM GmbH; Siegen	181
Theuberger Verlag GmbH.....	189/194
TRV – Techn. Requisiten Vorrath.....	196
UKW Berichte Telecommunication	180
Wienbrügge TELEFUNK; Göttingen.....	196
WiMo Antennen und	
Elektronik GmbH; Herxheim.....	188/191/193

ANZEIGENSEITE

ANZEIGENSEITE